THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 16 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 18. April 1915. Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Russenangriffe an Uszokpaß stocken!

100 Mann von britischem Truppentransportboot ertrinken!

Reden sich Mut zu.

Londoner in Erwartung größeren deutschen Luftangriffs.

Vogesen- u. andere Kleinkämpfe

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Paris, 17. April. Das französische Kriegsamt läßt sich melden, in einem der „glänzendsten Bajonettangriffe des ganzen Krieges" hätten französische Jäger den Gipfel des Schnepfenriethkopfes genommen, welcher das Rheintal im Elsaß überschaut. Dieser Sieg sei nach einer Woche verzweifelten Kampfes gewonnen worden und bilde „einen der wichtigsten Siege der Vogesenarmee in ihrem Vorrücken nach dem Rhein zu". Von der eroberten Stellung aus könne die französische Artillerie die Wege nach Kolmar, der Hauptstadt von Oberelsaß, beherrschen, welche nur 15 Meilen entfernt sei; und auch der Rhein selber liege nur 22 Meilen von dieser Gebirgsposition.

Ferner behaupten die Franzosen, am Fechtfluß, mehrere Meilen nördlich von Schnepfenrieth, weiteren Fortschritt gemacht zu haben und auch in der Gegend von Hartmanns-Weilerkopf daran zu sein, sich dem Rhein mehr zu nähern.

Ueber die Front von Flandern sagen die Franzosen nur, daß sie ihre Stellungen gegen deutsche Angriffe behaupteten. Auch wollen sie in mehreren anderen Gegenden deutsche Angriffe zurückgewiesen haben.

Die Luftkämpfe.

London, 17. April. Sämmtliche hiesige Zeitungen versicherten heute Abend dem Publikum, daß alle Vorsichtsmaßnahmen für den erwarteten Zeppelinstreifzug großen Stiles getroffen seien, und daß die deutschen Luftschiffe einen, für sie sehr verhängnißvollen Empfang finden würden.

Beamte des britischen Kriegsamts sprachen die Ansicht aus, daß keine Zeppelinkreuzer es wagen würden, London selbst zu bombardiren, da sie sich sich hier zu einem leichten Treffpunkt für die britischen Abwehrkanonen machen würden —, aber vielleicht, meinten sie weiter, würden ein oder zwei deutsche „Tauben" London bombardiren.

Der neueste feindliche Flieger, welcher England besuchte, erschien heute über Selby; aber amtlichen Meldungen zufolge flog er über die Nordsee zurück, ohne irgendwelche Sprengstoffe abzuwerfen. Man vermutet, daß er nur eine Auskundungstour machte.

Ueber die Berliner Meldung, daß eine „Taube" bereits Bomben auf Greenwich, nur 5 Meilen von London, geworfen habe, machen sich britische Offiziere lustig und sagen, der betreffende Flieger habe vielleicht selber nicht gewußt, wo er sich befunden habe.

Berlin bestätigt übrigens heute Abend die Angabe, daß 3 Zeppeline sich an den jüngsten Streifzügen über die Städte von Suffolk und Essex beteiligt hätten.

Paris, 18. April. Es wird gemeldet, daß ein französisches Lenktluftschiff das deutsche Fliegerlager (?) zu Freiburg i. B. bombardirt habe. Doch kann über das Ergebniß noch nichts gesagt werden.

Ferner wird berichtet, daß nahe Boesinghe, nördlich von Ypern, ein französischer Flieger nach einer aufregenden Luftschlacht eine deutsche „Taube" zu Boden gebracht habe, und der Lenker der letzteren Maschine getötet, sein Beobachter gefangen genommen worden sei.

Berlin, 18. April. (Funkendepesche über Sayville, Long Island.) Hier wurde ebenfalls gemeldet, daß ein französischer Flieger mehrere Bomben nahe der deutschen Pulverfabrik zu Rottweil, Württemberg, herabgeworfen habe; aber im Gegensatz zu der diesbezüglichen französischen Meldung wird erklärt, daß die Bomben keinen Schaden angerichtet hätten. Der Flieger wurde beschossen, entwischte jedoch.

Angeblicher Britensieg über Türken.

London, 17. April. Das britisch-indische Amt meldet heute Abend, eine türkische Streitmacht — 15,000 oder 20,000 Mann — habe versucht, die Briten aus den Tälern des Tigris und des Euphrat, in Mesapotamien, zu treiben, sei aber von den britisch-indischen Truppen furchtbar geschlagen worden. Die Türken seien jetzt auf voller Flucht und hätten ihren ganzen Feldzug aufgegeben, welcher die Vertreibung der Briten aus der persischen Golfregion bezweckte. In ihrem hastigen Rückzug durch die Wüste hätten sie einen großen Teil ihrer Kriegsmunition zurückgelassen. Die Briten seien jetzt in unbestrittenem Besitz des südlichen Teiles vom alten Königreich Nebukadnezars, und „die Pläne des Kaisers" für eine neue Route nach dem Orient über die Bagdad-Golf Bahn seien „jämmerlich in die Brüche gegangen".

Das britische Kriegsamt macht aus dieser Geschichte — über die noch nichts von irgend einer anderen Seite gemeldet ist — ungeheuer viel und nennt diese Schlacht sogar den „größten Schlag, welchen der deutsche Ehrgeiz seit dem Begin des Krieges erlitten!!"

Auch wird noch hinzugefügt, „nur eine Handvoll britisch-indischer Truppen habe diesen fürchterlichen Sieg erfochten!!

Bedeutsames Schreiben Dernburgs!

Portland, Maine, 18. April. Durch Krankheit in seiner Familie verhindert, einer großen Massenversammlung dahier beizuwohnen, sandte der frühere deutsche Kolonialminister Dr. Bernhard v. Dernburg, einen Brief zum Verlesen in der Versammlung. Darin legt er die deutsche Vorstellung von einem dauernden Frieden dar und erklärt unumwunden, daß „Belgien nicht aufgegeben werden kann."

Es heißt in dem Schreiben u. A.:

„Deutschland strebt nicht nach Gebietsvergrößerung in Europa; es glaubt nicht daran, unwillige Nationen zu erobern und zu unterjochen. Belgien beherrscht aber den Hauptdurchweg des westdeutschen Handels, ist das natürliche Vorland des Reiches und ist mit unsäglichen Opfern an Blut und Gut erobert worden.

Es bietet dem deutschen Handel den einzigen Durchweg zu einem offenen Meere und ist eben zu dem Zweck, Deutschland diese natürlichen Vorteile zu entziehen, von England politisch begründet, aufrechterhalten und vertheidigt worden.

Die, von England heuchlerisch verkündete Liebe für kleine Völker wird niemals einer Untersuchung standhalten, wie sich durch die Zerstörung der kleinen Boerenrepubliken gezeigt hat!

Wir können also Belgien nicht aufgeben. Ein dauernder Friede wird bedeuten, daß deutsche Tätigkeit einen weiten Spielraum erhalten muß, ohne in die Rechte Anderer einzugreifen."

Kleine Kriegsnachrichten

Für die Belgier.

New York, 17. April. Der amerikanische Passagierdampfer „St. Louis" fuhr heute von hier nach Liverpool ab. Er hatte vier Wundärzte und 24 Krankenwärterinnen an Bord, denen sich in England noch zwei Aerzte zugesellen werden. Sie Alle werden sich sodann nach La Panne zur belgischen Armee begeben.

Deutsche Sonnenblumenbutter.

Amsterdam, 17. April. (Ueber London). In ganz Deutschland werden jetzt Sonnenblumen stark angebaut, da Margarin aus dem Oel von Sonnenblumen sich vorzüglich dazu eignet, der Rarheit an Butter abzuhelfen.

Vom Baseballfelde.

Spiele vom Samstag:

„National League" — Chicago 4, St. Louis 7; Cincinnati 2, Pittsburg 3; Boston 1, Brooklyn 5; New York 1, Philadelphia 7.

„American League" — St. Louis 4, Chicago 3; Detroit 5, Cleveland 0; Philadelphia 1, New York 9; Washington 5, Boston 7.

„Federal League" — St. Louis 1, Chicago 4; Pittsburg 4, Kansas City 1; Buffalo 4, Brooklyn 8; Newark 5, Baltimore 1.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

„National League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	3	0	1.000
Chicago	2	2	.500
New York	2	2	.500
Cincinnati	2	2	.500
Pittsburg	2	2	.500
St. Louis	2	2	.500
Brooklyn	2	2	.500
Boston	0	3	.000

„American League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	2	2	.500
Cleveland	2	2	.500
Washington	2	2	.500
Boston	2	1	.667
Philadelphia	1	2	.333
Detroit	2	2	.500
New York	2	2	.500
St. Louis	2	2	.500

„Federal League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Brooklyn	5	1	.833
Chicago	4	1	.800
Kansas City	4	3	.571
Newark	3	3	.500
Buffalo	2	4	.333
Pittsburg	3	3	.500
Baltimore	3	4	.428
St. Louis	1	5	.166

General fällt in Schlacht.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Washington, D. K., 17. April. General Maclovio Herrera, einer der bestbekannten Carranzistischen Befehlshaber in Mexiko, ist heute in einem Kampfe nahe Nuevo Loredo gefallen.

Dies wird (ausnahmsweise) sowohl von der Carranzistischen, wie von der Villa'schen Agentur dahier gemeldet.

Dammbruch gnädig abgelaufen.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Roswell, N. M., 17. April. Viele Menschenleben wurden heute Nachmittag gefährdet, als ein Damm des großen Kondo-Rieselbeckens nachgab, und mit Donnergetöse ungeheure Wassermassen losschossen! Doch wurden, soweit bekannt, alle gerettet. Dagegen ist riesiger Eigentumsschaden verursacht worden.

Auf vertrautem Fuße.

Deutsche Landwehrmänner erzählen französischen Kindern in Feindesland bekannte Märchen.

König Karls Scheideworte.

Berlin, 17. April. Kurz vor seinem Hinscheiden sprach König Karl von Rumänien dem Redakteur der „Moldava" in Budapest gegenüber seine Hoffnung auf einen überwältigenden Sieg Deutschlands und Oesterreich-Ungarns aus in den Worten: „Darüber sollte es keine Meinungsverschiedenheiten geben, daß das große Kaiserreich, das beide Ufer der Donau beherrscht, auch dieses Land zu seinen Freunden zählen sollte. Es bedeutete für Rumänien eine große Gefahr, gelänge es den Russen, ihre Herrschaft von der Donau nach dem Schwarzen Meere auszudehnen."

Gefangene englische Offiziere in Zellen.

Halle a. S., 18. April. (Ueber London.) Zehn der britischen Offiziere sind aus dem hiesigen Gefangenenlager weggebracht worden, um zu Magdeburg in Zellen Einzelhaft durchzumachen. Zu ihnen gehört auch der Sohn eines früheren britischen Botschafters in Berlin; sein Name wird jedoch nicht mitgeteilt.

Bekanntlich bildet diese Maßnahme — die im Ganzen bis jetzt auf 39 britische Offiziere ausgedehnt worden ist — eine Vergeltung für die Behandlung deutscher Tauchbootbemannungen in England.

.. Hat nichts auf sich.

Athen, 17. April. Prinz Georg ist auf der Reise nach Paris. Es soll politische Bedeutung haben.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Sonntag Nachmittag erwartet: St. Paul von Liverpool.

Am Lizard vorbei: Potsdam von New York nach Rotterdam.

New York, 17. April. Duca degli Abruzzi aus Neapel wurde Samstag signalisirt und wird Montag landen.

Abgegangen:

New York: Rochambeau nach Bordeaux; St. Louis nach Liverpool.

Mutmaßliches Wetter.

Der April macht's Wetter wie er will!

Washington, D. K., 17. April. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön und wärmer am Sonntag.

Montag unbestimmt, — wahrscheinlich aber Strichregen.

Im Wesentlichen dieselbe Voraussage gilt auch für den Staat Indiana. Nieder-Michigan soll teilweise wolkigen und wärmeren Sonntag haben, in der Nacht wahrscheinlich Regenschauer, und Montag schön. Obermichigan teilweise wolkig und wahrscheinlich Regenschauer am Sonntag. Montag schön; Wiskonsin Strichgewitter am Sonntag, wärmer im östlichen Teile, Montag wahrscheinlich schön.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Sonntag klar und wärmer, südliche Winde; Montag wahrscheinlich teilweise bewölkt.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	52	8 Uhr Abends	49
4 Uhr Nachm.	52	9 Uhr Abends	49
5 Uhr Nachm.	52	12 Uhr Mitternacht	47
6 Uhr Abends	51	2 Uhr Morgens	46
7 Uhr Abends	50		

Jenes Unglückstauchboot.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Honolulu, 18. April. Der Taucher Wm. Loughman, welcher ebenfalls nach dem versunkenen Wrack des amerikanischen Flottentauchboots „F-4" hinab in das Meer stieg, hatte über zwei Stunden um sein Leben zu kämpfen. Der Luftzuführungsschlauch hatte sich nämlich in ein Kabel verwickelt! Taucher Crilley wurde zu Hilfe gesandt, kam aber selber in Bedrängniß. Als Beide schon völliger Erschöpfung nahe waren, wurden sie an die Oberfläche gezogen. Man glaubt, daß sie nicht an schlimmen Nachwirkungen zu leiden haben werden.

Der Grund der Freigebigkeit.

Julius Neumans Laden von Räubern heimgesucht.

Als Joseph O'Neil, Nr. 7015 Lowe Ave., Joseph Galpin, Nr. 7008 Lowe Ave., und Joseph Fusel, Nr. 7018 Lowe Ave., drei etwa acht Jahre zählende Knaben, gestern Abend vor Julius Neumans Laden, Nr. 6939 Lowe Ave. spielten, traten zwei Männer auf sie zu, und gaben jedem 10c, mit der Aufforderung, sich etwas zu naschen zu kaufen. Die Kinder taten wohlgemut, wie ihnen geheißen war, und kehrten, nachdem sie ihr fürstliches Vermögen an den Mann gebracht hatten, nach dem alten Spielplatz zurück. Dort erfuhren sie von Neuman und dessen 16jährigem Sohn, daß die freigebigen Herren sie, während die Knaben fort waren, in ihrem Laden überfielen, und die Kasse um $18 plünderten. Die Bezirkswache in Englewood forscht jetzt nach den Kerlen.

Leset die „Abendpost"

Holen sich noch mehr Keile.

Weitere russische Angriffe in einem Teil der Karpathen scheitern.

Schwerer Verlust des Feindes.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Wien, 17. April. (Drahtlos nach Berlin und London.) Nach Meldung von heute Nacht haben die Russen ihre Angriffe auf das österreichdeutsche Zentrum nördlich vom Uszokpaß jetzt vollständig eingestellt.

Wien, 17. April. (Ueber London, 8 Uhr Abends:) Das österreichisch-ungarische Kriegsamt gibt heute bekannt:

„In dem Waldgebirge (Karpathenregion) wo die Russen mehrere heftige Angriffe unternahmen, machten wir 1290 Gefangene. Während dieser Angriffe, sowie in der darauf folgenden Nacht, erlitten die Russen sehr schwere Verluste.

Sonst ist die Lage an der Karpathenfront noch unverändert.

Im westlichen Galizien und in Russischpolen herrschte gestern Ruhe."

St. Petersburg, 18. April. Die Russen behaupten amtlich, sie hätten in einem zweitägigen Kampfe in dem waldigen Teile der Karpathen „einen befestigten Hügel" genommen, 1164 Oesterreicher zu Gefangenen gemacht und 3 Geschütze erbeutet; die Oesterreicher hätten schwere Verluste gehabt. Dieser Kampf soll zwischen Zuella und Telepotch stattgefunden haben. Es wird hinzugefügt, die Natur der Gegend habe beide Teile verhindert, ihre Artillerie wirksam zu gebrauchen.

Nichtamtliche russische Meldungen sagen, die Frühlingstaufluten behinderten anhaltend Operationen in der Region des Uszokpasses. (Verhinderten aber nicht, daß die Russen dort viele Keile kriegten, ehe sie ihre Operationen einstellten! A. d. R.)

Es sind weitere Anzeichen vorhanden, daß die Deutschen im Begriff stehen, ihren Versuch zum Erreichen der Warschau- und St. Petersburg-Eisenbahn wiederaufzunehmen. Nahe Mariampol, und an der ganzen Linie in Polen nördlich von der Weichsel, wird russischerseits zunehmende Tätigkeit der deutschen Vorposten gemeldet.

Großfürst Nikolaus nicht geschossen.

Berlin, 17. April. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island). In amtlichen Kreisen dahier wird heute Abend die Meldung eines Provinzialblattes, daß der Großfürst Nikolaus, der Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte, von Baron Sievers, dem Befehlshaber der, an dne Masurischen Seen aufs Haupt geschlagenen 10. russischen Armee — der nachher Selbstmord begangen habe — in den Unterleib geschossen worden sei, für grundlos erklärt.

Dagegen wird mit Bestimmtheit gemeldet: Der Großfürst wurde gestern operirt, um festzustellen, ob er an Krebs, oder an Gallsteinen leidet. Der deutsch-russische Wundarzt Prof. Bergmann — ein Neffe des gleichnamigen weltberühmten deutschen Arztes — wurde ersucht, die Operation vorzunehmen, lehnte jedoch ab. Alsdann wurde ein Professor von Riga beigezogen. Das Ergebniß der Operation ist hier noch nicht bekannt.

Zar nach den Karpathen?

St. Petersburg, 18. April. Amtlich wurde Samstagnacht bekannt gegeben, daß der Zar Nikolaus wieder einmal nach der Front abgereist ist. Man glaubt, diese Ankündigung bedeute, daß er auf dem Weg nach dem Schauplatz der Karpathenkämpfe sei, „um die Erneuerung der russischen Offensive zu beobachten".

Opfer türkischen Torpedobootes!

London, 17. April. Die britische Admiralität verkündete heute Abend, daß 100 Mann vom britischen Truppentransportboot „Manitou" im Gefolge eines Kampfes im Aegäischen Meere ertrunken seien.

Wie die britische Admiralität weiter sagt, griff ein türkisches Torpedoboot den „Manitou" an. Nachher verfolgte der britische Kreuzer „Minerva" das Torpedoboot, zwang dasselbe, auf den Strand zu laufen, und nahm die Bemannung gefangen.

„Manitou" war ein stählerner Schraubendampfer von 6840 Tonnen Gehalt. Er fuhr früher als Liniendampfer der „Atlantic Transport Co.", von welcher ihn die britische Regierung übernahm.

Obige Verkündung bildet das erste amtliche Zugeständniß der britischen Admiralität, daß überhaupt ein Alliirtentransportboot, mit Truppen für den Dardanellenfeldzug, im Aegischen Meere eingetroffen ist.

Der Kampf war der erste Seekampf dieses Krieges zwischen türkischen und britischen Kriegsfahrzeugen, und er fand vor der Insel Chios, nahe dem Golf von Smyrna und etwa 110 Meilen südlich von der Einfahrt der Dardanellen statt, heute Vormittag.

Im Uebrigen hat die britische Admiralität recht magere Nachrichten über den Kampf erhalten. Man glaubt aber, daß das Transportschiff torpedirt und zum Sinken gebracht wurde, nachdem es britische Truppen an der Küste von Kleinasien gelandet hatte. Man nimmt an, daß das türkische Torpedoboot aus dem Golf von Smyrna auftauchte und damit die Blockade durchbrach, welche von der Flotte des britischen Vizeadmirals Peirse aufrechterhalten worden war, seit die Bombardirung von Smyrna begonnen hatte.

Spätere Angaben — gleichfalls nur britische — besagen, drei Torpedos seien auf das britische Transportschiff abgefeuert worden, aber keiner dieser habe gezündet, — über die Katastrophe selbst aber, den Tod von 100 Mann der Transportschiffbesatzung, ist nichts weiter in Erfahrung zu bringen!

Bülow und Italien.

Paris, 18. April. Der Pariser „Temps" läßt sich aus Rom melden, der frühere deutsche Reichskanzler und jetzige deutsche Botschafter v. Bülow mache jetzt einen allerletzten Versuch, Italiens Eintritt in den Krieg zu verhindern. Gleichzeitig unterhandelte er mit dem Kaiserkönig Franz Joseph, um diesen zu weiteren Zugeständnissen an Italien zu bewegen.

Keine Kostverächter.

Die Raubgesellen konnten den Wein auch noch brauchen.

Mit einem großen Krug Wein wartete gestern Abend John Bauler, Nr. 4150 Belmont Ave., an Polk Straße und 5. Ave. auf eine Elektrische, als zwei mit Revolvern bewaffnete Schnapphähne vor ihm auftauchten und ihn im Handumdrehen um seine aus $172 bestehende Baarschaft erleichterten. Dann fragten sie ihn: „Was haben Sie da in dem Kruge?" „Wein," antwortete er. „Den können wir auch brauchen," bemerkten sie kalt lächelnd, nahmen ihm den Krug ab und verkrümelten sich.

An Halsted und Ohio Straße wurde gestern Abend Ernst James aus La Grange, Ill., von drei bewaffneten Schnapphähnen um seine goldene Uhr und $6.00 beraubt.

Die Polizei fahndet auf die Täter.

UMI

MOELLER BROS.

Milwaukee Avenue und Paulina Strasse.

Sammelt Star Stamps und zieht Zinsen von Eurem Geld, während Ihr es verausgabt.

[illegible]

Bargains in Waschtag-Utensilien

[illegible]

Garten- und Gemüsesamen jeder Art, Dutzend 10c

Pillsbury oder New Century Mehl; ¼ Bbl. 1.93
Wisdom Seife-Pulver — stets 5c; 4 Stück für 10c
Peaberry Kaffee, süßes Aroma; das Pfd. zu 16c
Geflügel-Futter — 100 Pfd. Sack für 1.89
Feinster gran. Zucker 10 Pfd. für nur .... 57c (mit 2 Pfd. Kaffee zu 25c und aufwärts)
„Ammo", das gepulverte Ammonia; 3 Büchsen für ... 25c (1 Mop frei mit jedem Einkauf)
Eier, auserwählt und groß; das Dutzend zu .. 20½c
Tee, 50c „Bulk" Sorte; das Pfund für nur 39c
Backstein-Käse, „Full Cream"; Pfd. für 16½c

Kartoffeln, weiß und mehlig; das Peck für ..... 11½c (nur am Counter)
Mottled German Familien-Seife; das Stück für 1c
Kirschen, Royal Ann, 3 Pfd.-Büchse stets 25c; am Montag zu 19c

Elgin Creamery Butter; das Pfund für 32½c
Columbia Familien-Seife; 10 Stück für 37c
Kaffee Imperial-Mischung, ein wohlschmeckendes Getränk — die 32c Sorte; 2 Pfd. für 55c

Fleischwaaren

Leaf Lard, das Pfund 10½c
Prime Chuck Roast, Pfund 12½c
Hamburger Steak, frisch gehackt, das Pfund zu 11½c
Kalbfleisch für Stew, das Pfund 10¾c
Rippen-Suppenfleisch das Pfund 10¾c
Rumpf Corn Beef das Pfund 14c
Illinois geräucherte Schinken, das Pfund zu 13½c
Oscar Mayers geräucherte Schultern, das Pfund zu 10¾c
Ausgebeinte geräucherte Butts, das Pfund zu 16c
Frühstücks-Speck, das Pfund 20c

Liköre

1.10 Flasche Old Settlers Kentucky Bourbon; ein volles Qut. für 59c
Feiner Berliner Doppel Getreide Kümmel; die Quart-Flasche für 46c
1.25 Flasche Old McBrayer Kentucky Bourbon; volles Quart für 63c
California Cognac Brandy; 3 Star Flasche für 46c
1.50 Flasche Old Blakemore Kentucky Sour Mash in Bond; volles Quart ... 81c
Kentucky Club Whiskey — volles Qut.; wert 1.00
Blackberry Brandy Flasche wert 0.50
Gesamtwert 1.50
für Montag nur 72c

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Das große Frühjahrsschauturnen der Chicago Turngemeinde.

Ein großer Erfolg.

Schöne Stiftungsfeier der Schwäbisch-Badischen Damen. — Gemischter Chor Fidelia hält eine „Hard Times Party" ab.

Unter allen geselligen und anderweitigen Veranstaltungen der Chicago Turngemeinde, des ältesten und größten Turnvereins Chicagos, ist das Frühjahrsschauturnen und die mit ihm verbundene Festlichkeit immer als das bedeutendste Ereigniß angesehen worden. Die Turngemeinde hat, trotzdem sie ja auf geistigem und kulturellen Gebiet, wozu man auch die Sonntag Nachmittagskonzerte rechnen muß, außerordentlich viel geleistet und bahnbrechend gewirkt, dabei aber nicht vergessen, den eigentlichen Hauptzweck jedes Vereins, dem körperlichen Turnen, große Aufmerksamkeit zu schenken. Gestern Abend fand nun auf der Bühne des großen Saales das diesjährige Schauturnen statt und dazu hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, das auch im Großen und Ganzen durchaus zufrieden gestellt wurde. Das Programm enthielt aber nur verhältnißmäßig wenige wirklich turnerische Nummern und unter den anderen wenigstens eine, die besser ganz ausgefallen wäre, alles Andere war aber gut, und Manches ausgezeichnet.

Nachdem das Orchester eine Ouvertüre sehr packend zu Gehör gebracht hatte, trat zuerst Fräulein S. Emrich auf; die junge Dame bewährte sich als eine ganz vorzügliche „Keulenschwingerin" und dabei führte sie die schwierigsten Uebungen mit großer Eleganz aus. Daran schloß sich Florettiren und Rapierfechten seitens der Fechtersektion unter der Leitung des Herrn Geo. Freibert. Gut turnte die Altersriege am Pferd, und die Leistungen einiger der Herren waren so gut, daß nicht Eingeweihte glauben mußten, die Bären hätten sich mehrere Attive geborgt. In der komischen Szene, die Auferstehung, oder vielleicht besser ausgedrückt, die Wiederbelebung des Clowns, hatten die Herren W. H. Schmidt und F. Roepenack vollauf Gelegenheit, ihr schauspielerisches, gesangliches und turnerisches Talent zur Geltung zu bringen. Tadellos waren der Pyramidenbau (eigentlich mehr lebende Bilder) und das Turnen der Attiven am Barren. Allerliebst und graziös wurden von den Damenklassen ein chinesischer und ein ästethischer Tanz aufgeführt, wenn auch der zweite dem ersteren bedeutend vorzuziehen war. Als eine Glanznummer des Abends konnten zwei Solotänze von Fräulein E. Stapel bezeichnet werden, wozu sie sich als „Partner" einen überaus gewandten Tänzer gewählt hatte, den Turnlehrer Albert E. Teuscher, dessen Name allerdings auf dem Programm nicht vermerkt war. Hierbei sei dann auch gleich gesagt, daß Herr Teuscher die ganze Festlichkeit in seiner fähigen ruhigen Weise ganz trefflich leitete.

Den Schluß des ganzen Unterhaltungsprogramms bildete eine Theatervorstellung, bei der sich „Trauerspiel und Lustspiel" friedlich die Hände reichten, betitelt „Die mexikanischen Wirren". Alle Mitwirkenden, M. Greenberg, F. Feeger, J. Slottin, F. Roepenack, W. H. Schmidt, Geo. Alles, H. Beyer, H. Hartman, E. Keefer und andere Turner wurden den von ihnen übernommenen sehr verschiedenen Rollen, jeder in seiner Weise, vollkommen gerecht.

Schwäbisch-Badische Damen.

Eines seiner gemütlichen Feste feierte gestern der Schwäbisch-Badische Damen-Unterstützungsverein in Fleiners Halle. Aber nicht allein, denn außer den Mitgliedern, Angehörigen und vielen Freunden waren zahlreiche Vertreter des Schwäbischen Sängerbundes, der Teutonialoge Nr. 2002, K. & L. of H., des Fidelia Unterstützungsvereins Nr. 1, des Südseite Schwäbischen Vereins und des Gesangvereins „Harmonie" anwesend. So war der Saal denn „gesteckt voll", und Alle vergnügten sich königlich bei Tanz und Geselligkeit. Selbstverständlich ließen die Sänger manches frohe Lied steigen, und die Festrede der Präsidentin, Frau Margarete Scholz, gab in ausgezeichneter Weise der fröhlichen Feststimmung und der Zuversicht auf das fernere Blühen und Gedeihen des Vereins Ausdruck. Um die Komitearbeit machten sich verdient die Damen Marg. Scholz, Präsidentin; Marg. Reutter, Käthe Dasing, Franziska Ewert, Anna Meisner, Friederike Kori, Louise Schweitart, Karoline Holzschuh, Christiane Wolfer, Mary Geier, Josephine Schwab und Elisabeth Muk.

Gemischter Chor Fidelia.

Obgleich der Gemischte Chor Fidelia seine gestrige Festlichkeit eine „Hard Times Party" benamste, konnte man den zahlreichen Besuchern des von dem rührigen Verein veranstalteten Balles doch nichts von den „harten" Zeiten anmerken. Die Laune und Fröhlichkeit, die sich in Siebens Halle, wo die liebenswürdigen Damen und Herren des gastlichen Vereins mit ihren zahlreich erschienen Gästen tagten, herrschte, konnte wohl schwerlich übertroffen werden. Als Gäste sah der Verein den Nord Chicago Unterstützungsverein und den BöhmerWald Unterstützungs-Verein bei sich. An Vorträgen fehlte es auch nicht, und als die tüchtige Vorsitzende des Festausschusses Frau Louise Matschke ihr Sopransolo beendet hatte, ruhte man nicht eher, als bis sie sich zu einer Zugabe entschloß. Auch die Vorträge der Herren Rene Steyert und Chas. Waeffle ernteten gebührenden Beifall. Der Vorbereitungsausschuß der gestrigen Feier bestand aus folgenden Damen: Frau Louise Matschke, Vorsitzende, Frau Anna Geyer, Schriftführerin, Frau Louise Splittgeber, Schatzmeisterin, Frau Emilie Wayrick, Frau Anna Freund, und Herrn Julius Splittgerber, Präsident des Vereins.

Eichenstamm Krankenunterstützungsverein

In der Mozart Halle feierte gestern Abend der „Eichenstamm Krankenunterstützungsverein sein erstes Stiftungsfest. Der junge Verein hat es verstanden, sich in der kurzen Zeit seines Bestehens zahlreiche Freunde zu erwerben. Davon zeugte der treffliche Besuch, dessen sich seine erste gestrige Veranstaltung erfreute. Alle Erschienenen amüsirten sich auf's Beste, und der Verein kann stolz auf dieses erste von ihm gegebene Fest sein. Das Verdienst, den allen Teilnehmern sicher in angenehmer Erinnerung bleibenden Abend zu Stande gebracht zu haben, gebührt nachbenannten Herren, die den Festausschuß bildeten: FerdinandLang, Vorsitzer, John Krempels, Frank Holzmann, Karl Wagner, Joseph Amschel, Frank Wagner, Frank Gamauf, Aloys Roedel und Joseph Meitz.

Kolumbia Damenklub.

„Aus zwei Welten" an seinem Theaterabend am 26. April.

Der Theaterabend des Columbia-Damenklubs sollte diesmal ein ganz besonders glänzender werden, und kein einziger Verehrer der modernen Literatur sollte fehlen, da ein ganz neues, interessante moderne Probleme behandelndes Stück, „Aus zwei Welten", welches zu erlangen dem Theaterverein viele Kosten verursacht hat, gegeben wird. Der Theaterabend, findet wie gewöhnlich am Montag, und zwar am 26. statt; Herr Meyer-Eigen, der so beliebte und tüchtige Künstler, wird die Hauptrolle spielen, sowie die Regie führen.

Da dies eine der letzten Gelegenheiten ist, sich der Künstler zu erfreuen, und auch der letzte Theaterabend des Damenklubs, so sollte kein Mitglied versäumen, zugegen zu sein. Obschon das Haus schon ziemlich gut verkauft und ein Erfolg gesichert ist, so sind doch noch ausgezeichnete Sitze zu $1, sowohl wie zu 75 und 50 Cts. zu haben; man wende sich an die Vorsitzende des Theaterkomites, Frau E. Eitel, 660 E. Irving Park Blvd.

„Rothschild Social Club"

Die nächste regelmäßige Versammlung des Geselligkeitsklubs der Angestellten der Firma Rotschild & Co. wird am Donnerstag, dem 22. April, Abends 7:30 Uhr, im Hotel Sherman abgehalten werden. Daran schließt sich ein gemütliches Beisammensein mit musikalischen Darbietungen.

Kopfgeräusche? 300 Behandlungen frei!

Das Elend mit diesen Kopfgeräuschen, diesen ermüdenden — störenden Tönen in Eurem Kopf! Ihr habt manchmal geglaubt, sie würden Euch verrückt machen, wenn sie nicht aufhörten. Vielleicht läßt Euer Gehör schon nach. Doch selbst, wenn es noch gut ist, lastet das Bewußtsein auf Euch, daß diese Kopfgeräusche nur die Signale herannahender Taubheit sind. Das Pfeifen der Lokomotive zeigt das Nahen des Zuges nicht sicherer an, als Kopfgeräusche die kommende Taubheit verkünden.

Ihr mögt nur ab und zu Kopfgeräusche haben, oder, wenn Ihr erkältet seid, doch die Gefahr bleibt trotzdem dieselbe. Ihr bedürft der sofortigen Behandlung. Taubheitsspezialist Sproule hat eine Behandlungsmethode studirt und vervollkommnet, die vielen, vielen mit Kopfgeräuschen geplagten Leuten unaussprechliche Freude gebracht hat. Diese Methode hat in Hunderten von Fällen die Geräusche beseitigt und machte den Kopf klar, wie eine Glocke.

weggegeben.

300 dieser Behandlungen werden gratis angeboten. Wenn Ihr eine wünscht, schreibt heute. Ihr könnt an Euch selbst die Methode dieses erfolgreichen Spezialisten erproben. Ihr werdet finden, sie ist wissenschaftlich und, warum sie heilte, wo andere versagten.

Taubheitsspezialist Sproule wünscht allen zu helfen, die an diesen schrecklichen Kopfgeräuschen leiden. Er weiß, welch schweres Elend diese Geräusche von ausströmenden Dampf — dieses Zirpen von Grillen und Insekten — dieses Glockenläuten im Ohr — das Summen — das Zischen — das Surren — das entfernte Heulen — das dumpfe, schwere Tropfgeräusch — bedeuten. **Er bietet daher allen, die sofort an ihn schreiben, Behandlung frei an.** Seine Methode hat Hunderte und Hunderte kurirt. An Stelle jener heulenden Töne herrscht vollkommene Stille, in welcher man jeden natürlichen Laut schnell und klar hört. Setzt Euch nur hin und schreibt eine Postkarte oder einen Brief, worin Ihr um Behandlung ersucht — frei — gegen Eure Kopfgeräusche. Unterzeichnet Euren vollen Namen und Adresse und sendet sie jetzt ab. Das Mittel wird Euch durch wendende Post zugehen und kostet Euch nichts. Verschiebt es nicht — schickt jetzt. Schreibt an

Taubheitsspezialist Sproule,
24 Trade Building, Boston, Mass.
Schreibt in Deutsch oder in Amerikanisch.

Staatsschiedsgericht.

Wird versuchen, den Zimmermannsstreik beizulegen.

Die morgigen Konferenzen.

Die Hoffnung, daß es in kurzer Zeit gelingen wird, den Frieden wiederherzustellen, noch nicht aufgegebe — Präsident Mets Angaben.

In den Räumlichkeiten der Illinoiser Industriebehörde, im City Hall Square-Gebäude, wird morgen Vormittag das Staatsschiedsgericht zu einer Sitzung zusammentreten, um Verhandlungen zur Beilegung desZimmermannsstreiks anzubahnen. Präsident Leo J. Winiecki und Sekretär Charles Preble haben mit dem Präsidenten und dem Sekretär des „Carpenters District Council", John A. Metz und Daniel Galpin, sowie auch mit dem Präsidenten des Verbands der Bauschreinerkontraktoren, L. A. Ashbeck, ein Uebereinkommen getroffen, nach welchen sieVormittags 11 beziehungsweise Mittags 12 Uhr eine Konferenz abhalten werden. Herr Ashbeck zeigte anfangs allerdings wenig Lust, sich dazu einzufinden, als er aber auf den Ernst der Lage und die schweren Folgen, welche der Streik für die ganze Stadt haben kann, aufmerksam gemacht wurde, erklärte er sich bereit, der Behörde zusammen mit anderen Vertretern des Verbandes seine Aufwartung zu machen.

Daß es sehr schwer sein wird, den Frieden wiederherzustellen, wird allgemein zugestanden, trotz alledem hofft man aber, schließlich doch zu einem beide Parteien zufriedenstellenden Uebereinkommen gelangen zu können. „Wenn man von dem Staatsschiedsgericht nichts wissen will," sagte Herr Winiecki gestern Abend, „so läßt sich vielleicht in der Weise ein Schiedsgericht bilden, daß jede Seite zwei Vertrauensmänner auswählt, welche sich dann auf einenUnparteiischen einigen."

Präsident Mets Ansichten.

Nach Ansicht von Präsident Metz sollte, falls ein Schiedsgericht die Schlichtung der bestehenden Differenzen übernimmt, dieses einzig und allein die Chicagoer Verhältnisse in Betracht ziehen, die in anderen Städten bezahlten Löhne aber ganz außer Acht lassen. „Die Zimmerleute", sagt er, „erhalten von allen geschulten Arbeitern den niedrigsten Lohn. Die Steinhauer, denen man bis jetzt 62½ Cents die Stunde bezahlte, werden vom 1. Mai ab 70 Cents bekommen, und auch den Dachdeckern, den Fahrstuhlbauern u. s. w. steht eine Lohnerhöhung bevor. Dabei müssen die Zimmerleute selbst ihre Wertzeuge liefern, die wenigstens $100 kosten, und müssen diese von einem Bau zum andern schaffen. Die Anstreicher erhalten 70 Cents die Stunde, dabei werden aber die Werkzeuge von den Arbeitgebern geliefert. Warum sollten wir die in anderen Städten bestehenden Verhältnisse in Betracht ziehen? Wir wohnen in Chicago und hier ist der Lebensunterhalt ein sehr teurer.

Keine Einmischung nötig.

Präsident Ashbeck glaubt nicht, daß die Bemühungen des Staatsschiedsgerichts Erfolg haben werden. „Es ist durchaus nicht nötig," sagte er, „daß dieses sich einmischt, wir werden unsere Angelegenheiten schon selbst erledigen, wie wir es bisher ja auch getan haben."

Der Baugewerkschaftsrat hat einen Ausschuß ernannt, welcher versuchen soll, zwischen den Kontraktoren und den Zimmerleuten zu vermitteln.

E. M. Craig, der Sekretär des Kontraktorenverbandes, hat gestern eineErklärung erlassen, in welcher er alle Berichte, nach welchen die Zimmerleute ausgesperrt wurden, als falsch erklärt.

Jäh dahingerafft.

Anwalt Albert Culver fern von seinen Lieben gestorben.

Der bekannte Anwalt Albert Culver aus Los Angeles, Kalifornien, der seit drei Wochen in Chicago weilte und im Hotel La Salle abgestiegen war, besuchte gestern Nachmittag seinen Freund E. M. Johnson, Nr.1825 Eddy Straße, fiel bald noch seiner Ankunft in Ohnmacht und starb, ehe noch ein Arzt geholt werden konnte. Man mutmaßt, daß Herzlähmung den Tod des 64 Jahre alten Herrn verursacht habe. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 3419 N. Clark Straße. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

Beim Fensterputzen brach gestern J. H. Hyland, Nr. 1112 Wells Str., vor dem Hause Nr. 1110 Wells Str., tot zusammen. Die Koronersjury, die den üblichen Inquest abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß der Mann einem Herzleiden erlegen sei.

Das Liebeswerk.

Jeder Deutsche hat die heilige Pflicht, sich daran zu beteiligen.

Für den Fonds der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft sind der „Abendpost" außer den bereits veröffentlichten Beiträgen bis gestern Abend die nachstehenden Summen zugegangen:

Geo. Koeppeldoerfer	3.00
John Kirch, Fargo, N. D....	.65
W. C. Sinitz	10.00
American Workingman	.50
	14.15
Früher quittirt	$40,011.75
Zusammen	$40,025.90

Tötlicher Sturz.

Abesand Willis fiel gestern die nach seiner Wohnung Nr. 1921 West Erie Str., führende Treppe hinunter und erlitt Verletzungen, denen er gegen Abend im Passavanthospital erlegen ist.

In der Schankwirtschaft Nr. 37 N. Halsted Str. nickte gestern Abend ein gewisser J. W. Murray ein und schlummerte in's Jenseits hinüber. Wo er wohnte, hat bisher nicht ermittelt werden können.

Zu Fuß nach Aurora.

Die bekannten Dauergänger Henry Schmehl und Dan O'Leary machen heute zusammen mit Charles Swanson, George Ergerson und Oliver S. Cromwell einen „Spaziergang" von Chicago nach Aurora. Sie gedenken die 40 Meilen lange Strecke in ungefähr neun Stunden zurücklegen zu können. So lange brauchte Herr Schmehl nämlich vor 39 Jahren dazu, und er glaubt, daß er heute noch dasselbe zu leisten vermag, wie damals.

Deutsche Kriegerkameradschaft.

Familienkränzchen und Agitationsversammlung am nächsten Sonntag.

Am kommenden Sonntag veranstaltet die Deutsche Kriegerkameradschaft von Chicago in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., ihr Familienkränzchen und in Verbindung damit eine große Agitationsversammlung. — Unzweifelhaft fühlt jeder ehemalige deutsche Soldat in diesem Lande jetzt wie nie zuvor das Bedürfniß kameradschaftlichen Anschlußes. Um nun Jedem einen Einblick in die inneren Verhältnisse des Vereins zu gewähren, veranstaltet dieser die Versammlung und Festlichkeit, deren sorgfältig vorbereitetes, vielseitiges Programm jedem einen vergnügten und gemütlichen Abend gewährleistet. Der Eintritt ist frei.

Die deutsche Krieger-Kameradschaft, einer der ältesten, größten und bestfundirten Vereine Chicagos, pflegt und betätigt Kameradschaft im vollsten und edelsten Sinne des Wortes: Der Verein zahlt nicht nur Sterbe- und wöchentliche Kranken-Unterstützungsgelder, sondern hilft, beratet und unterstützt auch seine Mitglieder in allen Verhältnissen und Verlegenheiten des täglichen Lebens. Innerhalb des Vereines existieren einzig und allein deutsche Kriegerkameraden.

Darum ergeht an alle ehemalige, ehrenvoll entlassene Soldaten der deutschen Armee und Marine in Chicago und Umgegend die ebenso herzliche wie dringliche Einladung zur Agitations-Festlichkeit und von der günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen, ohne Aufnahme- oder arztliche Untersuchungs-Gebühren Mitglied zu werden, um dem geliebte Vaterlande auf's Neue unsere Liebe und Anhänglichkeit zu erweisen und ihm wo, wann und wie es unsere Mittel u. die hiesigen Verhältnisse immer auch nur erlauben mögen, desto wirksamer, d. h. in geschlossener Kolonne zum Siege zu verhelfen. — Aufnahmen finden von 2—4 Uhr statt; um 4 Uhr beginnt das Fest.

Ein irisches Fest.

Zum Besten eines irischen Handelsbüros in Chicago.

In Irland und unter den in Amerika lebenden Irländern ist eine Bewegung in Fluß gebracht worden zugunsten einer Handelsmarke, durch welche irische Waaren dem Käufer als solche unzweifelhaft kenntlich gemacht und von englischen Waaren, welche Deutsche, Irländer und alle sonstigen Gegner Englands nicht kaufen wollen, unterschieden werden sollen. Der Zweck ist vermehrter Absatz von in Irland hergestellten Sachen und das Zurückdrängen englischer Erzeugnisse.

Zur Förderung dieses Zwecks ist hier in Chicago ein Büro eröffnet worden, und um dessen Bestand zu sichern und ihm über die ersten Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, wird am Gedächtnißtage, 30. Mai, auf dem Piknikplatz von Riverview ein irisches Volksfest, „Aonach" genannt, gefeiert werden. Das Fest, mit Wettsingen, Wettdeklamiren, musikalischen Aufführungen, Tänzen und Turnen, wird von der „Irish Industrial Development Association" veranstaltet, und der Reinertrag wird jenem Büro zugewendet werden.

Kaufmännischer Verein von 1858.

Am kommenden Sonntag wird der Kaufmännische Verein von 1858, Zweig Chicago, einen Herrenausflug nach Schermerville veranstalten, und am Donnerstag, dem 6. Mai, wieder einen Vereinsabend mit Damen. Der monatliche Verbands- und Bezirksbeitrag beträgt 50 Cents, die Geschäftsstelle befindet sich im Gebäude 1840 W. Monroe Str.

Der Verband hat eine Rechtsschutzabteilung, welche 8199 Fälle, meist Kriegsfragen, behandelt hat, und ein Erholungsheim in Walsrode, wo jetzt 50 Verwundete sind, 78 wurden als geheilt entlassen. Ueber 30,000 Verbandsmitglieder stehen bei den Waffen, 742 sind gefallen, 183 haben sich das Eiserne Kreuz verdient.

* Frau Viktoria Meiola, Nr. 11235 Michigan Ave. wohnhaft, versuchte gestern Abend, anscheinend in einem Anfale von Geistesstörung, an der Randolph Str. und 5. Ave. von einem Hochbahnzug auf die Straße hinab zu springen, wurde aber rechtzeitig daran gehindert. Wie es heißt, haben Familienstreitigkeiten ihr die Sinne verwirrt. Man wird sie auf ihren Geisteszustand untersuchen.

Leset die „Abendpost".

Neue Rekords

— Soeben erhalten —

35c Stück, $4 Dutzend

Verkauf dauert nur drei Tage: Sonntag, Montag und Dienstag.

Sonntag bis 5 Uhr Nachmittags offen; an anderen Tagen von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

$25 Sprechmaschinen, Mahagoni und Oak, vollkommen neu; Maschinen mit Horn oder ohne Horn; für ... **$10.95**

Ebenso $50 Sprech-Maschinen, für ... **$25**

Irgend Jemand in der Stadt, der eine Sprechmaschine zu kaufen wünscht, sollte diesen Verkauf nicht versäumen, denn nie wieder wird Euch eine derartige Gelegenheit geboten werden.

Chicago Record Co.
Room 1014 Consumers Building, 220 S. State Str.

Zweiter „Lustiger Abend".

Künstlertrio Goritz-Gantzberg-Hofmann am kommenden Sonntag.

Der zweite „Lustige Abend" von Kurt Goritz, Martha Gantzberg und Oskar Hofmann, verbunden mit darauffolgendem Tanzkränzchen, findet am kommenden Sonntag Abends 8:15 Uhr statt. Das Programm wird an Reichhaltigkeit den ersten Abend noch übertreffen, und es steht den Besuchern ein großer künstlerischer Genuß bevor. Die neuesten Schlager an Duetten, Terzetten usw., sowie klassische Musik kommen zu Gehör. Kapellmeister W. Christoph hat die Begleitung übernommen, und nach dem Konzert wird ein Orchester lustige Tanzweisen spielen, damit die Jugend noch eine Extrafreude hat. Also an alles ist gedacht worden, und dabei sind die Eintrittspreise klein, reservirter Tischplatz 50 Cents, nichtreservirter Tischplatz und Balkon 50 Cents.

Die deutsche Kriegsanleihe.

Wie das hiesige Bankhaus Wollenberger & Co., 105 S. La Salle Str., mitteilt, ist die Beteiligung der hiesigen Deutschen an der neuen, fünfprozentigen deutschen Reichsanleihe eine erfreulich große. Die Firma hat aber immerhin noch einen großen Betrag dieser Kriegsanleihe in Stücken von Mk. 200, 500, 1000, 2000. 5000, 10,000 und 20,000 vorrätig, die es zum ursprünglichen Subskriptionspreis von 98½ abgeben kann. Das angelegte Geld verzinst sich vom Tag der Zahlung, da die Zinsen bis zum 1. Juli, dem Ausgabedatum der Anleihe, verrechnet werden. Die halbjährlichen Zinskoupons, beginnend mit dem 1. Januar 1916, werden von Wollenberger & Co. kostenfrei zum jeweiligen Tageskurs für Mark eingelöst. Daß die Anlage nicht nur vorteilhaft, sondern auch sicher ist, beweist wohl schon die Tatsache, daß das deutsche Reich sowohl, wie die einzelnen Bundesstaaten und Stadtgemeinden auch während der schwersten politischen Wirren und Kriegszeiten stets ihren Verpflichtungen aufs Gewissenhafteste nachgekommen sind.

Kein Spielplatz.

Vor der elterlichen Wohnung Nr. 2916 W. Ohio Str. wurde gestern die fünfjährige Nellie Snyder von einem Lastkraftwagen der Independent Brewing Company überfahren. Die Verunglückte, die schwere Verletzungen an der Hüfte erlitt, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Befürchten das Schlimmste.

Die Polizei ist nochmals ersucht worden, doch Nachforschungen anzustellen nach dem Verbleib des Blumenhändlers F. C. Bargholtz, Nr. 3918 N. Clark Str. Bargholtz ging vorigen Montag mit $200 nach der Bank. Seither wird er vermißt. Seine Angehörigen befürchten, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden ist.

40,000 deutsche import. Rekords

und

Columbia doppels. Rekords

39c Stück, $4 Dutzend

1000 5zöllige doppelseitige Rekords, das Stück 10c.

Verkauf nur 3 Tage, Sonntag, Montag und Dienstag.

Offen heute von 8 Morgens bis 9 Abends, Ferner Montag und Dienstag von 8 Morgens ...

[illegible]

International Disc Record Co,
Zimmer 202 — Lake View Building,
116 S. Michigan Avenue.

Dehmlow arbeitet schwer, so daß jede ihm übergebene Reinigungs-, Färbe- oder Bügel-Arbeit dem Kunden in bester Ausführung zugestellt wird.

Laßt Dehmlow es machen.

Dehmlow

3906-08 Broadway

Amerika.

Von Carl Biberfeld.

Wie ist sonst unser Herz dir zugeflogen,
Du Sternenbanner, schon Jahrhundert' lang!
Das war, wie wenn weithin durch Sturm und Wogen
Von uns zu Euch sich eine Brücke schlang.
Das war, als tönt' in uns'ren Seelen wieder,
Was Euch an Glück und Leid da Schicksal sandt',
Al glitten mit den Wellen auf und nieder
Viel tausend Grüße aus dem Bruderland.

Wie Ihr die Flur der Rothaut abgerungen,
Wie Ihr dem Todesmut den Fleiß gepaart,
Wie Ihr den Wald mit Axt und Pflug bezwungen,
Bis er zum früchteschweren Acker ward;
Wie Ihr erschloßt Euch dieses Bodens Gaben
Bis an des stillen Weltmeers Saum hinan,
Das lasen hellen Blickes wir als Knaben,
Das staunten selbst wir noch als Männer an.

Denn welches Werk Ihr immer auch begonnen,
Ob es der Freiheit galt, ob der Kultur —
Mit deutschem Blute wurde es gewonnen,
Mit deutschem Schweiße düngtet Ihr die Flur!
In Eurer Städte riesigen Palästen
Bis zu der Farm, um die der Geier kreist,
Im blüh'nden Osten, wie im wilden Westen
Wirkt schaffend, segnend dieser deutsche Geist!

Heut kämpfen einen Kampf wir bis aufs Messer,
Die halbe Welt stürmt wider Deutschland ein!
Weiß Gott! „Amerika, Du hast es besser!"
(Sagt Goethe schon) Dir lacht des Friedens Schein!
Doch sorgst Du nimmer, daß das Würgen ende,
Du ziehst zu Rat allein Dein Rechenheft,
Und lieferst Waffen in der Feinde Hände
Und schmunzelst still: „Geschäft ist halt Geschäft!"

Und Du, das seine Freiheit einst erstritten
In blutiger Schlacht von Englands Söldnerheer,
Du kriechst zu Kreuze heute vor dem Briten
Und schickst „Proteste" höchstens über's Meer:
„Der Schaden sei trotzdem nicht unbeträchtlich,
Die Rohstoffausfuhr werde merklich knapp!"
Was hilft's? — Der Lord in London liest's verächtlich
Und lehnt dann höflichst jeden „Vorschlag" ab.

Millionen Fäuste ballen sich zusammen
In Deinem Reiche ob der steten Schmach,
Daß uns die besten Deines Volks entstammen,
Was fragt Dein schlauer Wilson groß danach?
Was soll man weiter auch mit „Noten" prahlen,
Wächst nur der Noten Zahl im Eisenspind!
Der Herr behüte uns vor solch „Neutralen",
Die liefern, damit wir „geliefert" sind!

Vereinigte Sänger.

Ihr großes jährliches Konzert am heutigen Sonntag.

Ein verlockendes Programm ist zu dem großen jährlichen Konzert aufgestellt, welches die Vereinigten Sänger, eine der großen Sängervereinigungen Chicagos, am heutigen Sonntag, unter der Leitung ihres Dirigenten H. A. Rehberg in Cohan's Grand Opera geben werden. Eine Anzahl erlesener Chöre, wie Burmanns Sängermarsch, „Dein Aug' mein schönster Stern" von O. Gerasch und Mohrs „Schöner Rhein, Vater Rhein", Solovorträge der rühmlich bekannten Gesangskräfte Adelheid Wolterding und Gustav E. Berndt, sowie schöneOrchesterstücke von Ballmanns Orchester bilden das Programm, welches lautet wie folgt:

Jubel-Ouverture .... Bach
Ballmanns Orchester.
„Hinaus zum Wald", Sängermarsch.... Burman
(arrangirt von Theo. Keibe)
Vereinigte Sänger und Orchester.
„Wie nahte mir der Schlummer", Freischütz .... Weber
Fräulein Adelheid Wolterding.
a) „Es steht eine mächtge Lind", Chorlied.. Bache
b) „Dein Aug' mein schönster Stern".. O. Gerasch
Vereinigte Sänger.
a) „Einzug der Gäste", großer Festmarsch.. .... Halvorsen
b) Andante aus der sechsten Symphonie... Haydn
Orchester.
„Am Altar der Wahrheit" .... Mohr
Vereinigte Sänger und Orchester.
a) „Andantino", aus der Balletmusik zu „Rosamunde" .... Schubert
b) Ouverture „Wilhelm Tell"............ Rossini
Orchester.
„Archibald Douglas", Ballade.......... C. Löwe
Herr Gustav E. Berndt.
a) „Morgenrot" .... Volksweise
b) „Heute scheid' ich" .... Isenmann
Vereinigte Sänger.
„Traumbilder", Fantasie .... Lumbye
Orchester.
Duett: „Still wie die Nacht".............. Götze
Frl. Adelheid Wolterding und Herr Gustav E. Berndt.
„Schöner Rhein, Vater Rhein" .... Mohr
Vereinigte Sänger und Orchester.

Das Konzert beginnt um 2:30 Uhr Nachmittags.

Die nachbenannten Gesangvereine bilden den Bund der Vereinigten Sänger: Chicago Liedertafel, Gesangssektion des Deutschen Kriegervereins Town of Lake, Harugari Sängerbund, Richard Wagner Männerchor, Westseite Sängerkranz, Harlem Männerchor, Concordia Liedertafel, Harugari Liedertafel, Nordwest Liederkranz, Sängerlust, Fidelia, Harmonie, Forest Park.

Leset die „Abendpost"

Offen Dienstag und Samstag Abend.

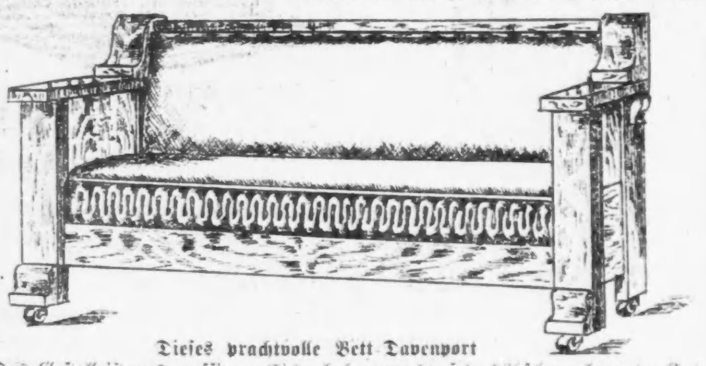
Koupon
Bringt diesen Koupon für Takhoma Soda Crackers, 5c Packete, 2 für........ 5c
Nur für Montag.

Koupon
Bringt diesen Koupon für Jules Le Naux Brandy, 85c Flasche für........ 39c
(1 Flasche Grenze). Nur Montag.

Klein Bros.
HALSTED 20th ST. AND CANALPORT AVE

Möbel-Woche

Hier sind einige der vielen Artikel, welche wir speziell für die Möbel-Woche in unserem Blocklangen Möbel-Dept. offeriren:
Hübsche lange Bett-Davenports zu........ $18.50
Vollständige Bett-Ausstattung, speziell zu........ 8.95
$8.00 zusammenlegbare Go-Carts, zum Verkauf zu........ 5.75



Dieses prachtvolle Bett-Davenport
Das Gestell ist aus massivem Eichenholz gemacht, sehr hübscher, eleganter Entwurf, mit schwarzem oder spanischem echten Royal Leder über ölgehärteten Stahl-Springs gepolstert; eine leichte Bewegung verwandelt dieses Davenport in ein Bett voller Größe; zu........ $18.50
$1.00 Anzahlung: dann $1 die Woche.

Leichte Abzahlungen.
Trading Stamps frei.

Diese Folding Go-Cart
hat geräumiges Gestell mit hohen Seiten, mit Ledertuch gepolstert; dazu passende 3-teilige Hood; ganzstählernes Gestell, Reclining Back und Dash, sind sehr stark gemacht und sehr bequem — dies ist ein großer Bargain, zu........ $5.75
Leichte Zahlungsbedingungen.

Vollständige Bett-Ausstattung für $8.95
Eisen-Bett — hat 2zöll. Pfosten, weißer oder Vernis Martin-Finish........
Angle Iron Spring — mit 3 Rollen Support........
Baumwollene Top-Matratze — mit gutem Ticking überzogen
Alle für $8.95
Leichte Abzahlungen.

Außerordentliche Rug-Bargains
$12 Brussels Rugs, 9×12 Zimmergröße, zu........ $6.75
$18 Sammet Rugs, 9×12 Zimmergröße, zu........ 12.98
$40 Royal Wilton Rugs, 9×12 Zimmergröße, zu........ 29.50
$12.50 Wilton Sammet Rug, 6×9, für........ 8.45

Eine neue Kraftprobe.

Findet am Dienstag zwischen Liberalen und Prohibitionisten statt.

Lokaloptionwahlen im Staat.

Dreißig Orte stimmen über die Schankfrage ab. — Kampf um Vorlagen der Prohibitionisten im Lizensausschuß des Senats am nächsten Mittwoch.

Eine weitere Kraftprobe zwischen Liberalen und Prohibitionisten der Landbezirke im Staat findet am Dienstag in 30 Städten und Dörfern in allen Teilen des Staates statt. Sie sind in 22 Counties des Staates gelegen. In einigen dieser Counties sind es die einzigen Oasen in einer sonst völlig trockenen Wüste. In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich um eine zweite Kraftprobe der Prohibitionisten in diesem Monat, die bereits am 6. April versucht haben, die Townships, in denen diese Orte gelegen sind, trocken zu legen, aber damit abgeblitzt sind. Sie versuchen daher, durch eine Abstimmung in dem betreffenden Ort zu dem Ziel zu gelangen, an das sie durch eine Abstimmung im Township nicht kommen konnten. Alle Orte mit Ausnahme von Oak Park und River Forest, in denen am Dienstag über das Schicksal von Wirtschaften abgestimmt wird, sind „feucht".

Zur Abstimmung kommt die Schankfrage in den folgenden Städten und Dörfern:

Ortsname	County
Beardstown	Caß
Oak Park	Cook
River Forest	Cook
West Chicago	Du Page
Naperville	Du Page
Elmhurst	Du-Page
Lombard	Du Page
Warsaw	Hancock
Ottawa	La Salle
Cullom	Livingston
Pontiac	Livingston
Dixon	Lee
Gardiner	Grundy
Morris	Grundy
Adkinson	Henry
Troy	Madison
Henry	Marshall
Bath	Mason
Havana	Mason
Litchfield	Montgomery
Mounds	Pulaski
Andalusia	Rock Island
Auburn	Sangamon
Lebanon	St. Clair
Dubo	St. Clair
Wilmington	Will
Johnston City	Williamson
Georgetown	Vermilion
Roanoke	Woodford

Kampf im Senat.

In der Legislatur wird es am Mittwoch Abend zu einer Kraftprobe zwischen den Liberalen und Prohibitionisten im Lizensausschuß des Senats kommen. Es ist die erste Sitzung dieses Ausschusses, in der die von den Prohibitionisten eingebrachten Vorlagen zur Erörterung kommen werden. Zur Beratung stehen in erster Linie die Countyoptionvorlage, die Vorlage, welche in trockenen Bezirken das Recht zur Haussuchung nach und Beschlagnahme von geistigen Getränken gibt, und die sog. Wohnbezirksvorlage.

Bericht über Stimmaschinen.

Der Lizensausschuß des Senats, dessen Vorsitzender Staatssenator Samuel A. Ettelson von Chicago ist, hat, wie aus guter Quelle verlautet, unter seinen fünfzehn Mitgliedern sieben, die als zuverlässig liberal gelten, während acht als prohibitionsfreundlich angesehen werden. Im Senat selbst ist die Verteilung der Streitkräfte beider Parteien nicht ganz so klar, doch wird von gutunterrichteter Seite behauptet, daß die Prohibitionisten einen kleinen Vorteil haben, ausgenommen soweit die Countyoptionvorlage in Betracht kommt.

Der Legislaturausschuß unter dem Vorsitz des Abgeordneten Lukas J. Butts von Peoria, der in der vorigen Tagung der Legislatur mit einer Untersuchung des Ankaufs von Stimmmaschinen durch die Chicagoer Wahlbehörde betraut worden ist, ist gegenwärtig mit der Abfassung seines Berichts über die Ergebnisse der Untersuchung beschäftigt. Dieser Bericht wird voraussichtlich Ende dieser oder Anfang nächster Woche in der Legislatur eingereicht werden. Es wird ein umfangreiches Schriftstück werden, dessen Hauptbestandteile Auszüge aus dem stenographischen Protokoll der Zeugenaufnahme bilden werden. Anwalt des Ausschusses war der frühere Gouverneur Charles S. Deneen.

Die Richterwahlen.

Der aus Harold L. Ickes, Simon P. Gary, Willis E. Thorne und M. J. Dempsey bestehende Unterausschuß der fortschrittlichen Parteileitung, dem die Unterhandlungen mit den Republikanern behufs Aufstellung eines gemeinsamen Tickets für die Richterwahlen anvertraut sind, wird morgen Nachmittag zusammentreten. Er wird sich sowohl hinsichtlich der Posten, welche die Fortschrittspartei für sich fordern wird, als auch hinsichtlich eines Zusammengehens mit der Rathausfaktion der demokratischen Partei schlüssig werden. Am Dienstag Nachmittag findet eine Konferenz mit dem republikanischen Siebenerausschuß statt, dem die republikanische Countyparteileitung die Verhandlungen anvertraut hat. Gestern Nachmittag fand im Geschäftslokal des Mayors eine Konferenz der zur Rathausfaktion gehörigen Mitglieder der demokratischen Parteileitung statt, in der die Richterwahl besprochen wurde, da man sich hinsichtlich der Haltung der Republikaner nicht klar war. Eine weitere Konferenz wird Ende dieser Woche stattfinden.

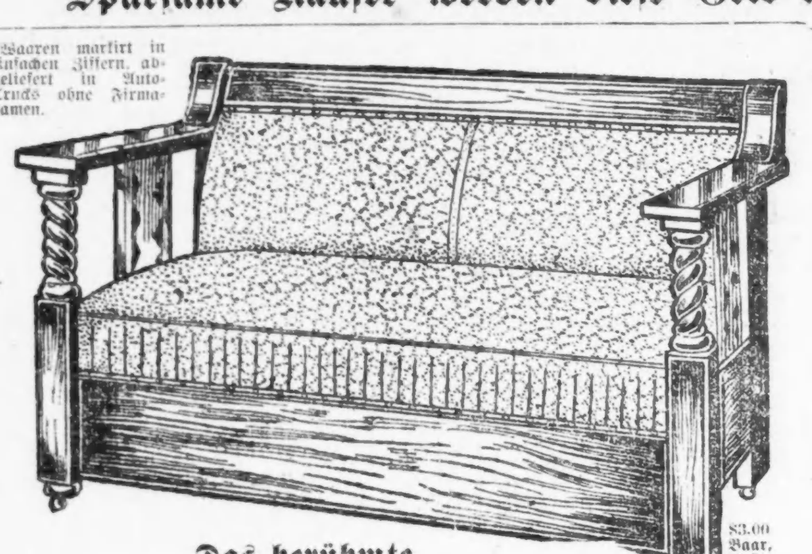
In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die demokratische Rathausfaktion, welche der Führung Mayor Harrisons folgt, eine Art Abkommen hinsichtlich der Richterwahl mit dem neuen Mayor hat. Politiker sind der Ansicht, daß dieses Abkommen der Preis ist, den der Anhang William Hale Thompson zu zahlen bereit ist für die Unterstützung, die Thompson während der jüngsten Kampagne von der demokratischen Rathausfaktion unter Harrison erhalten hat. Politische Kreise argwöhnen, daß Unterstützung ihrer Richterkandidaten der Preis ist, den die Faktion Mayor Harrisons für ihren Verrat am demokratischen Mayorskandidaten erwartet. Ob sie dabei allerdings auf mehr als guten Willen und eine Meinungsäußerung Thompsons zugunsten der Aufstellung eines parteilosen Richtertickets zu rechnen hat, darüber gehen in politischen Kreisen die Ansichten auseinander. Gutunterrichtete Politiker sprachen sich gestern dahin aus, daß der neue Mayor sich der Einmischung in die Frage der Aufstellung von Richterkandidaten enthalten und die Entscheidung der republikanischen Countyparteileitung überlassen wird, die anscheinend in der überwiegenden Mehrheit für Aufstellung eines aus Republikanern und Fortschrittlern gemischten Tickets bestehen wird. Wie gestern aus gutunterrichteten demokratischen Kreisen verlautete, werden die Demokraten von der Rathausfaktion in diesem Fall die Aufstellung eines parteilosen Richtertickets durch die Demokraten befürworten. Dafür sollen unabhängige Republikaner, Demokraten aller Faktionen, Fortschrittler und ein Sozialist, jedenfalls Seymour Stedman, ausgewählt werden. In diesem Fall würden die Rathausdemokraten wahrscheinlich auch einen Kandidaten für das Staatsobergericht gegen Richter Orrin N. Carter herausbringen. Für diesen Posten werden James C. McShane und James Maher genannt.

Protest gegen Parkvorlage.

Einen Protest gegen die Errichtung einer Waffenhalle für das 1. Kavallerieregiment im Lincoln Park hat Präsident Willis N. Rudd von der „Chicago Horticultural Society" Gouverneur Dunne unterbreitet. Er geht von der Ansicht aus, daß derartige Bauten nicht in einen Park gehören. Präsident Rudd glaubt, daß die der Legislatur eingereichte Vorlage, welche Chicagos vorsieht, dem Stadtrat das Recht gibt, mit einer Dreiviertelmehrheit zu beschließen, Parks teilweise für andere Zwecke zu verwenden, und daß ein Teil des Lincoln Parks dafür verwandt werden könnte, wenn die Vorlage Gesetz würde. Col. M. J. Foreman vom 1. Kavallerieregiment bezeichnet die Befürchtungen Präsident Rudds gestern als grundlos, da die gerügte Bestimmung der Vorlage einen anderen Zweck habe.

Sparsame Käufer werden diese Geld ersparenden Werte würdigen

Waaren markirt in einfachen Ziffern, abgeliefert in Auto-Trucks ohne Firmanamen.

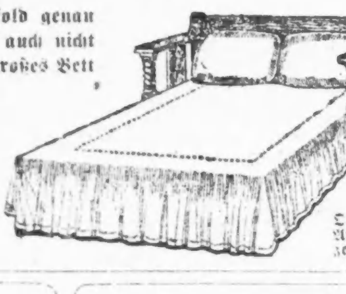


$3.00 Baar, $2.50 den Monat

Das berühmte
„Kroehler" Duofold—Jocobean Entwurf

Wenn geschlossen, sieht das Koehler Duofold genau so aus wie ein reg. Parlor-Sofa und nimmt auch nicht mehr Raum ein. Wenn offen, ist es ein doppelgroßes Bett

In diesem hübschen Kroehler Duofold Sofa Bett bieten wir einen ungewöhnlichen Wert. Es ist ein ausnahmsweise künstlerischer Jocobean Entwurf, attraktive Rope Posten, gem. aus feinem massivem Eichen mit Arms u. Top Rail von viertelgesägtem Eichen, schön gearbeitet in reichem Golden od. Fumed Eichen-Effekt; gepolstert mit ausgezeichn. Sorte Spanish Royal Leder, kann sofort von einem hübschen Parlor Sofa in ein bequemes doppeltes Bett umgewandelt werden. Speziell zu (83.00 Baar, $2.50 den Monat)........ $28.75

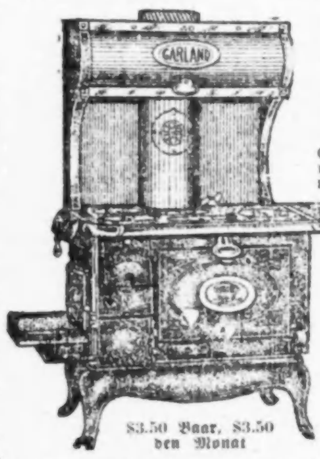


Offene Ansicht zeigend

Hoosier
Das weltberühmte Küchen-Kabinett.
Das praktischste Küchen-Kabinet, das je entworfen wurde. Es spart Zeit, Arbeit und Aerger. Verbindet Eure Pantry, Cupboard u. Küchentisch zu einem bequemen Platz. Tretet dem Hoosier Club bei. — Zahlt $1 an und den Rest in wöchentlichen Raten von $1.00

Victrolas

Für eine kurze Zeit nur senden wir nach Eurem Heim irgendeine Victrola, ohne einen einzigen Cent im Voraus zu bezahlen. Ihr zahlt nur Baar für mehrere Records. Nach einem Monat zahlt Ihr ab in kleinen monatl. Zahlungen.
Wir berechnen keine Zinsen.
Die hier abgebildete Victrola wird zu $15 verkauft. Und. Styles bis zu $200.
$15
Kommt herein u. hört Eure Lieblingsmusik. Wir haben sie



Agenten für die Garland, Globe u. alle and. berühmten Fabrikate
6 Löcher Garland Guß Herd. Massiver, prächtiger u. sparsamer Guß Kochherd, der sich von selbst bezahlt mit dem, was Ihr an Brennmaterial spart. — Großer Backofen, geräumiges hohes Closet, 2 Shelves, Dupler Grates.... $53
$3.50 Baar, $3.50 den Monat

Rugs
9×12 Plush Axminster Rugs
Ungewöhnliche Werte. Eng u. fest gewoben, mit feinem seidenartigem Pile u. fester schwerer Rückseite, neueste oriental., Blumen u. Medallion Entwürfe nur........ $18.95
$3 Baar, $2 den Monat

4 Zimmer vollständig möblirt, Ihr bezahlt nur $5.00 den Monat........ 94.50

Schöner Kinderwagen aus Rohrgeflecht.
Künstlerische, sanitäre und bequeme Reed Baby Carriage, verstellbare Reed Hood. Body hübsch gepolstert, am doppelten Coil gehärteten Spring, ruhend.
Heim von Fish's Stamps.

Räder 14 Zoll im Durchmesser, mit ½ zölligen Cussion Gummireifen
$17.45
$1.50 Baar, $1.50 den Monat

Frei! Auswärts wohnende Käufer sollten wegen uns. 232 Seiten Katalog schreiben

Die Stühle sind aus feinem viertelgesägtem Eichenholz gem., in Golden od. Fumed Oak Finish. Sitze gepolstert mit echtem Leder das Stück zu........ $2.20

Der Tisch hat 45-zöll. Platte u. kann bis zu 6 Fuß ausgezogen werden. Aus feinstem viertelgesägtem Eichenholz, polirt in Golden od. finished in fumed Oak, speziell... 16.75

L. FISH FURNITURE Co.
EST. 1858
1906—1908 Wabash Avenue.
Nahe 20. Str. Offen Montag und Samstag Abends.
1901—1911 State Straße
Offen Montag und Samstag Abends.
822—824 W. 63. Straße,
Nordostecke Green Str. Offen Dienstag, Donnerst. u. Samst. Abds.
3036—3038 Lincoln Avenue.
Offen Dienst., Donn. u. Samst. Abds.
654—656 W. North Avenue.
Offen Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.

Lokalbericht.

Tötlicher Unfall.

Robert W. Laing kam ums Leben, Frau A. Bucher wurde verletzt.

Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern kurz vor Mittag an N. Halsted Str. und W. Center Str., wo der 63 Jahre alte Robert W. Laing, 1922 Bissell Str., und die 62jährige Frau Alma Bucher, selbe Adresse, von einem Kraftwagen überfahren wurden. Laing wurde getötet, Frau Bucher verletzt. Der Kraftwagen war ein Ablieferungswagen der "City Cleaners & Dyers", sein Lenker, Joseph W. Steele, 849 N. Richmond Str., wurde verhaftet und nach der Wache des 40. Bezirks gebracht.

Laing starb ein paar Minuten nachdem man ihn in die Apotheke an der Ecke gebracht hatte an einem Schädelbruch, Frau Bucher ist mit einer Stirnhautwunde davongekommen und wurde ins St. Josephshospital, später in ihre Wohnung gebracht.

Nach der Schilderung eines Augenzeugen, S. Grimwood, 2157 N. Halsted Str., hatten Laing u. Frau Bucher die Straße fast überschritten, als ein Wagen sich vor sie drängte und sie zwang, zurückzutreten. Sie traten dem Kraftwagen in den Weg, der angeblich mit einer Geschwindigkeit von 20 Meilen fuhr. Frau Bucher wurde zuerst getroffen und gegen Laing gestoßen, welcher zehn Fuß weit geschleudert wurde. Grimwood eilte der Frau zu Hilfe, doch diese verwies ihn an den Mann, da sie unverletzt zu sein glaubte.

Steele und sein Begleiter Frank J. Fellem behaupten, ihr Wagen sei höchstens mit 10 Meilen Geschwindigkeit gefahren. Schuld an dem Unfall sei der andere Wagen gewesen, der plötzlich vor Laing und Frau Bucher um die Ecke gebogen sei. Steele habe versucht, seinen Wagen zur Seite zu lenken, doch sei es schon zu spät gewesen.

Laing lebte im Ruhestand, war unverheiratet und wohnte bei Frau Bucher. Letztere ist eine kinderlose Wittwe. Der Inquest findet morgen Vormittag im Bestattungsgeschäft 1946 N. Halsted Str. statt.

Von Räubern niedergeschlagen.

Kassirer der Cash Produce Co. in seinem Büro überfallen.

Fünf Banditen drangen gestern gleich nach Mittag in das Büro der Cash Produce Co., Nr. 2555 W. Lake Straße ein, schlugen den Kassirer A. M. Durkee nieder und setzten sich in den Besitz von $115 in Baar und Checks in der Höhe von $175. Einer von ihnen wurde nach heißer Jagd von zwei Sergeanten der Wache an der Warren Ave. eingefangen, die beiden anderen sind aber leider entkommen. Der erstere, ein 25jähriger Bursche, welcher seinen Namen später als James Carberry, Nr. 421 Loomis Straße angab, ergriff ebenfalls die Flucht und sprang am Oakley Boulevard auf eine östlich fahrende Elektrische der Madison Str.-Linie, die Beamten O'Neill und Fleming, die ihm hart auf den Fersen waren, preßten aber einen des Weges kommenden Kraftwagen in ihren Dienst. Als sie sich immer mehr dem Straßenbahnwagen näherten, sprang der Bursche schließlich ab und lief in eine Gasse, wo er sich schließlich den Beamten ergeben mußte, zumal da er seinen Revolver, als er von der Elektrischen sprang, verloren hatte.

Der Raubüberfall ist einer der verwegensten, der sich in den letzten Monaten zugetragen hat. Es war kurz vor 1 Uhr, — Durkee befand sich allein im Büro, — als die Kerle eintraten und sogleich ihre Revolver auf ihn in Anschlag brachten. Der Ueberfallene wollte sich erst zur Wehr setzen, wurde jedoch von einem der Kerle mit dem Kolben des Revolvers niedergeschlagen, so daß er halb betäubt zusammenbrach. Die ganze Bande fiel dann vereint über ihn her und trat mit den Füßen auf ihn ein, so daß er schließlich das Bewußtsein verlor. Hierauf beraubten sie ihn um die Checks und das Baargeld, das er in der Tasche trug und rannten die Lake Straße in östlicher Richtung davon. Gleich darauf betrat der Angestellte James Brown das Büro. Er benachrichtigte eiligst die Polizei, die auch zeitig genug zur Stelle war, um wenigsten einen der Kerle einzufangen. Wie die Polizei behauptet, kennt sie die Namen der entkommenen Banditen und hofft, sie bald festnehmen zu können.

Deutschamerikan. Nationalbund.

Der Volksfestausschuß des Deutschamerikanischen Nationalbundes, Zweig Chicago, hält seine nächste Versammlung morgen Abend in der Nordseite Turnhalle ab. Da die noch nötigen Vorkehrungen zu dem am Sonntag und Montag, dem 20. u. 21. Juni, in Brands Park stattfindenden jährlichen Volksfest getroffen werden müssen, ist die Anwesenheit eines jeden Mitgliedes des Festausschusses dringend erwünscht.

Die vierteljährliche Delegatenversammlung findet am Montag, dem 26. April, in der Nordseite Turnhalle statt, bei welcher jeder zum Nationalbund gehörende Verein, sowie Einzelmitglieder, durch seine Delegaten vertreten sein sollte, da wichtige Geschäfte zur Verhandlung vorliegen.

— Die Hauptsache. — „Seit mein Mann in den Krieg fort is, fürcht' i mi' alleweil a' bisserl." — „Aber Ihr habt doch Eure erwachsene Tochter da!" — „Ja, der ihr Schatz is halt aa' in Krieg fort."

Das Maienfest.

Vielversprechende Vorarbeiten sind in vollem Gange.

Wertvolle Geschenke.

Gewinne und Verkaufsgegenstände in Fülle. — Mehr Gaben sind erwünscht. Liste der Verkaufsplätze. — Deutsche heraus!

Das Veranstaltungskomite des „Maienfestes", welches vom 22. bis zum 31. Mai im Bismarckgarten zum Zwecke der Sammlung von Geldern zum Besten der europäischen Kriegsnotleidenden wie auch zur Unterstützung hiesiger Wohltätigkeitsanstalten stattfindet, hat bisher unter der energischen Leitung seines Vorsitzers, Herrn Wilhelm Boldenweck, und der eifrigen Beihilfe der übrigen Komitemitglieder eine rastlose aber zielbewußte Tätigkeit entwickelt und kann jetzt schon auf solche Erfolge zurückblicken, die auf das günstigste Ergebniß der Festlichkeit hinweisen. Wenn der Eifer der Mitglieder nicht erlahmt — und das ist ausgeschlossen — so darf man annehmen, daß der Erfolg den zur Weihnachtszeit in New York abgehaltenen Bazar erreichen, wenn nicht noch übertreffen wird.

Geschenke aller Art sind bisher schon abgeliefert und zugesagt worden, wie zum Beispiel Herr Otto C. Schneider ein wunderbares Oelgemälde im Werte von $1500 gegeben hat. Herr Wilhelm Boldenweck hat ein in Seide gearbeitetes Bild, König Lear darstellend, gegeben, welches auf der Weltausstelung in Chicago große Bewunderung hervorgerufen hatte und einen Wert von wohl $1000 hat. Herr Horace L. Brand hat dem Komite ein neues Automobil im Werte von $1500 geschenkt. Herr Alfred Kohn ein prachtvolles Gemälde im Werte von $1500 geschenkt, Herr Paul F. Mueller zwei wertvolle Baustellen, 48 bei 125 Fuß, in einem sich schnell entwickelnden neuen Stadtteil, worauf die glücklichen Gewinner sich ein prächtiges Heim erbauen können. Für Sportswaaren hat Herr Runkel gesorgt und solche gern gewonnenen Artikel im Werte von $500 gestiftet. Um der fleißigen Hausfrau eine Herzensfreude zu bereiten, hat Herr E. R. Schlick Küchen-Ausstattungen im Werte von $500 gegeben.

Die Herren Lackner & Butz Sons gaben einen Goldbond für $100.

Weiterhin sind noch viele allgemeine Verkaufsgegenstände, Spielwaaren, Luxuswaaren und dergleichen bestimmt in Aussicht gestellt, deren Liste veröffentlicht wird, sobald die Geber ihre Erlaubniß dazu erteilt haben.

Geschenke willkommen.

Es ist selbstverständlich, daß noch sehr viel mehr Geschenke recht willkommen sind, und es ergeht die Bitte an alle Freunde, ihrem Wohltätigkeitsbedürfniß keine Schranken anzulegen und ihre Anmeldungen in der Geschäftsstelle, 150 West Randolph Straße, baldigst aufgeben zu wollen. Je eher dies erfolgt, desto wirksamer wird es sein, da das gute Beispiel sicherlich viele Nachahmer finden wird.

Bei diesem Maienfest handelt es sich um das größte Wohltätigkeitsunternehmen, welches je in Chicago für die notleidenden Mitmenschen veranstaltet worden ist, und der Erfolg sollte deshalb auch ein solcher sein, daß wir als Deutsche stolz darauf sein können. Es gilt für unsere leidenden Mitmenschen hüben und drüben, und Jeder, der etwas erübrigen kann, sollte sich an dem Werke beteiligen. Jede Gabe, sei sie noch so klein, wird dankbar entgegengenommen und wird dazu beitragen, die große Not im alten Vaterland wie auch hier in Chicago selbst zu lindern.

Die Verkaufsstände.

Unter der Leitung der rührigen Frau Karl Bühl hat das Damenkomite bereits die Vorsteher und Verwaltere der verschiedenen Verkaufshütten ernannt, und die nachstehend angegebenen Damen haben die Ehrenpflicht übernommen, in ihren Verkaufsstellen den Gewinn für den edlen Zweck so groß wie nur eben möglich zu gestalten.

Allgemeine Waarenbude — „Phoenix"-Loge, Chicago Turngemeinde Damenverein.
Allgemeine Waarenbude — Altenheim, Frau Henry Tewes.
Allgemeine Waarenbude — Eastern Star, Frau Felix von Wysow.
Allgemeine Waarenbude — Thüringer Jahrmarkt, Frau J. Remlee.
Kunstbude — Columbia Damenklub, Frau Jaques Holinger.
Bratwurst-Gloeckli — Gesellschaft Erholung, Frau Otto Schrader.
Verschönerungsbude — Frau Paul Schulze.
Zuckerwaarenbude — Frau Luebkert, Frl. Minnie Pfeiffner.
Rosen-Ueberraschungsbude — Frau Busbek, Frau John Hetzel.
Handarbeitsbude — Frau L. H. Abele, Frau Louis Guenzel, Frau A. C. E. Schmidt, Baronesse von Reiswitz, Frl. Elfriede Zeiger.
Blumenbude — Frau Max Eitel, Frau A. Rehberg-Warden.
Schürzenbude — Frau Chas. Lichtenberger.
Liliputanerbude (Spielsachen) — Frau Jacob Pister.
Wiener Kafe — Frau Chas. A. Lorenz, Frau Cornelius Sippel.
Puppenbude — Frau Henry Beneke, Frau Rud. Blome, Frau R. T. Kochs.
Holländische Bude — Frau Albertina Meirner.
Fischteich — Frau Ida Waldbrecht.
Champagnerbude — Frau Theodore Brentano, Frau Richard Schmidt.
Ungarische Speisewirtschaft (Maghar Czaerde) — Frau Chas. Tittinger.
Zigarren, Zigaretten und „Teddy Bears" — Frau W. Quinn, Frau A. Weiner.
Rahmeis — Frau Buchmesser, Frl. Emma Strauch.
Zigeunerlager — Frl. Angela Crone, Frau Schott.
Knusperhäuschen — Frau Ignatz Reis.
Sport — Frau W. T. Walker, Frau Chas. Weeghman.
Glückstaschen. — Frau Leon Popp.

Festreklame.

Um die Festlichkeit in passender und ausreichender Weise überall bekannt zu machen, hat Herr Theurer es übernommen, auf der Nordseite, der Nordwest- und Westseite je einen Anzeigestand von fünfzig Fuß Breite errichten zu lassen, was sicherlich dazu beitragen wird, den Zweck, wofür das Fest veranstaltet wird, der ganzen Bevölkerung vor die Augen zu führen und sie zu veranlassen, ihm die Unterstützung zukommen zu lassen, die das Fest verdient.

Während der Dauer der Festlichkeit werden die Turner jeden Abend irgend eine Veranstaltung vorführen, sodaß jedem Turner sicherlich etwas geboten werden wird. Die Sänger werden auch jeden Abend ihre Lieder erschallen lassen, und es ist eine besondere Halle vorgesehen, wo sich die Mitglieder der verschiedenen Gesangvereine jeden Abend zwischen 5 und 8 Uhr zusammenfinden können.

Jeder tue sein Bestes, und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Das Komite arbeitet mit eiserner Energie, und es wird ihm sicherlich gelingen, die große Masse des Deutschtums und der Oesterreich-Ungarn und der Deutschenfreunde zu erreichen, wie es noch nie in Chicago vorgekommen ist, so daß man in späteren Zeiten mit Stolz auf das Maienfest im Bismarckgarten zurückweisen wird.

— Verblümt. — Vermieterin (die bei dem soeben eingezogenen Studenten auf den Busch klopfen will): „....Was ich noch sagen wollte, Herr Doktor, die anderen Herren, die bei mir wohnen, zahlen die Miete pränumerando...." — Student: „Schön, schön, Frau Müller, darüber reden wir... später noch!"

Ihr braucht
NIGHT CAP TEA
als ein Frühjahrsmittel, um das Blut zu reinigen, den Magen zu versüßen, die Därme zu reinigen und Euch im Allgemeinen zu stärken, indem er das System von allen Abfallstoffen reinigt. — Nehmt eine Dosis
Night Cap Tea
heute Abend, wenn Ihr nicht richtig fühlt, 10c und 25c.

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.00.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1898 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Friedensbedingungen, die keine sind.

Man kann nicht wissen, was kommt. Oder wie es in einem Gesangbuch heißt: „Was Gewisses weiß man nicht." Mit den Prophezeiungen der Engländer und der Bekanntmachung der Bedingungen, unter welchen Deutschland Frieden machen würde, kann man sich mit den Worten abfinden: „Fromme Wünsche!" Etwas anderes ist es, wenn ein berufener Vertreter der deutschen Presse sagt: „Daß Deutschland Frieden machen würde, wenn der „Status quo" vom 1. August 1914 von den Mächten anerkannt werden würde." Das heißt denn doch, etwas allzukühn die deutsche Diplomatie festlegen wollen. Man befindet sich solcher problematischen Behauptung gegenüber in einer sehr unerquicklichen Lage. Man kann sie, trotzdem sie positiv ist, nicht als der Lage entsprechend hinnehmen und möchte auch nicht annehmen, daß ein hervorragender Vertreter der deutschen Presse in Amerika nur eine flüchtige Antwort auf eine unzeitgemäße Frage gegeben hätte, denn dazu ist die Zeit zu ernst und die Sache zu wichtig. Herr Ridder von New York hat in seinem ersten Vortrag mit dieser positiven Antwort für einen neugierigen Frager jedenfalls — gelinde gesagt—vorgegriffen.

* * *

Will man überhaupt auf die Frage eingehen, so wird man einstweilen vorausschicken müssen, daß es sich selbstverständlich nur um eine „akademische Erörterung handeln kann; heute ist noch kein Mensch im Stande, zu sagen, welcher Art die Friedensbedingungen sein werden. Der politische Takt und auch die Klugheit verbieten es dann aber auch — wenigstens Personen, die eine gewisse Verantwortlichkeit haben, die Bedingungen kundzugeben, unter denen angeblich Frieden würde geschlossen werden, selbst wenn sie etwas darüber wüßten. Daß Jemand etwas wissen könnte, d. h. informirt sein könnte von der Stelle, wo man etwas weiß, das muß als unglaublich erscheinen. Denn das würde an einen diplomatischen Kaffeeklatsch erinnern. Angenommen aber, es sei damit eine Tatsache konstatirt worden, dann würde das ja nichts mehr und nichts weniger bedeuten, als daß Deutschland sich geschlagen fühle! Eine solche Voraussetzung ist aber völlig ausgeschlossen, aber angesichts der Tatsache:

Daß der „Feind" nicht eine halbe Quadratmeile deutschen Landes im Besitz hat,

Daß der ganze Krieg fast ausschließlich auf dem Boden des Feindes ausgefochten wird,

Daß Deutschland den achten Teil und den wertvollsten von Frankreich und mit Ausnahme einer kleinen Ecke ganz Belgien besetzt hält,

Daß es der englischen Flotte doppelt so viel Schaden zufügte, wie diese der deutschen,

Daß es neben seiner Feldarmee eine annähernd gleich starke und sorglich ausgebildeten Armee zu Hause hat;

Daß die Entschlossenheit, den Krieg auszukämpfen, bis zum letzten Ende, bei dem deutschen Volke eher wächst, statt abnimmt;

Daß Deutschland wirtschaftlich nunmehr auf eigenen Füßen steht und

endlich, daß das deutsche Volk wie ein Mann aufstehen würde gegen seine Regierung, wenn sie einen solchen Frieden machen wollte.

Unter den Umständen, wie sie sind, muß es, geradeaus gesagt, als Wahnsinn erscheinen, zu glauben, daß Deutschlands Regierung unter den „verkündeten" Bedingungen Frieden machen könnte. Neunundneunzig vom Hundert Derer, die sich für Deutschlands Wohl und Wehe interessiren, erwarten einen befriedigenderen Abschluß dieses blutigsten aller Kriege, als die Herstellung des „Status quo" des Zustandes,, der vor dem 1. August 1914 herrschte — bedeuten würde.

* * *

Von einem anderen Punkte aus betrachtet, wäre ein solcher Abschluß des Kampfes geradezu eine der fürchterlichsten und in seinen moralischen Konsequenzen vernichtendsten Niederlagen des deutschen Gedankens in der Welt, eine Niederlage, der eine sofortige Sammlung der Kräfte folgen würde, um — den Krieg auf's neue zu beginnen. Die Gründe, Wünsche und Gehässigkeiten, die den Krieg herbeigeführt haben, blieben bestehen. Alle die Schwierigkeiten, denen Deutschland auf dem Weltmarkt begegnete, würden nicht gehoben sein, sondern würden verschärft werden, durch den verhaltenen Groll und Haß, der infolge des Krieges zwischen Deutschland und England entstanden ist. Der „Status quo" fände England im Besitze einer intakten Schlacht- und Handelsflotte, und bis Deutschland sich von den finanziellen Folgen des Krieges erholt hätte, würde England ihm sehr weit voraus sein. Einer Abmachung, den Bau von Kriegsschiffen einzuschränken, würde England nie zustimmen, es sei denn, daß alle anderen Mächte auf den jetzigen „Status quo" festgelegt würden. Das aber würde England gerade die absolute Herrschaft zur See sichern, und das und nichts anderes will es!

* * *

Es gewinnt den Anschein, als ob es nun einmal das höchste Streben des deutschen Volkes wäre, jede „üble Nachrede", wenn irgend möglich, zu vermeiden. Es markirt unter den Nationen gerne die tugendhafte Frau, von der man gar nicht spricht und so wenigstens auch nichts Schlechtes sagt. Zufrieden mit sich selbst, sich selbst genügend, hat Deutschland im eigenen Hause Ordnung gehalten, Reinlichkeit geübt, die Kinder zu strengem — manchmal allzu strengem — Gehorsam erzogen, sich in Kunst und Wissenschaft vertieft, den Erfindungen seine Unterstützung gegeben, und kam dadurch in den Ruf, ein recht netter Staat zu sein, ein Muster der Ordnung und Systematik. Während der Zeit aber haben England, Frankreich, Rußland und Italien, selbst die Ver. Staaten große Länder erobert und sich in allen Teilen der Welt Handelsvorteile gesichert. England etablirte den Grundsatz, daß innerhalb eines Radius von 250 Meilen von einer seiner Kohlenstationen in den sieben Meeren Deutschland keine Kohlenstation anlegen dürfe (Agadir). Dafür spendete man Deutschland gerne das Lob, das Land der Wissenschaften zu sein, wofür es sich seinerseits revanchirte, indem es Japaner, Russen, Amerikaner und die übrigen Völker der Erde auf seinen technischen Hochschulen erzog, für den Wettbewerb mit der deutschen Industrie und Wissenschaft. Wer weiß, ob Deutschland je Kolonien erworben hätte, wenn nicht die Lüderitz und Wörmanns das Reich in die Zwanglage gebracht hätten, sie gegen Englands Weltgrabsch zu schützen. Und trotzdem Deutschland nicht einen Fetzen Landes außer den ihm von Frankreich abgetretenen Sandwüsten und Dschungeln für den Verzicht auf Verfolgung seiner Interessen in Marokko erlangt hat, vereinten sich 300 Millionen gegen das Reich, um es mit Gewalt an weiterer friedlicher Entwickelung zu verhindern.

* * *

Die ausgesprochene Absicht der Alliirten ist: Deutschland als Großmacht zu vernichten. Kein Mensch wird daran zweifeln, daß sie diese Absicht ausführen werden, wenn sie gewinnen. Sie sind sich einig darüber, wie Deutschland und Oesterreich zerstückelt werden sollen. Und sie würden weder Erbarmen mit dem Volke haben noch darnach fragen, ob die nationalen Ideen ihre Berechtigung fänden. Sie würden deutsche Stämme Frankreich einverleiben und unter die russische Herrschaft bringen; sie würden dem Staate Italien österreichische Volksteile und Dänemark Schleswig und Holstein schenken. Wird Jemand glauben, oder gar befürworten wollen, daß aus Dankbarkeit für die „edlen Absichten" der Feinde, Deutschland den Großmütigen spielen sollte? Nimmer! Der „Status quo" vor dem 1. August 1914 ist eine Unmöglichkeit!

Englische und deutsche Finanzwirtschaft.

Seitdem England seinen Kapitalmarkt dem Auslande gesperrt hat, ist Onkel Sam zum Allerweltsbankier geworden. Demzufolge ist der Stand der fremden Wechselkurse an der New Yorker Börse ein außerordentlich günstiger für uns geworden. Zum Teil mag die Ursache dafür vielleicht in dem augenblicklichen, durch die Verhältnisse bedingten starken Uebergewicht unserer Ausfuhr über die Einfuhr liegen; doch wird die erfreuliche Tatsache dadurch kaum zur Genüge erklärt. England verkroch sich gleich zu Beginn des Krieges hinter einem allgemeinen Zahlungsaufschub, lehnte jede Zahlung rundweg ab, forderte aber andererseits unbekümmert um das Moratorium Zahlung von seinen Schuldnern. Auf diese Weise konnten die Landsleute Shylocks ihre Ausstände eintreiben, selbst aber auf ihren fest verschlossenen Geldsäcken sitzen bleiben. Indessen das schönste Moratorium geht einmal zu Ende, und diejenigen, die darunter zu leiden hatten, sind kaum gewillt, sich einem solchen Mißgeschick zum zweiten Male auszusetzen. Gelitten haben aber unter ihm so ziemlich alle Völker, die bisher in England den Vermittler im Welthandel, das für diesen schwer zu entbehrende „Clearinghouse" erblickten. Ihre Londoner Guthaben waren für sie lange Monate hindurch nicht verfügbar. Der Zahlungsausgleich geriet völlig ins Stocken. Die Handelswelt wäre über alle Maßen töricht, wollte sie sich einen derartigen Vertrauensmißbrauch ein zweites Mal bieten lassen oder auch nur das Risiko eines solchen laufen. Darum werden jetzt so viele ausländische Guthaben von London abgezogen und nach New York gebracht, das größere Zahlungssicherheit bietet und in Zukunft jenen Ausgleich vermitteln soll. Die Folge davon ist, daß die Bank von England ihren Goldbestand schwinden sieht und sich nach Ersatz umsehen muß. Auch in New York suchte sie sich solchen zu verschaffen. Der niedrige Stand des englischen Wechselkurses in New York und anderwärts ist eine starke Demütigung für das geldstolze Land. Drückt sich doch in der kleinen, noch nie zuvor erreichten Ziffer das Mißtrauen nicht bloß Amerikas, sondern der ganzen Welt gegen die englische Geldwirtschaft aus. Der Umstand, daß man in London jetzt allmählich den begangenen Fehler einzusehen beginnt, ändert an der Tatsache des Kreditverlustes nicht das Geringste. New York hat die Erbschaft Londons bereits zum Teil angetreten und eine Gewohnheit, die sich einmal eingebürgert hat, wird auch nach dem Kriege nicht leicht wieder beseitigt werden. Eine beträchtliche Menge der silbernen Kugeln, mit denen Lloyd George den Krieg zu führen hoffte, rollen nun in fremden Taschen.

Wie anders sieht es doch in dieser Beziehung in deutschen Landen aus! Dort war man von vornherein auf eigene Kraft gestellt. Der neue Schatzkanzler des deutschen Reichs zeigte in der jüngsten Reichstagssitzung, wie stark diese Kraft ist und aus welchen Quellen sie gespeist wird. Auch in Deutschland stehen die fremden Wechselkurse selbstverständlich ungünstig. Doch haben die Deutschen dabei weniger zu verlieren, da die Reichsbank nicht mit fremden, dem Auslande gehörigen Beständen zu wirtschaften hat. Was an ausländischen Guthaben auf dem deutschen Markte war, ist größtenteils schon vor Ausbruch des Krieges in die Heimat zurückgewandert. Was an Guthaben aus feindlichen Ländern noch vorhanden ist, wird nach Englands Vorgang durch Zahlungsverbot festgehalten. Deutschland hat es also nicht nötig wie England, Gold ans Ausland abzugeben. Gleichzeitig ist aber aus dem inneren Goldumlauf der Metallbestand der Reichsbank ständig verstärkt worden. Und es ist kein Zweifel daran vorhanden, daß ihm auch für die Folge noch viele Millionen zufließen werden. Dazu kommt noch, daß die zweite Kriegsanleihe auch viel Gold aus dem Auslande herangezogen hat. Die Anleihe ist in den Ver. Staaten, in den skandinavischen Ländern, in der Schweiz, auch in Holland stark gezeichnet worden, ein Beweis dafür, wie gut der Kredit des Deutschen Reichs im Auslande ist. Daß dieses Vertrauen wohl begründet ist, geht unter anderem aus den veröffentlichten Bankabschlüssen hervor. Eins ihrer Merkmale sind die im Vergleiche zu früheren Jahren großen Barbestände. Dadurch sind zwar die Erträgnisse etwas heruntergedrückt worden, andererseits wurde aber eben dadurch das Vertrauen des Publikums in die Zahlungsfähigkeit der Banken gestärkt und somit zur Aufrechterhaltung des ganzen Zahlungsverkehrs beigetragen. Der ununterbrochene Kreislauf, der sich im Lande dadurch vollzieht, daß das Reich die ihm zufließenden Mittel stets den eigenen Staatsangehörigen durch alle möglichen Zahlungen wieder zuführt, ist hinreichende Bürgschaft dafür, daß dem Geldbedarf auch für lange Zukunft hinaus genügt werden wird.

Lokalbericht.

Ein Bubenstreich.

Durch Oeffnen einer Weiche sollte ein Zug zum Entgleisen gebracht werden.

Als gestern Morgen ein Zug der Aurora, Elgin & Chicago Elektrischen Bahn die Weiche, welche gerade gegenüber dem Konkordia Friedhofe, zwischen Forest Park und Maywood gelegen ist, passirte, erfolgte eine solch heftige Erschütterung, daß die Passagiere des aus drei Wagen bestehenden Zuges heftig durcheinander gerüttelt wurden. Es stellte sich heraus, daß die Weiche, die in ein Nebengeleise führt, aber immer geschlossen ist, von unbefugter Hand geöffnet worden war, wodurch der Zug, der in regelmäßiger Geschwindigkeit fuhr, auf das tote, selten befahrene Nebengeleise geführt wurde und auf diesem 250 Fuß vorwärts schoß, ehe er zum Stehen gebracht werden konnte. Der Vorderwagen entgleiste dabei und fiel um. Der in diesem Wagen sich befindlichen Passagiere bemächtigte sich eine große Panik, die ihren Höhepunkt erreichte, als sich der Wagen seitwärts zu neigen begann. Dem Wagenführer Fred. Meyers und dem Schaffner Thomas Kavanaugh gelang es nur mit Mühe, die sich im Zuge befindlichen Frauen zu beruhigen und sie zu überzeugen, daß keine Gefahr vorliege. Nur kurze Entfernung von der Unfallstelle läuft das Nebengeleise in den Bahnstrang der Great Western Eisenbahn, und ein Schnellzug dieser Bahn passirte fünf Minuten nachdem der Zug zum Stehen gebracht worden war, das Hauptgeleise. Die Detektives der elektrischen Bahn halten Umschau nach einem jungen Manne, dessen Beschreibung ihnen von Friedhofsarbeitern gegeben wurde. Er soll sich an der Weiche gestern Morgen um 11 Uhr zu schaffen gemacht haben.

Vormundschaft aufgehoben.

Geo. W. Fritts kann wieder selbst über sein Vermögen verfügen.

Countyrichter Scully gab gestern einem Antrage des Rechtsanwaltes Rob. E. Jcely statt, dem zu Folge der bisher unter Vormundschaft stehende Geo. W. Fritts wieder die Selbstverwaltung seines sich auf $200,000 belaufenden Vermögens zugesprochen wird. Fritts, der nicht älter als 35 Jahre ist, soll an Halluzinationen gelitten haben, und hielt sich längere Zeit in einer Heilanstalt in Watertown, Wis., auf. Seine Gattin ließ sich von ihm scheiden und er wurde verurteilt, ihr jährlich Nährgelder in der Höhe von $5,000 zu zahlen. Fritts befand sich seit dem Jahre 1910 unter Vormundschaft. Seine Mündigteitserklärung erfolgte auf Grund ärztlicher Zeugnisse, die ihn als wieder normal begutachteten.

Junge Mädchen belästigt?

Der 35jährige Leo Reinhold, Nr. 4511 Vincennes Ave., wurde gestern Abend im Sherman Park von dem der New City Bezirkswache zugeteilten Polizisten Stephan Oken festgenommen und in der Wache eingeliefert. Wie die Polizei angibt, soll er im Park die 13jährige Mary Kozak, Nr. 4939 Loomis Straße, deren 8jährige Schwester Nettie u. die 12jähr. Anna Wittowski, an 49. und Loomis Str. wohnhaft und deren Schwester Jeanette, 6 Jahre alt, belästigt haben. Er wurde wegen unordentlichen Betragens gebucht.

Leset die „Abendpost".

Peinliche Ueberraschung.

Wurden wie gewöhnliche Sterbliche wegen Gesetzesübertretung verhaftet.

Der mit einem Fahrrad ausgerüstete Lincoln Parkpolizist Christian Schmidt setzte gestern Nachmittag einem mit kostbaren Blumen verschwenderisch geschmückten Kraftwagen, der mit einer Geschwindigkeit von 30 Meilen die Stunde durch den Park raste, nach, holte ihn ein, verhaftete die drei Insassen trotz ihrer Proteste und zwang sie, ihn nach der Wache an der Chicago Ave. zu begleiten. Dort entpuppten sich die nach neuester Mode gekleideten und mit Diamanten behängten Damen als die als Sängerin geschätzte Frau George M. Leffingwell, Nr. 927 Gault Ave., die bei ihr besuchsweise weilende Konzertsängerin Gertrude Kellog aus New York und Frau R. A. Cornell, Nr. 927 Leland Avenue. Frau Leffingwell, die den Wagen gelenkt hatte, erklärte dem durch das Auftreten und die Erscheinung der Damen geblendeten Schreiber der Wache, dem Sergeanten Babbington, mit vor Entrüstung bebender Stimme, daß sie halsleidend und einer Vereinbarung gemäß auf der Fahrt zu ihrem Spezialarzt begriffen, also in begreiflicher Eile gewesen sei, als der rücksichtslose Scherge sie und ihre Begleiterinnen festgenommen habe..

Sergeant Babbington drückte ihr sein Mitgefühl aus und buchte sie und ihre Begleiterinnen. Die Damen wurden gegen eigene Bürgschaft entlassen, nachdem sie versprochen hatten, sich morgen rechtzeitig in der Abteilung des Stadtgerichts einzufinden, in der die Anklagen gegen Uebertreter der Fahrverordnung verhandelt werden.

Die Kleider fingen Feuer.

Fünfjähriges Knäblein findet schrecklichen Tod.

Mit einer Anzahl seiner kleinen Kameraden hatte gestern Nachmittag der fünfjährige Edward Strain in dem hinter seiner elterlichen Wohnung, Nr. 7117 Drexel Avenue, laufenden Gäßchen altes Gerümpel, Kisten und Papier zusammengeschleppt und ein Freudenfeuer entfacht. Nach Kinderart tanzten die kleinen Burschen einen Reigen um die hochauflodernden Flammen, wobei Edward diesen zu nahe kam. Die Kleider des Knaben fingen Feuer, sodaß dieser, ehe Hilfe zur Stelle kam, schwere Brandwunden davontrug. Man brachte den Kleinen nach dem St. Bernhards Hospital, wo er seinen Verletzungen kurze Zeit nach seiner Einlieferung erlag. Der Vater des Kindes ist E. P. Strain, welcher als Superintendent in Diensten der Sumner Sollitt Company steht.

A. A. Spragues Nachlaß.

Fahrhabe im Werte von $3,170,000, sowie Grundbesitz.

Ein Verzeichniß des Nachlasses des am 10. Januar gestorbenen Albert Arnold Sprague, des Gründers des Hauses Sprague, Warner & Co., wurde gestern im Nachlaßgericht eingereicht. Das Verzeichniß führt Fahrhabe im Gesammtwerte von etwa $3,170,000 auf, sowie sieben Grundstücke, deren Wert jedoch nicht angegeben ist. Ein großer Teil der Fahrhabe besteht in Aktien der Firma Sprague, Warner & Co., Eisenbahn-Bank- und Industriepapieren. Die Hauptmasse des Vermögens hat Herr Sprague seiner Wittwe, seiner Tochter Frau F. S. Coolidge in Pittsfield, Mass., und seinem 21jährigen Enkel A. S. Coolidge hinterlassen.

Aufregung im Ghetto.

Der Bäcker Wm. Wolpert aufgefordert, seine Gehilfen zu entlassen.

Der Wache an der Maxwell Str. ging gestern Abend die Mitteilung zu, daß sich vor der Bäckerei von William Wolpert, Nr. 703 Maxwell Str., unter der Führung eines gewissen Mazum, des Geschäftsagenten der Bäckergewerkschaft, Zweig Nr. 207, große Menschenmengen zusammengerottet hätten. Der Geschäftsagent soll angeblich verlangt haben, daß Wolpert seine Bäcker, die keiner Gewerkschaft angehören sollen, sofort entlassen, und verteilte gleichzeitig eine Anzahl Zettel unter die Umstehenden, in denen sie aufgefordert wurden, dem Bäcker ihre Kundschaft zu entziehen. Mehrere Polizisten, die gleich darauf zur Stelle waren, verjagten die Menge, ehe es zu Ausschreitungen kommen konnte. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Deutscher Kandidat.

Bewirbt sich um das Amt eines Trustee in Kongreß Park.

Am nächsten Dienstag findet auch in dem Vorort Kongreß Park, an der Burlingtonbahn gelegen, Ortswahl statt. Der Bezirk setzt sich aus den Gemeinden Kongreß Park, Hollywood und Brookfield zusammen und zählt auch viele deutsche Stimmgeber. Es sind für jeden der drei Distrikte des Bezirks zwei Trustees zu erwählen, einer der Kandidaten für den Distrikt Brookfield ist Herr Arthur Huebsch, der im Distrikt Kongreß Park ansässig, aber im ganzen Bezirk bekannt und sehr beliebt ist. Er ist der Sohn deutscher Eltern, die ihm Liebe zu den heimatlichen Gebräuchen und zu der Sprache seiner Väter als Erbteil hinterlassen haben. Herr Huebsch besuchte im Staat Wisconsin, wo er geboren wurde, die Staatsuniversität und studirte mehrere Jahre lang die Rechtswissenschaft, zur Zeit ist er der Chicagoer Vertreter der großen McMillanschen Verlagsanstalt. Er ist Kandidat auf dem sog. „unabhängigen Ticket", das gegen die Kandidaten der von der Parteimaschine kontrolirten „Organisation" ins Feld gestellt worden ist, und würde für den Distrikt Brookfield einen fähigen und tatkräftigen Vertreter abgeben.

Auf Schankwirte gemünzt.

Werden angeblich nicht mehr zu Mitgliedern des Lizensausschusses ernannt.

Neuerwählte Stadtväter, die als Schankwirte tätig sind, haben keine Aussicht, Mitglieder des stadträtlichen Lizensausschusses zu werden. Das ist Nachrichten aus Biloxi, Miss., zufolge, wo der stadträtliche Organisationsausschuß seine Beratungen abhält, der Beschluß, der sechs Stadtväter, die mit der Zusammenstellung der Stadtratsausschüsse betraut sind.

Während der Kampf um den Vorsitz im stadträtlichen Finanzausschuß noch nicht entschieden ist, sind, wie gemeldet wurde, die Posten der Vorsitzenden von elf anderen Ausschüssen, vorläufig wenigstens, vergeben worden. Für sie sind angeblich die folgenden Stadtväter ausgewählt:

Oertliches Verkehrswesen — W. F. Lipps, Rep.

Gas, Oel und elektrisches Licht — S. S. Walkowiak, Dem.

Oertliche Industrien — A. J. Fisher, Rep.

Hafen, Werften und Brücken — H. E. Littler, Rep.

Rechtswesen — Otto Kerner, Dem.

Lizenswesen —John Toman, Dem.

Bauwesen und Rathaus — George Pretzel, Rep.

Schulen, Feuerwehr und Polizei — Hiram Vanderbilt, Rep.

Gesundheitswesen — W. O. Nance, Rep.

Bahnhofsbauten — Ellis Geiger, Demokrat.

Großen Aerger rief unter den Mitgliedern des Organisationsausschusses ein Telegramm A. J. Sabaths, des Vorsitzenden der demokratischen Countyparteileitung, an Ald. Geiger hervor. Sabath forderte den Stadtvater auf, auf einer parteilosen Organisation des Stadtrats zu bestehen. Die Mitglieder des Ausschusses sahen das Telegramm als eine unbefugte Einmischung und starke Unverfrorenheit an.

Neuerung bewährt sich.

Nicht weniger als 18,779 Grundbesitzer haben ihre Steuern bei den Zweigkassenstellen bezahlt, die Countyschatzmeister Henry Stuckart zur Bequemlichkeit der Steuerzahler in den Vorstädten eröffnet hat. Die Folge der Einrichtung ist, daß der Andrang bei der Hauptkassenstelle im Countygebäude bei weitem nicht so groß ist wie früher.

Bericht des Gesundheitsamtes.

Der Bericht des Gesundheitsamtes über die gestern abgelaufene Woche weist beträchtliche Schwankungen gegenüber der Vorwoche auf. Die Zahl der Todesfälle ist von 746 in der Vorwoche auf 755 in der gestern abgelaufenen Woche gestiegen, während die Zahl der dem Gesundheitsamt gemeldeten Fälle von übertragbaren Krankheiten von 1998 in der Vorwoche auf 2312 in der gestern abgelaufenen Woche angewachsen ist. Lungenentzündung ist mit 255, Lungenschwindsucht mit 261 Fällen vertreten.

Eine Uebersicht über die Todesfälle gibt folgende vergleichende Tabelle:

	17. April 1915	10. April 1915	18. April 1916
Gesammtzahl der Todesfälle..	755	746	758
Jährliche Todesrate auf je 1000 der Bevölkerung	16.1	15.9	16.5
Todesursachen:			
Typhus	1	2	5
Masern	10	9	3
Scharlachfieber	2	3	8
Keuchhusten	2	0	9
Diphtheritis	2	17	16
Gehirnfieber	0	1	0
Tuberkulose	90	93	82
Lungenentzündung	126	113	141
Diarrhoeale Krankheiten (bei Kindern unter 2 Jahren..)	55	61	12
Geburtsfehler und Unfälle....	35	46	39
Influenza	10	12	4
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	142	136	134
1 und 2 Jahre	44	30	38
2 bis 5 Jahre	18	29	38
5 bis 10 Jahre	18	15	19
10 bis 20 Jahre	25	23	31
20 bis 30 Jahre	52	71	63
30 bis 40 Jahre	73	85	82
40 bis 50 Jahre	88	78	80
50 bis 60 Jahre	118	92	98
60 bis 70 Jahre	88	92	72
70 bis 80 Jahre	52	59	69
Ueber 80 Jahre	37	36	34

Unfall oder Selbstmord?

George C. Roberts tot im See aufgefunden.

Der 50jährige George C. Roberts, Vizepräsident der Standard Forging Co., deren Büros sich in dem Railway Exchange Gebäude befinden, wurde gestern Nachmittag im Michigan See, ungefähr 100 Yards vom Deutschen Haus im Jackson Park entfernt, tot aufgefunden. Nach Ansicht des Polizeiarztes der Bezirkswache in Hyde Park hat sich die Leiche nicht länger als eine Stunde im Wasser befunden. Aeußerliche Spuren von Gewalt wurden an der Leiche nicht entdeckt. In den Taschen fand man einen auf $500 lautenden Check, der auf die First National Bank ausgestellt, auf Lawrence L. Robert zahlbar gemacht, und von George L. Roberts unterzeichnet war, desgleichen einen Brief, welcher mutmaßlich von seiner Tochter geschrieben war. Er lautet wie folgt:

„Lieber Vater! Tante Grace ist der Ansicht, daß es das Beste für mich ist, mich fern zu halten, bis die Sachlage sich geklärt hat. Ich werde auf die eine Flasche und die vier anderen Flaschen Acht geben. Telephonire mir, wenn ich heimkommen soll. Falls Du denkst, daß ich über Nacht bleiben soll, sage Lilly, daß sie mir alles Nötige bringt, damit ich auf das Kind Acht geben kann. Ich werde Alles tun, was in meiner Macht steht, Du weißt es. Mit inniger Liebe Agnes."

Der Polizeiarzt rief Frau Roberts, die Gattin des Ertrunkenen, telephonisch auf und setzte sie von dem Vorgefallenen in Kenntniß. Sie identifizirte dann die Leiche, die nach dem Nr. 1356 Ost 63. Straße belegenen Bestattungsgeschäft gebracht worden war. Die Polizei ist der Ansicht, daß Roberts entweder Selbstmord beging, oder einem Unfall zum Opfer fiel. Der mit Agnes unterzeichnete Brief weist kein Datum und keine Adresse auf. Anscheinend wohnt die Tochter nicht bei ihren Eltern.

Verdächtiger Todesfall.

Der 14jährige Eduard Spamczyk, Nr. 3657 Georg Straße, wurde vorgestern Abend auf einer Wiese an N. Central Park Ave. und George Str. bewußtlos aufgefunden. Er blutete aus einer Wunde am Kinn. Alle Bemühungen der Aerzte, ihn aus der Betäubung zu erwecken, verliefen fruchtlos. Gestern Vormittag starb er. Da die Möglichkeit vorliegt, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden sei, hat die Polizei eine Untersuchung eingeleitet.

Volks-Liederbücher

Mendels Taschenliederbuch, 564 Lieder, geb. 35c
Damm's Liederbuch für Schulen, mit Musik 35c
Finks Musikalischer Hausschatz, 1110 Lieder mit Musik, geb. $1.50

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung,
59 und 61 OST MONROE STR.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Lina Moldenhauer, geb. Ganschow,

Tochter des verstorbenen Wiliam Ganschow, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 18. April, 1 Uhr Nachmittags, vom Hause von Dr. Gustav H. Moldenhauer, 1554 W. Chicago Ave., nahe Ashland Avenue, per Autos nach der evang.-luth. St. Johns-Kirche, N. Hoyne Ave. und Walton Terrace, und von da nach dem Concordia-Friedhof, wo die Beisetzung in der Gruft erfolgt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dr. William J. Moldenhauer, Gatte, nebst Söhnchen,
Caroline Ganschow, Mutter,
Frau Lillie Biermann, William Ganschow, Ernest J. Ganschow, Frau Alma Moldenhauer, Frau Elsa R. Goedke, Geschwister,
Dr. Gustav H. Moldenhauer, Schwager. safo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Bruder

Dennis S. Sherman

im Alter von 65 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 20. April 1915, Nachmitt. 2 Uhr, vom Trauerhause, 4548 N. Leavitt Str., mit Automobilen nach Graceland. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Katherine Sherman, Gattin.
Frau Josephine Bladorn, Frau Katherine Goldsworthy, Frau Margaret Michaels, Frau Minnie Meyer, Dennis H. Sherman, Frau Charlotte Weiß, Kinder.
Frau Louise Frank, Frau Dora Nalepinski, Frau Frances Kowalski, Frau Josephine Klimek, Schwestern; nebst Verwandten und Bekannten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Rosalia Halper

am 16. April gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 19. April, 9:30 Vormittags, von Kowskes Kapelle, 1501 West 51. Straße nach der St. Augustine Kirche, wo ein Hochamt zelebrirt wird, dann nach dem Depot an 49. und Ashland Ave. und von da per Bahn nach dem St. Marys Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Aloysius und Anastasia Halper, Eltern.
Anna Halper und Frau Rose Lehner, Schwestern.
Joseph Lehner, Schwager, nebst Verwandten und Bekannten.

Todesanzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Marie Fischer

im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 19. April, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause 1418 W. Chicago Avenue nach Graceland. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

R. F. Fischer, Gatte.
Lillie, Herbert und Richard junior, Kinder. safo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin

Anastasia Schapp, geb. Fricker,

am 16. April selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 19. April, 8:30 Vormittags, vom Trauerhause 1747 Cleveland Avenue nach der St. Michaels-Kirche und von da mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolph L. Schapp, Gatte, nebst Verwandten. safo

Todesanzeige.

St. Paul Loge Nr. 166, O. M. P.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Ludwig Steuder

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 19. April, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause 1711 N. Whipple Str. Die Beamten sind ersucht, sich punkt 1 Uhr in der Vereinshalle einzufinden, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Julius Bauer, Präsident.
Henry Bruhn, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Augusta Prince

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 18. April, 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 912 S. Irving Ave., mit Autos nach Waldheim. Um stilles Beileid bittet die trauernde Tochter:

Frau Rosa Heller.

Zur Erinnerung.

an unseren lieben Gatten und Vater

Charles Seitz,

welcher heute vor einem Jahre, am 18. April 1914, gestorben ist.

Du warst geliebt in treuer Liebe,
Geachtet auch im Freundeskreis,
Und diese schwere, bittere Stunde
Erinnert uns an dich so heiß.
Wir wandern oft nach jenem Orte,
Wo Ruhe ist auf dieser Welt,
Und schmücken jenen Grabeshügel,
Der deinen Leib umschlungen hält,
D'rum ruhe sanft, ob wir auch weinen,
Und Trauer unser Herz erfüllt,
Einst aber wird uns Gott vereinen,
Der alle Tränen wieder stillt.

Gewidmet in Liebe von deiner Gattin
Emilie Seitz, nebst Kindern.

Waldheim.

Einer der schönsten Friedhöfe von Chicago. — Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls und mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General Offices: Forest Park, Jll.: Telephon: Austin 796, Local Telephon: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

General v. Clausewitz — Vom Kriege. Ein Buch von hinreißender Gewalt der Gedankenfülle, 804 Seiten, gebunden, $3.00.
Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 West Adams Str. Tel. Franklin 858.

Germania Theater Bush Temple
Ecke N. Clark u. Chicago Ave. Tel. Superior 7230
Verwaltung: Verein Deutscher Theaterfreunde.
Heute Matinee, L'Arronges Lustspiel: „Der Weg zum Herzen".
Heute Abend, sowie Dienstag, Mittwoch und Freitag Abend und Sonntag, 25. April, Mat., der neueste Schlager: „Infanterist Pflaume" mit Kurt Goritz in der Titelrolle.
Donnerstag, 22. April, Ehrenabend für Herrn Aug. Meyer-Eigen: „Goldfische", Lustspiel von Schönthan und Kadelburg. — v. Benzberg: Aug. Meyer-Eigen.
Schluß der Saison am 16. Mai.

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central. saldidofalo

Achtung! Achtung!
Deutsches Theater
BUSH TEMPLE
Der Lenz ist da. Die Operette kommt.
Samstag, den 1. Mai
Abends 8 Uhr.
Die Königin aller Operetten:
Wiener Blut
Große Ausstattungsoperette in 3 Akten von O. Strauß.
Zu vollständiger Umarbeitung und Modernisirung einstudirt von Ullrich Haupt.
Volles Orchester unter der Leitung von Kapellmeister W. Christoph.
Großer Chor. Erstklassige Szenerien.
Neu— **Ballet-Chor** —Neu.
Die neuesten und modernsten Tänze getanzt von Frl. Marie Jung und Herrn Nelson Homer.
Chicagos Lieblinge treten auf in Glanzrollen:
Angele Crone,
Anni Haupt-Boehmer,
Martha Gantzberg,
Louise Brueckner,
Ullrich Haupt,
Kurt Goritz,
Oscar Hofmann.
Vergeßt Eure Sorgen beim Klange herrlicher Wiener Melodien, beim Anblick schöner Tänze.
Kriegspreise:
Ganzes Parquett 75c, 1. und 2. Balkon nur 50c. Gallerie 25c.
Eintrittskarten zu haben von Samstag, den 24. April, ab an der Theaterkasse und im Hotel Bismarck.

COLISEUM, jetzt
Kurze Saison, 2 mal tägl., 2:15 Nachm. u. 8:15 Abds. Türen 1 Stunde früher geöffnet.
CIRCUS RINGLING BROS
und das prächtige neue Schaustück
— Salomon und die Königin von Saba —
Großartigstes Schaustück in der Welt.
Reservirte Sitze 50c u. aufw., zum Verkauf bei Lyon & Healy's und im Coliseum.

Chicago Lehrerchor.
KONZERT
Hans Biedermann, Dirigent.
Mittwoch Abend, 28. April,
in der Orchestra Halle, Michigan Ave., zwischen Jackson Blvd. u. Adams Str.
Ein großer gemischter Chor, ein professionelles Orchester, Frl. Mary Ann Kaufmann, als Solistin, und andere Künstler werden mitwirken.
Eintrittskarten sind bei den Lehrern in den verschiedenen Gemeinden zu haben und brieflich von W. F. Diener, 3445 Bosworth Avenue. Tel. Lake View 5607. ap11,17,18,24

26-jähriges Stiftungsfest
verbunden mit Tanz und humoristischer Unterhaltung, veranstaltet von der
Koerner Loge Nr. 54. O.M.P.
in der großen Wicker Park Halle, 2040 West North Ave., nahe Milwaukee Ave. und Robey Str., am Sonntag, den 2. Mai 1915. — Tickets von Mitgliedern, 25c; Eintritt ohne Ticket 35c, beides zahlbar an der Kasse. Tanzen beginnt um 3 Uhr Nachmittags. ap11,18

Frühjahrskonzert u. Ball
—— veranstaltet vom ——
Schweizer Liederkranz
in der Nordseite Turnhalle,
Sonntag, den 2. Mai. — Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. ap4,18,25

Grosses Konzert
veranstaltet von den
Verein. Sängern von Chicago
unter Mitwirkung von Ballmanns Orchester, in Geo. M. Cohan's Grand Opera House, Clark Straße, zwischen Randolph und Washington Str., am Sonntag, den 18. April 1915, Anfang punkt 2:30 Nachmittags. ap1114,18

Großes Frühjahrs-Konzert und Ball
veranstaltet von der
Liedertafel „Eintracht"
am Mittwoch, den 21. April 1915, in der Wicker Park Halle, 2042 North Ave., nahe Milwaukee Ave. Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang punkt 8 Uhr. ap11,18

Zweites Konzert und Ball
veranstaltet vom
Damenchor Edelweiß der Südseite,
in der Teutonia Turnhalle am 18. April. — Anfang 4 Uhr Nachm. Vorzügliches Programm. ap10,18

6. Frühjahr-Konzert und Ball
veranstaltet vom
New City Damenchor
am Sonntag, den 25. April 1915, in der Teutonia Turnhalle, 53. Str. und Ashland Avenue. Anfang 4 Uhr Nachmittags. Tickets 25c die Person. Musik von Franz Beidel.

Kräuter-Dampfbäder
haben seit 36 Jahren tausenden Leidenden an
Gicht, Rheumatismus, Grippe
Nerven-, Nieren-, Herz-, Lungen-, Leber-, Blasen- und Unterleibsleiden, Wassersucht, Hämorrhoiden, Beistanz, Magenleiden, Zuckerkrankheit, aller Art Frauenkrankheiten ihre volle Gesundheit gegeben. Zeugnisse Geheilter vorhanden. Platz stets geöffnet. Auskunft frei.
Erste Chicagoer
Kräuterdampf-Badeanstalt
315 Center Str., nahe Clark Str. u. Lincoln Ave. M. Centner, Eigentümer. Tel. Lincoln 2881. ap17,18,21,24,25,28

Sänger, Achtung!
Soeben eingetroffen neue lustige Lieder, Couplets, humoristische Duette, Terzette etc.
Henry Detmer
Hauptbezugsquelle für deutsche Musik.
105. Wabash Ave., 2. Floor.
Pianofabrik: Claremont Ave. und Le Moyne Straße.

Bekanntmachung.

Alle Freunde der guten Sache, die zum „Maienfest" (22.—31. Mai im Bismarck Garten) beisteuern wollen, werden gebeten, die betreffenden Sachen in der Zentrale der Hilfsgesellschaft, 150 W. Randolph Str. (Tel. Main 3650), abzugeben, wo Quittung über den Empfang erteilt werden wird.

An den nachgenannten Stellen können Eintrittskarten zum Maienfest zu ermäßigten Preisen (in Kouponbüchern: 12 Karten für $2.50, 25 Karten für $5.00) schon jetzt gekauft werden:

Bismarck Garten: Grace, Broadway und Halsted Str.
Bismarck Hotel: 173 W. Randolph Str.
Albert Breitung, 300 S. Dearborn Str.
Jos. Fallbacher (Wurz'n Sepp), 715 W. North Avenue.
Adolph Georg, 153 W. Randolph Str.
Hamburg-Amerika Linie, 150 W. Randolph Str.
Kaiserhof Hotel, 316 S. Clark Str.
Koelling & Klappenbach, 170 W. Adams Str.
Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave.
A. Kroch & Co., 59 E. Monroe Str.
Lincoln Safe Deposit Co., 2805 N. Clark Str.
Lincoln Turnhalle, 1023 Diversey Boulevard.
North Ave. State Bank, 600 W. North Ave.
Rudolf Seifert, 78 W. Washington Str.
Wicker Park Hall, 2040 W. North Ave.
John Zimmermann, 162 N. LaSalle Str.

Für Musikfreunde.

Das Kortschak-Quartett. — Schumanns Musik zu „Alice in Wonderland". — Bevorstehende Chicagoer Konzerte. — Deutsche Konzerte in Feindesland. — Das „deutsche Kunstgift" in England. — Dahns „Kampf um Rom" in dramatischer Gewandung.

Der Violinist Hugo Kortschak spielt die erste Geige in einem neuen Quartett, das seinen Namen trägt. Die anderen Mitglieder sind Hermann Falber jr., Violine; Georg Dasch, Bratsche, und Emmeran Stöber, Cello. Am 21. April wird das Quartett zum ersten Male in der Oeffentlichkeit spielen, die Quartette von Cesar Franck (D-dur) und Haydn (D-moll) sind auf dem Programm.

* * *

Alice Woodfin, Musiklehrerin in New York hat „Alice in Wonderland" zur Schumannschen Musik des „Albums für die Jugend" eingerichtet.

* * *

Konzerte geben heute: Rudolf Ganz, Pianist, Illinoistheater; Prudence Neff, Pianistin, und Robert Dolesi, Violinist, Central Music Hall. Morgen: Ruth Kaufmann, Pianistin, Little Theatre. Dienstag: Chicago Teachers' Chorus, Orchesterhalle; Leo Sowerby, Pianist, und Hermann Felber, jr., Violinist, Central Music Hall; nächsten Sonntag: Zetta Gay Wilson, Violinistin, und Edwin D. Martin, Bariton, Illinoistheater; 26. April: Ebba Noer, Pianistin, Little Theatre; 27. April: Arthur F. Platz, Tenor, Central Music Hall.

* * *

Nicht nur an der bedrohten Grenze, sondern auch in Feindesland selbst nehmen die Konzerte ihren Fortgang. Von solchen liegen Berichte vor aus Laon, Chamouille, Chevregne, Bryres, Liesse und Marle, die alle von dem rührigen Fritz Stein herstammen, der diese musikalischen Andachten zu einer ständigen Einrichtung gemacht hat. — In Peronne fand ein Kirchen-Konzert statt, an dem die Regimentsmusik des königl. bayer. Inf.-Leibregiments unter Obermusikmeister Fürst, sowie der bekannte Oratorien-Sänger Lauenstein und der Offizierstellvertreter Modlmayr (Orgel), letzterer sogar mit einer eigenen Komposition, beteiligt waren.

* * *

Während die Engländer mit Vorliebe „allbritische Musik" pflegen und alle deutsche Kunst verpönen, ist ihnen das „deutsche Kunstgift" doch wieder einmal, wenn auch auf einem Umwege, eingeflößt worden. Der große Theatererfolg des Kriegswinters scheint nämlich in London Offenbachs komische Oper „Hoffmanns Erzählungen" zu werden, die merkwürdigerweise zum ersten Male in England aufgeführt wurde. Die englische Presse, die von dem Werk ganz entzückt ist, wird sich nicht recht klar darüber, daß ihr in diesem französischen Gewande doch ein recht deutscher Stoff entgegentritt, daß der Held dieser Oper eine geniale Verkörperung der deutschen Romantik darstellt, und daß es die Erzählungen eines deutschen Dichters sind, die den Stoff zu den bunt-phantastischen Bildern geben, an denen die Engländer so großes Entzücken finden.

* * *

Vom Geist unserer Zeit hat Bassenges Drama „Gotentreue", das im Chemnitzer Neuen Stadttheater seine Uraufführung erlebte, obgleich es deutsche Tugend verherrlichen will, nur einen schwachen Abglanz. Es nimmt seinen Stoff aus Dahns „Kampf um Rom" und zeigt einen Sohn, der kosmopolitischer Ideen halber sein Volk verrät, vom eigenen Vater aber erschlagen wird. Bassenges Schöpfung ist den Werken Halms verwandt, es ist das traditionelle historische Drama, das an seinen Figuren nur Licht und Schatten kennt und menschlich einen Konflikt, wie den des vor die Wahl zum Volk und Liebe zum Sohn gestellten Vaters nicht zu lösen vermag. Mit dem Mangel an dramatischer Spannkraft, der in dem ausgesprochenen Balladenstoff begründet ist, verbindet sich eine ungenügende Gestaltung des Tragischen, und die flüssigen Verse, sowie die Sprachgewandtheit des Verfassers vermögen über diese Mängel im Dramatischen nicht hinwegzutäuschen. Wo das Gefühl hervortritt, wirkt es gekünstelt oder theatralisch, selten nur wahr. Das ist auch der schwächste Punkt des des Helden mit Hurragetön, das in unserer Zeit entsetzlich wirkt. Die Technik des Stückes ist in strengen Formen gehalten, die zeitliche Konzentration der historischen Geschehnisse aber hat manche Unwahrscheinlichkeit zur Folge. Die Spielleitung hatte die aufdringlichsten Unmöglichkeiten gestrichen, aber doch nicht alle der recht zahlreichen Schwächen verdecken können. Das Publikum konnte sich nicht recht erwärmen, spendete aber reichlich Beifall.

Krankheiten

der Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Vergiftungen, Geschwüre u. Ansteckungen werden gründlich und ehrenhaft behandelt.

Dr. Schwarz, deutscher Arzt,
39 W. Adams Str., Zimmer 60,
Dexter Bldg., gegenüber der „Fair".
Sprechstunden: 9 Uhr Morgs. bis 5 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Mittags.
ol2X*

Belgien und der Krieg.

Vortrag der belgischen Schauspielerin Philippine Artois in der Orchesterhalle.

Philippine Artois, die in Amerika durch ihr furchtloses Eintreten für Wahrheit und Gerechtigkeit bekannt gewordene belgische Schauspielerin, wird morgen Abend in der Orchesterhalle einen Vortrag über „Belgien und der Krieg" halten.

Fräulein Artois ist der lebende Beweis dafür, daß es auch unter den Belgiern Leute gibt, die sich nicht scheuen, der Wahrheit die Ehre zu geben, denn sie schildert die wirklichen Zustände in Belgien, verteidigt die Deutschen und erklärt, daß diese die Bevölkerung besser behandeln, als sie ber in ihrem Heimatlande aufgehalten und kennt die dortigen Kriegszustände und Verhältnisse aus eigener Anschauung. Sie hat sich als Belgierin, aber als vorurteilsfreie Belgierin, aus gründlicher Sachkenntniß ein Urteil gebildet, welches dem angloamerikanischen Teil ihrer Zuhörer recht überraschend kommen dürfte, da die Wahrheit über Belgien von der amerikanischen Presse seinerzeit auf den Kopf gestellt wurde, und jetzt noch immer hartnäckig verschwiegen wird.

Frl. Artois ist nach Amerika gekommen, um die Wahrheit über Belgien zu verbreiten und damit zugleich ihrem Vaterlande zu dienen, denn die Einnahmen ihrer Vorträge werden nach Abzug der Unkosten nach Belgien zur Unterstützung der Notleidenden gesandt.

Frl. Philippine Artois.

es zum Teil verdient. Für diese Kühnheit hat sie denn auch wiederholt, u. A. in einer Stadt Oklahomas mit deutschfeindlicher Bevölkerung, wo sie ihren Vortrag hielt, von einem Teile der Zuhörerschaft Zischen und Widerspruch geerntet. Sie antwortete aber den Zischern, wer die Wahrheit nicht hören wolle, könne gehen und sich das Eintrittsgeld zurückgeben lassen. Nur Einer tat das. Am anderen Morgen warfen die englischen Zeitungen ihr vor, sie stehe in deutschem Sold, aber die Künstlerin zwang die Blätter, diese Beschuldigungen zurückzunehmen und sich zu entschuldigen.

Also sehr interessant, für Deutsche sowohl wie für Angloamerikaner, und für letztere ganz besonders, wird der Vortrag dieser in Belgien geborenen jungen Schauspielerin werden.

Sie hat sich bis zum 15. September in ihrem Heimatlande aufgehalten [...]

Die Lage in Belgien mit Bezug auf Deutschland und England vor und nach dem Ausbruch des Krieges, das Vordringen der Deutschen und die späte Ankunft der englischen Truppen in Belgien, das Verhalten der belgischen Bevölkerung und vieles Andere werden von ihr erörtert werden. Die belgischen Behörden haben vergebens versucht, der furchtlosen Dame den Mund zu stopfen.

Nach dem Vortrage wird Frl. Artois im belgischen Nationalkostüm auftreten und eine Reihe von schönen, hier noch nicht gesehenen Bildern aus Belgien vorführen.

Wer die Wahrheit über Belgien aus dem Munde einer eingeborenen, unbefangenen und gerechtigkeitsliebenden Beobachterin hören will, versäume diesen Vortrag nicht; die Eintrittspreise betragen $1, 50 und 25 Cents.

Zum Prozeß gehalten.

Die Brüder Stanley und Thomas Czerwiec, welche der Herstellung von Nickel-, Silber- und Goldmünzen angeklagt sind, wurden gestern von Bundeskommissär Mason zum Prozeß festgehalten. Im Keller von Stanleys Wirtschaft, 2258 W. 19. Straße, und in Thomas' Stall fanden Bundesbeamte, wie berichtet, am 6. April Formen zur Herstellung fast aller Münzsorten.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Guter Painter für Schwinggerüst. Lingen, 2648 N. Western Ave.

Verlangt: Mann mittleren Alters oder älter für allgemeine Arbeit ums Haus, muß Automobile waschen können. Deutscher, der englisch spricht, bevorzugt. Adr.: B 711 Abendpost.

Verlangt: Vorarbeiter an Installirung von Dampfheizung, deutschgelernter Maschinist bevorzugt. Anfangssalär $20 per Woche. Adr.: A 118 Abendpost.

Verlangt: Schleifer, muß erstklassig sein an Barbier-Werkzeug; guter Lohn. James G. Barth Co., 434 S. Dearborn Str.

Verlangt: Painter, Calciminer, Vorzusprechen nach 5 Uhr: Bitz, Paint Store, 3803 Grand Ave. fomo

Verlangt: Bushelman, muß Presser sein, steiger Platz. Orleans Cleaning & Dye House, 1031 Orleans Straße.

Verlangt: Erfahrener Junge an Brot und Biscuits. 1547 West 63. Straße.

Verlangt: Helfer in Bäckerei. 222 W. Division Str.

Verlangt: Guter Mann, Janitor zu helfen; muß reinlicher, guter Arbeiter sein, kein Trinker oder Bum braucht sich zu melden. $25 monatlich, Zimmer und Kost. Südwestecke Belden Ave. und Lincoln Park.

Verlangt: Erster Klasse Painter und Paperhanger, der seine Arbeit garantirt; keine anderen Arbeiter daselbst. Gebt Referenzen und gewünschten Lohn an. Adr.: D 937 Abendpost.

Verlangt: „The Fatherland", bedeutendste pro-deutsche Wochenschrift in englischer Sprache, sucht intelligente, gutgekleidete Herren als Subscriptionsagenten. 332 Süd Michigan Ave., Zimmer 2042, Vormittags. 21mz,fonmi1mt

Verlangt: Erfahrene Farmarbeiter für Nord-Dakota; dieselben müssen ihre eigene Fahrt bezahlen. Monatslohn $30 bis $35, sammt ganzer Verpflegung. 1848 Dayton Str. faso

Verlangt: Gute Korbmacher für Weidenarbeit. A. F. Mill, 1313 Wells Str. fason

Verlangt: Erfahrene Stricker an Power-Maschinen; keine anderen brauchen sich zu melden. Royal Knitting Mills, 404 S. Racine Ave. 15ap11wX

Verlangt: Tüchtiger Handsticker; dauernde Stellung. Swiß Embroidery Works, 2741—43 Sheffield Ave. mi—fon

Achtung! Agenten verlangt. Deutsche, Oesterreich-Ungarn, für einen großartigen neuen Kriegsartikel. Anzufragen nach 4 Uhr, 2618 Potomac Ave. Breiner. 12ap1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kinderloses Ehepaar als Janitor für 3 Flat Gebäude gegen freie Wohnung. — 621 Wellington Ave. Phone: Graceland 6945. fasonmo

Verlangt: Ehepaar, Frau für leichte Hilfe im Hause, Mann kann anderwärts arbeiten. Basementzimmer, Heizung und Licht frei. 222 Wisconsin Straße, nahe Clark Str. frfaso

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: $25 demjenigen, der intelligentem Deutschen (33) eine annehmbare Stellung verschafft. Gute Erfahrung in Hotel- und Saloon-Betrieb. Würde auch in Sommer-Resort gehen. Gefl. Offerten erbeten unter Adr.: A. 120 Abendpost. faso

Gesucht: Tüchtiger, deutscher Installations- und Betriebs-Elektriker sucht Stellung. Adr.: O. 320, Abendpost. mz30,ap1,4,6,8,11,13,15,18,20

Gesucht: Deutscher Mann sucht irgend welche Tag- oder Nachtarbeit (gelernter Zimmermann). Weinhart, 2511 Kolin Ave.

Gesucht: Painter sucht stetige Arbeit. Adr.: D 942 Abendpost.

Gesucht: Maschinenarbeiter, versteht Holzdreherei und Poliren, sucht Stelle. S. Singer, 1753 W. 12. Str.

Gesucht: Guter Businesslunch-Koch sucht stetige Stellung. 539 Wells Str., Room 28. fomo

Gesucht: Erste Hand Bäcker an Cakes sucht Arbeit. Adr.: B 740 Abendpost. fomo

Gesucht: Junger deutscher Butcher sucht Arbeit. Adr.: A 114 Abendpost. fomo

Gesucht: Intelligenter, gebildeter, repräsentationsfähiger Mann, Oesterreicher, 35 Jahre alt, verheiratet, sucht irgend eine Vertrauensstellung. Telephon Lincoln 5918.

Gesucht: Fracht- oder Personen-Elevatormann, 35 Jahre alt, verheiratet, erfahren, nüchtern und vertrauenswürdig, sucht dauernde Stelle. Beste Referenzen. Tel. Lincoln 5918. fodi

Gesucht: Zwei junge Männer suchen Arbeit auf Farm, verstehen mit Pferden umzugehen und Kühe melken. Theodore, 2058 Bissell Str. faso

Gesucht: Erfahrener Klempner wünscht Beschäftigung. F. Sulzer, 1236 Devon Ave. fason

Gesucht: Mann mittlerer Jahre, sauber und zuverlässig, sucht irgend welche Arbeit. Adr.: A 110 Abendpost. fason

Gesucht: Junger Mann wünscht die Bäckerei zu erlernen, hat Erfahrung. Adr. S 303 Abendpost. fasomodi

Gesucht: Junger, verheirateter Mann mit zwei Kindern, sucht Arbeit auf einer Farm. Oskar Regel, 2018 Alport Str., City. faso

Gesucht: Erfahrener Porter, flinker Arbeiter, sucht dauernde Stelle. Telephon: Superior 6871. Julius. fasonmo

Gesucht: Bartender, der Porterarbeit verrichtet, sucht Stelle. Adr.: D 920 Abendpost. fason

Gesucht: Hufschmied sucht Arbeit in der Stadt oder auf dem Lande. Adresse D 939 Abendpost. fason

Gesucht: Deutscher, 30 Jahre alt, sucht Arbeit als Blacksmithhelfer. Adr. D 935 Abendpost. fason

Gesucht: Erster Klasse Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: T 642 Abendpost. 13ap1wX

MANDEL BROTHERS
SUBWAY STORES

Verkauf von neuen Kleidungsstücken und Haushaltungs-Gegenständen

Tausend Norfolk-Anzüge für Knaben, Mischungen, 7 bis 16-jährig, $2

Mit Seide gefütterte blaue Serge Anzüge für Männer und junge Männer zu 11.85.

Regendichte Balmacaans für Männer; mit Seide gefüttertes Yoke und Aermel; zu $10.

Coat-Suits für Damen und junge Mädchen, zu nur 12.75

Suits für Damen und junge Mädchen, in Checks, Serge, Novelty Geweben, zu 14.75.

Frühjahrsmäntel für Kinder zu 5.98 — verziert; in den neuesten Farbenschattirungen.

„Mandel Special" Korsets; gemustertes Coutil; nicht verrostbare Stäbe; zu nur 75c.

Hundert 5-Stücke Sets gelbe Misch-Bowlen, speziell zu nur 45c

Finished Corpet-Enden von Wilton Velvet und Arminster; 1½ Yards lang! zu 85c.

Importirte gedrehte Aluminium Theekessel, regulär 1.75 bis $2; speziell zu $1.

Comforters aus Silkoline, in voller Größe, zu nur 90c

81×90 vollgebleichte Betttücher; extra Qualität; feine ausgezackte; zu 68c.

Dimity u. Taffeta Cretonne; in Blau, Rosa und Gelb; zum halben Preise, zu 18c.

Große, schwere Badehandtücher; aus doppelt gedrehtem Faden; Terry Gewebe, 17c.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: „The Fatherland", bedeutendste pro-deutsche Wochenschrift in englischer Sprache, sucht intelligente, gutgekleidete Damen als Subscriptionsagenten. 332 Süd Michigan Ave., Zimmer 2042, Vormittags. 21mz,fonmi1mt

Verlangt: Junges, starkes Mädchen, welches Businesslunchkochen erlernen will. 426 Sherman Straße, Saloon. fomodi

Verlangt: aufgewecktes junges Mädchen, das willens ist Kellnerin zu lernen, muß deutsch und englisch sprechen. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen um Nähen zu lernen an Power Maschinen. Adr.: 2951 Cottage Grove Ave. fasomo

Verlangt: Maschinen-Mädchen für Hosen zu nähen. 1839 Burling Str., Hinterhaus. faso

Verlangt: Erfahrene „Menders" für Sweater Coats, auch erfahrene Hand Shaker Finishers; keine anderen brauchen sich zu melden. Royal Knitting Mills, 404 S. Racine Ave. 15ap11wX

Verlangt: Näherin für Dreßmaker-Werkstätte. 1324 Byron Str., Basement.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kochen, waschen und bügeln; Familie von 4 Erwachsenen, in 6 Zimmer Apartment. 4357 Vincennes Ave. Tel. Oakland 3832.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen, das gut kochen und Hausarbeit versteht, in Familie von drei erwachsenen Personen, mit gutem Lohn. 4519 Forrestville Ave. 'Phone: Oakland 1926.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß englisch sprechen, drei in der Familie. Zu erfragen: M. Goldstein, 3547 W. 13. Place, oder telephonirt: Lawndale 4726.

Verlangt: Frau, welche tagsüber hübschen Jungen beaufsichtigen will. Gebe dafür Küche, Zimmer (unmöblirt), Bad, Gas grazis. Ackermann, 3922 Gormont Ave., Ecke Byron u. Clark.

Verlangt: Alleinstehende Frau in mittleren Jahren als Hilfe; findet gutes Heim bei Ehepaar ohne Kinder; guter Lohn. Nachzufragen 1233 Dearborn Str., 2. Floor.

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen von 10 Vorm. bis 8 Uhr Abends, im Haushalt mitzuhelfen. 923 Addison Str., 3. Apartment. Tel. Graceland 8098. fomo

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 3536 N. Cortland Str. A. J. Sanderson.

Verlangt: Mitteljährige Frau für Hausarbeit. 2451 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4326 Greenwood Ave., nahe 43. Str., Südseite, 1. Apartment. fomo

Verlangt: Mitteljährige Haushälterin in Familie von zwei. Nachzufragen nach 4 Uhr Nachmittags. 2027 Howe Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und zum Kochen; 2 in Familie; kein Hausreinigen. 5040 Michigan Ave., 1. Flat. fomo

Verlangt: Junges Mädchen für Kind aufzupassen, 5 Jahre alt, wenig Arbeit, gutes Heim. Smith, 1455 Larrabee Str. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Reiburger's Employment Bureau, 1118 N. Robey Str. 17ap1wX

Verlangt: Junges Mädchen für 2½jähriges Kind. 2456 Haddon Ave. fason

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit. Gutes Heim. Guter Lohn. — 5160 Lincoln Ave. fason

Verlangt: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit. Gutes Heim; kein Lohn; Frau geht arbeiten. Tel.: Edgewater 5270. fason

Verlangt: Ein kräftiges Mädchen für Hausarbeit, das etwas kochen kann, gutes Heim, guter Lohn. F. Schroeder, 3003 Lincoln Ave. faso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kein Kochen; keine Kinder. 1415 Greenleaf Ave. faso

Verlangt: Deutsche Frau, auch mit Kind, zur Führung der Haushaltung für 4 Wochen; hat Wöchnerin aufzuwarten. Vorzusprechen Sonntag Nachmittag. H. Nagel, 1423 Cleveland Ave., 2. Floor. fason

Verlangt: Gutes zweites Mädchen. Empfehlungen. 4809 Grand Boulevard. Telephon: Oakland 3870. fason

Verlangt: Erster Klasse einfache Köchin. Lohn $8. 1706 Ost 56. Str. 17ap11wX

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2. Erfahrene. 4826 Kenmore Ave., 2. Apartment, Telephon: Edgewater 7851. fonn

Verlangt: Aeltere Frau für kleine Familie: leichte Arbeit; gutes Heim; nachzufragen Abends oder Sonntag. Mrs. Spilmann, 630 Wrightwood Ave., nahe Clark, 2. Flat. fason

Verlangt: Haushälterin mittleren Alters; guter steiger Platz für die richtige Person. Adr.: D 931 Abendpost. fason

Verlangt: Mädchen für leichte Haushaltung. 3100 Archer Avenue. frfason

Verlangt: Zuverlässige Frau oder Mädchen für Hausarbeit. Guttman, 814 Milwaukee Ave., Millinery. frfaso

Verlangt: Gute deutsche Frau, in der Küche zu helfen. 1252 N. State Str. frfaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; angehme Stellung, muß zu Hause schlafen. 4726 Winthrop Ave. frfason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Dampf geheiztes Flat. 3033 Logan Blvd., 3. Flat. —mo

Verlangt: Hochdeutsches, erfahrenes, tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute, stetige Stellung, Lohn $6—$8 die Woche. Wir wohnen 45 Minuten nördlich von Chicagos Zentrum, jetzt 6127 Woodlawn Ave., 2. Flat, Telephon Midway 449. 14ap1wX

Verlangt: Gute Vegetarianerin für allgemeine Hausarbeit nach Kalifornien. Nachzufragen: Hauk, 3134 Lincoln Ave. 14ap11wX

Verlangt: Tüchtige deutsche oder Wiener Köchin, sehr gutes Heim und Lohn, muß Empfehlungen haben. 4810 Kenwood Ave. 13ap1wX

Verlangt: Tüchtiges, nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß gute, einfache Köchin sein, eins das gutes Heim zu schätzen weiß. 4918 Vincennes Ave., 2. Apt., Tel: Drexel 449. 12ap1wX

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen, das arbeitet, kann gegen geringe Dienstleistung ein Zimmer frei haben, das Front zum Lincoln Park hat. Anzufragen: Mrs. Martha Smith, 3216 Sheffield Ave., hinten.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2449 Hirsch Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und in Bäckerei zu helfen. 4754 Lincoln Ave.

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Verlangt: Mädchen, sofort, für allgemeine Hausarbeit, sowie Köchin; gute Bezahlung. — B. & G. Employment Office, 2912 Lincoln Ave.

Deutsche Hilfe stets verlangt, Privatplätze. — Tracy Employment Büro, 3104 Michigan Ave. 18ap1wX

Verlangt: Mädchen für gute Stellen. Schumachers Office, 1643 N. Halsted Str., Tel. Diversey 8563. fasomo

Fuhrs deutsch-ungarisches Büro verlangt Mädchen; Restaurants, privat und Sommer-Resorts. 54: North Ave., nahe Larrabee Str. Tel. Lincoln 2160. 14ap1mX

Farmer, wenn Ihr Mädchen und Männer für Farmarbeit braucht, bitte meldet Euch 763 Milwaukee Ave., Kantowo Employment Office. 13ap1mtX

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Avenue. 6ap*X

Verlangt: Köchinnen und Hausmädchen, Empfehlungen; Lohn $6 bis $8. A. Small, Employment Office, 1348 N. Clark Str. 17mz1mtX

Verlangt: Wir haben mehrere Privatplätze für eine Anzahl erfahrene Mädchen, guter Lohn, in Chicago und Vorstädten: Köchinnen, allgemeine und zweite Arbeit etc. Germania Vermittlungs-Bureau, 755 West North Ave., Ecke Halsted. 7ap1X*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Frau mit Kind sucht Stelle für Hausarbeit. 1534 W. 15. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit, auf Kinder aufzupassen und beim Tisch mitzuhelfen; hat Erfahrung im Nähen. Schandanecker, 742 Willow Str. Tel. Lincoln 5389.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für leichte Hausarbeit, sieht mehr auf gutes Heim bei guten Leuten. Adr.: B 719 Abendpost. fomo

Gesucht: Businesslunchköchin sucht Stelle. Mrs. Feldmann, 1651 Orchard Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Bügelplätze oder Hausarbeit. M. Trummer, East Grand Ave. Telephon: Superior 922.

Gesucht: Ungarische Wittwe in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. Telephon Kenwood 1693. fomo

Gesucht: Tüchtige Wäscherin, welche schön bügelt, wünscht Platz für Dienstag. Adr.: A 117 Abendpost.

Gesucht: Dame in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer. Um gefl. Offerten bittet schriftlich. D 912 Abendpost. midofrson

Gesucht: Deutsche Frau, gute Wiener Köchin, sucht Arbeit tagsüber. 2508 Indiana Avenue. J. W. fason

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 1921 N. Halsted Str. Mrs. Baumgartner. fason

Gesucht: Deutsch-österreichische Frau mit vier Jahre alten Mädchen, welche in häuslichen Arbeiten sowie im Nähen und Kinderpflege gut bewandert ist, sucht Stelle. Nur solche Familien wollen sich melden, welche auf eine ehrliche, verläßliche Person reflektiren und solche zu schätzen wissen. Bei alleinstehendem Herrn ausgeschlossen. Vororte bevorzugt. 4443 N. Maplewood Ave., 1. Fl. Tel. Ravenswood 3575. fasomo

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in besserer Privatfamilie. Bitte selbst vorzusprechen bei A. Brüchta, 1328 18. Place. fason

Gesucht: Alleinstehende Witwe in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer oder in kleiner Familie. Adr.: 6635 Drexel Ave., 1. Flat. Tel. Hyde Park 5824. fason

Gesucht: Deutsche Frau besorgt Wäsche, in oder außer dem Hause. 4214 So. 5. Ave., hinten. frfason

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges Ehepaar mit Kind, wo die Frau bei Hausarbeit helfen will, sucht freie Haushaltwohnung. Adr.: S. 319 Abendpost. fason

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 520 Harris Trust Bldg. 7ap*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Landlords' Aid Ass'n., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends oder Sonntag Morgens, 555 North Ave., Ecke Larrabee. 3ap*X

Deutschungarischer Advokat. Bitte vorzusprechen. Rat frei. L. H. Laszlo, Notar, 1546 Larrabee Str., Zimmer 6 3ap2wX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort)

Kranke! Besonders Blut-, Nerven- und Geschlechtsleidende erhalten freie genaue ärztliche Untersuchung, Blut- und Urin-Analyse. 958 Center Str., 2. Floor. 16ap1wX

Dr. Weiß, erfahrener, vertraulicher Arzt, behandelt alle Frauenkrankheiten, leitet Hebammenschule, Staatsexamen-Vorbereitung; nimmt Entbindungen an. 1176 Milwaukee Ave., vier Türen südl. von Division. Tel.: Monroe 94. 23jl*X

Dr. Hafenclever, Spezialist für Frauen, beste Behandlung. Mäßige Preise. Konsultation frei. 1443 W. Madison Str., Stunden 9 bis 7. 6ap2wX

Dr. Thomas, Spezialist für Damen; spricht deutsch; Konsultation frei. 1510 West Madison Str. Sprechstunden: 9 bis 7. 12ap1wX

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12, Abends 5—9. 1ap*X

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Verlangt: Männer. Wir wollen 1000 deutsche Arbeiter haben, um Gehölz abzuschneiden für unsere Holzschneidemühle und Fässerboden- und Deckel-Fabrik in Terry, Louisiana. Stetige Arbeit für $2.00 den Tag garantirt. Wir verkaufen ihnen 20 Acres gutes Gemüse- und Getreideland mit neuem Wohnhause und Veranda für $600. $300 Anzahlung und kleine wöchentliche Abschlagszahlungen. — German-American Co., 701 West 26. Straße, Chicago, Ill. faso

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1938 Mohawk Str. 8olmifrsomo*

Erstklassige Uhrenreparaturen werden billig ausgeführt. Hole und liefere persönlich ab. Schreibt Postkarte, Pedersen, 3728 N. Paulina Straße, hinten.

Brick-, Zement-, Stein-, Plasterarbeiten, Reparaturen. Koedel, 1630 Sedgwick Str.

25c Hühneraugen. Uhl, 21 E. Van Buren. 18ap1wX

Damenkleider feinster Art fertigt an Frau Steinhauser, 3762 S. Halsted Str. sodido

Zu verkaufen: Handgenähte Haus-Pantoffel, fein gestrickt, billig. 1705 N. Halsted Str.

Pianos reparirt, Expertarbeit; mäßige Preise; Pianostimmen $1.20. Gliot, 2953 Lincoln Ave.

**Awnings! Irgend eine Art Louis Ellinzson's Awnings.
Carl Lauer, Verkäufer.
2748 Lincoln Ave. — Tel. Diversey 8133** 13apmifrsodidofa

Uebernehme Paperhanging, Kalsomining, Painting, Bricklahing und Zementarbeit, wird gut und billig ausgeführt. Hartmann, Telephon: Diversey 3337. 13ap,difrson1mt

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8sp,frsondi*

Schönste und billigste Hüte für deutsche Frauen, Mädchen und Kinder. 1627 Larrabee Str. 4aplsondidolmt

Carpenter-, Plaster- und Zementarbeiten übernimmt Anton Heß, 1744 Mohawk Str., Telephon: Diversey 3116. 17ap1wX

Painting, Dekorirung, erstklassige Arbeit garantirt, billig. Tripp, 5819 Aberdeen Str. Tel.: Normal 993. midosason

Paperhanging, Calsomining, Haus-Painting billig. Lindenberg, 1330 School Str. Telephon: Wellington 3500. frsason

Painting, Papering, Plastering, mäßige Preise; Calsomining, $2 per Zimmer; gute Arbeit garantirt. Hoff, Humboldt 7973. frsason

$1 Pianostimmen $1. 'Phone: Humboldt 4599. 15ap2wX

Plasterarbeit wird bestens billig ausgeführt. Schiemann, 746 Wrightwood, Phone: Lincoln 1608. 13ap1wX

**Augengläser!
Wirklich gut passende, billiger als irgendwo. Jahrzehnte lange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, 625 W. North Ave., 1 Block westl. von Larrabee. Officestunden von 2 Uhr Nach. bis 8 Uhr. Abds.** 25mzX*

Schreiben Sie heute nach meinem Verzeichniß von Erfindungen, die sehr in Nachfrage sind. H. J. Sanders, 116 W. Van Buren St., Chicago. 27ja*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Lehrmädchen zum Zuschneiden und Kleidermachen aufgenommen. Nach sechswöchentlicher Lehrzeit Bezahlung und dauernde Beschäftigung. E. Toman, 3902 Broadway, Chicago, Ill.

Welche Dame oder Herr erteilt einem jungen Manne Unterricht in der englischen Sprache? Antwort mit Preisangabe an S 320 Abendpost.

Junge deutschamerikanische Dame erteilt englischen Unterricht billig. Adr.: M 434 Abendpost. 18ap1wX

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte. Leichte Methode. Preise mäßig. Keine Vorauszahlung. 1523 N. La Salle Str. Ottilie Koehnke. 20mz,fasomi1mt

Hebammen-Schule. Gründliche praktische Ausbildung. 3524 Irving Park Blvd. 12ap1wX

Damen um das Haarfrisiren, Manicuring und alles was sich auf die Schönheitspflege bezieht zu erlernen; sehr mäßig; auch Lehrmädchen verlangt. Thome's Hairdressing Schule, 22 West Monroe Str., 4. Floor. 5mzX*

North Shore Automobilschule richtet neue Klassen ein in Tag- und Abendkursen. Spezielle Abendkurse für Diejenigen, die während des Tages beschäftigt sind, an Montag, Mittwoch und Freitag Abenden. Tagkurse, $35; Abendkurse, $25. Auf Abzahlung. Tel.: Graceland 760. 3551—53 Sheffield Ave. 24jan*X

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt. Viele Nachfragen für deutsche Chauffeure und Reparirleute. Leichte Zahlungen. Tag- und Abendklasse. Chicago School of Motoring, 2019—2021 S. Laflin Str. 22fb*X

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Holzschnitzer-Handwerkszeugkasten, wert $400, verkaufe für $100 baar. Tel. Lincoln 4553.

Bargain, 6 bei 8 Fleisch Ice Box, emaillirte Front, Glastüren. 3725 N. Cicero Ave. Telephon: Irving 3186. fason

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Zu kaufen gesucht: Ein Stuhl mit Rädern, um eine kranke Frau spazieren zu fahren. H. Schubert, 3011 N. Oakley Ave.

Privat Geschäftsmann kauft Diamanten oder Pfandscheine und zahlt mehr als irgend ein Händler; alle Geschäfte vertrauensvoll und strikt privat. Vergeudet Eure Zeit nicht mit Diamanten-Makler, sondern geht zu A. E. Kalish, Zimmer 1117 Masonic Temple. 7ap*X

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Grabel Roofer E. S. Brouty, etablirt 1897, reparirt drei beschädigte Stellen für $5.00. Patentdächer über Shingles, 1639 N. Western Ave. Telephon: Humboldt 1387 Alle Arbeit garantirt. 13ap1wX

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Germania Theater. — Repertoire.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „On Trial."
Garrick. — Robert Mantell in Repertoire.
Powers'. — „Outcast."
Cort. — „Keep Moving."
Illinois. — „The Girl from Utah."
Victoria. — „Loves Model".
Imperial. — „A Pair of Sixes".
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.
Wurzniepp, 715 North Ave.—Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Instrumental- und Vokalkonzert.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu leihen gesucht: $1600 auf mein 2stöckiges Haus, nahe Fullerton und Western Ave., auf erste Hypothek. Adr.: B 733 Abendpost.

Möchte auf Nordwestseite Property $1200 leihen auf erste Hypothek, zahle 6%; gute Sicherheit. Adr.: D 927 Abendpost.

Für mein Grundstück auf der Nordseite, nahe Belmont Ave., suche Hypothek von $2500 bis $3000 von Privatleuten. Adr.: D 926 Abdpost.

Zu verleihen: $100 bis $1000 zweite Hypothek, günstige Bedingungen. Adr. D 940 Abdpost.

$700 zu leihen gesucht, 6 Prozent Zinsen, auf Nordseite - Grundeigentum. 2360 Lincoln Avenue. fasondi

$2000 zu verleihen zu 5½ Prozent Zinsen, auf bebautes Grundeigentum. Nachzufragen: 2360 Lincoln Ave. fason

Zu verleihen $1400 auf erste Hypothek an Privatleute, keine Agenten. Adr. D 929 Abendpost. fasomo

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum; leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11okX*

Geld zu verleihen auf 1., 2. und 3. Hypothek. Schreibt M. Becker, 2015 Humboldt Boulevard. 28mz1mtX

Carl Hartmann Company, Conti. Coml. Bk. Bldg., 208 S. La Salle Str., Zimmer 1054. 'Phone: Wabash 8140. — Verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Sichere Hypotheken in beliebigen Summen. 27mz1mtX

Für zuverlässigste Bedienung in Hypotheken-Angelegenheiten wendet Euch an
Dicken & Schepler, 2001 Lawrence Ave. 21ok,1jX

$500 bis $2000 zu verleihen auf verbessertes Grundeigentum.
Frank Beck, 3934 N. Robey Str. 20fb*X

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Richard Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dz*X

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 22ja*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25jl*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

**Alles Geld, das Ihr haben wollt auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company, Zimmer 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str.** 9dz*X

**Könnt Ihr Geld gebrauchen?
$10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben.
Chicago Loan Co., August Kilzer, Mgr. Zimmer 207, Mid-City Bank Bldg., 2. Floor, Madison und Halsted Straße.** 9jn*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Muß verkaufen: Violine, vorzüglicher Ton, billig. Speicher, 859 Belden Ave.

Brauche Geld, verkaufe mein Piano; muß sofort verkauft werden. Mrs. Walter, 6009 Dorchester Ave., 3. Flat.

Habe Piano auf Lager; verkaufe für Gebühren. Edwards Expreß & Van Co., 5829 W. Madison Str.

Lagerhaus-Pianoverkauf: Pianos zu $25, $35, $40, $45, $50; Players $95, $100, $125. Eine $200 Sprechmaschine zu $70. 1451 W. Madison Str. Abends offen.

Verkaufe mein 88-Noten Player-Piano, so gut wie neu; ein großer Bargain, wegen Umzugs. Mrs. Krause, 3755 Indiana Ave.

Hochfeines Upright, so gut wie neu, spottbillig zu verkaufen. 1710 N. La Salle Ave., Flat 1. 23nv,son*

$65 Mahagoni Victrola und viele Records; $25. Mrs. Kemps, 2919 Warren Ave. 9,11,13,15,18,20,22,25,27,30ap

Zu verkaufen: $400 Piano und Bank, $150; $150 Parlor-Suit $60, Wilton Rugs $16.50; Eßzimmertisch und Washingtonian Stühle $35, wert $90; 2 Messingbettstellen, Dressers, Bilder etc., drei Monate gebraucht. 4346 Washington Blvd. Telephon: Garfield 7920. 17ap1wX

$65 kaufen $600 Steinway Piano, bester Ton. 1956 Larrabee Str. 14ap1wX

Zu verkaufen: Vorzügliches deutsches Violincello-Instrument, kommt von Mittenwalde, wird billig abgegeben. Richard Israel, 320 S. Halsted Str. 13ap1wX

Deutsche Records für alle Maschinen. Lyons, 25 West Lake Str., nahe State. 10janX*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: St. Bernhard Puppies. 920 N. Halsted Str., Saloon. 18ap1wX

Zu verkaufen: Schöne Dachshund-Puppies mit Stammbaum (pedigreed). 2031 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Pferde und 3 Tonnen Truck. 815 Nord Central Park Ave.

Für Schulden genommen: muß verkaufen: 1000 Pfd. gesunde schnelle Geschäftsmähre, $35; 1200 Pfd. gesunde feine Farm- oder Ablieferungsmähre, $55; 2 gute geräumige Top Family Surreys, $25 und $35. Wm. Barr, 1952 Park Ave., nahe Robey.

Zu verkaufen: Weiße Leghorns, Yearlings, schöne Tauben aller Arten. Bargain. Offen bis 6 Uhr Abends. Roß, 200 W. South Water Straße. 17ap1wX

Zu verkaufen: Schöner Dachshund und Puppies mit Stammbaum (pedigreed). 2031 Sedgwick Str. faso

Zu verkaufen: Pferd, Milchwagen, Expreßwagen und Harneß. 1424 Washburn Ave. fason

Kluden zum Setzen, Hühner- und Enteneier zu verkaufen. 6802 S. Maplewood Ave. fason

Muß verkaufen: Einspänner oder Zweispänner Eiswagen, sowie zwei Einspännergeschirre, wie neu. Vorzusprechen von 6—6, J. Dobscher, 2908 West Taylor Str. faso

Zu verkaufen: Viersitziges Buggy. Adr.: T. 652, Abendpost. fasomo

Küken und Entlein, alle populäre Sorten, 10c aufwärts, ½c bis 4c per Vogel billiger als anderswo. Tausende davon vorhanden. Farm-Rauch. Echte Rassen. Garantirt. United Hatcheries, 187 Nord Fifth Ave. 13ap1wX

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu vermieten: Drei helle Zimmer. 1637 Dayton Straße.

Zu vermieten: 2-Zimmer-Wohnung mit Gas, hinten, oben. 2118 Larrabee Str.

Zu vermieten: Store für irgend ein Geschäft. 3801 S. Honore Str.

Zu vermieten: Freundlicher heller Laden mit 1 Zimmer, passend für Candy, Eiscream usw., billige Miete. 720 W. 22. Str., nahe Halsted.

Zu vermieten: Modernes sieben Zimmer Flat, Bargain, $20. 1284 Clybourn Ave.

Zu vermieten: 5, 6, helle Flats. $10, $18. 912 Sedgwick Straße.

Zu vermieten: 4 Zimmer mit Bad. 2050 Southport Ave.

Zu vermieten: 1947 Lincoln Ave., 2 Zimmer und Küche für leichte Haushaltung.

Vermiete drei Zimmer mit Heizung im Basement an Ehepaar ohne Kinder. Nachzufragen 725 Waveland Ave., nahe Broadway.

Zu vermieten: Modernes 4-Zimmerflat, in gutem Zustand, $14. 1728 Orchard Str. 18a1wX

Zu vermieten: Modernes 6-Zimmerflat, Ofenheizung. 1640 N. Leavitt Str. fo—mi

Zu vermieten: Fünf Zimmer an ruhige Familie. 695 Milwaukee Ave. mifrson

Zu vermieten: Feine neue Stores und Flats, gute Lage für Candy- und Icecream Parlor, Butcher- und Grocerystore, Apotheke etc. Südost-Ecke 43. und Milwaukee Ave. fasonmo

Zu vermieten: Helles 4 Zimmer Flat, $9.00. 1758—60 Larrabee Str. Seht Janitor. faso

Läden zu vermieten: Nahe lebhafter Ecke, Greenview Ave. u. Lincoln Ave., Miete $25 per Monat. Passend für irgend ein Geschäft. Hoffman, 115 S. Dearborn Str., Tel. Randolph 840. fasonmi

Zu vermieten: 2. Etage, 7 große Zimmer, modern, Dampfheizung, heißes Wasser, 1. Mai. 3753 Wilton Ave., nahe Grace Str. Hochbahnstation. 25mzdidofason—29apl

Zu vermieten: 5 Zimmer mit Bad, passend für alleinstehende Person, kann einige Roomers halten, etwas Janitorarbeit für die Hälfte der Miete. Verkaufe einige Möbel. Janitor, 749 W. North Avenue. frfason

Zu vermieten: Ecke Robey und Fulton und Ecke Clark und Racine Ave. Standard Brewery, 12. Str. und Campbell Ave. frfaso

Zu vermieten: Modernes 6 Zimmer Flat; Elektrizität, Gas. 1837 Montana Str., nahe Cicero und Fullerton Ave. Cars; Preis $19. frfason

Zu vermieten: Halle für Vereine und Hochzeiten. Mathias Faler, Eigentümer, 3004 Lincoln Ave., Ecke Southport. Telephon: Lakeview 5516. frfason

Zu vermieten: Schöne 5 Zimmer Wohnung mit großer schöner Porch, Gas, Bad, $18 Miete. 437 Ost 37. Straße, nahe Grand Blvd.

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17jn*X

Flats, Nordseite, 5—6 Zimmer, 1434—36 Cuyler Ave. $32.50—$35.00. 3502 Roscoe Str., $28. Geheizt. 1128 Wrightwood Ave. $23. Ofen, Nahe „L" u. Straßenbahn. 2630 N. Racine Ave., 7 Zimmer, $35. Heizung. Lincoln 604. 14ap1wX

Zu vermieten: Lincoln Ave. Distrikt, Läden zu vermieten: 2516—2725 Lincoln Ave., $25, $20. 946—954 Wrightwood Ave., $75, $95. Bei Hochbahnstation, Transfer-Ecke, Lincoln 604. 14ap11wX

Zu vermieten: Laden, an Geschäfts-Ecke, passende Lage für Apotheke. Spezielle Konzessionen. Ebenfalls angrenzender Laden, gut für irgend ein Geschäft. Flats darüber auf Verlangen. Neues Gebäude. 'Phone: Maywood 531. Zu erfragen beim Eigentümer, 407 S. 14. Avenue, Maywood, Ill. 14ap1uX

Zu vermieten: Canal, nahe 31. Str., ein sieben Zimmer Flat, $8 monatlich; ein 3 Zimmer Flat, $5 monatlich. Vorzusprechen: 3241 Normal Ave. 12ap1wX

Zu vermieten am 15. Mai, 6 Zimmer und Bad, auch 3 Zimmerflat, Kaufmann, 3464 N. Clark Straße. 14ap*X

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat, ohne Kinder, $8.00. 4087 N. 64. Ave.

Zu vermieten: $12 bis $14, schöne 4 und 5 Zimmer Flats, Gas, Bad, Front am Union Park. Janitor, 1506 Lake Str.

Zu vermieten: Moderne Brick-Cottage, 3005 N. Washtenaw Ave., mit Zementbasement, großem Dachboden und Vorder- und Hinterporches, 6 Zimmer, elektrische Fixtures. Zum Herbst werde ich Dampfheizung einlegen. Miete $25. 1957 Grand Ave. 'Phone: Seeley 3968.

Zu vermieten: Transfer-Ecke, Laden, 12. und Oakley Ave., vom ersten Mai an. Standard Brauerei.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu vermieten: Neu möblirtes Frontzimmer, zwei Betten, für zwei Freunde passend, $1.75. 1702 Dayton Str., nahe North Ave., Topfloor.

Helles Zimmer mit Board und Bad bei deutscher Frau zu vermieten. 1929 Burling Str., Topflat.

Zu vermieten: Vorderzimmer, separat. 1713 Larrabee Str., oben. $1.75. Zettel am Fenster.

Zu vermieten: Helles, geräumiges Front Basementzimmer für 1 oder 2 Herren. 2506 N. Clark Str. Tel. Lincoln 4483.

Zu vermieten: Zimmer bei einer Wittwe. 1401 Wells Str.

Zu vermieten: 3 möblirte Zimmer für leichten Haushalt; moderne Bequemlichkeiten. 2524 Warren Ave. 'Phone: Seeley 259.

Zu vermieten: 1937 Lincoln Ave., schönes Zimmer, alle modernen Bequemlichkeiten; Board preiswert.

Zu vermieten: Helles Frontzimmer, gemütliches Heim, für 2 Damen oder Herren; alle Bequemlichkeiten. 229 W. North Ave.

Anständiger Mann findet schönes Heim. 1959 Larrabee Str., Ecke Center, hinten, 1 Treppe.

Zu vermieten: Schöne, möblirte Zimmer für 1 oder 2 Personen bei alleinstehender Frau; separater Eingang, laufendes Wasser, Automatic und Bell Telephon. 1214 N. Clark Str., nahe Division.

Vermiete Zimmer für Mädchen und Frauen, mit Küchenbenutzung und Laundry, $1 bis $2 wöchentlich. Treschwig, 3832 Langley Ave. ap11,18,25

Zu vermieten: Helle, große Outside Zimmer für Haushaltung; $2.50. 1435 N. Clark Str. midoson

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, separates Bad, Telephon, $1.50. 2116 Fremont Str. faso

Zu vermieten: Zwei gute, möblirte Frontzimmer mit Koch-Gelegenheit, bei Privatfamilie, $5. 2042 Dayton Straße. faso

Zu vermieten: Großes, helles Frontzimmer, keine anderen Roomers. 1643 Hudson Avenue, 2. Flat. fason

Zu vermieten: Freundliches Schlafzimmer. — 1626 Sedgwick Straße. fason

Junger Mann findet gutes, sauberes Heim in Privathaus, mit oder ohne Board. 4120 Nord Irving Avenue. fomo

Junger Mann findet nettes Zimmer, elektrisches Licht, Telephone, bei Mutter und Sohn.— 1550 Addison Str., 1. Flat. fason

Zu vermieten: Gegenüber Lincoln Park, zwei Frontzimmer, zusammenhängend, passend für 2 Leute. Ehepaar kann eventuell auch Küchenprivilegien haben. Habe auch einzelne Zimmer. 1942 North Park Ave., nahe Center Str., 1. Flat. faso

Zu vermieten: Schlafzimmer (Badezimmer). 840 Center Str., oberstes Flat. fason

Vermiete möblirte Zimmer, separater Eingang, Bad, deutsche Frau. 632 N. Clark Str., eine Treppe. fason

Zu vermieten: Front-Bettzimmer, Küchenbenutzung, bei Dame. 3643 N. Paulina Str., Tel. Wellington 9093. fason

Zu vermieten: Eine oder zwei Damen mit Referenzen erhalten Kost und Logis, billig, nahe Hochbahnstation und Straßenbahn. Alle Bequemlichkeiten. 2040 Bissell Str. fason

Zu vermieten: Schön möblirtes Frontzimmer. 1—2 Herren; mäßiger Preis; Dampfheizung; Gehdistanz; nahe dem See. 167 Ost Ohio Str. fason

Zu vermieten: Front-Bettzimmer, separater Eingang; Privatfamilie, ½ Block vom Lincoln Park; $2. 324 Wisconsin Str., 2. Flat. fason

Zu vermieten: Großes, helles Frontzimmer; möblirt; an besseren Herrn. Nahe Irving Park Hochbahnstation. 3927 N. Leavitt Str. fason

Zu vermieten: Angenehmes Heim für invalide oder ältere Person, in guter Familie. 3524 Irving Park Blvd. didofaso

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Dampfgeheiztes Front-Bettzimmer, separater Eingang; elektrisches Licht, Wertheimer, 1146 South Crawford Ave., Telephon: Garfield 7165. dofason

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, passend für zwei, mit Board $4.50 die Woche. 1252 N. State Str. frfaso

Zu vermieten: Freundliches Zimmer, separater Eingang, billig. 1464 Grace Str. frfaso

Zu vermieten: Helles Zimmer mit 2 Betten, Privathaus, bei 2 einzelnen Leuten. 2329 Farragut Ave., West Ravenswood. frfaso

Zu vermieten: 856 George Str., 1. Flat, komfortables Frontzimmer, auch einzelnes, nahe Diversey Hochbahnstation. Abends 7 bis 9 vorzusprechen. Lake View 2658. 15ap1wX

Zu vermieten: Sauberes, möblirtes Frontzimmer an 1 oder 2 Herren. 1841 Lincoln Ave., ½ Block vom Park. 13ap1wX

Deutsche Frau sucht ein oder zwei Roomers. 1623 Orchard Str., 1. Flat. fason

Vermiete möblirtes Zimmer an anständigen Arbeiter. Bulwan, 1923 Orchard Str.

Zu vermieten: Schön möblirtes Einzelzimmer, Dampfheizung, Block zur Hochbahn-Expreßstation, Privatfamilie, nur Männer. 856 Fullerton Ave., Flat 2. 'Phone: Lincoln 7435.

Zu vermieten: Schönes, helles Zimmer mit Bad bei kleiner Wiener Familie, mit oder ohne Board. 2246 Nord Kedvale Ave., nahe Fullerton Ave., 1. Flat.

Vermiete feines möblirtes Zimmer; alleinstehende Frau. 159 West Erie Str., 1. Flat.

Kleines Zimmer $1.25, privat, an stetigen Roomer. 867 N. Clark Str., Flat 2.

Zu vermieten: Schönes, helles, großes Frontzimmer, Bad, Telephon, an Ehepaar, Privatfamilie. 1348 N. Clark Str., 3. Floor. 18ap1wX

Zu vermieten: Zwei saubere, möblirte Zimmer. 663 Rees Str., 2. Flat, hinten.

Zu vermieten: Schöne Frontschlafzimmer bei kleiner Familie. 5327 S. Laflin Str.

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu mieten gesucht: Junge Leute suchen kleines Flat zum 15. Mai; Nordseite bevorzugt. Adr.: A 104 Abendpost. fomo

Junger Mann sucht einfaches möblirtes Zimmer als alleiniger Roomer bei einzelnen Leuten oder Wittwe. Adr.: S 300 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Junges Ehepaar sucht per 1. Juni, Nord- oder Nordwestseite, helles 4—5 Zimmer Flat. Offerten mit Preis: Max Mueller, 1929 School Straße. ap18,25

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Chiffonier, Küchenschrank, Stühle und andere Sachen, spottbillig wenn heute genommen. 651 Dole Ave., (1 Block von Wrightwood, nahe Clark.) fason

Verkaufe Möbel von vier Zimmer für $100. Miete $8. 1911 Larrabee Str., hinten, 2. Floor. fason

Zu verkaufen: Möbel, Direkt von der Fabrik in Euer Heim. 5 Proz. für meine Zeit. Adr.: D 925 Abendpost. 17ap11wX

Sofort zu verkaufen: 2 Single Betten, 1 Chiffonier, 3 Dressers, 2 Waschstände, 4 gewöhnliche Stühle, 13 Quadratyard neues Linoleum, 2 Gaskochapparate, 1 Nähmaschine. 2446 Prairie Ave. fason

Zu verkaufen: Echt ledernes Parlor-Suit, Eßzimmer-Set, Piano, Rugs, Davenport etc. Muß unbedingt verkaufen. 2541 Logan Blvd. 12ap1wX

Zu verkaufen: Praktischer Küchenofen für Gas und Kohlen, fast neu. Frank Hochegger, 4703 Ravenswood Ave., Ecke Leland.

Verkaufe 7 Zimmer Möbel, billig. 225 Wisconsin Straße, Apt. 8.

**Vorläufige Auktions-Anzeige.
Am Samstag, 24. April, punkt 11 Uhr Vorm., verkaufen wir in
1631 Milwaukee Ave., nahe North Ave., das ganze Lager der Weiß Bros. Furniture Co.
Wegen näherer Information ruft auf:
Reebies Auction House.
Joseph Straußer, Auktionator.
Tel. Lincoln 120.** fomo

Zu verkaufen: 5 Stück Parlor-Set, Tisch, Küchenofen, Gasofen, Bücherschrank, 3 Bettstellen, Bilder. 2230 Fremont Str., unten.

Zu verkaufen: Fast neue 4-Zimmer-Einrichtung billig wegen Abreise. Flat kann übernommen werden. 2055 Hoyne Str., Flat 2. fomo

Zu verkaufen: Federbett, rein, $5. 4350 Michigan Ave., 1. Apartment.

Zu verkaufen: Möbel, Küchenofen, Heizofen, Gas Wasserheizer. Anzufragen Sonntag Nachmittag oder während der Woche nach 6 Uhr Abends in 1224 Wrightwood Ave.

Zu verkaufen: Möbel. 2720 S. Kolin Avenue.

Zu verkaufen: Dresser und Chiffonier, hochfein polirtes Birke-Mahagoni, fast neu, mit großem Spiegel, kosteten $60, verkaufe beide zusammen für $22. Ebenfalls guter Rug billig. Kommt sofort. Telephon: Edgewater 3349.

Gelegenheitskauf! Messingbett, Chiffonier, Carpets, Eßzimmermöbel. 3144 N. Leavitt Str., nahe Belmont Ave. somodi

Achtung! Verkaufe meine ganze Restaurant- und Kücheneinrichtung billig, sofort. 2171 Lincoln Avenue.

—Versteigerung—
Dienstag, den 20. April, punkt 10 Uhr Vorm. Wegen Regelung einer Nachlassenschaft.
Wir verkaufen in unseren Verkaufsräumen 2521—2525 Sheffield Ave., ohne Reserve, an die höchsten Bieter die folgenden Haushaltgegenstände: Oelgemälde, Nipsachen, Pianos, Rugs, Parlor-, Schlafzimmer- und Eßzimmer-Sets, Dressers, Chiffoniers, Wardrobes, Schaukelstühle, Stühle, Bibliothekstische, Bett-Davenports, Messingbettstellen, Gas Ranges, Eiskisten, Porzellan- und Küchenschränke und andere Sachen.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer. Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends. fomo

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Junggeselle, 30 Jahre alt, in besten Verhältnissen und guter Stelle, wünscht die Bekanntschaft mit einer Näherin oder Köchin, womöglich mit etwas Geld, zwecks Heirat zu machen. Agenten und Schwindler verbeten. Adr.: Z 542 Abendpost.

Heiratsgesuch: Intelligenter, karaktervoller Süddeutscher, Anfangs der dreißiger, in guter Stellung, wünscht die ehrbare Bekanntschaft eines strebsamen süddeutschen Mädchens der dienenden Klasse, zwecks späterer Heirat bei gegenseitiger Neigung. Ausführliche Antworten unter Adr.: B 721 Abendpost.

Heiratsgesuch: Deutsch-Oesterreicher, 33 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines braven katholischen Mädchens oder Wittwe, 28 bis 35 Jahre alt, dienenden Standes, zwecks Heirat zu machen. Agenten verbeten. Adr.: A 105 Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger deutscher Mann, in gut zahlender Stellung, eigenes Heim und beträchtliche Ersparnisse, wünscht Bekanntschaft eines braven, häuslichen Mädchens, nicht über 28 Jahre alt, zwecks Heirat. Suche kein Geld, blos Herz und Gemüt. Adr.: A 108 Abendpost.

Heiratsgesuch: Delikatessenhändler und Koch, Anfangs der 50er, wünscht sich mit einem Mädchen gesetzten Alters oder Wittwe zu verheiraten. Ein Kind (Mädchen) nicht ausgeschlossen. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht absolut notwendig. Bitte vertrauensvoll Alter, Religion und Nationalität anzugeben. Auf Wunsch werde Nichtzusagendes zurücksenden. Adresse: B 720 Abendpost.

Heiratsgesuch: Alleinstehender Deutscher, 24 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines guten deutschen Mädchens, zwecks Heirat. Agenten und Schwindler verbeten. Adr.: S 310 Abendpost.

Heiratsgesuch: Eine Wittwe, Deutschungarin, in mittleren Jahren, gute Köchin, guter Karakter, wünscht guten Farmer, Handwerker nicht ausgeschlossen, kennen zu lernen, zwecks Heirat. Nur Ernstmeinende wollen sich melden. Agenten verbeten. Verschwiegenheit Ehrensache. Briefe in englisch unter Adr.: A 102 Abendpost.

Heiratsgesuch: Für meine Schwester, 28 Jahre alt, Deutschböhmin, nette Erscheinung, tüchtig im Hauswesen, mit eigener, neu eingerichteter Wohnung, mit etwas Vermögen, suche die Bekanntschaft eines ehrenhaften, tüchtigen Mannes, nicht über 35 Jahre, zwecks Heirat. Adr.: A 111 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ansehnlicher junger Mann in guter Stellung sucht die Bekanntschaft einer netten kath. Dame zwischen 18 und 25 Jahren zwecks späterer Heirat; etwas Vermögen erwünscht. Adr.: A 112 Abendpost.

Heiratsgesuch: Eine aufrichtige, respektable Wittwe wünscht mit einem respektablen Mann nicht unter 57 Jahren, bekannt zu werden zwecks Heirat. Nur einer, der sein tägliches Einkommen hat und ein gutes Heim bieten kann, möge sich melden. Trinker verbeten. Bitte volle Adresse unter D 922 Abendpost

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Grocery und Market: ein altetablirtes Geschäft. Muß sofort verkaufen.
H. Kron,
922 Webster Ave. Tel.: Lincoln 880. fason

Zu verkaufen: Gutgehender Zigarren-, Candy-, Notion-Store, mit Wohnzimmern. 2601 Union Avenue.

Zu verkaufen: Schön gelegener Delikatessen und Lunch, in Hyde Park, elegante Fixtures und gute Preise; muß verkaufen wegen angegriffener Gesundheit. Anzufragen: 1161 Ost 53. Straße.

Barber Shop zu verkaufen, vermieten oder Partnerschaft, garantirt Goldgrube. 3474 Elston Avenue. fomo

Gutgehender Grocery- und Delikatessen-Store, Bargain für $1600 baar, wegen Krankheit zu verkaufen. Adr.: D 935 Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei und Delikatessen, Südseite, $3000. Adr.: A 100 Abendpost. somodi

Zu verkaufen: Gutes Grocery- und Delikatessengeschäft, deutsche Nachbarschaft, billig. Keine Agenten. 2242 Belmont Ave.

Verkaufe nettes, möblirtes 7 Zimmer Roominghaus für $200. 1818 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen, Nordseite, alt etablirter Platz; Milch bezahlt Unkosten, mit Wohnzimmern, lange Lease; billige Miete; eine seltene Gelegenheit für gutzahlendes Geschäft. Anzufragen: Dr. Farrington, 1215 Milwaukee Avenue.

Home-Bäckerei in schöner Nachbarschaft, wegen Krankheit des Eigentümers geschlossen, ist billig zu haben. Zu erfragen bei Nicolson, 1713 Wells Str., 2. Flat. foot

Zu verkaufen: Lunchroom in bester Geschäftsgegend; niedrige Miete; wegen Krankheit billig. Adr.: D 936 Abendpost.

16-Zimmer Sommer-Resort Hotel an prachtvollem See in Wisconsin, 40 Meilen von Chicago. $6000 Profit über den Ausgaben in 4 Monaten jährlich verdient. Verkaufe für Baar oder nehme Chicago Property in Tausch. Maurizon, 6028 Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Barber Shop, alter Platz; baar oder leichte Abzahlungen. 3747 Armitage Ave. doson

Zu verkaufen: Billig, Saloon-Lizens. 2. Floor. 1506 N. Rockwell Str. fason

Verwalter gesucht: Der Soziale Turnverein sucht einen Verwalter für seine Halle. Muß Geschäftsmann sein und mit genügenden Mitteln versehen, um den Saloon zu übernehmen. Bedingungen und nähere Auskunft erteilt Ernst Lanschke, 3416 Southport Ave. faso

Zu verkaufen: Für $850, das beste Geschäft, $50 bis $80 Profit die Woche, leicht zu erlernen, keine Sonntagarbeit, kurze Stunden. Adr.: A 115 Abendpost. faso

Verkaufe lizensirtes Electric und Supply Geschäft für den Wert des „Stock" und Maschinerie. Auskunft: Neumann: 1654 Larrabee Str. fason

Verkaufe gutzahlenden Delikatessenladen, deutsche Nachbarschaft, 7 Zimmer Wohnung, spottbillig. 2013 Lincoln Ave. fason

Zu verkaufen: 11 Zimmer Roominghaus. 2478 N. Clark Str. fasondi

$75 kaufen Schuhreparaturshop. 909 Rush Str. fasonmo

Altetablirter School Store gegenüber großer Schule, wert $700, für $350. Miete $16. Zimmer. Bedingungen für gute Leute. 2319 Larrabee Str. fasomo

Gutzahlender Nordseite kleiner Zigarren-Stationery, Laundry, wert $300, für $175. Zimmer. Bedingungen für gute Leute. 2210 N. Clark Str. fasomo

Zu verkaufen: Krankheitshalber billig, gutgehender Saloon in guter Nachbarschaft. 3415 Lincoln Ave. fason

Verkaufe Saloon, in guter Nachbarschaft, gute Gelegenheit, billig. 924 Willow Str. fasomodi

Zu verkaufen: Etablirter Delikatessen-Store, auch geeignet für Butchergeschäft. 2153 West 21. Straße. 17ap11wX

Zu verkaufen: Meat Market, Südseite, billig. Keine Agenten. Adr.: L 834 Abendpost. fasonmo

Zu verkaufen: Guter North Ave. Saloon, mit oder ohne Lizens. Adr.: D 911 Abendpost. mifason

5c und 10c Laden, billig zu verkaufen, nahe großem Theater, muß Stadt verlassen. 824 Oak Park Ave. Garfield Park Linie. frfaso

Zu verkaufen: Kleine Bäckerei; Nordwestseite. Adresse L 835 Abendpost. frfason

Zu verkaufen: Delikatessengeschäft, wegen Krankheit. 837 Center Str. frfaso

Zu verkaufen: Market, Zimmer, Basement; Wurstmaschinen; billige Miete. Nach 6 Uhr oder Sonntags vorzusprechen. W. Niemann, 2040 N. Karlov Ave. Tel.: Belmont 4612. frfason

Zu verkaufen: Boardinghaus, Heißwasserheizung; gut eingerichtet; ständige Boarders. — 1964 Berwyn Ave., nahe Robey Str. fason

Zu verkaufen: Saloon; deutsch-böhmische Nachbarschaft; billig. 4959 So. Paulina Str. frfaso

Zu verkaufen: Bäckerei, Hubbard Ofen Nr. 3, Brot und Counter Glas Showcase, Cashregister und Icebox sowie „Stock", $600 wenn sofort genommen. Sanitary Bakery, 1279 Roberts Ave., Whiting, Indiana. —son

Zu verkaufen: Saloon, 231 W. Oak Straße. 13ap1wX

Zu verkaufen: Gut zahlende Eck-Grocery; gut etablirt; nächste Grocery zwei Blocks entfernt; deutsche Nachbarschaft; Miete mit Wohnzimmern, $20: Bargain, zu $600. 3501 N. Hoyne Avenue. 12ap11wX

Zu verkaufen: Saloon billig; alter guter Platz. 3300 N. Hoyne Ave., Ecke LeMoyne. ap10X

Carl Hartmann Company, Conti. Coml. Bk. Bldg., 208 S. La Salle Str., Zimmer 1054. 'Phone: Wabash 8140. — Kauft und verkauft erstklassige Geschäfte aller Branchen. 27mz1mtX

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Partner. Junger tüchtiger Reisender für Stadt und mittlere westliche Staaten in Import- und hiesiger Nahrungsmittel-Branche im Kommissionsgeschäft, der etwas Kapital anlegen kann, um neuen, guten Artikel weiter auszubauen. Erhält gründliche Anweisung. Gute Zukunft für den richtigen Mann. Adr.: B 722 Abendpost. frson

Verlangt: Partner für Painting und Decorationggeschäft oder verkaufe meinen Store. — 3815 N. Crawford Ave. fason

Partner verlangt mit $200 für ein gewinnbringendes Geschäft. Nachzufragen Sonntag von 2 bis 5 Uhr. 1049 East 75. Str. fason

Partner verlangt mit $300 und guter Handschrift. Guter Verdienst garantirt. Offerten an Adr.: S 312 Abendpost.

Junge Frau verlangt Partner oder Partnerin mit $200 bis $300, gutes Geschäft zu übernehmen. Adr.: S 308 Abendpost.

Partner verlangt, um halben Anteil an einem der feinsten Saloons in Chicago zu nehmen. Garantire $45 bis $55 tägliche Verkäufe. Eigne alle Fixtures und Lease. Kleine Baaranzahlung, Rest in Noten. Muß gute Referenzen haben: Erfahrung nicht nötig. Nachzufragen 340 N. Clark Str. Gibbons. Tel. Franklin 3732.

Lediger Mann sucht nachweislich gewinnbringendes Geschäft oder Beteiligung bis $500. — Adr.: A 106 Abendpost.

Verlangt: Porter für Saloon; muß ziemlich gut englisch sprechen. $8 die Woche, Zimmer und Board. 2738 Sheffield Ave.

Tätiger oder stiller Teilhaber mit $2000 bis $5000, um eine Fabrik elektrischer Apparate zu etabliren. Suchender ist Fachmann und sind diese Anlagen im ganzen Lande gut eingeführt, oder Jemand mit leerem Gebäude, der etwas Kapital einlegen will, garantirt langer Kontrakt mit Vorkaufsrecht. Antworten unter Adr.: L 825 Abendpost erbeten.

Partner. Mechanisch-elektrischer Ingenieur wünscht Gelegenheit sich tätig und finanziell an einem fähigen Unternehmen zu beteiligen. B. E. Schaedel, 2524 Warren Ave. Phone: Seeley 259.

Partner gesucht: Wünsche Bekanntschaft eines Mannes, der sich mit etwas Geld an einem guten Fabrikationsgeschäft beteiligen will. Schöne Arbeit und gute Sicherheit wird gegeben. Adr.: A 116 Abendpost.

Verlangt: Mann mit $500 zum Anlegen in einem vorzüglichen Unternehmen. Adr.: L 832 Abendpost. fo—mi

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave.

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordseite.

Sichert Euch mehr als eine Quittung
Sichert Euch ein Heim
In meiner Addison Str. Subdivision
Für Euer Mietsgeld

Große Lotten, gepflasterte Straßen, Schattenbäume, Bauvorschriften, die sich auf den Karakter der Gebäude beziehen, und Baulinie; 5 bis 10 Minuten nach der Hochbahnstation; 1, 2 und 3 Blocks von 3 Straßenbahnlinien.

Neue 2 Flat Brickgebäude, 5 große Zimmer in jedem Flat, eichene Fußböden, dekorirte Wände, Hartholzverkleidung, elektrisches Licht, Kombination Fixtures in jedem Flat, Screens, 30 Fuß Lotten, gepflasterte Straße, 1 Block von 2 Straßenbahnlinien, bequem zur Hochbahn. Preis $6175; $500 Anzahlung, $25 den Monat.

Neue 2 Flat Brickgebäude, 6 Zimmer in jedem Flat, Eichenverkleidung und Fußböden, Mosaic Floors in Halle und Badezimmer, dekorirte Wände, Kombination elektrische und Gas Fixtures in jedem Zimmer, Screens, Bad, Gas, heißes u. kaltes Wasser in jedem Flat, 30 Fuß Lot, gepflasterte Straße, 6 Minuten nach Hochbahnstation, 2 Blocks nach Straßenbahn. Preis $6875; $750 oder mehr Anzahlung, $55 den Monat.

Speziell diese Woche.
3 Flat Brickgebäude, 5, 6 und 6, 3 Blocks bis Expreßstation N. W. „L"; $5950. $1000 Baar. Miete bezahlt für den Rest.

Ein „Snap", 2 Flat, 5 und 6 Zimmer, Steinfront, Brickgebäude, moderne Plumbing, Hartholzverkleidung, 1 Flat an guten Mieter vermietet; alle Straßenverbesserungen gemacht und dafür bezahlt, gute Verkehrsmittel. Preis $4650. $1000 Anzahlung, Rest $25 den Monat.

Brick-Cottage Heim, 6 große Zimmer und Basement; moderne Plumbing; gute Fahrgelegenheit. $2800. $500 Anzahlung, $15 monatlich.

Nehmt Ravenswood Hochbahn oder Lincoln Ave. Straßenbahn bis Addison Str., geht westlich nach unserer Subdivision. Irving Park Boulevard Straßenbahn bis Leavitt Str., geht südlich bis zur Subdivision; Riverview-Larrabee Straßenbahn bis Leavitt Str., geht nördlich bis zur Subdivision; Western Ave. Straßenbahn bis Addison oder Grace Str.

William Zelosky.

Offen jeden Tag und Sonntag.

Haupt-Office:
1905 Belmont Ave. Tel. L. V. 1641.
Subdivision Offices:
2359 Addison atr. 3801 N. Western.
Telephone: Graceland 4579.

17ap,1wX

Zu verkaufen: Framegebäude, zwei 4-Zimmer Wohnungen mit Badezimmern, Ostfront, an N. Robey Str, nahe Werner Ave., Preis $3500.
Gute Geschäftslot an Lincoln Ave. nahe Grace. Nordostecke Seeley und Cornelia, 25×125 — gute Lage für deutsches Bäckergeschäft — und Flats — umständehalber sehr billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Eigentümer August Peters, 2807 Lincoln Ave. 18ja,1un*

Zu verkaufen: $5200 — muß verkauft werden wegen Regelung einer Nachlassenschaft — modernes zwei 5-Zimmer Flat Brickgebäude, elektr. Licht, nahe Ashland und Addison Str.; muß $2200 Baar haben.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: $5000, moderne 8-Zim. Stukko-Residenz, Heißwasserheizung, elektrisches Licht, Vorder- und Hinterporches; bequem zur Cuyler Station der Northw. Hochbahn und Northwestern-Eisenbahn; nur $500 Baar, Rest auf sehr leichte monatliche Abzahlungen; Uebernahme 1. Mai.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: $7000 — modernes 5 und 6 Zimmer Flat Brickgebäude, elektr. Licht, Furnaceheizung; östlich von Clark Str., nahe Glenwood und Ridge Ave., nicht weit von Edgewater Hochbahnstation; nur $750 Baar, Rest leichte monatliche Abzahlungen. faso
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: 8 Zimmer modernes Haus, Dampfheizung, Hartholz-Finish, Zement-Basement, große Lot, nahe Ecke, $4200. Erste Anzahlung $500, auf Wunsch Rest in Abzahlung. Haus Südwestecke Berteau und Monticello. — Adr.: D 921 Abendpost.

Zu verkaufen: $6000 — modernes 5 und 6 Zimmer Brickgebäude, elektr. Licht; 30 Fuß Lot; gute Verkehrsverbindung; nahe School Str.; nur $750 Baar, Rest $40 den Monat, einschl. Zinsen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: 833 Buckingham Place, massives 3stöckiges Steinfrontgebäude, Furnace, Eichenholzfußböden und Bekleidung, auch Hinterhaus mit 2 Wohnungen. Miete $1200. Preis $10,000. B. G. Elser & Co., 3511 Lincoln Avenue fason

Verkaufe wegen Stadtverlassens mein neues 2 Flat Gebäude; tausche auch für Baustelle. — 2250 Farragut Ave. Nachzufragen beim Eigentümer, E. Knodl, 1758 Montrose Ave. fason

Hier ist Eure Gelegenheit. 2 Flat Frame an Berteau nahe Western. 5 und 6 Zimmer, Concrete Fundament, Hartholz Fußböden und Trim; alles in bestem Zustande. Miete $504. Preis für schnellen Verkauf $4200. Paul E. Hoeppner & Co., 1623 Melrose Str. 17ap,fasomomita

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, Eck Property, Brickbasement, gute Geldanlage. 3258 N. Oakley Ave. fason

Zu verkaufen: Zwei 4 Zimmer Flathaus, Lot 29 Fuß breit, an Halsted Str., nahe Wrightwood Ave., auf leichte Abzahlungen. Näheres: Schaedler, 2429 Lincoln Ave. faso

Verkaufe 3stöckiges Wohngebäude, Miete $59, Preis $5000, nur $1500 nötig. Lake View.
F. Ruedel, Nr. 602 North Ave. 17ap1wX

Zu verkaufen: 3stöckiges Brick Basement, Miete $708, Preis $6200, nötig $1500.
F. Ruedel, Nr. 602 North Ave. 17ap1wX

Zu verkaufen: Haus, monatliche Miete $46.50, Preis $3100, leichte Abzahlung. 1637 Dayton Straße. fason

Verkaufe mein modernes 8 Zimmer Haus, Lot 37½×125 Fuß. 1712 Melrose Str., nahe Lincoln Avenue. frfaso

Zu verkaufen: Cottage, eingerichtet für zwei Familien, mit großem Garten und Platz für Hühner. 1223 Wellington Str. faso

Verkaufe 2 Cottages, 1 5- und ein 6-Zimmer; alle Verbesserungen; großer Bargain. Nachzufragen 2148 Cuyler Ave. 14ap11wX

Zu verkaufen: 2 Flats, Nordseite, nahe Hochbahnstation, Straßenbahn; auf Concrete, Brick, 2650 Florence Ave., 25 Fuß Lot, $4500. Nr. 2652 West Ave., 50 Fuß Lot, $4200, Assessments bezahlt, in gutem Zustand. William Loehde, Nr. 2721 Lincoln Ave. Lincoln 604. 14ap11wX

Zu verkaufen: 3-stöck. Brickhaus, Preis $7500. $2000 Anzahlung, Rest auf Zeit. Nahe Lincoln Park. F. Ruedel, 602 North Ave. 12ap1wX

Zu kaufen gesucht: Baustellen und Hauseigentum, nördlich von Addison Straße.
Frank Beck, 3934 N. Robey Str. 27mz*

Neues dreistöckiges Stein-Flatgebäude, Ofenheizung, Miete $960, Preis $8250, Nahe Clifton und Wellington, Geo. Torpe, 2360 Lincoln Ave. fasondi

Zu verkaufen: Spezieller Bargain im prachtvollen Hubbard Woods; eine prachtvolle Baustelle, 107×162 Fuß, mit Schatten- und Obstbäumen; 1 Block von Sheridan Road; nur zwei Blocks vom See; feine Heim-Nachbarschaft; Preis, um schnell damit zu räumen, $2850; nebenan liegendes Eigentum zu $40 bis $60 per Fuß gehalten.
E. P. Maynard & Co.,
25 Nord Dearborn Str., und Hubbard Woods. fason

Zu verkaufen: West Ravenswood, 2 Flat Brick, Eigentümer, 4132 N. Campbell Ave. 18ap1wX

Montana Str., 3—6 Zimmer Brickgebäude, Miete $620, Preis $6200, Mortgage $3000; Nehme $2200 baar und billige Lot in Tausch. George Torpe, 2360 Lincoln Ave. fason

Zu vertauschen: Feines Corner 9 Apartmentgebäude, sechs 6 und ein 7 und zwei 8 Zimmer Flats, nahe Sheridan und Broadway, Miete ungefähr $5000, belastet mit $14,000 zu 5 Proz. — nehme gutes Nordseite unbebautes oder kleineres verbessertes Grundeigentum. fason
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Verkaufe Lake View 6 Flat gebäude, Ofenheizung, 3—6 und 3—4 Zimmer Flats, große Lot, Mortgage $6000. Nehme 2 Flat Gebäude und $4500 baar in Tausch. Torpe, 2360 Lincoln Ave. fasonmi

Zu verkaufen: Billig, um einen Nachlaß zu regeln, 3-Flat Brickgebäude, Ofenheizung, feines Licht, an Dayton Str., nahe Webster Avenue. — Meyer Bros., 154 W. Randolph Str.

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Nordwestseite.

Bargains: —
Springfield Ave., Lots, $475 und aufwärts.
Avers Ave., Lots, $650 und aufwärts.
Diese Lotten sind 30 Fuß breit, mit Sewer, Wasser, Gas, Zement-Seitenwege.
Nur einige Blocks von der neuen $60,000 deutsch-amerik. luth. Jehova-Kirche
Diese Nachbarschaft wird „Logan Square Annex" genannt und ist die feinste Gegend auf der Nordwestseite.
Kommission an Grundeigentumsverkäufer gewährt, die mit deutsch-amerikanischen Leuten in Verbindung stehen.
Charles S. Reeros,
3845 Fullerton Ave. Tel.: Belmont 1004.
16ap12wX

$300 Anzahlung
$20 monatlich
und Zinsen kaufen ein „Zuetell" zwei Flat Brick, 30 Fuß Lot; ein Flat vermietet, das andere fertig zum Einziehen.
$150 Anzahlung
$10 monatlich
und Zinsen kaufen eine 5 Zimmer Brick Cottage, Oak Floors und Trim; Concrete Basement; neu und strikt modern.
$200 Anzahlung
$14 monatlich
und Zinsen kaufen ein „Zuetell" 6 Zimmer Brick Bungalow, breite Lot, neu und strikt modern.
Zuetell, 4101 Fullerton Ave. 8ap*X

$300 Anzahlung
$20 monatlich
und Zinsen kaufen ein „Zuetell" zwei Flat Brick, 30 Fuß Lot; ein Flat vermietet, das andere fertig zum Einziehen.
$150 Anzahlung
$10 monatlich
und Zinsen kaufen eine 5 Zimmer Brick Cottage, Oak Floors und Trim; Concrete Basement; neu und strikt modern.
$200 Anzahlung
$14 monatlich
und Zinsen kaufen ein „Zuetell" 6 Zimmer Brick Bungalow, breite Lot, neu und strikt modern.
Zuetell, 2201 N. Kostner Ave. 8ap*X

Für sofortigen Verkauf: Fireproof Tile, Stukko und Brick Bungalow-Cottages, 5 und 6 Zimmer, Bad, elektrisches Licht, hohe Basements, 4025—29 61. Court, nördlich von Irving Park Blvd., $3500. $300 Baar, Rest monatlich, wert $4500, oder verkaufe billiger gegen Baar; brauche Geld, muß verkaufen. Besichtigt diese Gebäude am Sonntag, wenn Ihr Interesse daran habt. — Agent ist Sonntag von 10 bis 4 Uhr am Platze. Nachzufragen bei Immel & Sons Bank, 3114 N. California Ave. Telephon: Monticello 234. frfason

Wegen Uebernahme der Landwirtschaft meines im Kriege gefallenen Bruders verkaufe ich mein sechs Zimmer Haus, mit Furnaceheizung, alle Verbesserungen; zwei Carlinien, drei Zimmer bringen monatlich $20. Euer eigener Preis. — 2837 Elston Avenue.

Zu verkaufen: Steinfront, Brick, 2 Flats, 6 und 6 Zimmer, elektrisches Licht, Consoles, China Closets, Oak Trim, Hartholz Floors, Laundry, Zement Basement, Steinfundament, Lot 30 bei 125. Bin eine Wittwe, und ist zu groß für mich. $5600. Eigentümerin 724 N. Lawndale Ave. fason

Nur $3800, wenn diesen Monat gekauft, 8 Zimmer $4500 Steinhaus, 2 Lots, großer Stall; nur $2200 Baar erforderlich. Kommt sofort nach 1839 Nord Kildare Ave. (früher 43. Ave.), nahe Armitage Ave. frson

Zu verkaufen: Modernes 2 Flat Brick, Miete $44 monatlich, Anteil $2850. Bargain zu $5600. Gepflasterte Straße. Keine Agenten. Eigentümer 2440 N. Springfield Ave. 15ap2wX

Verkaufe gut gebautes neues 3-Flat 4—5—6 Zimmer Eckgebäude, 3300 N. Karlov Avenue, Miete $58. $5500; Hypothek $3000; bringt 15%. Eigentümer. 'Phone: Diversey 3541. 16ap1wX

Zu verkaufen: Lot, 25 bei 153, Preis $900. Jacob Ribicky, 1725 N. Central Park Ave. fason

Zu verkaufen: Brickgebäude, 2stöckig u. Basement, 4 Zimmer Flat Alleyhaus. 2212 Homer Str. fason

Zu verkaufen: Modernes Haus mit 6 Zimmer und 4 Zimmer Flat, Rasen und Garten, 50, 75 oder 125 Fuß. Feiner Platz für Geflügelzucht. Ganz umzäunt. 2315 N. 59. Ave., nahe Fullerton Avenue. 16ap1wX

Zu verkaufen: 4-Zimmer Cottage (katholische Kirche wird 1 Block davon gebaut; $1650, $1000 Anzahlung. 4015 N. 60. Court. frfaso

Zu verkaufen: (Nordwestseite) Anteil in dreistöckigem Steinfront Brickhaus, 2944 Armitage Ave., 75 Fuß östlich von Humboldt Boulevard; Miete $1100 jährlich; in gutem Zustand; will verschleudern. Collins. 'Phone: Humboldt 3907.

Zu verkaufen: Moderne, up-to-date Brick Cottage, 6 Zimmer und Bad, Hühnerhaus, große Yard, gute Fahrgelegenheit; liberale Bedingungen. 4449 Drake Ave.

Muß verkaufen: Neues 5-Zimmerhaus, elektr. Licht, Gas, Bad, wegen Krankheit. $600 Anzahlung oder nach Belieben mehr. Eigentümer, 2308 N. Keystone Ave.

Zu verkaufen: Lot an Belden Ave. und 49. Court, $425. Eigentümer. 'Phone: Irving 5683.

Westseite.

—Ein Heim—
—und ein Einkommen.—

Laßt uns Euch zeigen, wie Euer Mietsgeld für eins von unseren Zwei Familien-Häusern in unserer Subdivision (No. 7) an Jackson Blvd. und Congreß Str., zwischen 47. und 48. Ave., bezahlen wird.
Es sind 5 und 5, 5 und 6 und 6 und 6 Zimmer Häuser, auf 30 Fuß Baustellen; 7 Fuß Raum zwischen den Häusern; Baulinie 20 Fuß.
Alle modernen Bequemlichkeiten und noch mehr. Große Backstein-Verandas, Steintreppen, Beam-Ceilings in den Speisezimmern, Rear Icing Door Refrigerators, Cabinet-Gasherde, Combination-Boiler und Gas Wasser Heizer in Küche; Gardinenstangen an allen Fenstern; Hartholzbekleidung und Fußböden im ganzen Hause; stählerne Träger und Pfosten im Basement. Heißwasserheizung oder Combination Furnaces.
Man bedenke, daß man den Nutzen 24 jähriger Erfahrung im Häuserbau erhält.
Man besichtige sie heute.
Richtige Preise, Baar oder Abzahlung.
Zweig-Office an Ort und Stelle.
Täglich offen, einschl. Sonntag
Metr. „L" Garfield Park Zweig nach 48. Avenue.

S. T. Gunderson & Sons,
Home Builders.
Haupt-Office: Chamber of Commerce Bldg.

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, an 48. Court und 13. Straße. 2stöckiges massives Brickhaus, solide Plumbing, 6 und 5 Zimmer, Basement, Holz-Hinterhaus, Bad, Gas; Miete $670; Preis $6500; Hypothek $1300. Adr.: Z 537 Abendpost. mi—son

Erster Klasse moderne 2-Flat Brickgebäude, Morton Park, gepflasterte Straßen, alles bezahlt, städtisches Leitungswasser, 5 Cts. Fahrgeld, Hoch- und Straßenbahn; niedrige Steuern. „Restricted" Subdivision. Alle Stadtvorteile und keine Nachteile. Seht uns," ehe Ihr kauft. Preise $5700 und aufwärts. Teil Baar, Rest monatlich.
Carl A. Carlton Baumeister und Eigentümer, 2126 S. 48. Ave., Cicero, gegenüber 48. Ave. Station Douglas Park „L", oder 48. Ave. oder 22. Str. Cars.
Ebenfalls feine Geschäfts-Baustellen zu verkaufen. 10mz*X

Südseite.

Zu verkaufen: 8 Zimmer Framehaus, Furnaceheizung, elektrisches Licht, Sleeping Porches usw. Lot 37 bei 125, an Marquette Road, gegenüber Union Ave. Billig. Adr.: H. O. Curtis, 660 W. Marquette Road.

Zu verkaufen: Neue 5- und 6-Zimmer 2stöckige Brickhäuser; alle modernen Einrichtungen; Straße gepflastert und bezahlt; an 59. und Maplewood Ave. (3 Blocks westlich von Western Ave.) Eigentümer am Platz. Bruno Pinkert u. Söhne, 4810 West 22. Straße. 5mzX*

Zu verkaufen: 5 Zimmer Bungalow, 8451 So. Morgan Str.; Dampfheizung; alles modern; Baar oder Bedingungen nach Belieben; Agent stets anwesend. Eigentümer: J. L. Johnson, 6203 Honore Str. dotrfason

Südwestseite.

Zu verkaufen: Neue 2-stöck. 5- u. 6-Zimmer-Brickhäuser mit allen modernen Einrichtungen; Straße gepflastert, leichte Abzahlung. West 23. Place und 49. Ave. B. Pinkert u. Söhne, 4810 West 22. Str. 5mzX*

Folgende drei Gebäude sehr billig zu verkaufen: Moderne Cottage auf Baustelle 50×125 Fuß, nahe 57. Str. und Hermitage Ave. — Modernes Haus nahe 70. und Paulina Str. — Zweistöckiges Steingebäude, 3612 Emerald Ave. August Berke, 5210 S. Laflin Str. Tel.: Drover 3133.

Vorstädte.

Zu vertauschen: Drei feine Lots in Glen Ellyn, Ill., 150 bei 150 Fuß, nahe Glen Ellyn Lake, an Goodrich Ave., nahe St. Charles Road, an der N. W. Eisenbahn oder Aurora Electric, kann Baargeld dazulegen für gute, dauerhafte 5 Passagiere Touring Car. fason
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Warum Miete bezahlen und sich von Hausbesitzern befehlen zu lassen, wenn $150 Baar, $20 monatlich, ein 5 Zimmer Frame Bungalow zu haben ist, neu, fertig zum Einziehen, Furnace, Kamin, Bücherschränke. Preis nur $3150, nahe Gunderson „L" Station, Oak Park, öffentl. Schule, deutsch-luth. Kirche und Schule, kath. Schule und Kirche der Ascention Gemeinde. Adr.: S. 314 Abendpost. 17ap1wX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 5 Zimmer Haus mit ½ Acker Land, Chickenhaus; alles schön angelegt und eingezäunt, billig. 2025 S. 3. Ave., Maywood, Ill., nahe Filmore. fason 4ok*X

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Vorstädte.

—Versteigerung—
—von Grundeigentum—
Samstag, den 24. April, 3 Uhr Nachmittags auf dem Platze
—zu Franklin Park—
—Sechs moderne Cottages—
elektrisches Licht, Zementbasements und Stationary Laundry Tubs, Große Lots zu jeder Cottage.
—Ein modernes Bungalow—
Große Lot und Garage. Feine Bäume und Sträucher.
—Zwei moderne zweistöckige Häuser—
Ein Store-Gebäude, als Lagerraum benutzt. Dieses Eigentum ist im allerbesten Teil von Franklin Park gelegen.
Wie man dahin gelangt: Nehmt Chicago, Milwaukee und St. Paul Bahnzüge im Union Bahnhof, Canal und Adams Str. Abfahrt der Züge: 1:55 Uhr Nachm., oder Grand Avenue Straßenbahnwagen bis zum Endpunkt; 72. Avenue. Busses werden Euch von dort aus zu irgend einer Zeit nach dem Platze bringen.
Ihr werdet freundlichst ersucht, dieses Grundeigentum vor der Versteigerung zu besichtigen.
Dieses Eigentum muß an die höchsten Bieter ohne Rücksicht auf Preise verkauft werden. Eine Anzahlung von 10% muß bei dem Kaufe geleistet werden.
Lewis Bartels & Co.,
(Versteigerer), 118 N. La Salle Str.,
'Phone: Main 4150. Chicago.

7-Zimmer-Haus, Steinfundament, Toilette Bad, Dampfheizung, Stall, Hühnerhäuser usw. Lot 215 bei 405; Abzahlungen. Chas. Haller, Downers Grove, Ill.

6-Zimmer Framehaus, 2 Lotten, an Ecke, in Jefferson Park; verkaufe billig. Adr.: B 728 Abendpost.

Farmländereien.

Gute 80 Acres Farm $1800. Fruchtbarer Lehm-Humus-Boden, 15 Acres Klärung, Gebäude. Auswahl aus 3000 Acres Lehm-Humus Boden, $15 pro Acre, $5 pro Acre Anzahlung, Rest lange Zeit, keine jährlichen Zahlungen. 160 Acres, 100 Acres Klärung, bester Boden, $6600 Gebäude, $75 pro Acre. Anzahl andere Farmen. Auskunft frei.
Die Ev. Luth. Colonization Co.,
Merrill, 1003 E. Main Str., Wisconsin.

Wittfrau muß Sommerheim mit 10 Acker Land verkaufen; nahe St. Joseph, Mich. Adr.: E. Roe, 164 W. Grand Ave.

Sofort billig zu verkaufen, oder zu vertauschen: 160 Acker, Wisconsin, fließendes Wasser, 8 Zimmer Haus, Stall und Shed, Preis $4000, wert $7000. Ernst Golz, 1738 Roscoe Str. frson

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, 30 Acres Michigan Farm, neue Gebäude, Vieh, „Stock". Eigentümer 2112 Bissell Str. mifrsonn

Muß verkaufen: 40 Acker, 25 geklärt, Heu, Kartoffeln, Grain Land, Gebäude, Bach, $1500. $700 Anzahlung. C. Jenkins, Muskegon, Mich. dosondi

Zu verkaufen oder vertauschen: 200 Acker Wis. Farm, lehmiger Boden, fließendes Wasser; 25 Acker Klee, Rest Weide und Wald. Bargain — $2500. 1725 14. Place, W. Timreck. doson

—80 Acres Farm $1700.—

84 Acres Farm $1400; 40 Acres $500. Dies sind nur einige unserer guten Gelegenheiten. Vollwertiger Kauf wird jedem garantirt. Schreibt heute noch um unsere freien Drucksachen und Bilder.

Die Ev. Luth. Colonization Co.,
Merrill, 1003 E. Main Str. Wisconsin. 3ja,son*

Zu vertauschen: $6000, eine feine 80 Acker Farm, schwarzer Boden, gutes 9 Zimmer Haus, 48 Acker kultivirt, 29 Acker Weideland, Rest Waldland, mit Gerätschaften, ungefähr 62 Meilen südöstlich von Chicago, an der Pere Marquette R. R. oder Michigan Central, nehme verbessertes Chicago Grundeigentum in Tausch.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: $3500 — muß verkauft werden, schöne 5 Acres Hühnerfarm mit gutem 6 Zimmer Haus, Incubator und Brooder, ebenfalls „Stock"; etwa 18 Meilen südwestlich von Chicago; muß $800 Baar haben; guter Bahndienst.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen oder zu vermieten: 40 Acker gutes Farmland, alle Gebäude. Mrs. Primer, Denham, Ind., Box 95. fasomo

Zu verkaufen, oder für Chicago Eigentum zu vertauschen. 40 Acker verbesserte Farm in Baldwin County, Ala, A. Rothe, 2436 Cortez Str., Chicago. fason

Zu verkaufen: 40 Acker gutes Farmland, alle Gebäude. Mrs. Brenner, Denham, Ind. Box 95. fason

Zu verkaufen oder vermieten: Eine kleine Gemüsefarm, nahe Stadt, 25 Meilen von Chicago, 45,000 Einwohner. Schwarze Erde, kann sofort in Besitz genommen werden. Land ist schon gepflügt. Neues 4 Zimmer Haus, $250 Anzahlung, $20 monatlich kaufen dieselbe. An Trolley Linie, 5 Cents Fahrgeld. Eigentümer Herman Sasse, 690 Broadway, Gary, Ind. fr—di

Verlangt: 50 Farmers nach dem nördlichen Wisconsin. Ausgezeichnete Gelegenheit. Lehmboden, niedriger Preis, leichte Abzahlungen. Wohlhabende Gemeinde, nahe Eisenbahnen, Märkten, Kirchen, Schulen. Beschäftigung im Winter. Sprecht vor oder schreibt: Goodman Lumber Company, Goodman, Wis. 16ap*X

Feine Farmen, 40 bis 160 Acker zu verkaufen oder zu vertauschen in Illinois, Michigan, Wisconsin, Indiana und anderen guten Staaten. John Martens, Grundeigentum, Nordwestecke Milwaukee und California Ave. frfaso

Zu verkaufen: Ausgezeichnete Gelegenheit. 120 Acker Wisconsin Farm, mit Vieh und allen Gerätschaften; auch ganzer Haushalt, wenn gewünscht; 1½ Meilen von Stadt; leichte Anzahlung oder Tausch für Chicago Eigentum. Belhorn, 2630 Burling Str. frfason

Zu vertauschen: Bargains: Gute Farmen, groß oder klein, in Illinois, Michigan, Indiana oder Wisconsin. Paul Kartte, Hinsdale, Ill. 23jafa*

Kauft Farmland, wo Ihr auch Beschäftigung finden könnt.
Zehn Dollars Anzahlung und zehn Dollars den Monat kaufen vierzig Acres Land in Vilas County, Wis., nahe Phelps, wo die Käufer Arbeit in den „Mills" bekommen können. Vilas County wird die Haupt Molkerei-Sektion des oberen Michigan werden. Schreibt an Sanborn Investment Co., Zimmer 431, Peoples Gas Building, Chicago. 11ap1wX

Farm zu verkaufen: 77 Acres nahe Three Rivers, Mich., an schönem See gelegen; 8 Zimmer Haus, feiner Brick Stall und Außengebäude, alle auf Zement gebaut, Windmühle usw., guter Boden, passend für Dairy oder Stock Farm. 30 Acres in Heu, 9 Acres Hartholz Timber. Ein Bargain Adr.: H. O. Curtis, 660 W. Marquette Road, Chicago.

Verkaufe, vertausche, vermiete 160 Acker Farm Weizenboden, gute Gebäude. Hoerich, 950 Willow Straße. —son

Zu verkaufen oder vertauschen für Chicago Grundeigentum: 80 Acres gute, verbesserte Farm in Michigan. M. Meyers, 1851 W. 21. Place. 13ap1wX

Wir möchten Euch gern Land an der „Soo"-Linie entlang zeigen: tonartiger Lehmboden; gute Wege; nahe Städte, Schulen, Kirchen, Käse-Fabriken und Molkereien. Soo Line Immigration - Department, Zimmer 515, 11 West Adams Straße. 24mzX*

Verschiedenes.

Zu verkaufen: 8-Zimmer modernes Haus in Shermerville, 45 Minuten vom Union Depot, an der C., M. St. Paul R. R. 20 Züge täglich, 1 Block von Depot. Deutsche Nachbarschaft. Heißwasserheizung. Oak Trim. Gas, elektrisches Licht. Lot 110 bei 160, Garten mit verschiedenen Früchten, 25 Obstbäume, schon tragend, Aepfel, Birnen, Pflaumen, 2stöckige Scheune, 21 bei 22 Hühnerhaus, alles auf Brickfundament, gute öffentliche Schule, in der Nähe katholisch-teutonische Schule und Kirche, auch deutsche evang.-lutherische Kirche. Preis $5300. Otto Freese, Shermerville, Ill. faso

—Brookfield.—
Zwei gediegene Häuser im schönen Brookfield können bis 1. Mai bezogen werden. Gute Bedingungen. Frank Marani, Brookfield, Ill. 17ap1wX

Wenn Ihr eine Farm oder Chicago Grundeigentum verkaufen oder vertauschen wollt, so seht Chas. Schlote & Co., 2007 Irving Park Blvd., Zimmer 2. 1jl,fasonmi*

Zu verkaufen: Neues modernes 2-stöck. Brickhaus mit Basement-Flat, 4—5—6 Zimmer. Wittwe reist nach der alten Heimat. Sehr billig für $5800. Adr.: O 356 Abendpost.

Billard und Pocket Tische.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $115; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. 5ian*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Klotz, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. 2ap,didosafon*

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Bilderrätsel (4987).

Homogramm (4988).

Die Buchstaben A A, B B, E E E E, F F, G G, J, N N, R R R R, U U sind nach dem Muster obiger Figur derart zu ordnen, daß die drei wagerechten Reihen gleichlautend mit den drei senkrechten sind und Wörter von der beigefügten Bedeutung ergeben: 1. schmackhafte Frucht; 2. Redeform; 3. Volksbezeichnung.

Trennungs-Rätsel (4989).

Ist es vereint
Und, macht's der Feind,
Gilt's Land und Volk zu schützen,
Wer's hat, der hält sich für gescheit,
Doch ist's — getrennt — der Seltenheit,
Wenn er's — vereint — kann nützen.

Visitenkartenrätsel (4990).

Herta Handries
Berlin

Was ist die Dame?

Kriegsrätsel (4991).

Mit e nur entschlossen wir uns zum Krieg,
Doch gilt's das teure Vaterland.
Nun heißt's bis uns nicht ward der Sieg,
Bis alle Feinde nicht bezwungen
Und niedergerungen —
Kommt nicht das Schwert aus unsrer Hand.

Mit a kämpft's tapfer an unserer Seit',
Getreu der Ahnen Heldentum,
Sie schlagen die Russen in blutigem Streit,
Die Schneegefilde der Karpathen
Seh'n ihre Taten,
Und jede Schlacht mehrt ihren Ruhm.

Worträtsel (4992).

Eingesandt von H. Langfeldt.

Was durch das Erste entstand,
Reckt sich empor auf dem Land;
Mit dem Zweiten wird grau und alt,
Der Mensch, und schließlich starr u. kalt;
Vom Felde tönen frohe Lieder,
Wenn das Ganze kehret wieder.

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cent-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind dringend ersucht, ihre Einsendungen an die „Rätselecke" oder den „R. R." (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Die Veränderliche.

Die Erde wäre chaosgleich,
Wenn ich nicht existirte.
Dem Künstler grünt kein Lorbeerreis,
Der mich nicht brav studirte.
Die Bäckermeister schätzen mich
Und auch die Diplomaten;
Doch bin ich höchst veränderlich,
Und manchmal nicht geraten.
Ein Zeichen mehr. Wer wüßte nicht,
Daß einst auf mir man hielt Gericht!

2. Doppelsilbig.

In dem, was Euch im Gleichklang meine Silben melden,
Bezahlen ehrlich uns're deutschen Helden,
Was Mensch und Tier in Feindesland verzehren,
Wo uns're Gegner plündern und verheeren;
Und doch beschimpft voll Haß verleumderisch der Feind
Den Deutschen mit dem Wort, das beide Silben eint.

3. Verwegen.

Die Form des ersten offenbart
Dem Kundigen des Menschen Art.
Verherrlicht manchen zweiten hat
Der Meister Busch auf manchem Blatt.
Mein Ganzes hat in diesem Krieg
Geführt schon oft zu Ruhm und Sieg.

Auflösungen zu den Preisaufgaben in voriger Nummer:

Bilderrätsel (4981).
Haubitzengeschosse.
Richtig gelöst von 47 Einsendern.

Trio-Rätsel (4982).
Osterode — Ost — er — Ode.
Richtig gelöst von 34 Einsendern.

Versteckrätsel (4983).
Kanonen reden eine überzeugende Sprache.
Richtig gelöst von 32 Einsendern.

Logogriph (4984).
Pflicht, Licht, ich.
Richtig gelöst von 43 Einsendern.

Merkrätsel (4985).
Deukallon, Kutsche, Hermann, Sieb, Langbein, Kiste, Mensch, Gehorsam, Schuld. — Deutscher Sieg bei St. Menehould.
Richtig gelöst von 27 Einsendern.

Silbenrätsel (4986).
Wertpapier.
Richtig gelöst von 36 Einsendern.

Auflösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer:

1. **Die Stadt und ihr Verhängniß:** Batum, Fatum.
2. **Zwei Städte:** Kiew, Kiel.
3. **Doppelt unzufrieden:** Hunger.

Richtige Lösungen sandten ein:

Minnie Strehz (3 Preisrätsel — 1 Nebenaufgabe); Frau A. Walter (4—0); Frau Frieda Bach (6—3); Karl Gröner (4—2); Ottilie Tschinkel (5—3); Christine Nagel (3—0); Frau A. Gnadke (3—1); Karl Klaiber, Oak Park, Ill. (6—0); Chas. Kalla (5—1); Frau Martha Rogge (6—0); Frau Antonie Vogt (6—2); Paul Krauß (3—0); Frau Anna Pinnow (6—1); Ernst Böhm (5—0); Frl. Martha Michael (5—0); J. N. Daucher (1—0); F. A. Frintner (6—2); Frau Karoline Schmidhofer (5—0); Frau Käthi Weigand (6—1); Frau Emilie Koch (6—1); Frau Bertha Janz (6—0); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (3—0); H. Lanfeldt (4—1); Frau Ottilie Bocke (6—2); F. H. Roeßler (6—2).

C. C. Winckler (6—1); A. Laihman, Dubuque, Ia. (1—3); L. Behrendt (6—3); M. Raecke (5—0); G. Michael, Hammond, Ind. (4—1); Elsie Sterzer (6—2); F. J. Schiele (6—2); Max Eggers (6—3); Frau Klara Frank (5—2); H. Hand (5—2); Frau H. Fröhlich (6—3); Harry Amicus (2—0); Frau C. Bachhuber (3—0); Berthold Ihrcke (5—1); W. Ch. Beltz (2—0); Marie Feldstein (3—2); Frau Käthe Schmidhofer (5—1); C. J. Tebbens (3—0); Herm. Kornrumpf (3—1); Frida Zimmermann (5—3); H. Zimmermann (5—3); Mathias Straka (3—1); Frau M. Schadt (3—3); Joh. Schulze (2—0).

Zu spät eingegangen: Frau Laura Meier (5—3).

Prämien gewannen:

Rätsel (4981) — Loose 1 bis 47. — L. Behrendt, 1559 W. Chicago Avenue; Loos Nr. 27.

Rätsel (4982) — Loose 1 bis 34. — H. Hand, 1437 Warner Ave., Loos Nr. 27.

Rätsel (4983) — Loose 1 bis 32. — Marie Feldstein, 1329 Winona Avenue; Loos Nr. 28.

Rätsel (4984) — Loose 1 bis 43. — Christine Nagel, 1423 Cleveland Avenue; Loos Nr. 5.

Rätsel (4985) — Loose 1 bis 27. — Frau Emilie Koch, 5208 Bishop Straße; Loos Nr. 12.

Rätsel (4986) — Loose 1 bis 36. — Paul Krauß, 3418 Lincoln Avenue; Loos Nr. 10.

Deutscher Rätselklub von Chicago.

Ungemein gemütlich war die Zusammenkunft am letzten Sonntag bei dem gastfreien Ehepaare Joch. Stürmische Heiterkeit wurde durch das Suchen nach den in den Kuchen eingebackenen Bohnen ausgelöst, deren glückliche Finder, Frau Schodt und Herr Zimmermann, hübsche Preise gewannen. Beschlossen wurde, am Maienfeste der Vereinigten Wohltätigkeits-Gesellschaften teilzunehmen, und die anwesenden Damen versprachen, das gute Werk nach Kräften fördern zu helfen.

H. Froehlich,
Schriftführerin.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, von untenstehendem Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 17. April 1915.

6 Aufner Anna	134 Langmack Job
11 Barmann M	136 Lebedeus S
14 Baumgarten Aug	139 Lewin Benjamin
16 Beljan Adolf	140 Liebermann Ernst
19 Bloom H	143 Linke Gertrude
22 Brandstetter Anna	144 Lusch Jakob
23 Braun Franz	149 Majer Joe
26 Bruse Richard	151 Mallinger Nikolaus
27 Buch Fred	152 Malich Anna
29 Burdick John	154 Mamie Peter
33 Bulterer Adam	156 Markoff L
39 Cantor B	159 Marek Klemens
50 Dab Annie	210 Rabold Michael
52 Danelewicz G	214 Reizen M
57 Ebert Kathie	215 Rembas Paul
58 Ebert Karoline	216 Ritterby Alvina
60 Engber J	220 Rubin Harry
61 Engelstein B	226 Schultz John
64 Erno Fritz	227 Schweizriske Ronald
66 Farber M	228 Schreiber L
70 Feldmann Mary	246 Stoltz J
71 Feliks Lorenz	258 Tader Floria
76 Gubernies Laura	278 Vater Otto
84 Großberg H	282 Wagner Rudolf
86 Haiberger Frank	284 Waldstein Josef
91 Hoffmann Frank	285 Walentens Adam
106 Kaplan Frau	287 Wasilewski Heinrich
109 Katz M	289 Waselewitz O
113 Klein Reinhold	290 Werderits Franz
120 Kren Cecelia	291 Werler M
130 Kutscher Stanislaw	293 Winke Dorich
133 Lachmann M	301 Zemecky Johann

Heiratsscheine.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

L. R. Mewfield, Rose Schallinger, 23, 23.
B. Papa, Carmenella Bestate, 19, 18.
J. Considine, Theresa Rynna, 26, 22.
Gustav A. Witte, Angie Pirton, 34, 33.
Henry J. Fick, Marie Carlson, 22, 21.
Patrick F. Fitzgibbon, Sarah Ryan, 44, 28.
Paul Smith, Lulu Lyons, 28, 28.
Arthur R. Sundstrom, Elma Benz, 24, 27.
E. B. Lawrence, R. J. Wallace, 25, 20.
Frank Benes, Marie A. Cerny, 25, 23.
G. Gesensky, Mariena Droba, 32, 26.
B. F. Hurley, D. M. Dunkle, 21, 19.
Frank Lukala, Minnie Kroeger, 26, 25.
R. R. Young, Ethel Nelson, 22, 19.
Robert R. Easley, Helen Sailor, 36, 25.
Otto Kopp, Lydia Wille, 25, 20.
J. E. Northmore, Clara Maritz, 21, 19.
Ruth Faltnor, Edna Inthont, 22, 19.
Henry Sindelar, Amalie Blazek, 25, 28.
Elmer Reynolds, Frances Heater, 20, 18.
Christ Lisberg, Johanna Jenson, 30, 26.
David Kenneally, Katie Condon, 28, 30.
C. F. Hornik, Theresa H. Boehm, 30, 26.
J. J. Hevrdejs, Ludmilla Mestal, 31, 22.
Wilhelm Elendt, Lillie Krause, 27, 20.
J. Colvin, Lizzie Andreskovich, 25, 23.
Harold E. Hill, Ruth J. Todd, 26, 22.
G. B. Nichols, Olive M. Forsell, 23, 23.
Frank Grabowski, Julia Musial, 26, 21.
A. S. Johnson, M. A. Holmgren, 27, 29.
H. S. Guggenheim, S. L. Bender, 23, 22.
Corydon J. Yates, Kate Bowen, 44, 40.
B. Oszeliewski, O. Bistein, 22, 20.
Frank Sejbl, Anna Kasek, 25, 22.
Gustav F. Krumfuß, Elsie Olhaber, 28, 23.
Edwin W. Green, Hallie Hascall, 29, 28.

Pastor Kneipps Naturheil-Anstalt

20-22 Süd State Str.

Wir kuriren wenn andere fehlschlagen.

Rheumatismus, Nervosität, Fallsucht, Verstopfung, Flechten, Steinleiden, Krebs, Wassersucht, Arteriosclerosis, Herzleiden, Schwindsucht, Blutvergiftung, Gicht, Ausschläge, Tumors, Blasenkatarrh, Epilepsie, Magenleiden, Neurasthenie, Hämorrhoiden, Eczema, nervöse Erschöpfung, Rückenmarkslähmung, Asthma, Fettsucht, Geisteskrankheit, Darmkatarrh, Bleichsucht, geschwollene Adern, Geschwüre, Abszesse, Leberleiden, Lungen- und Nierenleiden, Geschlechtskrankheiten, Frauenkrankheiten und alle anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten.

Keine Medizin. Keine Operation.

Buch frei.

Die Anstalt ist neu und höchst elegant.

Wir machen Euch gesund; retten und verlängern Euch das Leben.

Konsultation ist frei. Untersuchung kostet nichts. Seit 20 Jahren bestehend.

PASTOR KNEIPPS Natur-Heilanstalt

M. Marcus Rothschild, Lt. D. H. D., Direktor.
Offen 9 bis 5. Sonntags u. Feiertags 9 bis 11.

Ringlings Zirkus.

Die Eröffnungsvorstellung lockte eine riesige Zuschauerschaar nach dem Koliseum.

Ringling Brothers eröffneten gestern Abend im Koliseum ihre diesjährigen Vorstellungen. Daß jeder Platz besetzt war, und daß sich Alt und Jung auf das Herrlichste amüsirte, bedarf kaum der Erwähnung. Es erschien mitunter sogar fraglich, ob der Alte oder der Junge größeres Vergnügen an den sich in der Arena vollziehenden Vorgängen hatte, denn häufig vermochte das Söhnchen, um dessenwillen allein natürlich der Vater den Zirkus aufgesucht hatte, mit all seinen „Uhs" und „Ahs" diesen nicht aus seinen Träumen aufzuwecken, in welchen zweifellos der Goldflitter, die rosenrote Limonade und die Klownstreiche seines ersten Zirkusbesuchs eine hervorragende Rolle spielten. Die gestrigen Vorführungen des größten Zirkusunternehmens Amerikas waren so recht geeignet, den Besucher zu einem Vergleiche mit der Vergangenheit einzuladen, und diese, obwohl von Jugenderinnerungen verklärt, im Hintergrunde verschwinden zu lassen. Das Hauptschauspiel des Abends, „Die Königin von Saba", brachte allein mehr Mitwirkende in die Arena, wie erforderlich gewesen sein würden, einen der noch vor wenigen Jahrzehnten existirenden größten Zirkusse zu füllen. Die Pracht der Ausstattung des Schaustücks übertrifft alles, was auf diesem Gebiete bisher geleistet worden ist, und besonders lobenswert erscheint es, daß man sich die Mühe nahm, nach Kräften allen historischen Anforderungen betreffs Kostüme, Dekorationen, Waffen usw. Rechnung zu tragen. Märsche, Umzüge, Gruppirungen, Tänze, Alles klappte aufs Beste, und ein von 300 Mädchen getanztes Ballet rief wahre Beifallsstürme hervor. Das übrige Programm bietet eine solche Fülle hervorragender Leistungen der Akrobatik, Seiltänzerei, Kraftleistungen, Pferdedressur, Zähmung wilder Tiere usw. usw., daß man den Vorstellungen viele Male beiwohnen und doch jedes Mal neue Darstellungen in den drei Ringen und zwei Platformen beobachten könnte. Besonderen Beifall fanden 15 geschulte Elephanten, die Mundharmonikas spielen, Tango tanzen, Turnübungen machen, in der Tat fast Alles tun können, ausgenommen sprechen, und hierin machen sie auch einen Versuch, indem sie in riesige Telephone hineintuten und kreischen. Die Vorführungen geschulter, ungezähmter und „gelehrter" Pferde, die waghalsigen Reitkunststücke zahlreicher Damen und Herren, Indianer, Kuhhirten, Kosacken usw. erregten ebenfalls das lebhafteste Interesse, und da hier gerade das equestrische Gebiet berührt wird, sei der berühmten Kunstreiterfamilie Lloyd gedacht, die mit Beifall geradezu überschüttet wurde. Um aus dem Gebotenen nur einige Nummern herauszugreifen, sei des Frl. Leitzel erwähnt, deren waghalsige Turnkunststücke an einem frei schwebenden Seile die größte Bewunderung hervorriefen.

Die berühmte Kunstreiter-familie Lloyd.

Als originelle Leistung kam ihr die wunderbare Vorführung der Johannestruppe von „isländischen Würgern" (Huh!) am nächsten. Die Verteidigung mit den bloßen Händen, welche diese Truppe illustrirt, läßt selbst Jiu-Jitsu als veraltet und wertlos erscheinen. Die verschiedenen Wettrennen, die halsbrecherischen Kunststücke der Clarksonfamilie und anderer Künstler am Trapez und auf schwankendem Draht, die lebenden Bilder, bei denen Pferde und Hunde mitwirken, Japanesen und Griechen auf hohen Bambusstäben und freistehenden Leitern und vieles Andere läßt den Besucher kaum eine Minute zu Atem kommen. Dazu noch eine Armee von 50 Klowns, die das Mögliche, fast möchte man sagen Unmöglichste aufbieten, Heiterkeit zu erregen, und durchschlagenden Erfolg mit ihren Bemühungen erzielen, darf es da Wunder nehmen, daß das Koliseum sich während des nur kurz bemessenen Aufenthalts des Riesenzirkus als zu klein erweisen dürfte, all den großen und kleinen Freunden des Ringlingschen Unternehmens Zulaß zu gewähren?

„Hänsel und Gretel"

Das unter der Leitung von Frau Johanna Eisemann stehende deutsche Theaterensemble wird am kommenden Sonntag Abend in der Sozialen Turnhalle eine Vorstellung geben. Diesmal wird es etwas für die Kinderwelt geben, nämlich das Märchen „Hänsel und Gretel". Das Bestreben der Direktion, auch einmal den Kindern, die ja dazu berufen sind, künftig das Deutschtum in diesem Lande zu erhalten, eine deutsche Vorstellung zu bieten, ihnen die Schönheiten des deutschen Märchens vorzuführen und sie zugleich vertrauter mit der deutschen Sprache zu machen, verdient alle Anerkennung. Es ist zu hoffen, daß ein volles Haus den wackeren Künstlern lohnen wird. Die beste Aussicht dazu ist vorhanden.

Von besonderem Interesse ist die Mitwirkung des unter Leitung von Herrn Wilhelm Rothe stehenden Kinderorchesters und des aus Kindern des Sozialen Turnvereins gebildeten Kinderballets.

Gesellschaft Erholung.

Den Mitgliedern der Gesellschaft Erholung diene zur Nachricht, daß eine Spezialversammlung am Mittwoch, dem 21. April, um 3 Uhr Nachmittags im Bismarck Hotel, Ecke Randolph Str. und Fifth Ave., abgehalten werden wird. Es soll über die Beteiligung des Vereins an dem großen Maifest im Bismarck Garten beraten werden. Alle Damen, welche bei dieser Sache helfen wollen, sind gebeten, zu erscheinen.

Da in der letzten Versammlung beschlossen wurde, daß der Verein einen gemeinsamen Abend im Deutschen Theater verleben wolle, so mögen alle Damen, welche Eintrittskarten wünschen für den Abend des 21., sich bei der Präsidentin, Frau Ida Schrader, melden, welche eine genügende Anzahl zu der Versammlung mitbringen wird. Nach der letzten Versammlung des Vereins wurde das vom Maler Chas. L. Frank geschenkte Bild „Kriegswolken" verlost, der glückliche Gewinner war Herr David Dale jr. Die für das Kartenspiel festgesetzten Preise sind zur Verteilung gekommen.

Hotel Bismarck.
Sonntag Mittag Table d'Hote
Mowshine Künstler-Konzert.

Pferde brennen durch.

Als der 25jährige Fuhrmann Earl Jennings, Nr. 110 S. Peoria Str., gestern Abend mit seinem Gespann die Canal Str. entlang fuhr, scheuten seine Pferde vor einem vorüberfahrenden Kraftwagen und brannten durch. Jennings, der die Zügel verloren hatte, wurde dabei vom Bock geschleudert und flog auf das Pflaster, wo er mit gebrochenem Bein liegen blieb. Die Durchbrenner konnten bald darauf von einem Polizisten eingefangen werden, ehe sie weiteres Unheil anrichteten.

Börsennotirungen.

Chicago, den 17. April 1915.

Nachstehend die folgenden Notirungen von der Produktenbörse:

	Hoch.	Niedrig.	11 Verm.	Schlußpr.
Weizen—				
Mai	$1.62	$1.61	$1.61¾	$1.62
Juli	1.35⅛	1.33⅞	1.34⅞	1.36
Sept	1.19	1.17	1.18¾	1.19½
Mais—				
Mai	.76¾	.75⅞	.76⅜	.77
Juli	.79¼	.78⅜	.79⅛	.79½
Sept	.79⅝	.79	.79⅝	.80¼
Hafer—				
Mai	.58⅛	.57½	.57¾	.57⅞
Juli	.57–⅛	.56⅝–½	.56⅝–57	.57¼
Sept	.48⅞	.48¼	.48¾	.48⅝
Speck—				
Mai	17.55	17.47	17.47–50	17.52
Juli	18.05	17.92	17.97–18.00	18.00
Sept	18.40	18.30	18.37	18.42
Schmalz—				
Mai	10.10	10.10	10.10	10.15
Juli	10.37–40	10.32	10.37	10.37
Sept	10.62	10.60	10.62	10.62
Rippchen—				
Mai	10.15	10.12	10.12	10.12
Juli	10.47	10.40–42	10.45	10.45
Sept	10.75	10.67	10.72	10.72

Produktenbörse.

Wochenbericht.

Das Geschäft in South Water Straße vollzog sich während der verflossenen Woche in ruhigen Bahnen, und die Preisschwankungen überstiegen in seltenen Fällen nur einen oder ein paar Cents.

Eier bewahrten nicht nur den am Montag geltenden Preis von 19c, sondern kletterten ¼centweise auf 19¾ Cents empor. Da dieser Preis für diese Jahreszeit als zu hoch betrachtet wird, beschränkten Kleinhändler ihre Einkäufe nur auf den Bedarf von Tag zu Tag, und ein beträchtlicher Teil der Zufuhr wurde in Kühlspeichern untergebracht. Es trafen ein diese Woche 145,868 Kisten gegen 98,711 in der Vorwoche.

Butter, die während der Woche bis auf 31 Cents gestiegen war, wurde gestern mit 29½ Cents verzeichnet. Auch dieser Preis gilt als zu hoch, und die Verkäufe waren daher von nur geringem Umfang. Die Zufuhr diese Woche betrug 45,659 Kübel gegen 46,066 in der Vorwoche.

Die Geflügelpreise sind nach Schwankungen von ½ bis ¾ Cent gestern wieder auf ihren ursprünglichen Standpunkt zurückgegangen und lauten mit Ausnahme von „Spring Chickens" wie am Montag. Für letztere stellt sich der Preis infolge geringer Zufuhr auf ½ Cent höher. Es trafen ein 20 Bahnwagen mit 3720 Lattenkisten gegen 20 Bahnwagen mit 4130 Lattenkisten in der Vorwoche.

Gemüse und Früchte treffen noch immer nicht in genügender Menge ein, um die Preise zu beeinflussen. Tomaten ließen viel an Qualität zu wünschen übrig, ebenso Radieschen, dagegen fand grüner Spargel aus Kalifornien, infolge trefflicher Beschaffenheit, willige Abnahme.

Kartoffeln, die am Montag mit 46 Cents berechnet wurden, schlossen gestern mit 45 Cents. Die Zufuhr war befriedigend, dagegen nahm der Absatz an den letzten Tagen der Woche sehr ab. Die Zufuhr betrug 230 Bahnwagen gegen 187 Bahnwagen in der Vorwoche.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.
(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund ... $0.29½
„Extra Firsts", das Pfund ... 0.28½—0.29
„Firsts", das Pfund ... 0.26 —0.28
„Seconds", das Pfund ... 0.23 —0.23½
Dairies, „extra", das Pfund ... 0.27
„Firsts", das Pfund ... 0.22 —0.24
„Seconds" das Pfund ... 0.18 —0.19
Faßwaare, das Pfund ... 0.17
„Ladles", das Pfund ... 0.17½—0.18½
Prozeßbutter, das Pfund ... 0.21½—0.22
(Preise für Grocers: „Creamery", extra, Kübel 30c; in Pfunde abgewogen 31c.)

Eier.
(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend ... 0.19½—0.19¾
„Ordinary Firsts", das Dutzend 0.18¾—0.19
Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend ... 0.17½—0.18½
„Dirties", das Dutzend ... 0.16
„Checks", das Dutzend ... 0.14 —0.15
(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.
(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund 0.14 —0.14¼
„Young America", das Pfund .. 0.15 —0.15¼
„Long Horns", das Pfund ... 0.14¼—0.14½
„Dairies", das Pfund ... 0.15
Brick, das Pfund ... 0.13 —0.13½
Schweizer, rund, das Pfund ... 0.17 —0.18
do., „Block", das Pfund ... 0.15
Limburger, 2 Pfund Stück, Pfd. 0.16
do., 1 Pfund Stück ... 0.16½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).
(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. höher.)

Hühner, das Pfund ... $ 0.15
„Springs", das Pfund ... 0.18
„Staggy Springs", das Pfund .. 0.14
Truthühner, lebend, das Pfund ... 0.15
Hähne, das Pfund ... 0.11½
Große, fette Enten Pfund ... 0.18
Indian Runner Enten, Pfund .. 0.14
Alte und junge Gänse, Pfund .. 0.13 —0.14
Perlhühner, das Dutzend ... 3.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend .. 2.00
do., tot, das Dutzend ... 0.75
„Squabs", lebend, Dutzend ... 2.60
do., zugerichtet, Dutzend ... 2.00 —3.00
Kleine, magere, weniger.

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund ... 0.18
Gänse, das Pfund ... 0.12 —0.12½
Enten, das Pfund ... 0.13 —0.15

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfund u. mehr, Pfd. ... 0.16
do., „Springs", das Pfund .. 0.15½—0.16½
(Zur Notiz für Geflügelsender — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).
(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd. 0.07½—0.09
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd. 0.10 —0.11
90—100 Pfund Gewicht, Pfd. 0.12 —0.13
Ausgesuchte Waare, Pfund ... 0.14

Kälber (gehäutet.)

Kälber, 2c bis 3c das Pfund niedriger als ungehäutet.

Rindfleisch (zugerichtet.)
(Preise von Armour & Co.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund ... 0.14
do., Nr. 2, das Pfund ... 0.13
do., Nr. 3, das Pfund ... 0.10
„Loins", Nr. 1, das Pfund ... 0.17
do., Nr. 2, das Pfund ... 0.15½
do., Nr. 3, das Pfund ... 0.11
„Rounds", Nr. 1, das Pfund ... 0.11½
do., Nr. 2, das Pfund ... 0.11
do., Nr. 3, das Pfund ... 0.09
„Chucks", Nr. 1, das Pfund ... 0.09½
do., Nr. 2, das Pfund ... 0.09¼
do., Nr. 3, das Pfund ... 0.08½
„Plates", Nr. 1, das Pfund ... 0.08½
do., Nr. 2, das Pfund ... 0.08¼
do., Nr. 3, das Pfund ... 0.07

Schweine (zugerichtet).

Gesunde Schweine, das Pfund .. 0.07½—0.08
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf. 0.09 —0.10

Lebende Ferkel.

12—20 Pfund Gewicht ... 1.50 —2.50

Frisches Obst.

Aepfel.
(Notirungen von M. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Fässer regulärer Größe: Kühlhausäpfel
Baldwins ... 2.50 —3.50
Ben Davis ... 2.50 —3.00
Wine Saps ... 3.75 —4.25
Kings ... 3.00 —3.25
Gano ... 2.50 —2.75
Grimes Golden ... 3.00 —3.25
Greenings ... 3.00 —3.25
Golden Russets ... 3.00 —3.25
Northern Spies ... 2.75 —6.00
Penno Sweets ... 2.25 —2.50
Talman Sweets ... 2.25 —2.75
Roxbury Russets ... 2.10 —2.50
Starks ... 2.25 —2.50
York Imperial ... 2.50 —3.00
Nr. 2 aller Sorten ... 1.75 —2.25
Westliche Aepfel in Kisten —
Permain, je nach Größe ... 1.35 —1.50
Black Twig ... 1.00 —1.25
Arkansas Black ... 1.50 —1.75
Rome Beauties, große ... 1.40 —1.75
Spitzenberg ... 1.10 —1.35
Stayman Wine Sap ... 1.25 —1.40
Nr. 2 aller Sorten ... 0.75 —1.00

Apfelwein.

15 Gallonen Faß ... 2.25

Kronsbeeren.
(American Cranberry Exchange, 210 Nord La Salle Straße.)

Eastern Howes ... 3.00
Wisconsin Badger, Bell und Cherry ... 3.00 —3.50
Cape Cod, Late Howe ... 3.00

Erdbeeren.
(Notirungen von Wayne & Low, 159 W. South Water Straße.)

Florida, Quart ... 0.15 —0.20
Louisiana, Kisten, 24 Pints ... 3.00 —3.25

Nüsse.
(Notirungen von E. E. Pierce & Co., 71 West South Water Straße.)

Die Saison ist nahezu vorüber. Die Zufuhren haben aufgehört und keinerlei Nachfrage macht sich bemerkbar. Die noch vorhandenen geringen Vorräte werden zu nominellen Preisen abgegeben.

Pistachionüsse, das Pfund ... 0.45 —0.46
Krachmandeln, das Pfund ... 0.18 —0.20
Mandeln, das Pfund ... 0.38
Walnußkerne, das Pfund ... 0.35 —0.37
Pecannußkerne, das Pfund ... 0.45

Kalifornisches Obst

Kernobst.
(Notirungen von M. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste ... 2.00 —2.50
Tangerinen, ½ Kiste ... 1.75 —2.25
Grape Fruit, Florida ... 2.00 —2.50
Zitronen, die Kiste ... 2.00 —3.00
Ananas, Crate ... 2.75 —3.25

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischoken, kalifornische, Dtzd. .. $0.60 —0.75
do., Kiste, zu ... 1.50 —2.75
Blattsalat, kleine Kiste ... 0.08 —0.10
do., Romaine, Fla., Hamper ... 1.00
Blumenkohl, kalif., 2 Dtzd. Kiste 1.60 —2.00
do., ½ Kiste ... 0.75 —1.50
do., Louisiana, Faß ... 3.50
Bohnenkraut, 12 Bündel ... 0.07½—0.10
Boree, das Bündel ... 0.10 —0.15
Champignons, Karton zu ... 0.20 —0.25
do., Minnesota, das Pfund .. 0.35 —0.40
Andere Sorten von ... 0.20 —0.25
Eierpflanze, Florida, Kiste 2 bis 3 Dutzend ... 2.00 —4.00
Endiviensalat, Louisiana ... 2.50 —4.00
do., imp. französ., in Körben von 16—20 Pfd., das Pfd. .. 0.10 —0.20
do., imp. belg., einzeln, Pfd. .. 0.40 —0.45
do., New Orleans, großes Faß ... 3.50
Erbsen, kalif., Hamper ... 2.00 —2.50
do., Florida, Hamper ... 2.00
Grünkohl, Texas, das Faß ... 2.25 —2.50
do., neuer, Louisiana ... 1.75 —2.75
Gurken, das Dutzend ... 1.00 —1.25
Hubbard Squash, Faß ... 0.75
Knoblauch, der Strang ... 1.35 —1.50
do., italienischer, Pfund ... 0.25 —0.30
Kopfsalat, Louisiana, Hamper ... 0.50 —0.75
do., Texas, Kiste ... 0.40 —0.50
do., kalifornischer, Kiste ... 0.25 —0.75
do., New Orleans Lower Coast, das Faß ... 1.00 —2.25
Majoran, 12 Bündel ... 0.07½—0.10
Meerrettig, Dutzend ... 0.65 —0.70
do., St. Louis, Faß ... 5.25 —5.50
do., hiesiger, Pfund ... 0.05 —0.06½
Mohrrüben, in Säcken ... 0.50 —0.60
do., gewaschen, Kübel ... 0.50
do., New Orleans, Faß ... 2.25 —2.50
do., Kanner, Faß ... 3.00 —4.00
Möhren, Louisiana, Faß ... 2.00 —2.50
do., Kanner, Faß ... 2.50 —3.50
Oysterplant, Dutzend ... 0.35 —0.40
Pastinaken, Kübel ... 0.60
do., der Sack ... 0.45 —0.50
Petersilie, deutsche, das Faß ... 3.00 —4.00
do., Louisiana, das Faß ... 3.00 —3.50
Petersilienwurzel, Kübel ... 0.50
Pfeffer, Florida, große Kiste ... 3.50 —4.00
do., do., kleine Kiste ... 2.00 —2.50
Pfefferminze, Bündel ... 0.15 —0.25
Rosenkohl, Quart ... 0.08 —0.10
do., in 100 Pfund Drums ... 4.00 —6.00
Rotkohl, Faß ... 2.25 —2.50
Rüben, rote, in Säcken ... 0.45
do., New Orleans, Kanner, Faß zu ... 2.50 —3.00
do., Louisiana, Hamper ... 0.65 —0.90
Rettige, schwarze, Kiste ... 0.35 —0.40
do., do., der Sack ... 0.50 —0.60
do., Louisiana, Kanner, Faß ... 3.00 —3.50
do., New Orleans, Faß ... 2.50 —3.00
do., do., Hamper ... 1.50 —1.75
do., Treibhauswaare, Dtzd. ... 0.25 —0.60
Rhabarber, kalif., 30 Pfd. Kiste 2.00 —2.25
do., Kankakee, Kiste ... 2.00 —2.25
do., Michigan, Bündel ... 0.50 —0.60
Rutabagas, kanadische gelbe, Bu. ... 0.75
Salbei, 12 Bündel ... 0.07½—0.10
Schnittlauch, in Töpfen, 1 Dtzd. Kiste zu ... 0.65 —0.70
do., lose ... 0.45 —0.50
Sellerie, kalifornischer, Kiste ... 1.75 —2.00
do., do., extra, Kiste ... 3.50
do., Florida, Kiste ... 1.75 —2.00
Selleriekohl, Florida, Lattenkiste ... 2.75
Shallots, Louisiana, Faß ... 6.00 —8.00
do., 20 Dtzd. Faß, Kanner ... 10.00 —11.00
Spargel, Alabama, Kiste ... 1.50 —2.25
do. kalifornischer, grüner, Kiste 3.00 —4.00
Spinat, texanischer, Bushelkorb 1.00 —1.25
do., großes Faß ... 3.00 —4.00
do., Kiste ⅔ Bushel, Illinois 0.40 —0.50
Süßkartoffeln, New Jersey, (Kiln dried), Hamper ... 2.00 —2.10
do., Delaware, Hamper ... 1.90 —2.00
do., Illinois, Hamper ... 1.25 —1.65
Tomaten, Florida, Kiste ... 3.50 —3.75
do., kleine ... 2.50 —2.75
Wasserkresse, Körbchen ... 0.12½—0.15
Wermuthkraut, 12 Bündel ... 0.07½—0.10
Zwiebeln, grüne, Kiste ... 0.75 —1.00
do., do., rote, der Sack ... 1.00 —1.10
do., weiße, der Sack ... 2.00
do., französische, große Kiste ... 3.50 —4.00
do., do., kleine Kiste ... 1.40 —1.50

Bohnen.

Grüne Bohnen, Hamper ... 2.00 —4.50
Wachsbohnen, Hamper ... 4.50 —5.00
do., Nr. 2 ... 2.00 —4.00
Rote Nierenbohnen ... 3.25 —3.75
„Pea Beans", handgepflückt ... 3.00 —3.10
do., gewöhnliche ... 2.80 —2.90
Braune, schwedische, längliche ... 3.50 —4.00

Kartoffeln.
(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Michigan, Bushel ... 0.36 —0.45
Wisconsin, Bushel ... 0.36 —0.45
Ohio, Saatkartoffeln, Bushel ... 0.70 —0.75
Neue Bermudas, Faß ... 8.00
do., Nr. 2, Kiste ... 6.00
Virginia, weiß ... 4.50 —5.00
Idaho, Bushel ... 0.90 —1.00

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen. Nr. 1, rot, $1.58¾; Nr. 2, rot, $1.62—$1.62½; Nr. 2, hart, $1.62—$1.63; Nr. 3, rot, $1.60½; Nr. 3, hart, $1.60¾.

Mais. „Sample Grade", 74¼c; Nr. 4, gemischt, 74½—75c; Nr. 3, gemischt, 75c—75¾c; Nr. 4, gelb, 74½c—74¾c; Nr. 3, gelb, 75c—75½c; Nr. 2, gelb, 76¼—76½c; Nr. 3, weiß, 75¾c; Nr. 2, gemischt, 76c; Nr. 5, gelb, 73½c; Nr. 4, weiß, 74½c.

Hafer. „Sample Grade", 55½—55¾c; Nr. 4, weiß, 56½—57c; Nr. 3, weiß, 56¾—57¾c; „Standard", 57¾—58½c; Nr. 2, weiß, 58c—58½c.

Die gestrige Zufuhr für Weizen für den hiesigen Markt betrug 43,000, von Mais 107,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 28,000 Bushels Weizen und 907,000 Bushels Mais.

Gerste. „Malting", 76—78c; „Feed", 75—77c; „Screenings", 74½—75c.

Roggen. Nr. 2, $1.16½; Nr. 3, $1.13; „Sample Grade", $1.15—$1.15½.

Mehl. „Spring Patents", $8.00 das Faß; Roggenmehl, $6.00—$6.10; „First Clears", $5.60—$6.10.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) Bestes Timothy, $18.00—19.00; Nr. 1, $16.50—17.50; Nr. 2, Timothy, $15.00—16.00; bestes Alfalfa, $18.00—18.50; Nr. 1, $17.00—17.50; Nr. 2, $15.00—16.00; Packheu, $5.00—6.00.

Kleesamen. „Cash Lots", $9.00—$13.00.

Timothysamen. „Cash Lots", $4.50—6.25.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $7.00—$7.60 pro 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $5.25—$7.00; Schlachtkühe, $4.75—$7.00; Bullen, $5.00—$6.35.

Schweine. Mittlere bis gute, $7.00—$7.60 pro 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (Mittelgewicht), $7.30—$7.40; mittlere bis ausgewählte Fleischerwaare, $7.35—$7.55; gute bis ausgewählte Ferkel, $6.60—$7.00.

Schafe. „Fed Wethers", $7.75—$8.75 pro 100 Pfund; „Native Lambs", $8.75—$10.40; „Fed Yearlings", $8.75—$9.75; „Western Ewes", $6.00—$8.00.

Oel, Harz und Alkohol.

Perfection, weiß, 150 ... $ 0.08½
Headlight, 175 ... 0.10½
Naphtha ... 0.09½
Gasolin ... 0.11½
Maschinen-Gasolin ... 0.17½
Leinsamenöl, roh, im Faß ... 0.64
do., gereinigt, do. ... 0.65
Terpentin, im Faß ... 0.54
Bleiweiß, im Faß, Pfund ... 0.07¼
Cocene ... 0.10½
Orangefarbiger Shellack, Gallone $1.40; weißer, $1.50. (Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonenkannen 5c die Gallone niedriger.)
180 gradiger denaturirter Alkohol in Fässern Gallone ... 0.38
95gradiger Holzalkohol, in Fässern, Gall. 0.49
(5 und 10 Gall. Kannen 7c die Gall. höher.)

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise.
Am. Shipbldg.	355	32	30	32
Do. bevorzugt	110	71	70½	71
Chi. Pneu. Tools	187	57½	56	56
Diamond Match	28	95¼	95¼	95¼
K. C. R. & L. Ctfs	150	22	22	22
*Publ. Serv. bev.	10	97½	97½	97
Peoples Gas	30	120	120	120
Quaker Oats	25	255	255	255
Sears-Roebuck	160	139¾	139	139½
Do. bevorzugt	25	125	125	125
Stew.-Warner com.	355	69¼	68	68
Swift & Co.	124	109⅜	109	109
Union Carbide	206	164⅛	163½	164

*Extra-Dividende 1½ Prozent.

Bonds.

$ 1,000 Chi. City Ry. 5s ... 97⅞
33,000 Chi. City Ry. 5s ... 98
1,000 Chi. City Ry. 5s ... 98
10,000 Chi. Rys. 5s ... 95⅞
2,000 Chi. Gas 5s ... 101½
8,000 Chi. Gas 5s ... 102
2,000 Com. Edison 5s ... 100¾
7,000 Com. Edison 5s ... 101
5,000 Com. Edison 5s ... 101
1,000 Com. Edison 5s ... 100¾
1,000 Chi. Telephone 5s ... 100⅝
1,000 Met. „L" 1st 4s ... 75½
1,000 Ogden Gas 5s ... 94½
1,000 Peo. Gas rfdg. 5s ... 100¾
1,000 Peo. Gas rfdg. 5s ... 100¾
2,000 So. Side „L" 4½s ... 89⅝
3,000 So. Side „L" 4½s ... 89⅝
3,000 Swift & Co. 5s ... 96

Spezial-Koupon

Frei! Frei! Frei!

Ein wunderbares Bild des Kaisers, eine Reproduktion eines der neuesten Gemälde des größten Herrschers, in vier Farben, auf feinstem Kunstpapier frei mit jedem halben Dutzend dieser prachtvollen Souvenir-Löffel.

90c — bei Post $1.20

Ein Ausnahme-Gelegenheit, die keine deutsche Hausfrau versäumen sollte.

Souvenir-Löffel

15c das Stück, bei Post 20c

Kronprinz-Löffel soeben angekommen

Jeder Löffel ist 6 Zoll lang, German Silver garantirt und eine Zierde jedes deutschen Haushalts. Besser und billiger als irgend ein anderer derartiger Löffel.

German Newspaper Souvenir Bureau

Zimmer 700, Dept. 18, 110 S. Dearborn Str., Chicago, Ill. — Südwest-ecke Monroe und Dearborn Str.

Haus-Farben

$1.00 die Gallone — Farben und Weiß.

Beste Qualität Firniß

$1.00 die Gallone.

Niemand wird je wieder eine andere Farbe oder Firniß gebrauchen, nachdem er unsere Farbe zu $1.00 die Gallone gekauft hat.

Wie wir es tun

Wir erhielten Tausende von Kannen Farben und Firnisse von Fabrikanten, nur mit dem Label oder die Kanne leicht beschädigt. Der Ruf von diesen Farben ist den Anstreichern und den Hauseigentümern wohl bekannt.

Qualität ist der beste Beweis

Kommen Sie und besehen Sie die Waaren. — Postbestellungen werden prompt ausgeführt.

Central Paint Warehouse

1534 S. Western Ave. Phone: Canal 189

$100 Baar—$20 per Monat

einschließlich Zinsen

Kauft diese Cottage.

Preis: $2450

Kommt heute oder an irgend einem Tage nach unserer Zweig-Office, Ecke 64. Ave. und Irving Park Blvd.

Oliver L. Watson

69 W. Washington Str.

Zweig-Office, 6400 Irving Park Blvd. faso

REVELL & Co.

Eine geldersparende Gelegenheit

Ein bemerkenswerter Einkauf

Das Dimick-Lager von Royal Wilton Rugs

In allen Größen — und allen anderen Dimick Fabrikaten von Rugs, hergestellt von diesem berühmten Fabrikanten.

Jetzt zum Verkauf zur ½ bis zu ⅓ weniger als den regulären Preisen

WESTERN UNION TELEGRAM

RECEIVED AT

A218CHC 49 BLUE
MS NEWYORK NY, 218PM, APL 8
ALEXANDER H. REVELL AND CO
CHGO

WE ACCEPT YOUR CASH OFFER FOR THE BALANCE OF THE ENTIRE RIFTON MILL STOCK CONSISTING OF SOUDAN WILTON RUGS WALKILL WILTON RUGS NEW VELMONTONE RUGS RIFTON VELVET RUGS WOODCREST BRUSSELS RUGS ALSO PLAIN CARPETS IN THE WALDORF KNICKERBOCKER AND RIFTON GRADES ALL GOODS TO BE SHIPPED IMMEDIATELY BY FREIGHT.

J W DIMICK CO

Tausende von prachtvollen Rugs und Carpets in allen Farben und Entwürfen

Rifton Sammet Rugs (Nahtlos)

Das Sortiment ist groß, Medallion und Allover-Entwürfe, in allen Farben.

Größe 27×54	Preis 1.65
Größe 36×63	Preis 2.75
Größe 46×76	Preis 6.35
Größe 6×9	Preis 9.85
Größe 8.3×10.6	Preis 16.50
Größe 9×12	Preis 17.50

Walkill Wilton Rugs

Orientalische und weichtönige Effekte, in Medallion und Allover-Entwürfen. Dies ist der Qualitäts-Rug und gerade der Rug für dauernden Gebrauch.

Größe 18×36	Preis 1.75
Größe 27×54	Preis 3.25
Größe 36×63	Preis 5.10
Größe 4.6×7.6	Preis 11.75
Größe 6×9	Preis 18.75
Größe 8.3×10.6	Preis 27.25
Größe 9×12	Preis 28.50

Velmontone Rugs (Nahtlos)

Es sind einfache Zentrum-Effekte in allen verschiedenen Färbungen.

Größe 27×54	Preis 1.40
Größe 36×63	Preis 3.25
Größe 46×76	Preis 1.75
Größe 6×9	Preis 12.50
Größe 8.3×10.6	Preis 17.50
Größe 9×12	Preis 19.75

Rifton Sammet Carpets

Echte Farben u. Moresques, einfache Farben. Treppenteppiche, alle Farben. Die Yard, 92c

Woodcrest Brüssel Rugs (Nahtlos)

Alle neuen Entwürfe, in allen Farben.

Größe 6×9	Preis 8.25
Größe 8.3×10.6	Preis 12.75
Größe 9×12	Preis 13.50
Größe 11.3×12	Preis 19.75

Royal Soudan Wilton Rugs

Dies ist ein extra feiner Worsted Rug und die Entwürfe sind rar und alle weichtönige Effekte.

Größe 4.6×7.6	Preis 12.75
Größe 6×9	Preis 21.25
Größe 8.3×10.6	Preis 31.50
Größe 9×12	Preis 33.85

Extra Wilton Sammet Carpets

Knickerbocker Qualität.

Einfache Farben u. Moresque Effekte, alle Schattir., Yd., 1.25

Einfache Waldorf Wilton Carpets

Worsted in diesem Stoff ist der feinste, u. die weichtönigen Effekte sind prächtig. Die Yard, 1.45

Sowie Treppenteppiche in allen Farben in zweifarb. Effekten, Preise 92c, 1.25 und 1.45 per Yard.

Wabash Ave. ALEXANDER H. REVELL & CO. Adams Str.

Zur Kriegslage.

Der beste Weg nach Ungarn? — Väterchen sollte das Schwert in die Scheide stecken. — England schweigt, da es sprechen sollte. — Der Gewinner im großen Spiel.

Die letzte Woche ist für die Entwickelung der Kriegslage sehr bedeutungsvoll gewesen. Während noch vor wenigen Tagen russische Nachrichten besagten, daß das Russenheer sich in den Karpathen freie Bahn erkämpft, und der österreichische Widerstand endgiltig gebrochen sei, weiß man heute, daß tatsächlich der Ansturm auf die Karpathen, der wohl mit der letzten Stoßkraft der oft geschlagenen Moskowiter durchgeführt werden sollte, endgiltig zusammengebrochen ist. Wenn daher die Russen zu einer Zeit, als ihr Mißerfolg schon hatte feststehen müssen, noch die an sich sonderbare Meldung verbreiteten, daß der russische Generalstab nach Niederbrechung des Widerstandes der Feinde nunmehr über den günstigsten Weg nach Ungarn im Zweifel sei, so erscheint das, milde gesagt, geschmacklos. Mit der Karpathenschlacht muß den Russen die letzte Hoffnung auf einen günstigen Ausgang des Krieges, zum mindesten was Deutschland betrifft, verloren gegangen sein und vielleicht ist im Augenblick ein Separatfrieden der beiden Zentralmächte mit dem Zarenreich näher als man glaubt. Bündnißtreue mag wohl auch für die Gegner Deutschlands ein schöner Begriff sein, aber endlich weiß man doch gerade von England und Rußland, daß sie nichts anderes vereint, als der militärische Vorteil ihres Bündnisses, den beide daraus ziehen. Aus Treue allein wird Rußland kaum gewillt sein, die enormen Opfer des Krieges vielleicht für ein weiteres Jahr, vielleicht noch länger zu bringen. Das Gefühlsmoment zwischen Rußland und Deutschland fällt trotz der Greueltaten der russischen Truppen nahezu weg, weil ja die letzteren auch auf russischem Boden begangen wurden und man in Deutschland einsieht, daß es die Russen eben nicht besser können. Was also hauptsächlich zwischen Deutschland und Rußland steht, ist, was ursprünglich zum Kriege geführt hat, die serbische Frage; aber auch da hat sich manches geändert, weil Rußland den Krieg kaum begonnen hätte, wenn es nicht gehofft hätte, mit Hilfe Frankreichs z siegen. So bleibt für Rußland heute nur mehr die Dardanellenfrage und vielleicht noch immer die stille Hoffnung, in Konstantinopel einzuziehen. Aber viel wahrscheinlicher als die Eroberung der Dardanellen durch die englisch-französische Flotte ist die Eroberung Warschaus und eine energische Offensive Hindenburgs mit den frisch ausgebildeten deutschen Truppen. Das Interesse Rußlands an Belgien, dessen künftiges Schicksal wohl vor allem zwischen Deutschland und den Westmächten steht, ist sicherlich sehr gering. Rechnet man dazu die drohende Haltung Japans in China, wo die russischen Interessen ungleich größer sind, als in Galizien und Serbien, so gewinnt ein Separatabkommen Deutschlands und Oesterreichs mit Rußland sehr an Wahrscheinlichkeit.

Die französische Offensive in der Gegend des deutschen Keiles bei St. Mihiel ist nach den letzten Berichten des deutschen Generalstabes gleichfalls und mit hohen Verlusten abgeschlagen worden. Nach den vielen und feierlichen Ankündigungen zu schließen, die ihr vorausgegangen sind, müssen sich die Franzosen von ihr sehr viel versprochen haben. Am schweigsamsten sind die Engländer geworden und gerade ihnen wollten doch die Franzosen mit Frühjahrsbeginn das Wort einräumen. Wo sind Kitcheners Soldaten? Man könnte annehmen, daß England beabsichtigt, einen ungeheuren Stoß zu führen, der, um noch wirksamer zu sein, plötzlich und unerwartet kommen soll. Aber dann wäre doch keine Zeit zu verlieren. Durch Einsetzen einer kräftigen Angriffsbewegung mit den neuen englischen Mannschaften im Westen, zur selben Zeit als Przemysl übergeben wurde, hätten sie das Entsenden der sieben deutschen Korps in die Karpathen verhindern können, und damit vielleicht den Ausgang der nunmehr für die Russen verlorenen Riesenschlacht zu ihren Gunsten wenden können. Statt dessen dunkle Andeutungen der englischen Blätter über Mißstände in der Militärverwaltung, Angriffe auf den früher so hoch gehaltenen Kitchener, offenkundige Schwierigkeiten bei der Beschaffung des nötigen Kriegsmaterials, und Maßregeln, wie die plötzliche Uebernahme aller zur Herstellung von Kriegsbedarf geeigneter englischer Werke durch die Regierung, die doch unmöglich in wenigen Monaten nennenswerten Erfolg zeitigen können.

Der große Kampf entwickelt sich mehr und mehr zu einem Waffengang zwischen England und Deutschland. In diesem Kampf muß heute schon jedermann erkennen, daß Deutschland im Vorteil ist, weil es warten kann und England im Nachteil, weil es nicht warten kann, — nachdem es klar geworden ist, daß die vorhandenen Nahrungsmittel in Deutschland vollauf genügen werden bis zur nächsten Ernte und darüber hinaus. England kann von seiner Flotte keinen anderen Gebrauch machen, als Deutschland abzuschließen, und das allein kann Deutschland nicht zum Frieden zwingen. Andererseits verliert England mit jedem Tag mit seinen antorpedirten Schiffen einen Teil seines Nationalvermögens und wird immer schneller verlieren, in demselben Maß, wie die deutsche Tauchbootwaffe sich weiter entwickelt und vermehrt. Gleichzeitig machen sich Anzeichen bemerkbar, daß Deutschland nun auch den Luftkrieg mit aller Energie aufnehmen will, und auch in der Luft ist es, wenn man nur nüchterne Geschehnisse berücksichtigt, den Verbündeten überlegen. Die Kriegslage ist somit für alle Freunde Deutschlands höchst ermutigend, denn Deutschland und seine Mitkämpfer können aushalten und ihr eigentlicher Feind, England, kann es nicht. Wenn nicht ein Wunder geschieht, so haben die „Verbündeten" das große Spiel verloren. Wann sie es eingestehen werden, das ist nurmehr die Frage.

Aushungern.

Aushungern uns? Das wird euch nie gelingen,
Wie ihr, kann uns auch Hunger nicht bezwingen,
Und fehlte wirklich uns an Fleisch und Fisch,
So laden wir in England uns zu Tisch.

Lokalbericht.

Sollen auch was haben

Sammlung von Liebesgaben für den „Kronprinz Wilhelm".

„Abendpost" nimmt sie an.

Schon vor einigen Tagen gingen der „Abendpost" aus dem Kreise der Leser Aufforderungen zu, auch für die Besatzung des „Kronprinz Wilhelm" eine Sammlung von Liebesgaben zu veranstalten, wie seiner Zeit für diejenige des „Eitel Friedrich". Die Gebefreudigkeit des hiesigen Deutschtums scheint sich also mit den fast überreich für den „Eitel Friedrich" gespendeten Gaben durchaus noch nicht erschöpft zu haben, und die „Abendpost" hätte schon gleich bei der ersten Anregung zu einer neuen Sammlung das Liebeswerk übernommen, wäre es damals nicht noch fraglich gewesen, ob der „Kronprinz Wilhelm" mehr als einen oder zwei Tage in Newport News vor Anker liegen werde. Nunmehr aber wird gemeldet, daß die Ausbesserungen an dem Hilfskreuzer wenigstens zehn Tage in Anspruch nehmen werden, und somit ist eine genügende Frist gegeben, um auch seiner wackeren Besatzung, die es ja nicht minder verdient hat, wie ihre Kameraden vom „Eitel Friedrich", eine gleiche Freude zu bereiten.

Die „Abendpost" ist bereit, Gaben für die Besatzung des „Kronprinz Wilhelm" entgegenzunehmen und sie auf ihre Kosten als Expreßgut an ihren Bestimmungsort zu befördern, indessen muß die Sammlung am Mittwoch, dem 21. April, abgeschlossen werden, um rechtzeitiges Eintreffen zu verbürgen.

Wer sich also daran beteiligen will, der möge seine Spende, ob groß oder klein — selbstverständlich sind auch Beiträge in klingender Münze oder Check sehr willkommen — bis spätestens nächsten Mittwoch um die Mittagsstunde einliefern oder einsenden, später können keine Gaben mehr angenommen werden.

Erstaunlicher Weise ist schon eine recht stattliche Anzahl von Packeten eingegangen, über welche täglich in der „Abendpost" quittirt worden ist. Sie und die weiteren Eingänge werden am Mittwoch zu einer großen Sendung vereinigt und nach Newport News abgesandt werden.

Personalnachrichten.

— Im Altenheim zu Oak Forest ist Frau Christiane P. Spies, die 91jährige Mutter des hingerichteten Anarchisten August Spies, aus dem Leben geschieden.

Die Leinenstoffe

89c rot und grüne Tischtücher, 2 Yds. lang, runder Blumen-Entwurf, garantirt waschechte Farbe, zu 65c

$1.50 weiße Bettdecken für volle Größe Betten, mit langen Fransen rund herum, das Stück zum Preise von ...87c

19c ungebl. gesäumte türkische Handtücher, 22 x 42 Zoll; schwerer doppelt. Zwirn, aber etwas fehlerhaft, Stück. 11c

$1.00 vollständig gebleichte hohlgesäumte Damast-Tischtücher, 58x64-zöllig; Blumen- und Polka Dot-Entwürfe; weicher Finish, zu 64c

Gebleichte gesäumte Huck-Handtücher, meistens 18x36zöllig, wert bis zu 12½c, speziell, zu 5½c

Our Basement Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attractions

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Die Liköre

Whiskey, „Bottled in Bond", Meadwood, volle Quartflasche für 79c

Brandy, Three Star Kalifornia oder Berliner Kümmel, Auswahl, die Flasche, für 69c

Highball Ginger Ale, große Flasche, Dutzend 1.00

Kalifornia Portwein, sieben Jahre alt, Gallone-Glas-Flasche für 98c

Tafelbier, Lemp's Lager, 20c das Dutz. Rabatt für leere Flaschen, das Dutzend für 80c

Whiskey, in Fässern gealtert, L. W. Taylor Rye oder Bourbon, Gallone, 3.05; halbe Gall., 1.59; Quartflasche, 83c

$1 Korsets zu 73c

$1.00 Spezielle Korsets, aus gutem festen Stoff gemacht, hohe Büste, Nip Waist, langes Skirt, graduirte Front Clasp, hält den Unterleib fest — Größen 19 bis 30 — speziell für nur 73c

Kurze Korsets — ebenso einige ventilirte Sommer-Korsets — angebrochene Größen; wert bis 50c; (keine Post- oder Telephonbestellungen ausgeführt) — soweit 50 Dutzend reichen; Auswahl...... 10c

Frühjahrs-Waschstoffe

Fancy Kleider Prints, in verschiedenartigen Mustern, blaue, graue und Hemdenzeug-Moden; Ausschuß der 7½c Qual., Yard, 4½c

36zölliges gebleichtes Muslin und 36zöll. ungebleichtes Bettuchzeug, schwere runde Zwirn Qualität, die Yard zu 4¾c

Fabrikreste von feinem Kleider-Gingham, in verschiedenartigen Plaids und Karrirungen; ist 12½c wert, die Yard 6¾c

Fabrikreste von bedrucktem Pebble Crepe, hübsche Muster und Farben, dasselbe ist 16c wert, Yard zu 9½c

27zöll. mercerized Poplin und 27zölliges feidegestreiftes Kleider Voile; in hübschen Farben, 15c Wert, zu, Yd., 9½c

72 x 90zöll. gebleichte Betttücher, mit Naht in der Mitte, sind gesäumt, fertig zum Gebrauch, das Stück zu 24c

Fabrikreste von 36zölligem Percale, verschiedenartige Muster; heller Untergrund; regulär 12½c, Yard, 6½c

27zöll. Covert Suiting, in allen neuen Frühjahr-Schattirungen, ist für Suits und Skirts geeignet; ein 19c Wert, zu, die Yard, 12½c

Für Damen und Kinder

Lange Kimonos, aus hübsch geblümten Lawns gemacht, gut 69c wert, zu.......... 47c

„Bib"-Schürzen, aus Navy blauem und karrirten Ginghams gemacht; kosten gewöhnlich 15c, zu 9c

Lange Kimonos, aus fancy figurirtem Serpentine Crepe gemacht; Empire-Mode schlichtfarbige Borders; anderswo $1.00, morgen zu........ 77c

Muslin-Beinkleider für Kinder, Cluster Tucked, alle Größen, zu 10c

Weiße Unterröcke, mit breitem Ruffle aus Stickerei, mit Cambric-Unterlage, wt. 69c, 49c

Farbige Kleider für Kinder, Größen 2 bis 6 Jahre, gewöhnlich 29c, zu.......... 17c

April Seide-Verkauf

Satin Charmeuse, extra feine schwere Qualität — reine Seide, 40 Zoll breit; in schwarz, weiß und in Ecru; neue helle und dunkle Farben; eine Qualität, die nicht zerknittert und gewöhnlich zu $1.69 verkauft wird; Montag die Yard 98c

36zöll. reich brokadirte und fancy bedruckte Tussah-Seide, in schwarz, weiß und farbig; ebenso 36zöll. hübsche bedruckte geblümte Muster von Crepe de Chine, gewöhnlich 49c — die Yard zu 29c

Reinseid. Satin Foulards, in schwarz und farbig — feine bedruckte geblümte Entwürfe, sehr prachtvoll für den Frühjahrsgebrauch; 20 Zoll breit, Ander verlangen 50c, Montag, Yard........ 23c

$1.50 seidene Waists zu 97c

Schwere Qualität Jap. Seide Waists, Allover Stickereien u. erhabene Blumen-Entwürfe, „Self" oder Organdy Vests, Kragen u. Manschetten; dreiviertel und volle Länge Aermel; in schwarz und weiß; Größen 34 bis 44; kosten gewöhnlich $1.50, am Montag zu.......... 97c

Damen-Handschuhe

Kurze schwere Qualität Milanaise seid. Handschuhe für Damen, mit Paris Point Rücken, doppelte Fingerspitzen, in weiß und schwarz, wert 65c — spez. das Paar zu 49c

Lange seid. Mousquetaire-Handschuhe für Damen, doppelte Fingerspitzen, in weiß und schwarz, zu nur 49c

50c kurze schwarze seidene Handschuhe für Damen — doppelte Fingerspitzen — Seconds der regulären 50c Sorten — zu.......... 25c

16knöpfige lange Milanaise seid. Damenhandschuhe, doppelte Fingerspitzen, Paris Point Backs in weiß und schwarz, zu...... 75c

16 Knöpfe lange weiße Chamoisette Handschuhe für Damen, mit schwarz od. weiß bestickten Backs, waschecht, wert 59c; Paar nur 35c

Coats, Kleider, Skirts

Coats f. Damen und Misses, Chic-Moden, aus reinwollenen Habardines, Poplins, Crepe-Tuchen, Coverts, Serges usw. gemacht; Gürtel-, Flared und geschneiderte Moden; viele sind durchweg mit Messaline gefütt.; in Navy, Cadet, lohfarbig, grau und schwarz; $13.50 Werte, zu **$9.97**

$5.00 leichte wollene Serge-Kleider f. Damen u. Misses, Coatee-, Militär-, hohe Waisted und schlichte Moden; nett bestickt, Seide Braid, seid. Kragen und „Cuffs"; Flared, Yoke und Box Plaited Skirts; in schwarz, Navy, lohfarbig, Cadet und Gold; angebroch. Größen und Farben, zu **$2.97**

Geschneiderte Skirts für Damen und Misses, Suspender-, Flared und schlicht geschneiderte Moden; aus woll. Serges, und schwarz und weißen Shepherd-Karrirungen gemacht; bequem zugeschnitten; Waist Band 23 bis 30; Längen 37 bis 42; $2.75 Werte anderswo, speziell, zu **$1.97**

Die Kleiderstoffe

50zöll. schwarze u. weiße Shepherd Check Suitings, so beliebt f. Suits, Dresses etc. — die Yard für 16c

42zöll. Cream weiße kordirte gestreifte Taffeta f. Dresses, Waists usw. — 50c wert; die Yard für...... 29c

54zöll. Novelty gestreifte Suitings, in neuen Farben-Kombinationen für für Skirts und Suits — wert 50c — die Yard 25c

42zöll. feine Mohair Brilliantine, glänzender Finish, nur in Navy, weit gut das Doppelte, 50 Stücke für Montag, die Yard 24c

Seid. u. woll. Lansdown, in einer großen Auswahl heller u. dunkler Farben; für Kleider etc., wert $1; Yard.. 48c

50 und 54zöll. reinwoll. feines Broadcloth, in einer guten Auswahl von Farben, $1.00 wert, Yard...... 59c

Frühjahrs-Putzwaaren

Hübsch sind die Hüte in dieser Partie, und zwar zu einem gewiß verlockend niedrigen Preis. Die Partie umfaßt die netten Matrosen- und Poke Bonnet-Moden, hübsche hohe und niedrige Effekte, gerade und aufgerollte Kragen, in schwarz und allen Schattirungen, die in diesem Frühjahr so populär sind; die Garnirungen bestehen aus Blumen, Bändern, Quills, Früchten usw.: mehr als das Doppelte wert; sehr speziell für Montag, zu 97c

Eines Händlers Muster-Partie von Hanf-, Milan Hanf- und fancy Strohhüten; alle Farben, in guter Mannigfaltigkeit von Moden; kosten anderswo 50c, Auswahl, zu.. 27c

Hüte frei garnirt.

Strumpfwaaren-Bargains

Schwarze seidene Lisle-Strümpfe für Damen, nahtlos, doppelte Sohlen, high spliced Knöchel, ausgezeichnete Qualität, in allen Größen, Seconds der reg. 25c Sorten, morgen zu 10c

50c importirte fancy Halbstrümpfe für Männer, in einer großen Auswahl full fashioned bestickter und Jacquard-Effekte, sortirte Facons und Größen, sehr speziell für Montag, das Paar zu.......... 15c

10c Rockford Halbstrümpfe für Männer, schwer, weich und dauerhafte Qualität, hübsche blaue und weiße und braun und weiße Mischungen — alle nahtlos — diese wohlbekannte 10c und 12c Marke speziell zu.......... 5c

Für die Knaben

Eton Norfolk Anzüge für Knaben, mit Patch-Taschen und angenähtem Gürtel, Größen 3 bis 8 Jahre, und Russian Facons, mit Matrosenkragen und mit Soutache Braid besetzt, Größen 3 bis 8 Jahre; aus grau gestreiften und gemischten Cassimeres gemacht, stets $2.00 — Montag zu.... $1.33

Knaben-Hosen, aus starken Cassimeres gemacht, in grauen Streifen und Pinchecks, Größen 6 bis 15 Jahre, gewöhnlich 39c wert (nur 2 Paar an einen Kunden); speziell für nur 21c

19c Gardinen Madras, 13½c Yd.

100 Stücke Gardinen Madras, sowohl in weiß wie in Ecru-Farbe, 36 Zoll breit; nette Muster; Ausschuß der 19c Sorte, zu, Yard.......... 13½c

75 Stücke feine glatte Qualität Gardinen Voiles, mit „Open Work" Kanten und nettem farbigem Einsatz; ein vorzügliches Sortiment; Wert 25c; ein großartiger Bargain, zu, die Yard.......... 13½c

Tapestry-Portieren, etwas befleckt, „finished" mit schweren „Overthrow"-Fransen; 4.50 das Paar wert, wenn perfekt; zu, das Stück 67c

Schwere wendbare Tapestry Couch-Decken, dieselben sind rundherum befranst; hübsche orientalische Muster; wert $1.25, zu, Stück, 77c

Gardinen Scrim und Casement Cloth, schlichtes weißes, Cream und Ecru-Schattirungen; andere mit hübschen farbigen Borders; gewöhnlich 10½c, zu, Yard.......... 5½c

$2.50 Damenschuhe, $1.67

Schuhe für Damen — mit farbigen Tuch-Oberteilen; Schnürschuhe, wie in der Abbildung — aus Patent Coltskin gemacht; schlichte Zehen-Moden, Cuban-Absätze; dies ist das allermodernste Schuhzeug, wie in großer Nachfrage in diesem Frühjahr steht; Größen 2½ bis 8; dies sind $2.50 Werte, speziell, zu

$1.67

Zum Bestendes Hilfsfonds.

Zweites großes patriotisches Konzert deutscher Oddfellows und Rebekkahs.

Am Samstag, dem 1. Mai, beginnend 8 Uhr Abends, veranstaltet der Unterstützungsbund deutscher Oddfellows und Rebekkas in den beiden Sälen der Nordseite Turnhalle, 822 N. Clark Str., das 2. patriotische Konzert zum Besten der Hinterbliebenen der gefallenen Krieger der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen. Das am 25. November 1914 zu demselben Zwecke veranstaltete Konzert ergab den reichen Ueberschuß von $1500, und so hofft der Bund, auch dieses Mal denselben Erfolg zu erzielen. Beamte und Delegaten arbeiten unentgeltlich für die große hehre Sache, und da das Programm ein besonders reichhaltiges ist, so sollte der Erfolg von vornherein gesichert sein.

Die kleine Halle steht dem tanzlustigen Publikum bereits von 8 Uhr Abends ab zur Verfügung, während in der großen Halle ein flotter Ball dem Konzerte folgen wird. Bei diesem werden eine gute, stark besetzte Militärkapelle, der Gesangverein „Harmonie," Dirigent H. v. Oppen, und der Nord Chicago Liederkranz, Dirigent Hugo Edelmann, mitwirken, ferner Frau Ada von Gersdorf und Herr Heinrich Struve in Sologesängen, Herr Alfred Hecht mit dem Vortrag „Das Straßburger Münster" und Frau Minna Schmidt als Solotänzerin. Auch zwei lebende Bilder, „Feldmarschall Hindenburg und die deutsche Wehr" und „Kolumbia und Germania", werden gestellt werden, und die Konsuln Deutschlands und Oesterreich-Ungarns werden Ansprachen halten.

Malz-Kaffee

Probepacket frei

feinster Qualität, mit größter Vorsicht von ausgewählter Montana Gerste gemälzt. Kaffee von unserem Malz-Kaffee präparirt ist reiner, unverfälschter Malz-Extrakt von höchstem Nährwert, enthält 70% Malz-Extrakt. Versandt in starken, luftdichten Paketen zu 7 Cents per Pfd. in 25, 50 und 100 Pfund Paketen, die Fracht an 100 Pfund ist nicht mehr als wie an 25 Pfd. Wer an Nervosität leidet, Magen- und Leberleidend ist, sollte unseren Malz-Kaffee trinken, wird von den bedeutendsten Aerzten aufs wärmste empfohlen, nicht zu verwechseln mit gebrannter Gerste oder gebranntem Malz, gebrannte Gerste enthält kein Malz-Extrakt.

Proben und Zirkulare frei.

Milwaukee Importing Co., Dept. 35. 506-37th Street. Milwaukee, Wis.

Kirchweihe.

Gottesdienst der litauischen ev.-luth. Zionsgemeinde.

Die litauische evangelisch-lutherische Zionsgemeinde, welche bisher in Ermangelung eines eigenen Gotteshauses ihren Gottesdienst in den Kirchen anderer Gemeinden abgehalten hat, wird am heutigen Sonntag zum ersten Male sich in ihrer eigenen Kirche versammeln. Die Gemeinde hat zum vorläufigen Gebrauch als Notbehelf einen Bau an Emerald Ave., zwischen 35. und 36. Str., errichtet und wird ihn heute mit Festgottesdienst einweihen. Es wird Gottesdienst in litauischer, lettischer und deutscher Sprache abgehalten; der deutsche beginnt um 3 Uhr Nachmittags, unter Mitwirkung des gemischten Chors der lutherischen Dreieinigkeits-Gemeinde. Pastor H. Engelbrecht wird predigen.

Von den etwa 700 lutherischen Litauern in Chicago gehören 300 der Zionsgemeinde als Kommunikanten an. Die Gemeinde, deren Seelsorger Pastor J. J. Razokas ist, wurde im Jahre 1910 als sechste litauische Gemeinde in den Vereinigten Staaten organisirt.

Chicagoer Lehrerchor.

Am Mittwoch, dem 28. April, Abends, wird der rühmlich bekannte Chicagoer Lehrerchor sein jährliches Konzert unter Leitung seines Dirigenten Hans Biedermann in der Orchesterhalle geben. Ein großer gemischter Chor, ein Künstlerorchester und Solisten von Ruf, darunter die Violinistin Mary Ann Kaufmann, werden bei der Ausführung eines vorzüglichen Programms mitwirken. Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern des Lehrerchors und bei Herrn W. F. Diener, Nr. 3445 Bosworth Ave., zu haben.

Germaniatheater.

Heute „Der Weg zum Herzen" und „Infanterist Pflaume".

Das deutsche Theater bringt heute Nachmittag nochmals L'Arronges hübsches Lustspiel „Der Weg zum Herzen" zur Aufführung, während am Abend und alle Abende bis Mittwoch der Schlager „Infanterist Pflaume" gegeben wird.

Das Benefiz des Herrn August Meyer-Eigen findet am Donnerstag statt. Das reizende und interessante Lustspiel „Goldfische" von den beliebten Lustspieldichtern Schönthan und Kadelburg, in dem Herr Meyer-Eigen eine seiner feinen Salonrollen hat, wird gegeben werden. Das gebildete Deutschtum Chicagos sollte diesem geistreichen Künstler, der in einem fort bemüht ist, das deutsche Theater auf einem Niveau zu erhalten, welches der deutschen Kultur und Bildung würdig ist und vorteilhaft gegen viele der niedrigen Possen der amerikanischen Theater absticht, durch zahlreiches Erscheinen an diesem Abend zeigen, daß es seine Bestrebungen und seine wirklich hochstehenden künstlerischen Gaben zu schätzen weiß. Stellt sich das Deutschtum nicht ein Armutszeugniß aus, wenn es die aufrichtigen Bestrebungen seiner besten Künstler, die deutsche Kultur zu pflegen, mit Gleichgiltigkeit und leeren Häusern beantwortet? Das Theater sollte bis auf den letzten Platz gefüllt sein, sodaß der Künstler fühlt, daß alle guten Deutschen ihn bei seinen edlen Bestrebungen unterstützen. Es sind noch ausgezeichnete Sitze zu 75 und 50 Cts. auf dem Balkon sowie in den hinteren Reihen unten zu haben, die an der Theaterkasse oder bei Frau E. Eitel, Tel. Lakeview 3707, zu erhalten sind.

Am Freitag wird „Infanterist Pflaume" wiederholt, am nächsten Sonntag Nachmittag dasselbe Stück zum letzten Male.

Am Mittwoch, dem 28. April, werden sich im Germania Theater eine Anzahl von Logen und Vereinen zu einem gemeinschaftlichen Abend zusammenfinden. Unter andern die Freimaurerlogen Germania, Lessing, Mythra, Herder, Constantia, Waldeck und die Accordia, und es werden sich noch einige andere anschließen, sodaß sich dieser Abend zu einer großen Vereinsfeier gestalten wird.

„Zweierlei Welten" oder der Konflikt zweier Weltanschauungen, ein modernes Volksschauspiel, bearbeitet von Meyer-Eigen, das am 26. April unter dem Protektorat des Columbia Damenklubs seine erste Aufführung erlebt, wird gegeben werden.

Bruch geheilt

durch Stuarts Plapao-Pads bedeutet, daß Sie das schmerzhafte Bruchband gänzlich wegwerfen können, da die Plapao-Pads gemacht sind, um Bruch zu heilen, und nicht bloß, um ihn zurückzuhalten; aber da sie selbstanhaftend sind, und wenn sie fest am Leibe anhaften, Rutschen unmöglich ist, deshalb sind sie auch ein wichtiger Faktor beim Zurückhalten von Brüchen, welche das Bruchband nicht heilen kann. Keine Riemen, Schnallen oder Federn. Weich wie Sammet. Leicht anzulegen. Billig, kein Arbeitsverlust. Mit Goldmedaille ausgezeichnet. Wir beweisen, was wir sagen, indem wir umsonst eine Probe Plapao völlig senden. — Schreiben Sie heute. Plapao Laboratories, Block 976. St. Louis, Mo.

Leset die „Abendpost"

Sonntagpost

Seite 9 bis 16

Chicago, Sonntag, den 18. April 1915.

(Für die „Sonntagpost“.)

Kurze Kriegsgeschichten und andere....

Potpourri von Albert Weiße.

V. Das neutrale Liechtenstein.

Wir hören und lesen seit dem ersten Tage des Krieges so viel und so oft von Neutralitätsverletzungen, deren sich bald dieser, bald jener Staat schuldig gemacht haben soll, daß wir nach und nach zu dem Glauben gekommen sind, die Ausübung purer, striktester Neutralität sei ein Ding schierer Unmöglichkeit.

Daß unser Glaube irrig und die ideale Unparteilichkeit eines nicht am blutigen Völkerstreite direkt beteiligten Staates keine Chimäre ist, beweist das Fürstentum Liechtenstein. Liechtenstein ist neutral bis auf die Knochen! Seine etwaigen Sympathien und Antipathien im verschwiegenen Busen bergend, hat Fürst und Volk, kühl bis an's Herz hinan, inmitten der weltumstürzenden Kriegsereignisse gestanden. Wie zu Friedenszeiten haben die braven Liechtensteiner ihren Kohl gebaut und ihren berüchtigten Handkäse fabrizirt, aber sich gehütet, diese Erzeugnisse ihrer Landwirtschaft, wie früher, nach anderen Ländern auszuführen. Sie haben—wenn's ihnen auch schwer fiel—Alles, Kohl und Käse, selber vertilgt, bloß um nicht in Versuchung zu kommen, durch die Lieferung ihrer Produkte eine kriegführende Macht zu Ungunsten einer andern zu bevorzugen. Diese weise Vorsicht und zarte Rücksichtnahme hat denn auch einen schönen Erfolg gehabt. Ihr Kabinet ist nicht mit geharnischten Protesten wegen Neutralitätsverletzungen bombardirt worden, und ihr geliebter Landesfürst hat ungestört seiner Hauptbeschäftigung nachgehen und mit seinem Minister und dem Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Vaduz den beliebten Bierskat zu Dritt dreschen können! So ist Liechtenstein ein Idyll des Friedens geblieben, und seine Ruhe ist weder von den Schrecken des Krieges, noch von dem Gezänke der immer auf Unheil sinnenden, ränkevollen Diplomatie gestört worden.

Und doch wären die Liechtensteiner die Allernächsten dazu gewesen, in die Arena, auf der das Ringen um die Existenz von Nationen stattfand, zu treten, denn ihr Staat war der einzige, der schon lange vor Ausbruch der Feindseligkeiten — 48 volle Jahre — mit einer anderen Macht im Kriege lag. Diese Behauptung mag manchem unserer werten Leser wie ein Scherz klingen. Sie ist es nicht, sondern eine aktenmäßig feststehende, wenn auch viel belachte Tatsache. Als Anno '66 der Kriegstanz zwischen Oesterreich und Preußen losging, zogen die Liechtensteiner als treue Bundesgenossen mit den Oesterreichern ins Feld. Die Tapferkeit ihrer 48 Mann starken Armee —in Vaduz munkelt man heutzutage davon, es wären damals 49 oder gar 50 Mann gewesen — konnte aber bei der Uebermacht der Feinde dem Kriegsglück der Oesterreicher keine günstige Wendung geben. Die Preußen siegten, und Bismarck setzte seine schweren Kürassierstiefel auf den Nacken der Oesterreicher und ihrer Verbündeten. Die Besiegten mußten sich den von ihm gestellten Bedingungen fügen und die von ihm aufgesetzten Friedensverträge unterschreiben. Nur die Liechtensteiner taten es nicht. Nicht etwa, weil sie auf eigene Faust dem Manne von Blut und Eisen Widerstand entgegensetzen wollten, sondern weil man bei den anderen hochwichtigen Geschäften des Friedenskongresses das winzige Ländchen als „Quantité negligeable“ betrachtete, oder gar nicht daran gedacht hatte, daß der Liliputanerstaat mit von der Partie gewesen sei. Letzteres ist das Wahrscheinlichere!

Also ist es gekommen, daß Liechtenstein, wenn auch nur in der Theorie, mit Preußen, und, da Preußen einen integrirenden Teil Deutschlands bildet, mit dem deutschen Reiche bis zum heutigen Tage auf dem Kriegsfuße steht. Graue Haare über die von dem Friedenskongresse anno 1866 begangene Unterlassungssünde hat sich aber weder Preußen bezw. Deutschland, noch Liechtenstein wachsen lassen, um so weniger, als der Fürst des Landes im Jahre 1868 die Liechtensteiner Armee auflöste und damit jede Gefahr, daß der Kriegszustand aktuell werden und die Liechtensteiner über die Preußen, resp. Deutschen herfallen könnten, beseitigte. Liechtenstein war von der Weltbühne, auf der es ein kurzes Gastspiel gegeben hatte, in die Kulissen zurückgetreten und es blühte fortab wie ein verborgenes Veilchen im Schatten, von dem man nichts weiter sieht und hört. Erst zu Beginn des gegenwärtigen Krieges erinnerte man sich in der hohen englischen Diplomatie daran, daß ein souveränes Fürstentum Liechtenstein existire, und die Folge davon war, das Premier Asquith ein Interesse an der diplomatischen Vertretung der Liechtensteiner Untertanen in London nahm und ein lebhafter Depeschenaustausch zwischen den Botschaftern und Regierungen verschiedener Länder stattfand. Bald nachdem der österreichische Botschafter seine Pässe erhalten und den Staub des perfiden Albion von seinen Füßen geschüttelt hatte, telegraphirte Asquith an den amerikanischen Botschafter Page, ob er sich des nunmehr ohne Vertretung in London befindlichen Fürstentums annehmen wolle.

Die meisten der Herren, die die Regierung der Vereinigten Staaten an fremden Höfen repräsentiren, können an Kenntnissen in der Geographie und Geschichte kaum mit einem mittelmäßigen Quartaner einer deutschen Realschule konkurriren. Mr. Page war keine Ausnahme von dieser Regel. Von Liechtenstein und seiner Bevölkerung wußte er ebenso wenig, wie von den Monden des Mars und ihren Bewohnern. Um sich aber als hoher amerikanischer Würdenträger nicht vor dem englischen Premier zu blamiren, telegraphirte er zurück, daß er erst nach einigen Tagen, nachdem er sich mit dem Staatsdepartement in Washingvon in Verbindung gesetzt habe, die Anfrage beantworten werde. Ehe er sich jedoch nach Washington wandte, zog er erst Erkundigungen ein, ob und wo in der Welt ein solches Fürstentum existire, weil er argwöhnte, daß der, alle Zeit zu boshaften Streichen aufgelegte englische Staatsmann ihn zum Narren halten und ihm Joci causa die diplomatische Vertretung eines imaginären Landes aufhalsen wolle!—Der Argwohn erwies sich als unbegründet. Es gab wirklich da unten irgendwo in den Tiroler Alpen einen Staat Liechtenstein, der sich nicht nur eines Fürsten, sondern auch 9444 Kohl bauender und Handkäse fabrizirender Einwohner rühmen konnte! Als die Anfrage Page's in Washington eintraf, ob er zu anderen Lasten auch noch die Patronage über die Liechtensteiner in London auf seine Schultern nehmen solle, entstand zunächst im Staatsdepartement ein heftiges Schütteln des Kopfes, denn keiner von den Gehilfen unseres Reichskanzlers Bryan hatte jemals in seinem Leben etwas von Liechtenstein gehört. Das Kopfschütteln legte sich jedoch, als man auf einer Spezialkarte Mitteleuropas ein blau-rotes Pünktchen entdeckte, das das Fürstentum Liechtenstein markiren soll. Nun wurde von Washington aus auf dem Instanzenzuge, d. h. durch die amerikanische Botschaft und die auswärtigen Aemter von London und Wien, in Vaduz angefragt, ob es der Regierung von Liechtenstein genehm sei, daß der amerikanische Botschafter die von dem österreichischen Botschafter niedergelegte Vertretung ihres Landes in England wieder aufnähme? Nach geraumer Zeit und auf dem umgekehrten Instanzenzuge traf denn das Plazet des Lichtensteiner Hofes in Washington ein. Se. Durchlaucht, der regierende Fürst, hieß es in der Antwort, habe geruht, das überaus freundliche Anerbieten der Vereinigten Staaten anzunehmen und gleichzeitig die Hoffnung ausgesprochen, daß ihre Regierung durch die Vertretung der Liechtensteiner Staatsangehörigen in keine diplomatischen Verwickelungen mit anderen Staaten geraten werde. Diese Hoffnung teilt auch der treffliche Leiter unserer staatlichen Beziehungen zum Ausland. Wie durch umfangreiche Erhebungen des Botschafters Page festgestellt ist, befinden sich zur Zeit nur zwei Liechtensteiner Landeskinder in England. Der eine ist der Insasse eines Armenhauses und der andere hausirt mit Stiefelwichse und Schuhbändern. Die Befürchtung, daß diese durch Neutralitätsverletzung oder durch andere völkerrechtswidrige Handlungen ihr Vaterland in Trubel bringen könnten, ist wohl vollständig ausgeschlossen.—Liechtenstein bleibt in dem großen Völkerringen neutral bis auf die Knochen.

VI.

Verkannte Samariterinen

Die Gemahlin des Zuchthausdirektors F.... in Jefferson City, Mo., ist eine wegen ihrer Herzensgüte und Betätigung echt christlicher Nächstenliebe weit über die Grenzen der Missourier Hauptstadt rühmlichst bekannte Dame. Unter keinem Aufruf zu einer Veranstaltung, die zur Linderung der Not und des Elends beitragen soll, fehlt ihr Name als Ruferin zu dem Liebeswerk; und bei jeder Sammlung zu irgend einem wohltätigen Zweck trägt sie reichlich ihr Scherflein bei.—Als der Krieg seine ersten Opfer an Toten und Verwundeten forderte und die „Rote Kreuz = Gesellschaft“ um Unterstützung, nicht nur durch Zuweisungen von baarem Geld, sondern auch von warmen Kleidern, Unterzeug, Wäsche, Strümpfe, Verbandmaterial u. s. w. bat, ging sie mit Eifer an die Organisirung eines „Näh- und Strickklubs“, der sich die Anfertigung dieser im Felde und in den Kriegshospitälern so sehr benötigten Sachen zur Aufgabe machen sollte. In kurzer Zeit hatte sie auch schon mehr als ein Dutzend angesehener Damen des Städtchens zusammengetrommelt und für den Samariterdienst angeworben; selbst die Gemahlin Sr. Exzellenz, des Gouverneurs, hatte auf ihre Vorstellungen es nicht ausgeschlagen, eine solche Arbeiterin im Dienste der Barmherzigkeit zu werden. Und nun wurde darauf los geschneidert und losgestrickt, daß es eine Lust war und die Engel der Barmherzigkeit im Himmel an dem Fleiße der Frauen ihre helle Freude hatten. Um die Kosten für die Miete eines geeigneten Lokals zu sparen, wurde die Arbeit in den Parlors der Klubmitglieder verrichtet. —

Langjährige Beobachtungen haben uns den frohen Glauben an die dauernde Wirksamkeit von Damenvereinen, deren Mitglieder durch ihrer eigenen Hände Arbeit wohltätige Werke zu verrichten suchen, geraubt. Der Reiz der Neuheit spornt sie an, anfänglich mit Feuereifer ins Geschirr zu gehen; die Nadeln fliegen nur so durch's Zeug, und der Strumpf wächst zusehends unter den Händen der fleißigen Strickerinnen. Aber wenn der Reiz der Neuheit verflogen ist, schwindet auch die Lust und Liebe zum Dinge. Man sticht sich, trotzdem das Nähen viel langsamer geht, jetzt häufiger in die Finger; ebenso fallen beim Stricken die Maschen jetzt öfter von der Nadel. Das „Commerzium“ ist so gut wie aus, und die „Fidelitas“ setzt so langsam ein. Die früher müßig im Küchenschrank verstaute Kaffeekanne erscheint auf der Bildfläche, und die bisher bei der emsigen Arbeit so schweigsamen Zungen setzen sich in rapide Bewegung. Schließlich sinkt der zu wohltätigen Zwecken gegründete Klub auf das Niveau eines gewöhnlichen Kaffeeklatsches herab, und der Name „Näh- und Strickverein“ ist nur noch das schöne Titelblatt für ein Buch von äußerst zweifelhaftem Wert.

Dank der Bemühungen der sehr energischen Präsidentin degenerirte der „Näh- und Strick-Klub für das Rote Kreuz in Jefferson City“ nicht in der angedeuteten Weise. Im Gegenteil, er florirte weiter und florirt auch heute, vielleicht noch mehr als in der ersten Zeit nach seiner Gründung.—Das beweisen die vielen Quittungen, die die Präsidentin von der Post und den Expreßgesellschaften über Absendung umfangreicher Packete an das „Rote Kreuz“ in Händen hat.

In den Becher ihrer Freude über das Gedeihen des von ihr gegründeten Vereins wäre aber ein bitterer Wermutstropfen geträufelt, wenn sie etwas von der Kritik vernommen hätte, die ein unparteiischer Beobachter über sie und ihre Vereinsschwestern zu ihrem Mann unlängst abgab. Mr. F., der Zuchthausdirektor, ist aber ein verschwiegener und diskreter Mann; er hat seiner Frau nichts davon verraten.

Doch wir wollen nicht vorgreifen!

Eines Abends, als Madame gerade dabei war, ihren Parlor zu einer Schneiderwerkstätte und Strumpfstrickfabrik umzuwandeln — am nächsten Tage sollten die Damen der Geschäftsordnung gemäß in ihrem Hause arbeiten—traf eine Depesche von St. Louis ein, daß der von ihr schon lange bestellte Dekorateur morgen nach Jefferson City kommen und mit der Neutapezierung ihrer ganzen Wohnung beginnen werde!

Jetzt war Holland mit einem Schlage in Not! Was sollte sie tun? Den Dekorateur konnte und die Damen wollte sie nicht abbestellen! Als Präsidentin durfte sie den Vereinsmitgliedern doch kein schlechtes Beispiel setzen. Es würde ihre Schuld sein, wenn der folgende Tag ein verlorener für die löblichen Bestrebungen des „Näh- und Strickvereins“ werden sollte. Warum hatte sie keine Arrangements getroffen, daß eine Kollision des St. Louiser Klebekünstlers und ihren Vereinsschwestern nicht stattfinden könnte?

„Ein verständig' Weib sucht und findet auch Rat bei ihrem klugen Manne, aber ein töricht' Weib spottet seiner Weisheit!“ sagt Jesus Sirach. Frau F.. war aber kein töricht Weib. Sie lief, wie sie ging und stand, nach der Office ihres Mannes im Zuchthausgebäude und machte ihn mit der schrecklichen „Verlegenheit, aus der sie keinen Ausweg wußte“, bekannt. Dem alttestamentarischen Herrn muß wohl bei Verübung des obigen Wurstzipfels ein Mann vorgeschwebt haben, wie es der Zuchthausdirektor F. war. Er wußte sofort Rat, wie der Frau geholfen werden könne.

„Der kleine Arbeitssaal im zweiten Stockwerk des linken Flügels steht augenblicklich leer,“ sagte er. Der Raum hat gutes Licht; er ist für eine Schneiderwerkstätte wie geschaffen und früher einmal auch wirklich von den weiblichen Strafgefangenen als solche benutzt worden. Ich stelle ihn dir und deinen Freundinnen für morgen zur Verfügung, aber nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß Ihr nicht durch Lachen, Schwatzen oder sonstiges lautes Verhalten die Hausordnung verletzt! Sucht es überhaupt, wenn irgend angängig, so einzurichten, daß keiner meiner Schutzbefohlenen merkt, welche fremde und gar nicht hierher passende Gesellschaft unter diesem gastlichen Dache weilt!“

„Deine Mahnung bringt mich auf eine köstliche Idee!“ rief lachend die Frau. „Für den in diesem Winter ausgefallenen Mastenball werden wir morgen hier einen Mummenschanz veranstalten und zu dem Zwecke uns Alle in die Kleidung weiblicher Sträflinge stecken, dabei uns aber ruhig wie taubstumme Fledermäuse verhalten. Wie gefällt dir der Gedanke?“

Der Zuchthausdirektor erklärte den Gedanken für großartig, und Madame ging glücklich, damit bei ihrem Manne Anerkennung gefunden zu haben, nach Hause.

* * *

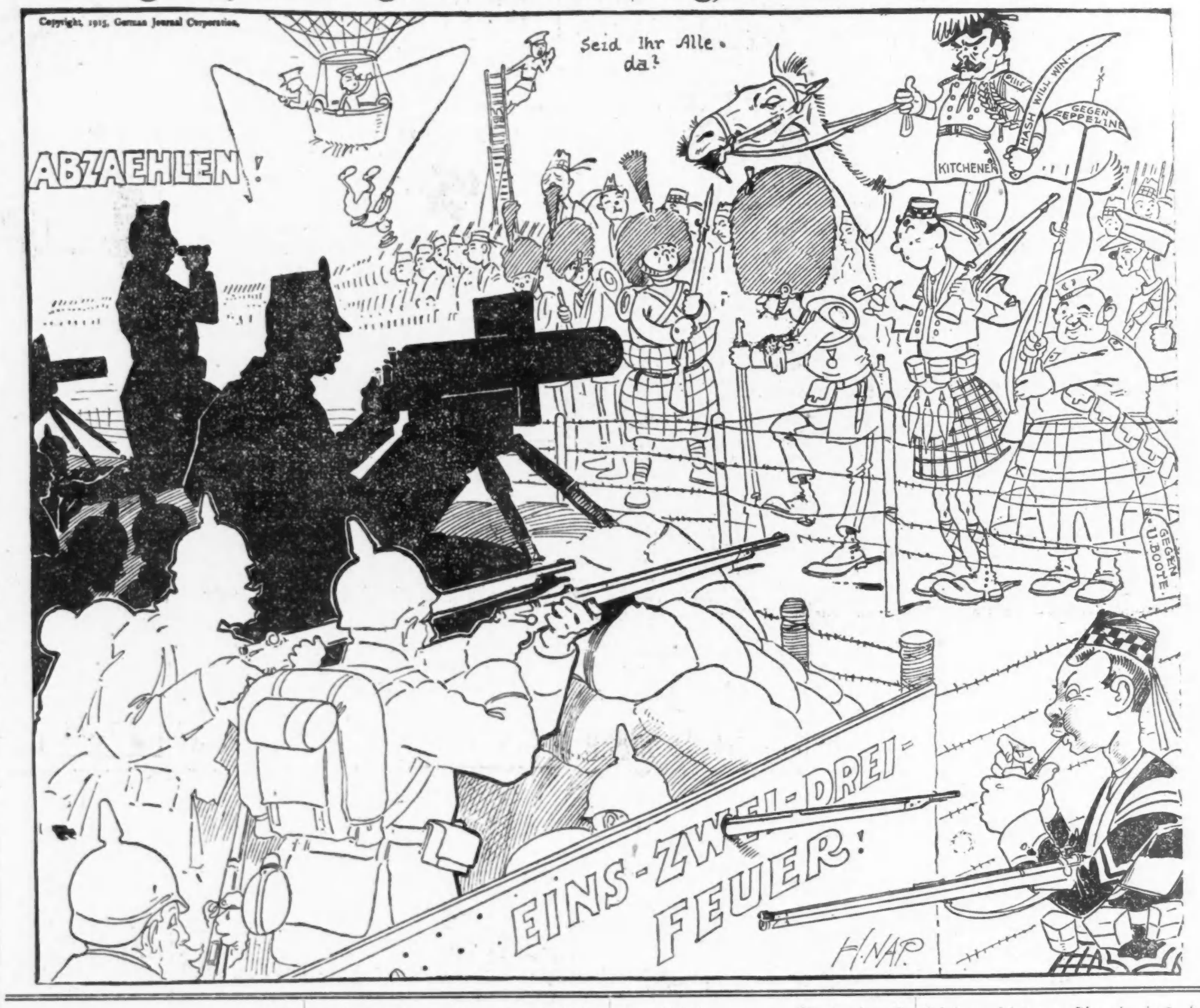
Am nächsten Nachmittage erhielt Mr. F. den Besuch eines prominenten „sozialen Reformers“ aus Washington, der sich zwecks Reformirung des seiner Meinung nach sehr im Argen liegenden Gefängnißwesens eingehend mit der in den verschiedenen Staaten zur Strafvollstreckung angewandten Methoden beschäftigte. Der Warden beeilte sich, dem Ersuchen des Would-be-Weltverbesserers zu entsprechen und ihn durch die ganze Anstalt zu führen. Er nahm selbst die Schlüssel zu den Arbeitssälen, Zellen u. s. w. zur Hand und öffnete die Türen, damit er persönlich den Besucher auf alle Vorzüge seiner trefflich verwalteten Anstalt aufmerksam machen könnte. Bei diesem Inspektionsgang gelangten die Beiden schließlich vor den Saal, in dem die Samariterinnen, in dem gestreiften Büßerkleid, arbeiteten. Aus leicht erklärlichen Gründen lag dem Zuchthausdirektor nicht sonderlich viel daran, diesen Teil seiner Anstalt dem Besucher zu zeigen. Er entschloß sich erst die Türe zu öffnen und den Reformer in den Saal eintreten zu lassen, nachdem dieser ihn wiederholt darum gebeten und zuletzt verdeckte Anspielungen hatte fallen lassen, daß er vermute, hinter dieser verschlossenen Tür befinde sich der, in keinem Gefängniß fehlende „dunkle Punkt“ der Anstalt. Trotzdem die Damen auf solchen Besuch selbstverständlich nicht vorbereitet waren, spielten sie doch, ohne zu stottern—was ihnen, am Rande bemerkt, gar nicht schwer fallen konnte, da sie auf einen Wink der Frau F. keinen Ton von sich gaben — ihre Rolle weiter und ließen auch mit keiner Gebärde, mit keinem Worte oder Blick merken, daß sie nicht die Originalwaare, sondern eine billige Nachahmung davon seien.

Der reformsüchtige Herr aus Washington hielt sich in diesem Saale viel länger auf, als an den vorher besichtigten Arbeitsplätzen; auch beobachtete er die „Zuchthäuslerinnen“ viel genauer, als diejenigen, die er bisher in Augenschein genommen hatte. Sein Hauptinteresse mußte die Frau Zuchthausdirektor auf sich gezogen haben, denn wie es ihrem Gatten schien, starrte er ihr ins Gesicht, nicht als ob er ein weibliches Wesen, sondern ein richtiges Wundertier vor sich hätte! Der Warden hatte sich nicht geirrt! Das erfuhr er sogleich, als er nach Verlassen des Saales im Korridor mit dem Besucher weiterschritt. „Ich verstehe jetzt,“ sagte dieser mit überlegenem Lächeln, „warum Sie vorher zögerten, die Türe zu dem soeben inspizirten Raume zu öffnen! Es war Ihnen sicher peinlich, mich die Gesellschaft da drin sehen zu lassen. Als Zuchthaus-Warden können Sie ja nicht bei Aufnahme ihrer Logirgäste besonders wählerisch sein und unbesehen den Abschaum der Menschheit, den Ihnen die Strafrichter zusenden, Quartier geben. Ich habe bisher 1721 Strafanstalten inspizirt, aber ich kann Sie versichern, ich bin noch nie auf einen Klumpen entmenschter Geschöpfe, denen die Gemeinheit, das Laster, die niedrigsten Leidenschaften und der Trieb zum Verbrechen ihre Stempel so deutlich und abschreckend ins Gesicht gedrückt hatten, gestoßen. Die Aelteste von ihnen, die Megäre mit der Geiernase, ist geradezu ein Scheusal! Mir graute es ordentlich bei ihrem Anblick!“

In dem Zuchthausdirektor kochte es. Er hätte den Reformer dieser Kritik wegen auf der Stelle und mit seinen eigenen Händen abwürgen können. Doch zog er es vor, zuerst recht langsam bis hundert zu zählen. Dann dachte er nicht mehr an das Abwürgen des Herrn aus Washington. Mit niederträchtigem Augenzwickern, doch im ruhigen Unterhaltungston, meinte er: „Ja ,sehen Sie, lieber Freund, die Geschmäcker sind halt verschieden! Das „Scheusal“, die „Megäre“ mit der Geiernase, gefiel mir s. Z. so, daß ich sie zu meinem Weibe machte. Auch bei der Beurteilung der anderen „entmenschten Geschöpfe“, die einer Laune folgend in Sträflingskleidung heute hier unter Anleitung meiner Frau für das „Rote Kreuz“ arbeiten, stehen wir auf diametral entgegengesetztem Standpunkte. Diese Freundinnen meiner Gemahlin sind meiner Einschätzung nach so liebenswürdige Damen, wie man sie selten in einem Zuchthause antreffen kann!“ Tableau!

— Wurst wider Wurst. — Gatte: „Ich begreife nicht, wie man solche lächerlich weite Aermel tragen kann, wenn man nichts hat, sie zu füllen.“—Gattin: „Na, hast Du vielleicht etwas, um Deinen Zylinder zu füllen?“

Kitcheners Armee, wie sie Hindenburg sieht.



Vettern.

Novelle von E. Fries.

Hubert Kohler war ein Kampfhahn und hatte sich nie wohler gefühlt, als wenn er jemand so recht ärgern konnte. — Den André Bénoit zum Beispiel! — Es war ja auch eine ausgemachte Bosheit des Schicksals, daß es ihm, dem glühenden Franzosenhasser, den französischen Vetter beschert hatte! Daß gerade seine Tante auf den Gedanken kommen mußte, nach Frankreich zu heiraten! Na, dem Bengel, dem Andre, hatte er wenigstens das Leben schwer genug gemacht, wenn er mit seiner Mutter in den Ferien die Großeltern besucht hatte!

Hubert lächelte vor sich hin. Er meinte noch, die oft erlebte Szene vor sich zu sehen, wenn die bewegliche Großmutter hinter ihm her lief und schalt:

„Was die Leut verdrießt, das treib ich! Das ist Dein Wahlspruch!“

„Ist er auch,“ hatte er aus sicherer Entfernung gerufen und sein Spottliedchen wieder angestimmt, das den Vettern bis aufs Blut reizte: „De Franzose lot se kumme, an die frice dütsche Rhin —“

Jedesmal schmetterte er es mit wahrer Wucht heraus und Andre konnte nicht länger an sich halten. Er stürzte sich auf ihn, und gewöhnlich endete schon der erste Ferientag mit einer solennen Keilerei. Natürlich hatte jedesmal der Franzos die Keile bezogen. Was würden Mutter, Tante und die ganze liebe Verwandtschaft sagen, wenn sie wüßten, daß die beiden zärtlichen Vettern sich hier in den Argonnen seit Wochen gegenüber lagen? Na, besser sie wußten es nicht! Denn daß nun, da aus dem Spiel plötzlich bitterer Ernst geworden war, der Franzose auch den Kürzeren ziehen müsse, darüber war Hubert nicht einen Augenblick im Zweifel, seit er den Vetter auf einem Patrouillengange erkannt hatte.

Nach harten Kämpfen hatten die Deutschen die französische Stellung erstürmt und eine Anzahl von Gefangenen gemacht. Andre Benoit war darunter. Finster stand er seinem Vetter gegenüber. Ein Blitz glühenden Hasses züngelte an dem breitbeinig dastehenden Deutschen empor. Der lächelte halb spöttisch, halb gutmütig. Genau das Lächeln, das Andre aus der Jugendzeit so wohlbekannt war. Unwillkürlich ballte sich seine Faust.

Die Soldaten wunderten sich, als ihr Vizefeldwebel den französischen Sergeanten auf gut Deutsch anredete: „Du has et wohl nich mehr jewuß', wie deutsche Hieb schmecke?“

„Dat ich den hab', freut mich mehr, wie all mein Jeld,“ dachte er zufrieden, als er sich auf sein hartes Lager streckte. Es war ein schwerer Tag gewesen und er war rechtschaffen müde. Aber seltsam, er konnte nicht schlafen. Der haßerfüllte Blick aus Andres schönen großen Augen ließ ihn nicht los. Donnerwetter noch mal, wenn der Kerl nur keine Dummheiten machte! Bis jetzt konnte ihm niemand einen Vorwurf machen, nicht die Mutter und nicht die Tant'. Hätte er den Andre nicht gefangen, denn säße er selbst wohl jetzt da drüben, das wär also gehüppt wie gehoppt — d. h. für ihn war's natürlich besser so. Aber wenn der Teufelskerl — rabiat war er ja immer gewesen — einen Fluchtversuch machen sollte und er müßte ihn erschießen lassen, das wär doch eklich. Fortschaffen hatte er die Gefangenen in der Nacht nicht mehr lassen können, sie waren untergebracht so gut es ging und wenn es nicht gerade der Andre Benoit wäre, würde er auch gar nichts befürchten. Aber schließlich, der war ja auch alt genug und mußte wissen, was er zu tun hatte!

Es ist verdrießlich, wenn man todmüde einschlafen will und ein so störender Gedanke kommt einem zwischen Wachen und Schlafen: Soll ich meines Bruders Hüter sein? Wie wenn eine vorwurfsvolle Stimme sie ihm ins Ohr geraunt hätte, klang die Frage. Wütend sprang Hubert auf. Es half nichts, er mußte nachsehen. Es war eine feuchtkalte Nacht, lichtloses Dunkel lag über den Höhen und Wäldern. Endlich war die Erdhöhle erreicht, wo die Gefangenen untergebracht waren.

Er befragte die Wache, ob alles in Ordnung sei.

„Da ist ein Sergeant, der wollte durchaus den Herrn Vizefeldwebel sprechen,“ fragte Kohler.

„Jo, der war's,“ erinnerte sich der Soldat.

Der Gefangene mochte die leise Unterhaltung gehört haben. Plötzlich stand er da, wie aus der Erde gewachsen. „Ich will Dich etwas fragen,“ sagte er zu Hubert, „aber allein.“

„Komm beiseit',“ antwortete der Kölner.

Sie machten ein paar Schritte in die Dunkelheit hinein, dann blieb Kohler stehen.

„Wat is? Mach schnell!“ herrschte er den Vetter an.

„Laß mich fort,“ keuchte der Franzose, „wir sind doch Verwandte —“

„Du bis wohl jeck? Wat fällt Dich ein?“

Unversehens hatte er einen Schlag vor die Brust, daß er auf dem schmalen Pfad taumelte. Schneller als ein Gedanke war Andre an ihm vorbei und sprang jenseits über einen Graben. Hubert hinter ihm her. Er hörte Zweige knacken und folgte dem rasend Davonstürmenden mit großen Sprüngen. Die Wache schlug Alarm. Im Nu war das Lager lebendig. Ungefähr konnte die Wache die Richtung angeben, in der die beiden verschwunden waren. Man fand sie bald, ineinander verkrampft, wie zwei Jungen, die sich gegenseitig erdrosseln möchten.

Es war höchste Zeit, daß sie auseinander gerissen wurden.

Am Mittag des folgenden Tages wurde Andre Benoit standrechtlich erschossen.

Hubert Kohler hatte große Tränen in den Augen.

„Et war minge Vetter,“ sagte er, „un die Tant' dauert mich. Aber wat heirat't se auch ene Franzos?“

Bunte Kriegsblätter aus Deutschland.

Die Russen im See.

In einem Feldpostbrief an die „Königsberger Hartungsche Zeitung“ wird eine Gefechtsepisode aus den Januarkämpfen in Ostpreußen geschildert, die für die katastrophalen Bedingungen, unter denen die Russen in dem Seengebiet kämpften, karakteristisch ist.

„...Um die auf der westlichen Seite des großen K.-Sees stehenden Preußen zu überfallen“, erzählt der Briefschreiber, „begaben sich am 22. Januar etwa drei Kompagnien russischer Infanterie, die in dem großen Siewker Forst und den angrenzenden Wäldern hausten, bei trübem Wetter über den zugefrorenen See hinweg, um sich an die Stellungen der Preußen heranzuschleichen. Sie hatten sich in der Wachsamkeit unserer braven Feldgrauen aber arg verrechnet. Denn kaum waren sie dem anderen Ufer nahe genug gekommen, als sie dort auch schon gebührend empfangen wurden. Durch das preußische Schnellfeuer auf die ausgedehnte Eisfläche zurückgetrieben, begannen sie sich wieder nach ihren alten Stellungen zurückzuziehen. Sie waren aber kaum bis in die Mitte des Sees gelangt, als unsere braven „Schwarzkragen“ aus ihren ehernen Schlünden ganz energisch zu funken begannen, so daß das Eis des Sees an jener Stelle in wenigen Minuten in winzige Stückchen zertrümmert war. An diesen kleinen Eisfragmenten suchten sich die nun dem sicheren Tode geweihten Russen festzuhalten. Doch schon nach wenigen Sekunden war die ganze Truppe versunken...“

Stilles Heldentum.

Ein Pfarrer schreibt der „T. R.“: Ein Landwehrmann meiner Gemeinde steht in einem Landsturmbataillon in Belgien. In der Front werden Leute gebraucht, und deshalb wird im Bataillon gefragt, wer freiwillig mit wolle. Wörtlich schreibt nun der Wehrmann, ein einfacher Arbeiter: „Da hab' ich mich denn kurz entschlossen auch mit gemeldet, da ich noch Landwehrmann bin. Denn wenn Gefahr im Verzug ist, muß man nicht lange zaudern. Da muß man Weib und Kind vergessen daheim, denn es handelt sich um Sein oder Nichtsein unseres geliebten Vaterlandes.“ Dem Manne ist daheim in denselben Tagen das vierzehnte Kind geboren worden!

Die Weltdame.

Roman von C. Lara.)

(8. Fortsetzung.)

„Zunächst muß ich bemerken — aber bitte, behalten Sie doch Platz! —, daß ich das, was ich weiß, erst kurz vor dem Duell von Ploch erfahren habe, als ich ihn in seiner Wohnung abholte. Und auch da nur unzusammenhängend und andeutungsweise. Denn er war in Wirklichkeit durchaus nicht so ruhig, wie es für Sie später vielleicht den Anschein hatte. Der ganze Zusammenhang der Angelegenheit dagegen ging mir erst auf, als er nach der Verwundung — es war einige Stunden vor seinem Tode — zu einer Art von halbem Bewußtsein erwachte und, halb im Fieber, halb bei klarem Verstande, noch allerlei Bemerkungen tat, die mir seine Handlungsweise erklärten. Und manches noch Unverstandene wird einem ja erst bei späterem Nachdenken klar. Bei beiden Malen also war nicht die Gelegenheit, noch etwas zu ändern. Ploch war überhaupt nicht leicht den Einwirkungen anderer zugänglich und wies den kleinsten Versuch meinerseits, mit offenen Karten ins Duell zu gehen, auf dem Wege dahin entschieden ab. Sein Haß auf Sie war stärker als der Tod. Er ging mit der festen Absicht, Sie zu töten. Vielleicht hat diese Kenntnis für Sie etwas Beruhigendes".

Der kleine Stolting atmete tief auf und nahm seine Lackschuhspitze fester in die Hand.

„Das war es noch nicht, was ich sagen wollte. Zunächst lege ich Wert darauf, auch mein Verhalten bei dieser Angelegenheit zu erklären. Hätte ich die Sachlage in ihrem ganzen Umfange überschaut, ehe ich es annahm, sein Sekundant zu sein — dann hätte ich wohl entschieden versucht, ihn zur vorherigen Beseitigung der Täuschung zu bestimmen. Ich sage das alles ohne jede Moralisierung oder Verurteilung Plochs. Er war nämlich in jener ganzen Zeit einfach nicht ganz zurechnungsfähig — —"

Der Erzähler blickte auf und richtete den Blick gerade in Max' Gesicht.

„Jawohl, nicht ganz zurechnungsfähig. Sie haben ihn, weil er Lebemann war, mit den meisten anderen zweifellos für eine Art ausgebrannten Vulkan gehalten. Er war weit entfernt davon — wenigstens seitdem er Fräulein v. Brand kennen gelernt hatte ... Nun, es hat wohl keinen Zweck, diesen ganzen Zustand zu schildern und auszuspinnen. Dazu habe ich wohl auch kein Recht. Es fällt mir ohnehin schwer genug, den Schleier von dem zu heben, das mir einer anvertraute, der nicht mehr unter den Lebenden weilt. Indes: die Sache hat mich schon länger gedrückt, ich gestehe es Ihnen offen. Ich hätte allerdings auch weiter versucht, einer Aufklärung aus dem Wege zu gehen, zu der ich nicht ermächtigt war. Aber wie Sie da so vor mir sitzen, ist es mir ziemlich klar, wo meine Pflicht liegt.

Also Ploch war einfach verrannt in den Gedanken, daß er Fräulein v. Band erringen müsse. Er war ihm gleichbedeutend mit Tod und Leben. Natürlich vermutete gerade bei ihm keiner die Glut, die unter der Asche loderte. Am wenigsten wohl die Dame selbst, die ihn mit völliger Gleichgültigkeit behandelte. Zunächst war er davon überzeugt, daß hinter der gleichmäßigen Unnahbarkeit und Kälte, mit der sie alle Bewerber ohne Ausnahme von sich fernhielt oder — waren sie trotzdem nicht von ihrem Vorhaben abzubringen — abwies — daß dahinter — eh — etwas Besonderes — eh — stecken müsse. Er versuchte das also herauszubringen".

Der kleine Stolting räusperte sich wieder mehrmals vernehmlich und fuhr sich mit dem Zeige- und Mittelfinger der Linken hinten der hohen weißen Kragen.

„Ich kann nun nicht anders als — verzeihen Sie, wenn — eh —, also ich referiere rein sachlich, nicht wahr, auch wo ich Ihre Person berühre? Mit einer persönlichen Meinung meinerseits hat dies alles nichts zu tun."

„Aber selbstverständlich!" sagte Max mit zuckenden Lippen.

„Er glaubte also eines Tages herausgebracht zu haben, daß die Dame, um die es sich handelt, sich bei einem Besuch, den Sie ihr in Driburg machten, mit Ihnen verlobt habe —"

„Ja — aber wie?" stammelte Max.

„Der Zufall war ihm zu Hilfe gekommen. Er traf auf einer Urlaubsreise einen Ihrer Studiengenossen, der wohl damals mit Ihnen in Driburg gewesen sein muß —"

„Hans v. Möven!" rief Max aus.

„Ich glaube ja, einen Referendar v. Möven. Es ist wohl selbstverständlich, Herr Doktor, daß ich Namen hier nur unter strengster Verschwiegenheit nenne und den betreffenden Personen niemals irgendwelche Folgen daraus erwachsen —"

Max nickte mühsam. Ein grelles Licht hatte ihm das Dunkel plötzlich erleuchtet.

„Im übrigen glaube ich nicht, daß Herr v. Möven irgendwelche absichtliche Indiskretion begangen hat. In der Meinung, daß Sie mit der Dame längst öffentlich verlobt, wenn nicht gar vermählt waren, hat er sich gleich in Verbindung mit ihrem Namen nach seinem alten Studiengenossen bei Ploch erkundigt, als er es erfuhr, daß Sie aus derselben Stadt waren. Ploch hat wohl weiter geforscht, vielleicht auch den andern getäuscht, vielleicht manches dazu kombiniert — kurz, er glaubte, die ganze Sachlage zu durchschauen. Man sagt, die Leidenschaft macht blind. Wenn aber ein Mann wie Ploch, der alle Register der Liebe und Leidenschaft kannte, der gewöhnt war, zu beobachten und zu berechnen, der eine so fabelhafte Menschenkenntnis hatte — denn das hatte er, weiß der Teufel! ich habe es mehr als einmal erfahren —, wenn ein solcher Mann in eine unbezwingliche Leidenschaft verfällt, dann wird er im Gegenteil hellsehend. Es stand ihm bald fest, daß die Dame an jenem in Driburg geschlossenen Bündnis festhielt, während — eh —"

„Die Sache verhält sich wohl etwas anders!" sagte Max, zitternd vor Scham und Zorn.

„Ich referiere die Meinung Plochs, Herr Doktor", erwiderte der kleine Stolting sehr gemessen. „Angenehm ist diese Mission nicht für mich —"

„Verzeihen Sie, Sie haben recht. Bitte, fahren Sie fort —"

„Er mischte seine Karten mit Ueberlegung. Daß es ein Vabanquespiel war, ist ihm von vornherein klar gewesen. Zunächst galt es, in Ihnen die Ansicht zu festigen, daß Fräulein v. Brand verlobt sei. Ploch war überzeugt, daß Sie sie trotz Ihrer abweisenden Haltung nach wie vor liebten und irgendein Mißverständnis Sie von ihr trennte. Das Mißverständnis, ob es auch dunkel für ihn war, machte er seinen Zwecken dienstbar. Als zweiten Zug galt es also, der Dame selbst klarzumachen, daß Ihrerseits keine Absicht mehr bestand — nun, Sie können das Weitere aus den Geschehnissen kombinieren —"

Max sprang auf.

„Ja, ja, es ist alles, alles klar —"

Er tat planlos einige Schritte und blieb mit heißen Augen vor dem Fenster stehen, mit dem Rücken gegen das Zimmer.

In die eingetretene Stille klang nach einer Weile wieder die Stimme des anderen vom Tisch herüber:

„Mit Absicht täuschte er Ihnen an jenem Abend im Klub, dessen Verlauf mir in seinen Einzelheiten erst später klar wurde, eine Verlobung mit Fräulein v. Brand vor. In der wohlerwogenen Absicht, Ihnen Hoffnungslosigkeit und Todesverachtung zu geben. Mit Absicht tat er jene Bemerkung über sie, um Sie zu einer Beleidigung zu reizen und ihm den ersten Schuß zu geben. Es war nicht mehr die Hoffnung auf ihren Besitz — es war nur noch der Haß und die Eifersucht, die ihn leiteten. Denn daß jener Zug, von dem ich eben sprach, vollständig mißglückt war, ging daraus hervor, daß sie ihm in einer Matinee am Tage vor dem Duell eine unzweideutige und kalte Abfuhr hatte zuteil werden lassen".

Vom Fenster her drang ein unterdrückter qualvoller Laut. Der kleine Stolting stand langsam auf und wanderte, die Fingerspitzen beider Hände in die Taschen des weißen Beinkleides gesteckt, ein paarmal im Zimmer auf und ab. Dann blieb er einige Schritte hinter Max Rugenberg stehen.

„Seien Sie überzeugt," sagte er mit gepreßter Stimme, wenn ich gewußt hätte, daß — eh — diese Täuschung — noch — bis heute — vielleicht verhängnisvolle Folgen nach sich gezogen hätte, ich vielleicht — unaufgefordert — — das heißt, ich weiß es nicht! Ich weiß es wahrhaftig nicht! Sie dürfen nicht vergessen, daß derjenige, der mir diese Enthüllungen machte, mein Freund war, dessen Andenken ich trotz allem hochhalte — wenn er hat sich mir gegenüber mehr als einmal als echter Freund erwiesen — und daß er starb, ehe er mich ermächtigen konnte, Gebrauch davon zu machen. Es ist selbstverständlich, daß einem im Wundfieber liegenden Sterbenden gegenüber jede Rücksicht geübt werden mußte. — Es — es würde mir aber eine große Erleichterung sein, wenn — ich das Bewußtsein haben könnte, mit dieser verspäteten Aufklärung vielleicht heute noch dazu beigetragen zu haben, das — von Ploch verschuldete —"

Max wandte sich um.

„Dazu ist es zu spät," sagte er dumpf. „Aber Sie können trotzdem überzeugt sein, daß Ihre Offenheit von großem Wert für mich war. Sie haben durchaus korrekt gehandelt, damals — wie heute. Ich danke Ihnen, Herr Stolting!"

Er reichte ihm die Hand und schickte sich zum Fortgehen an.

Der kleine Stolting rieb die Hände aneinander.

„Es würde mir sehr leid tun, wenn Sie aus dieser Unterredung einen erneuten Haß auf meinen Freund mit fortnehmen würden. Herr Doktor. Ich sagte schon: er war in keiner ganz normalen Verfassung und —"

Max trat dicht an ihn heran. Er war totenblaß und seine Augen bohrten sich in die des anderen.

„Darüber können Sie wahrhaftig beruhigt sein! Ganz abgesehen davon, daß ich es war, der ihm das Leben nahm, und wir also in Ewigkeit nicht quitt werden können, hätte er mir auch noch viel Schlimmeres zugefügt — wer elender gehandelt hat, er oder ich, wer am meisten trog und täuschte, das ist noch nicht entschieden. Und wenn ich einen Haß auf irgendeinen Menschen habe, so kann dieser Mensch nur ich selbst sein!"

Er verbeugte sich und ging. Der kleine Stolting begleitete ihn ein wenig fassungslos, aber zuvorkommend an die Tür. Dann kehrte er in sein Zimmer zurück und stand lange am Fenster, da wo der Gast vorher gestanden hatte, über den smaragdenen See starrend und ganz die Tennispartie vergessend, zu der er sein Erscheinen zugesagt hatte.

* * *

Der bunte Strom von Menschen, die aus aller Herren Ländern in St. Moritz zusammenkommen und aus dem hohen Engadindörfchen eine kleine Weltstadt machen, wogte auf der Kurpromenade zwischen den Basars mit ihren kostbaren und mannigfaltigen Auslagen, um den blaugrünen See und zwischen den Blumenbeeten vor dem Kurhause, die hier in zweitausend Meter Meereshöhe etwas Unwahrscheinliches, gleichsam Märchenhaftes haben.

Aber ist nicht das ganze St. Moritz ein Märchen? Ein Märchen, gewebt aus Licht und Glanz und Farbenpracht? Aus dem Licht und Glanz der weißen Berge, der Himmelsnähe, der Kultur und der Farbenpracht des Wassers und der Blumenmeere — nicht nur von Engadinblumen, von Edelweiß, Enzian und Alpenrosen, nein, auch von Rosen und Nelken, die in italienischen Gärten wuchsen?

Max Rugenberg wanderte mit dem Menschenstrom. Er hatte die dumpfe Empfindung, daß er eigentlich nicht hierhin gehörte. Daß er der Einsamkeit bedürfe, um sich darüber klar zu werden, was er denn eigentlich grübelnd im Kopfe hin und her wälzte. Aber daneben die Angst, daß in der Einsamkeit der dumpfe Druck sich in unerträgliche Reue und Verzweiflung auflösen müsse und daß er der Ablenkung durch die Menschenmassen bedürfte.

Schmeichelnd auf und ab sich wiegende Musikklänge schreckten ihn aus seiner Dumpfheit auf. Sie drangen aus den geöffneten Fenstern des Kurhauses, vollendet, weich und betörend, das Spiel einer auserlesenen Kapelle.

Max Rugenberg wandte sich hastig. Die Musik riß ihm am Herzen, bohrte sich mit schmerzenden Stichen durch den Kopf, verursachte ihm Qual. Er trachtete, aus ihrem Bereich und dem des Menschengewühls zu kommen, und betrat einen der Spazierwege, die hinter dem Seitenflügel des Kurhauses in den Wald führten. Auch hier wogte der Schwarm der Fremden, und erst, als er hinter der Kirche einen steilen Berg hinanstieg, wurden die Menschen vereinzelter sichtbar.

Er schritt halb gedankenlos rasch aus; die mechanisch anstrengende Bewegung des Steigens tat ihm unbewußt wohl. Wundervolle Tiefblicke taten sich auf; aber erst, als er nach stundenlangem rüstigen Steigen eine kleine waldige Alp erreicht hatte, wachte er gleichsam auf und nahm den Blick, der sich ihm hier förmlich aufzwang, zum erstenmal mit Bewußtsein in sich auf.

Er stand am Rande eines kleinen Sees, des Hahnensees, der, von dunklen Arven umgeben, wie ein aufgeschlagenes Auge vor ihm lag. Schilf wogte an seinen Ufern, Enziane, blühten, Glöckchen tragende Ziegen weideten.

Vom äußersten Winkel der Terrasse, da, wo ein Gasthaus der Fremden wartete, bot sich ihm ein überwältigender Blick. Denn vor ihm lag der Edelstein am Ring der Schweiz: das Oberengadin.

Die ganze unvergleichliche Landschaft zwischen Samaden und Maloja lag ausgebreitet: das weiße St. Moritz wie eine Spielzeugschachtel, die drei türkis-smaragd-schillernden Seen, vom kleinen St. Moritzer See bis zum weitgedehnten Silser See, aus dem deutlich die dunkle Insel Chasté ragte, Friedrich Nietzsches Zufluchtsort. Und als Rahmen zu dieser schimmernden Landschaft die weißen Ströme der Gletscher und die weißen Zacken der Berge. Firn an Firn und Zinne an Zinne in stummer und lichtvoller Majestät.

Stumm wie sie, ein winziges Pünktchen neben ihrer ragenden Größe, stand Max. Er sah alles, aber er empfand nichts dabei. Empfand inmitten des gewaltigen Weitblicks nichts als das eine nahe furchtbare Bild des eigenen Herzens. Je freier und größer die Bergwelt ringsum, um so lastender der Druck im Innern.

Er war hilflos festgeklemmt in einer grenzenlosen Verzweiflung, die noch nicht imstande war, sich zu analysieren, sich klar über sich selbst werden zu können.

Nur das eine war ihm klar bewußt: Seit dem Augenblick, in dem er Gewißheit darüber bekommen hatte, daß Ploch ihn getäuscht und betrogen hatte, daß der Gehaßte nur ein vermeintlicher Nebenbuhler gewesen war, seit dem Augenblick war jede feindliche Regung gegen ihn von ihm abgefallen. Jede kleinste Regung des Hasses, der sich immer noch aufgebäumt hatte über den Tod hinaus, wenn er der Aeußerung gedachte, die zum Duell geführt hatte. Der Haß gegen den, dessen vergossenes Blut er trotzdem mit seinem eigenen mehr als einmal zu sühnen im Begriff gewesen war.

Er legte die Lüge des Getöteten, dessen Tod immer klarer als selbstverursacht hervortrat, neben seine eigene Schuld — und die Wagschale Plochs schnellte in die Höhe, während seine eigene sank und sank, schwer und immer schwerer, bis sie ihn zu erdrücken schien. Riesengroß, schwarz und ewig unsühnbar tat sich ihm eine Wirrnis von begangener Untreue, von Feigheit, Kleinmut und Kleinheit auf. Sie war nicht zu übersehen, nicht auszudenken, ohne vernichtet zu werden von ihren Anklagen: Welcher Wicht warst du? Welche Heilige war sie?

Er stöhnte, er wandte die Augen ab von seinen eigenen Gedanken. Krampfhaft dachte er: Denke davon ab! Du bist nicht fähig, es zu ertragen! — und richtete den starren Blick gegen die ewigen stummen Berge. Dunkel wirrten Erinnerungen durch sein Hirn von Aeußerungen, die Thea in den höchsten Tönen inneren Erlebthabens über diese majestätische Welt getan hatte, des Erlebthabens von Höchstem und Eigenstem.

Dunkel erwachte die Sehnsucht, in diese hohe Einsamkeit einzutreten, um vor der Welt und vor sich zu fliehen. Denn daß er nicht unter Menschen sein konnte, hatte er in St. Moritz empfunden.

Still stieg er wieder durch den Wald nach St. Moritz hinab. Es dämmerte, und schon blitzten vereinzelte Lichter aus der Tiefe herauf. In phantastischen Verkrümmungen standen die dunklen Arven da wie Spukgestalten in irgendeinem verhexten Lande. Das Gefühl einer furchtbaren Oede fiel über ihn her. Er faßte die schwärzesten und bizarrsten Bauformen ins Auge, und weidete sich selbstquälerisch daran, sie mit seinem eigenen Schicksal zu vergleichen.

Obwohl er zum Umfallen müde in St. Moritz ankam, beschloß er, noch am selben Abend nach Pontresina zu wandern, um von dort am anderen Morgen in die Berge zu steigen. In St. Moritz glaubte er nicht, eine Nacht mehr zubringen zu können. Er ging ins Hotel, packte seinen Rucksack und verließ den immerwährenden, rauschenden Festtag, der St. Moritz für den oberflächlichen Beobachter zu sein scheint.

Als er nach einer kurzen Stunde in Pontresina ankam, war er so erschöpft, daß er taumelte. Und doch mußte er noch von einem Hotel zum anderen wandern, ehe es ihm gelang, ein Nachtquartier zu erhalten. Dort sank er sofort auf ein Bett und schlief, von Träumen gepeinigt, schwer bis zum Morgen.

So war es nicht mehr früh, wie es eigentlich für eine Bergtour sein mußte, als er am anderen Tage, nachdem er seine Schuhe mit schweren Nägeln hatte beschlagen lassen und sich Bergstock und Gletscherbrille als notdürftige Ausrüstung gekauft hatte, sein Hotel marschbereit verließ. Doch aber lag noch ein Hauch von Reif auf den Wiesen und Julieis auf den Wasserspiegelchen der Straße.

Der Eindruck des „Gletscherdorfes" drängte sich ihm beim Durchschreiten ohne weiteres auf; denn das breite, schimmernde Bild des Roseggletschers wallte ihm aus grünem Waldrahmen entgegen. Er wandte sich dem Berninatale zu.

Ein frischer Bergwind wehte; die reinwürzige Luft des Höhenklimas umfing ihn. Er schritt freier und leichter aus als am Tage vorher; ja, es schien ihm, als ob sein Körper nicht gewillt sei, dem seelischen Druck zu folgen.

Nach einer guten Stunde rüstigen Marsches lag, nachdem er einen brüllenden trüben Gletscherbach überschritten hatte, vor seinen geblendeten Augen in der Ferne die Königin des Engadins, die Berninagruppe. Sie selbst, die Herrscherin, thronend in schneeiger, königlicher Weiße, umgeben von ihrem Hofstaat, dem Piz Palü, dem Piz Morteratsch und wie sie alle heißen mögen. Ihr Gewand flog weiß bis zur Fußspitze an ihr hinab in den Riesenwellen des Morteratschgletschers, der es ihr mit Spitzenzacken und Falten wundervoll schmückte.

Nachdem er ganz versunken eine Weile ihre Schönheit bestaunt hatte, riß er sich los und suchte die Paßstraße wieder auf. Sie wurde immer steiler und einsamer. Von nackten Felsen berandet, die nur dann und wann den Blick in ein Seitental freigaben, stieg sie das Berninatal hinan im Einerlei der Wegesteine und Telegraphendrähte. Eine tiefe Stille war um ihn, die nur unterbrochen wurde durch das Rauschen des Baches und seiner Zuflüsse. Der Mittag nahte, es begann glühend heiß zu werden.

Die Straße war menschenleer. Nur hin und wieder ein Hirte, neben seiner Herde auf den Stab gelehnt, in der stolzen und ungezwungenen Haltung des Graubündner Bergvolkes.

Kurz vor der Paßhöhe, an den still daliegenden Berninahäusern, wurden die spitzen Klippen und öden Geröllhalden der Diavolezzagruppe sichtbar, deren Grate und Firne scharf in den Himmel stachen.

Max schritt nur noch mühsam aus. Es war ihm plötzlich unbegreiflich, daß er den Anblick der Berge noch vor wenigen Stunden als befreiend empfunden hatte. Die beklemmende Stille, die unheimlich starrenden Kuppen, die Einförmigkeit der Straße, die jetzt an den Rändern auch jedes Baumschmuckes entbehrte — alles das schien ihm unerträglich.

Obwohl Mittag längst vorüber war, blieb die Hitze fürchterlich; sie war wie ein unsichtbarer, aber direkt körperlich andringender und angreifender Feind.

Oft blieb er, im Schatten eines Felsens ausruhend, stehen, rang nach Atem und suchte sich zu sammeln. In seinem Kopf war eine gähnende Leere und ein entsetzlicher Druck.

Nach einiger Zeit erschienen zur Rechten vier kleine, grünlich-schwarze, stumpfe Seen. Max wendete den Blick von ihnen ab. Und nun war das Hospiz und mit ihm die unmittelbare Nähe der Paßhöhe erreicht.

Das furchtbar einsame, graue Berninahospiz.

Die Sonne flimmerte auf seinen Mauern und lag grell auf den Geröllhalden, die es umgab. Max sah nur dies. Den gegenüberliegenden Piz Cambrena mit seinen Gletschern, den kühnen Sassal-Masone, den Piz di Teo-Kegel — alles dies sah er nicht an. Er sah die Mauern und die Steine und empfand die herbe Oede, die klare, scharfe Stimmung der Paßhöhe, die sie auch nicht verliert, wenn sie von Menschen bevölkert ist.

Noch war man beschäftigt, die lange Tafel abzudecken, an der die Durchreisenden aus Post und Wagen und die Touristen zu Mittag gegessen hatten. Jetzt aber waren nur wenig Gäste zu sehen. Max forderte und erlangte ein Zimmer, schloß die Läden, um dem Blick auf die toten Seen zu entgehen, und warf sich in halber Betäubung auf sein Lager, um bis in den Abend hinein mit bohrenden Kopfschmerzen fast regungslos zu liegen.

* * *

Hier in der Einsamkeit des grauen Hospizes, verbrachte Max zwei Tage und Nächte. Er war wie zerschlagen und so niedergedrückt, wie er es selbst nicht in den Zeiten nach seines Vaters Tode, auf der Festung und vor allem nicht in der von dunkler, ringender Leidenschaft durchbrausten Zeit auf dem Beatenberg gewesen war. Daß für brachliegende Nerven ein Höhenklima von mehr als zweitausend Metern Gift sein kann, bedachte er nicht.

Es drängte ihn nicht mehr, in die Berge zu dringen, die stumm und groß vor ihm lagen. Er lag bei geschlossenen Läden in seinem Zimmer oder irrte in der Nähe des Hospizes zwischen Geröll und Rasen und Felsen umher, ging auch wohl die Paßstraße dicht unter Felswänden hinauf bis zur Paßhöhe und die hier steil nach Italien abfallende Straße hinab. Besonders suchte er um die Zeit der von beiden Seiten ankommenden Alpenposten und dem sich dem anschließenden fröhlichen Tafeln fern vom Hospiz zu sein.

Am zweiten Tage war der Sonnenschein verschwunden, und die Hitze, die zwar auch nur im Mittagsbrand herrschte und abends empfindlicher Kühle Platz zu machen pflegte, feuchter Kälte gewichen.

Ueber alten Lawinenschnee war Max in eine Felseneinöde gelangt, wo ein Bergsturz eine Wüstenei, von Schneetümpeln durchsät, gebildet hatte. Es war totenstill um ihn her. Einzelne Arven streckten ihre grotesken Formen in die neblige, graue Luft. Von den Felsen ertönte von Zeit zu Zeit der scharfe Pfiff der Murmeltiere.

Hier gab er sich zum erstenmal bewußt der Verzweiflung hin.

„Wie war doch die Mär?" dachte er. „Penthesilea! — sie starb — — aus nagender Reue! Das gibt es nun im Leben nicht — sonst — —. Hat es je eine größere Untreue gegeben, als die meinige? So ungeheuerlich ist meine Untreue, daß sie sich mit nichts vergleichen, an nichts messen läßt — es sei denn an ihrer Treue!

Oh, daß das, was ich blinder Tor und Moralist für das Notwendige hielt, nichts war als Schuld und Roheit und Sinnlosigkeit!

Zurückgestoßen, beleidigt, getreten habe ich sie jahrelang, während sie treu blieb und wartete! Und krönte das kindisch-grausame Werk durch brutale, kalte Worte, während sie alle Liebe, die sich ihr seitdem bot, alle Leidenschaft, allen Glanz ausschlug — um meinetwillen!

Ist sie nicht eine Heilige? Danach, nach all diesem, in nimmerwankender Treue kam sie zu mir, kam auf den Beatenberg und beschwor mich mit den heißen, zitternden Worten. Und ich Wahnsinniger stellte meine „Moral" über die ihrige, statt mir zu sagen, daß in Thea sich das rechte Gefühl ohne weiteres verkörpern muß! Wie sie selbst nicht an mir zweifelte in unerschütterlichem Vertrauen — sie — an mir! Ich wahnsinnig Verblendeter ging und suchte die Flamme mit dem Funken zu löschen und klammerte mich an eines Kindes Mitleid, gerade nachdem sie mir den unendlichen Reichtum ihrer Liebe von neuem in zitternden Worten offenbart hatte! Ging hin und küßte eine andere als meine Braut — vor ihren Augen!

Kann das je gesühnt, je verziehen werden? Und wenn es so etwas von überirdischer Güte in der Welt gäbe, könnte ich sie je annehmen, ohne dabei zu vergeben, ohne noch mehr vernichtet zu werden, als ich es schon bin? Nein, hier gibt es keine Verzeihung, hier darf es keine geben!"

Um die fernen Bergkegel wanderten die Nebel. Wanderten und murrten und brauten in geisterhaften Fetzen um ihre Klüfte und Spitzen, zerrissen und vereinigten sich, gaben bald hier, bald dort einen kahlen, schwarzen Abhang oder eine mit Neuschnee bedeckte Spitze frei. Unheimlich, schemenhaft war die stillzähe, immerwährende, lautlose Bewegung der grauen Ballen und Schleier. Max starrte sie mit schreckerfüllten Augen an. In ihm rief es:

„Verloren! Eine Thea verloren durch eigene Schuld, nicht, wie ich Tor mir vorredete, durch das Schicksal — durch eigene, eigene Schuld, durch kranken Ehrgeiz, durch wahnwitzigen Stolz! Verloren — jetzt erst unwiederbringlich verloren!"

So wütete Max gegen sich selbst, unter solch schwarzen Vorstellungen und leidenschaftlichen Selbstanklagen irrte er in den Bergen umher.

Wie aber in seiner Natur die Selbstzerpflückung bis zur Grenze lag, so doch auch das natürliche und starke, durch Schlacken und Irrungen stets wieder durchbrechende Gefühl der Lebenspflichten.

Noch an demselben Abend beschloß er, diesen Ort, der ihm allgemach ein Ort des Grauens war, zu verlassen, seiner ursprünglichen Absicht nach ins Hochgebirge zu steigen und von dort in freundlichere Gefilde zurückzukehren.

* * *

Nach einem gefahrvollen und mühsamen Aufstieg zur Kammhöhe der Diavolezza und über die gewaltigen Gletschermassen des Pers und Morteratsch nach der Isla Persa, der „verlorenen Insel", war Max nach seinem Hotel in Pontresina zurückgekehrt.

Sein erster Gang am andern Morgen war der zur Post, wohin er etwaige Briefe von St. Moritz aus bestellt hatte. Ein Brief seiner Mutter war da.

„Mein lieber Max,

was wir ahnten, was wir widerstrebend argwöhnten — das war also Wahrheit! Nimm's als ein Fatum, als ein Verhängnis — und trag's! Leben heißt ringen — und laß Dir von Deiner Mutter sagen, daß, wer ehrlich ringt, auch siegt — so oder so. Der Kampf ist nicht so aussichtslos, das Leben nicht so schwarz, wie wir manchmal denken.

Wie ich Dich kenne, weiß ich, daß es Dir nicht gehen wird wie Deiner leichtherzigen Mutter, die trotz allen Jammers bei Deinem Bericht einen tiefen, tiefen Atemzug tat und vor allem ein „Gott sei Dank, daß Thea nie mit Ploch verbunden war!" so recht von Herzensgrund ausstieß. Ich weiß, Dir wird dies in Wahrheit Wesentlichste vorläufig nicht das Wesentliche sein. Ich weiß, Du wirst Dich redlich quälen, kein Mensch kann Dir's abnehmen. Versuche hin und wieder, daran zu denken, was Deine Mutter Dir hiermit sagt: „Eine Frau, Max, die liebt, verzeiht siebenmal siebenmal....

Von Thea ist keine Nachricht zu erlangen. Ich telegraphierte an Sibylle v. Korff; sie drahtete zurück, daß sie keine Ahnung von ihrem Aufenthaltsort habe. Ich weiß, wie niederdrückend diese Nachricht für Dich ist, die auch mir den Schlaf raubt — auch das kann ich Dir nicht abnehmen. Gebe Gott nur, daß sie nicht krank ist — — aber vergiß nicht, daß sie eine Persönlichkeit ist, ein starker und großer Mensch.

Ich werde morgen mit Ulla und Hetta Behrends in Interlaken zusammenkommen und mit ihnen direkt nach München fahren. Unter diesen Umständen uns mit Dir zu treffen, ist jedenfalls nicht erquicklich für Dich? Denkst Du anders darüber, dann schreibe uns, wo Du uns erwartest. Andernfalls suche Dich in der herrlichen Engadinluft zu erholen. Sobald ich etwas über Thea erfahre, telegraphiere ich es Dir.

Unser Freund Doktor Josti ist noch besseren Mutes in der Sache als ich; er setzt unmenschliches Vertrauen in Deine Natur. Er und Margrit grüßen Dich.

Und das Eine halt' fest in Deinem großen Schmerz: Eine Frau, die liebt, verzeiht siebenmal siebenmal, Max. Deine Mutter."

Max konnte nicht anders: wenn er auch von einer Botschaft sprach, zu überwältigend herrlich, um in der Wirklichkeit auch nur ausgedacht zu werden, zu fern noch, zu unwahrscheinlich fern, nur ans Ohr bebend, wie ein leises Klingen — er mußte den Brief, der ihm die Botschaft brachte, küssen wie in Andacht. So lebhaft stand seiner Mutter sprechendes Antlitz vor ihm, dem er so lange unverstehend gegenübergestanden hatte, daß er im ersten Impuls beschloß, ihr entgegenzufahren.

Dann aber ließ er den Gedanken fallen. Was konnten sie anders tun, als das Geschehene bejammern, als der Sorge um die Verschwundene Ausdruck zu geben, die sich wie ein verwundetes Wild verborgen hielt? Noch dazu in Gegenwart der ihm persönlich unbekannten Münchner Malerin!

So blieb er im „hohen, hellen Engadin", jetzt aber in einer Höhe, die ihm nicht den Atem raubte und das Blut durcheinander wirbelte, sondern zu den Füßen der ragenden, leuchtenden Bergesriesen. Nicht mehr in ihrer überwältigenden, herzklopfenden Einsamkeit, sondern unter freundlichen und gemütvollen Menschen, wie er sie besonders in Sils-Maria fand.

Hier in diesem lieblich-schlichten Gebirgsdörfchen, das sich an den mächtigen, schneebedeckten Piz Corvatsch schmiegt, fand er die Ruhe, die er weder in dem rauschenden St. Moritz noch in dem von Alpinisten überlaufenen Pontresina gefunden hatte. Abseits von der großen Talstraße, vom Lärchenwald versteckt, von Fremdenspekulationssinn freier als alle anderen Orte der Schweiz, vom rauschenden Fexbach durchflossen, mutete es ihn in seiner anmutigen Freundlichkeit beim ersten Anblick wohltuend an.

Hier atmete er auf; hier schwand, ohne daß er es merkte, die beklemmende Gemütsverstimmung. Er wanderte an den Ufern des sanften, lieblichen Sees, wo jede neue Wendung neue malerische Wunder, eine neue ungeahnte und intime Poesie auftat. Oder er ging in das blumige Fextal hinaus, den gewaltigen Gletscherfeldern in seinem Hintergrund entgegen, die den wilden Fexbach nähren. Er durchstreifte die waldige Halbinsel Chasté, die weit in den Silser See sich vorstreckt, umwanderte sie an ihrem Rande und genoß die wunderbaren Stimmungen dieses heimeligen Erdenfleckchens: der Riffe und schattigen Buchten, in denen sich die Binsen wiegten und Alpenrosen über das Wasser neigten, der Blumenwiesen und der sich im See spiegelnden herrlichen Baumgruppen. Und über allem war stets die stolze weiße Margna in der Ferne.

Max' Augen wurden heller, seine Muskeln strafften sich. Aber er wurde sich seiner zunehmenden Nervenkräfte nicht bewußt vor banger Sorge um Thea, die seit seiner Mutter Brief ununterbrochen auf ihm lastete. Ja, es kam ihm vor, als sei alles andre, als seien seine eigenen Gewissensqualen untergegangen in dieser einen nachgerade unerträglich werdenden Unruhe. So unerträglich, daß er auf fast jeder Wanderung jäh von der Hoffnung auf günstige Nachricht erfaßt wurde und zum Postamt eilte. Daß er mehr als einmal den Gedanken erwog, persönlich nach ihr zu forschen.

Was aber hätte ihm hierzu das Recht gegeben?

Bis er eines Tages, trotz der großen Sehnsucht, nach all den Enttäuschungen unerwartet, zitternd und schwindelnd ein Telegramm seiner Mutter aus München in den Händen hielt, das die Worte enthielt:

„Soeben Drahtnachricht von Sibylle Korff, daß Thea im Schwarzwald weilt. Werde sofort an sie schreiben. Bald weitere Nachricht."

* * *

„Meine liebe Bill, ich weiß, Du bist schon lange in Unruhe um meinetwillen. Verzeih' es mir, Bill! Sieh', selbst wenn Deine Sorge noch viel größer gewesen wäre — ich hätte Dir doch nicht schreiben können.

Kennst Du den Zustand — nein, Du kennst ihn nicht, kannst ihn nicht kennen — wo jeder Laut, der von uns kommt, nur ein einziger todwunder Schrei sein kann? Wo wir auch nur das Antlitz eines bekannten Menschen nicht ertragen können? Wo es ohne weiteres um unsere Fassung geschehen sein würde, wenn er uns auch nur ganz sanft anspräche? Je verstehender, um so gänzlicher geschehen sein würde? Wo wir am besten unter gleichgültigen, unbekannten Menschen sind, die unser brennendes Weh nicht kennen?

Denn es bleibt ewig wahr, daß das tiefste Leid und der größte Schmerz nur allein getragen werden können. Unser teuerster und bester Freund kann uns dabei nicht helfen.

Bill, es ist etwas Schreckliches um uns wohlerzogene, beherrschte Menschen! Hätte ich jenen Schrei, der mir in der Brust saß, der mir noch darin sitzt und wühlt und schneidet, nur ein einziges Mal ausstoßen können! Der da sitzt seit dem Augenblick, da Max Rugenberg eine andere küßte und dazu mit fester Stimme sprach: „Sie ist meine Braut, Mutter!" Bill .... ich habe Uebermenschliches gelitten, denn keiner hat es mir angemerkt.

Als kurz danach die Tür meines Hotelzimmers hinter mir zuschlug und ich auf dem Teppich lag und gerungen habe, Bill, gerungen, auch da konnte sich die Verzweiflung nicht lösen, auch da hätte kein nebenan Weilender geahnt, was in meinem Zimmer vor sich ging. Und bald schon hab' ich mich aufgerafft, die Koffer gepackt, und fort, nur fort!

Den Abgrund voll entsetzlicher schwarzer Leere, den ich in den folgenden Nächten und Tagen vor mir sah, und der mein ferneres Leben hieß — die Empfindung dieses Abgrundes will ich keinem wünschen! Ich hab's Dir oft gesagt: Mit dieser Liebe stehe und falle ich. Falle, falle, Bill! Ich war wie sinnlos. Vor der Einsamkeit graute mir. Ich wußte in der Welt nicht wohin. Dazwischen mengte sich die fürchterliche Bitterkeit über das Unerhörte, das ich leiden mußte, nachdem ich mich preisgegeben hatte bis an die Grenze meiner Natur, über die Grenze hinaus mich ihm angetragen hatte hundertmal!

In dieser halben Sinnlosigkeit beschloß ich — wenn in jenem Zustande überhaupt von Entschließungsfähigkeit die Rede sein kann — unter viele, viele Menschen zu gehen und die gräßliche schwarze Leere zu betäuben. Du kennst das Hotel Beau-Rivage unterhalb Lausanne am Genfer See. Dort stieg ich ab. Ich schmückte mich, Bill, ich stand vor dem Spiegel, ich ging in den Speisesaal hinab, ich hatte bald das bekannte „Publikum" um mich versammelt, ich lachte krampfhaft und schwatzte — und zitterte unter der verzerrten Maske, aus Angst, sie möchte plötzlich von mir abfallen.

Ich hielt es einen Tag aus. Dann packte mich der Ekel, mitten in einem rauschenden Konzert. Ich schlich heimlich in meine Zimmer und preßte wieder das Tuch an die Lippen, um den Schrei zurückzudrängen, und packte wieder in fliegender Hast die Koffer. Und fragte mich wieder: Wohin — wohin?

Ich flüchtete, obwohl eine Ahnung mich davon abhielt, in die Berge. In die majestätische Großartigkeit des Chamonix, dicht zu den Füßen des Riesen Montblanc, dem ich so oft schon den Fuß auf den Nacken setzte.

(Schluß folgt.)

— Unter Freundinnen. „...Du glaubst gar nicht, welche Unruhe in der Emmy steckt! Im Sommer nichts als Tennis spielen und radeln, im Winter nichts als Skifahren, rodeln und tanzen! ... Das muß doch ihrer Gesundheit schaden, wenn sie so gar nicht zum ausruhen kommt!"

„Sei unbesorgt — mit der Zeit wird sie schon sitzen bleiben!"

— Grob. Aelteres Fräulein: „Mein Porträt finde ich aber sehr wenig ähnlich!"

„Ja, Sie haben doch verlangt, daß es schön sein soll!"

— Anzüglich. Buchhalter (zu einem Hausierer, der Schreibuntensilien anträgt): „Brauchen jetzt nichts, jetzt ist tote Saison!"

„Kann ich Ihnen vielleicht einen Wecker anbieten?"

— Glosse. Gerade die süßen Weiber haben schon so manchen Mann verbittert.

UMI

Parole 49.

Von Georg Queri (z. Zt. in Lothringen.)

Ulan, wie siehst du aus! Wenn du so nach Ansbach zurückkehrst: einen Rucksack auf dem Buckel mit Schanzzeug und Siebensachen gefüllt und links ein kurzes Seitengewehr — na, die Ansbacher Mädel werden sonderbare Augen machen. Und wo ist deine Lanze? Und dein Rößlein geht in der Grabelotter Gemarkung im Acker als Bauerngaul und muß die Frage der deutschen Volksernährung mit lösen helfen.

Der Stellungskrieg... Den Reiter hat er vom Rößlein geschmissen, direkt und pfeilgrad in den Schützengraben hinein.

Wie lang soll dieser Zustand dauern?!

„Parole 49!" sagt der kleine Ulan.

— Parole 49??

„Freilich. Brauchen S' nur nachrechnen. Heute is der erste März, net wahr. Und auf den 18. April sind's also noch 49 Tag hin, net wahr?"

— Und was is denn am 18. April los?

„Parole ‚heimwärts'. Da is der Krieg aus."

— Was is...? Hulaner, Hulaner — was brauchst du die Leut derblecken!

„Da is der Krieg aus, am 18. April. Weil's wir wiss'n und weil sie's dem Huaber geschrieb'n ham von München aus. Am 18. April ham s' geschrieb'n da könna ma unsere Lanz'n wieder rostig wer'n lass'n. Und beim Siegestor werd der Einzug sei..."

Da hört sich aber doch schon Verschiedenes auf! Ich drehe dem Mann den Rücken und pilgere weiter. Und da treff ich wieder einen von den Ansbachern: „Paß auf, Hulaner, wie steht's denn mit der Parole?!"

„Parole 49!" Und er pfiff sich ein Liedlein und schleppte seine Stalleimer weiter.

Sind denn die Leute verhext? Ich frage den nächsten: „Parole??"

„49!"

Jetzt muß ich aber der Sache auf den Grund gehen. „Warum denn grad 49? Und warum denn grad der 18. April?"

„Ja, wissen Sie dees gar net?! Also: der Huaber, der hat einen Brief kriegt von München. Und das is also eine merkwürdige G'schicht. Wiss'n S': die Wahrsagerin halt, die wo dem Kaufmann die G'schicht erzählt hat!"

„Was für eine Wahrsagerin, und was für ein Kaufmann, und was für eine G'schicht???"

„Also, net wahr: so im Juli, da hat's doch so kritisch ausg'schaut, net wahr? Hat ein jeder g'meint: autsch, wann's nur keinen Krieg nicht gibt! Und da geht also der Kaufmann in München zu einer Wahrsagerin und fragt sie, ob's einen Krieg gibt und wann?"

„Sagt die Wahrsagerin: freilich gibt's einen Krieg, und der geht am 2. August an. Da kunnt sie einen heiligen Eid drauf schwören. Da sagt der Kaufmann: gut, wenn's am 2. August wirklich einen Krieg gibt, dann zahlt er hundert Mark für die gute Auskunft. Und sauber hat sich also die Frau den Hunderter verdient. Aber wie's halt so Silvester wird und der Krieg ist allweil noch nicht aus, da denkt sich der Kaufmann: muß ich doch wieder einmal zu meiner Wahrsagerin schaun! Gut, und geht hin, der Kaufmann, und sagt: wann wird denn nachat der Krieg amal aus? Das wern mir gleich ham, sagt die Wahrsagerin und schaut in ihre Karten hinein: der Krieg wird am 18. April aus!"

„Ein bißl spät, denkt sich der Kaufmann, wird der Krieg aus — aber was kannst machen. Und paß auf, sagt er zu der Wahrsagerin, wann die Geschicht stimmt mit dem 18. April, dann kriegst von mir 300 bare Markl!"

„Dreihundert Markl wär kein schlechtes Geld, meint die Wahrsagerin, aber bei die heutigen Zeiten, und wo kein Mensch nix G'wisses nicht weiß und für Leben und Tod — es wär' ihr halt lieber, wenn sie das Schwarz auf Weiß hätt' mit die dreihundert Mark."

„Ob er ihr vielleicht nicht gut wär' für die dreihundert Markl? Und ob sie ihn vielleicht für einen schlechten Kerl anschauen tät???"

„Das nicht, und sie tät ihm alles auf's Wort glauben. Aber in die Karten steht auch drin, daß sie am 2. Januar sterben muß — und d'rum müßt's halt schriftlich sein, die Sach. — Gut, machen die zwei die Sach' schriftlich. Und was glauben S' jetzt, daß jetzt passirt is?

Der Ulan sieht mich ernst, arg ernst an.

„Is sie wohl gestorben, die Frau?"

„Freilich!" triumphirt der Ulan, „freilich is sie gestorben! Am 2. Januar is sie sauber gestorben!"

Kunstpause. Ich seh's dem Mann an: er will den Eindruck seiner Worte auf mich wirken lassen. Aber ich vermag mich zu beherrschen und frage nur ganz nebenbei: und dann?

Entrüstung. „Da fragen Sie noch? Da können Sie noch frag'n!? Wo doch der 2. Januar eingetroffen is und hat sich hingelegt und is g'storben! Da muß doch der 18. April auch eintreffen! Und der 2. August, net wahr, der is doch erst recht eingetroffen? Oder net???"

„Paß auf, Hulaner! Wie heißt der Kaufmann in München, und wo wohnt er?"

„Ja, dees weiß ih net. Der Huaber, der hätt's gewißt."

„Und wo is der Huaber zu find'n?"

„Ja, dees weiß ih net..."

* * *

Schade, schade.

Einmal in dem Krieg hatte ich ja schon Gelegenheit, einen Propheten zu sprechen. Den Unteroffizier X. von der 2. Trainkolonne des 3. bayerischen Korps. Er hatte den Tag des Friedensschlusses auf den 4. November des abgelaufenen Jahres festgelegt. Auch der in prophetischen Angelegenheiten unerfahrene Mensch sieht, daß es sich hier um einen Irrtum handelte. Ein teurer Spaß — der Mann hatte seinen Kopf für die Behauptung verpfändet. Und so schaufelten naturgemäß einige Soldaten in der Nacht vom 4. zum 5. November ein Grab aus — es ist auf dem Wege von Metz nach St. Julien heute noch zu sehen. Heute noch offen — denn der Unteroffizier weigerte sich, den Raum zu beziehen.

Er zürnte sehr und rechnete nach: „Ja, da muaß ih mih täuscht ham. Dees werd ein Rechnungsfehler gewesen sein!"

„Wieso ein Rechnungsfehler? Solche Dinge lassen sich doch nicht mit Ziffern ausrechnen!"

„Oha! Ja, warum denn net?! Da zählt man die Staaten z'samm und wieviel daß sie Soldaten ham und G'wehr und Kanonen und Festungen und Forts und wieviel, daß sie im Tag Munition machen und wieviel daß sie brauchen. Und die einen fall'n und die andern sind verwundet — net wahr — und die andern wer'n krank — net wahr — und ..."

„Na, und?"

„Und dann kann man sich's doch leicht ausrechnen! Was wär' denn net dees!"

„Daß am 4. November...?"

„Ja, mein liaber Herr, a bißl kann sich doch a jeder verrechnen, net wahr?"

Recht hat er. Vielleicht haben sich auch die Ansbacher Ulanen „a bißl" verrechnet. Aber vorläufig stellen sie ihre „Parole" noch felsenfest auf den 18. April ein...

S. M. S. „Karlsruhe".

Von Otto v. Gottberg.

Es schien ein Festtag. Zum Fest der Weltausstellung in San Franzisko und der Kanaleröffnung in Panama geschickt, glitt auch als schmuckes Schiff der neueste Kreuzer „Karlsruhe" im Juni vorigen Jahres von Brunsbüttel durch die Hochseeflotte auf die Nordsee. Dreiundsechzig Hurrahs gab, beneidet und beglückwünscht, die Besatzung aus bald heiseren Kehlen zurück. Lustig spielte die Bordkapelle, und über blanken Instrumenten wippten gar die bunten Haarschweife eines Schellenbaumes. Das blütenweiße Sonnensegel über dem Achterdeck war der Stolz eines Ersten Offiziers, der sein Schiff zu putzen, aber auch einzukaufen, ja, zu handeln verstand. — 10 Pfennig forderte acht Tage früher der Amtsbruder auf „Hohenzollern" für jeden abgelegten Strohhut der Kaiserjacht, der draußen auf dem Pacific, wo morgens der Tradewind — frisch wie Quellwasser und würzig wie Wein — pünktlicher als in Berlin der Bollejunge kommt, den Kopf eines Matrosen der Karlsruhe bedachen sollte. Doch nur 5¼ Pfennig gab es pro Hut, als das Geschäftchen richtig war, und der verlorene viertel Pfennig dürfte den I. O. der Karlsruhe noch heute dauern, denn er wollte nicht mehr als einen halben Groschen per Deckel opfern. Weil über dem Handeln jedoch die Stunde der Abreise kam, zahlte er unter Protest, den er in einem letzten von Brunsbüttel ins Postboot geworfenen Brief einlegte. Die Antwort stand bis Aschermittwoch noch aus. Die „Karlsruhe" kam nie nach Verakruz, ihrer nächsten Poststation. Der Krieg brach aus. Das Schiff lief keinen bewohnten Hafen an. Bis zum Abgehen der Briefe, die es am Tage nach Fastnacht schickte, hatte Niemand an Bord von den Seinen gehört. Das wirft ein Schlaglicht auf den Kreuzerkrieg.

Die Sommersonne schien warm. Aus faltenlos glattem Gesicht lachte die Atlantik friedlich wie selten, und schöne Tage kamen auf den Azoren, mit Ausflug, Bordfest und Fußballspiel. Bei flinker Fahrt quer über den Ozean nach St. Thomas ging der Oelvorrat zur Neige. Dort trug während des Kohlens am 16. Juli ein Funkspruch Kunde von der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand ins Schiff. Die Musik brach ab und „bald tut sich was" raunten die politisch Weisen an Bord. Aber der stille Abend brachte eine kleine Freude mit der Nachricht, in Port au Prince sei Revolution ausgebrochen, und das Erscheinen des Kreuzers nötig. „Karlsruhe" dampfte hin, aber fand auf Haiti Friedhofsruhe. Ueberrascht hat's Niemand, denn nach Erfahrung vertagen Revolutionäre von Negerstaaten geplante Umwälzungen, wenn ein Kriegsschiff seine Schornsteine zeigt. Immerhin lag allabendlich das Landungskorps klar, und während kurzer Tropennacht fegte der silberne Strahlenbesen des Scheinwerfers — ein Rätsel und Schrecken aller Schwarzen — über die flachen Strohdächer von Port au Prince und die hohen Palmenkronen der Nachbarschaft. Bei Tag wanderten Matrosen im weißen Jäckchen hinter wippendem Schellenbaum und dröhnender Musik singend zu schattigen Wäldern, in denen es einmal gar ein Tänzchen gab.

Die Offiziere plauderten auf der Veranda des Konsulats mit dem Konsul und seiner Schwester, saßen im deutschen Klub und waren ihren Gastgebern namentlich dankbar, weil sie auch der Mannschaft Räume öffneten. Als schließlich Scheinwerfer und Landungskorps ruhen konnten, lief die „Karlsruhe" Kingston auf Jamaika an. Unweit ankerte der englische Kreuzer „Berwick", und von Bord zu Bord ging ein reger kameradschaftlicher Verkehr zwischen den Offizieren zweier Schiffe, die bald nur noch durch Kanonenmund miteinander sprechen durften und sich auf hoher See als Feinde begegneten. Unerwartet kürzte den Aufenthalt ein die „Karlsruhe" nach Mexiko schickender Befehl. Sie traf dort „Dresden", wechselte die Besatzung aus und fuhr auf neue Weisung nochmals nach Port au Prince, weil die Revolution wieder bei Wege und ein gottlob fehlender Schuß auf die Schwester des Konsuls gefeuert war. Natürlich fand der Kommandant, — jetzt Fregattenkapitän Köhler — Haiti wieder im Behagen tiefen Friedens. Bald hätte er die Rückreise nach Mexiko antreten können. Aber die schwüle heiße Tropenluft der Julitage schien Drohenderes als Sturm zu brüten. Ohne Verbindung mit der Heimat hörte er doch Gerüchte, die dem Kommandanten eines Stationärs Sorge schaffen mußten. Freilich wäre es ein seltener und eigener Wind, der Kapitän Köhler Sorgen wehte.

Der gern und vernehmlich lachende Blonde mit Augen blank und blau wie das glitzernde Meer, in dem die Sonne sich spiegelt, scheint für seinen Posten geboren. Ihn gibt's auf weiter Welt und freier See nichts Schöneres als das Herrentum eines Kreuzerkommandanten. Er ist gern auf sich und sein Können allein gestellt. Der unabhängigen Stellung schon im Frieden froh, will er sie auch im Krieg nicht missen, wenn der Feind sein Schiff mit Uebermacht jagt. Als Gegner ihn wie Jäger das umstellte Wild hetzten, hätte er Anschluß an andere Schiffe oder gar das Kreuzergeschwader suchen können, und die Geschichte der Seekriege lehrt, daß auf Führern von Kreuzern oder Fregatten in Kampftagen nichts drückender und entmutigender als das Bewußtsein des Alleinseins lastete. Doch der fröhlich Verwegene, der daheim gern Gesellschaft und Freunde gute Tropfen um sich sieht, ist in Sturmzeit kühn und selbstbewußt ein Einsamer geblieben. Eine Strippe, die ihn mit der Heimat verbände, hätte er wohl gar durchschnitten. Für Wochen, ja Monate haben seine Oberen von ihm nicht gehört. Immer wieder aber tauchten die Namen Köhler und „Karlsruhe" in Meldungen von Diplomaten oder Kapitänen auf. Sie erzählten, wie er dem Gegner in die Zähne lacht, durch List und Flinkheit vielen Jägern entschlüpft und als Schrecken des feindlichen Handels Dampfer auf Dampfer pflückt.

Einstweilen spürt er vor Port au Prince Hunger nach Nachrichten über die politische Lage, gibt auf eigene Verantwortung die befohlene Reise nach Mexiko auf und fährt nach Havana, um mit dem Gesandten zu sprechen. Der Diplomat muß die Frage, ob Krieg oder Frieden, noch offen lassen, aber Köhler horcht herum und kommt zu Urteil wie Entschluß.

Es ist der 30. Juli, und für den Abend hat S. M. S. „Karlsruhe" zum Bordfest geladen. Um ihr Vergnügen sollen die Havanesen nicht kommen, denn der Kommandant will Aufsehen vermeiden. Als es dunkelt, läßt er vorn tanzen und achtern kohlen. Der erste Offizier hat hüben wie drüben Pflichten und geht ihnen bald in weißem, bald in schwarzem Jäckchen nach. Um Mitternacht wird der letzte Schwarm lachender Amerikanerinnen und Havanesinnen von Bord geleitet. Der Kommandant läßt Anker aufgehen und schleicht sich aus dem Hafen, denn draußen stehen englische Panzerkreuzer, und er will bei Eintreffen des Mobilmachungsbefehls auf freiem Meer Herr seiner Lage und Entschlüsse sein. In der Stunde, die ihm nahe dünkt, soll namentlich kein Gegner ihn an der Ausführung eines wichtigen Auftrags hindern.

Köhler kreuzt nördlich von Kuba, als der Adjutant mit einer eben in der Funkenbude eingegangen, in Hast entzifferten Depesche in seine Kajüte tritt: „Krieg mit Frankreich und Rußland, Haltung Englands noch zweifelhaft." Oben steht gerade die Mannschaft zur Musterung. Der Kommandant geht auf Deck und schreitet die Reihen entlang: „Nu spuckt mal in die Hände Leute; wir haben Krieg mit den Russen und Franzosen, und die anderen werden wohl nicht warten lassen!"

Ein donnerndes Hurra gibt Antwort, aber der Kommandant winkt kopfschüttelnd ab. Noch ist ja nichts los, und auf dem Schiff bleibt alles beim alten. Erst als knatternde Funken die Nachricht von der Kriegserklärung Englands bringen, ruft er die Besatzung zu einer Ansprache auf dem Vorderdeck zusammen. Mit der Einleitung: „Ich kann Euch die erfreuliche Mitteilung machen", weckt er in drei knappen Sätzen den stürmischen, kaum wieder zu beschwichtigenden Jubel der Seinen, bringt dem Kaiser drei Hurras und läßt nach Verklingen des letzten die Baßstimme dröhnend über das Schiff hallen: Ran an die Kanonen und losgemacht; was Splitterwirkung hat, fliegt über Bord!"

Da stürzen mit neuen, nicht endenden Hurras die Leute an die Arbeit und packen zu, daß die Knochen knakken. Vom „Heil Dir im Siegerkranz" geht die Musik zur „Wacht am Rhein" und spielt dann fröhliche Lieder. Das Schweiß heischende Hantiren wird zum Fest. Traurig steht nur einer. Er möchte die Hände ringen und blickt aus umflorten Augen seinen Stolz und Augapfel, dem im Wasser versinkenden Sonnensegel mit Bambusstöcken, nach. Aber wenigstens die feuergefährlichen Roßschweife am Schellenbaum hat der Erste Offizier vor dem Uebereifer seiner Matrosen gerettet.

„Dampf auf in allen Kesseln," heißts bald, und in fliegender Fahrt saust die „Karlsruhe" nordwärts, um Lloyddampfer „Kronprinz Wilhelm" zu treffen und als Hilfskreuzer auszurüsten. Die Rauchfahne, die am Morgen des zweiten Tages den Horizont über glattem Atlantik verdunkelt, scheint fast dem Schornsteig eines Kriegsschiffes zu entsteigen. Aber dann zeigt der „Kronprinz" seine Silhouette und mit äußerster Kraft hält „Karlsruhe" auf ihn zu. Das Kriegsglück will, daß die Luft windstill und die See ohne Falte ist. Längsseits gehen beide Schiffe und ihre Matrosen an schwere Arbeit, die Stunden währen wird. Geschütze, Munition, Offiziere und Leute sind auf den Dampfer zu schicken. Von ihm steigen Schiffsoffiziere, die in der Reserve dienen, zur Beförderung in die Heimat um. Auch soll er Proviant und einen kleinen Vorrat an Kohlen abgeben. Leider bekennt er sich zu einer Havarie, die später in See behoben ward, aber vorläufig die Fahrtgeschwindigkeit mindert.

Während hüben und drüben alle Hände zupacken, spähen von beiden Brücken wachsame Augen zum Horizont. Das Werk ist noch lange nicht getan, als der Wachhabende auf „Karlsruhe" im Süden ein schwelendes Streichholz über dem Wasser zu sehen glaubt. Es wächst zu einem qualmenden Schornstein, und ehe eine halbe Stunde vergangen, meldet der Offizier seinem Kommandanten: „Englischer Panzerkreuzer!" „Vielleicht unser Freund „Berwick", der uns stören will," schmunzelt Kapitän Köhler. Doch der Gegner hält Kurs auf die Küste Nordamerikas und sieht nichts von den deutschen Schiffen, deren Leute immer hastiger, in jetzt schier grimmigem Eifer, die Hände rühren.

Köhler hat gesunde Nerven. Mit verschränkten Armen steht er bereit, den Befehl zum Einstellen der Arbeit zuzurufen. Bis dahin will er jede Sekunde nützen. Wenn der Brite ihm noch ein zweites halbes Stündchen gönnt, ist sein Auftrag erfüllt. Breiter wird sein Lächeln, denn jetzt ist des nichts ahnenden Gegners Brücke vor seinen Augen, und der „Kronprinz" so gut wie versorgt. Gerade da dreht der Engländer bei. Aber mit frohem Aufatmen kann Köhler seine Befehle rufen, und die deutschen Schiffe gleiten langsam, dann schneller und schneller auseinander. Brausende Hurras fliegen von Bord zu Bord. Dann haben sie sich nicht wiedergesehen, aber wissen, daß eins wie das andere sich sehen lassen kann.

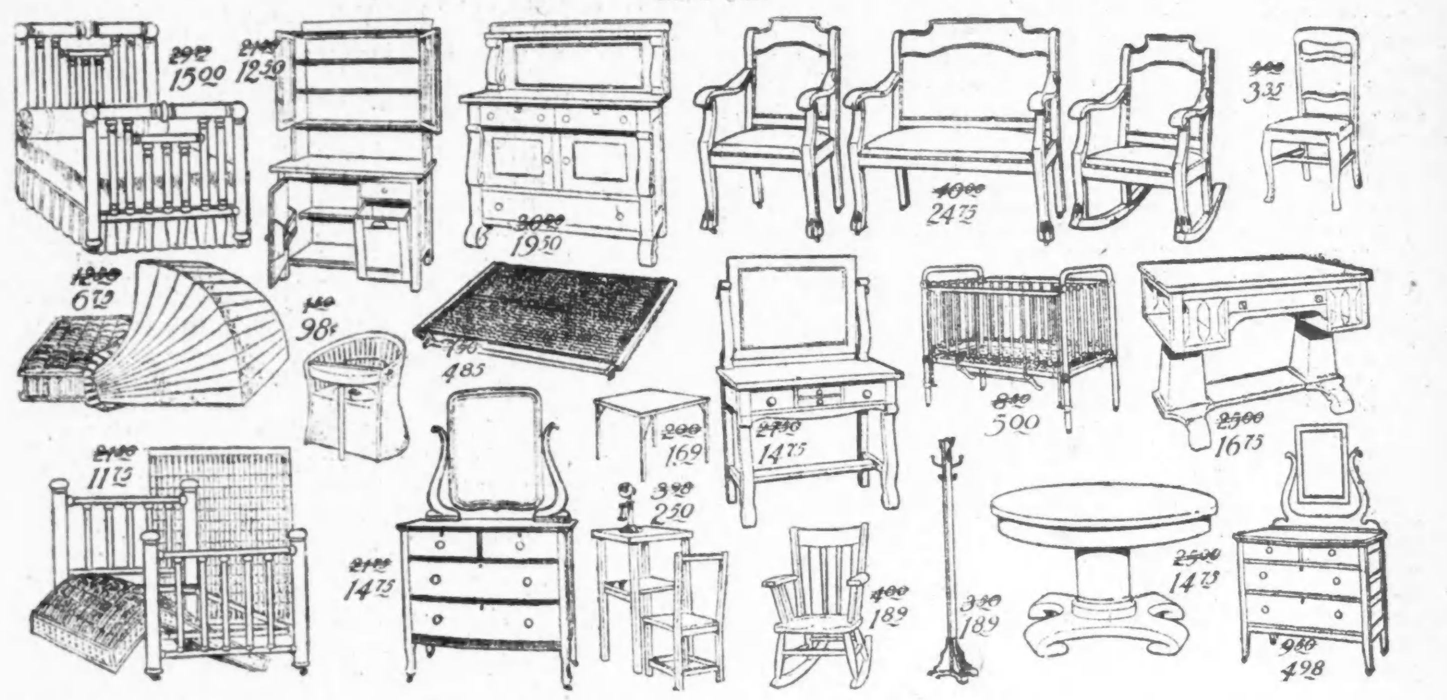
— Glosse. — Sich in alle Verhältnisse fügen können: größte Stärke; sich in alle Verhältnisse fügen: größte Schwäche.

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Der Laden Chicagos, welcher am Leichtesten zu erreichen ist.

Wir verpacken und versenden nach irgend einem europäischen Lande, mittelst der Packetpost Packete mit Nahrungsmitteln, einschließlich Schinken und geräucherte Fleischwaaren.

Ein außergewöhnlicher Möbel-Verkauf



Messing-Bett. $29.75 Wert. Schwere 2-zöll. Außenpfosten und Oberstangen. 14 Füllstangen, 1½ Zoll dick. Satin- oder Poletfin., $15.

Messingbett Ausstattung. $21.50 Wt., 2-zöll. Pfosten. Ganzstählerne Spring und Draht-Top. 15 Pfd. reinbaumwoll. Filzmatratze. Reguläre Größen. 11.75.

Dresser. $21.75 Wert. Volle geschweifte Front, in Spiegeleichen oder Mahagoni-Veneer. 22 bei 28-zöll. Spiegel, 14.75.

Dresser. $9.50 Wert. Massiv Eichen, dauerhaft konstruirt. Mit feinem französ. geschliffenem Spiegel. Speziell zu 4.98.

Eß-Tisch. $25 Wert. Echtes Spiegeleichen. Platform-Basis. Auf 6 Fuß ausziehbar. Nur in Goldenfinish, 14.75.

Eßzimmerstühle. $5 Wert. Massives Spiegeleichen. Sitz und Rücklehne mit echtem spanischem Leder gepolstert. Speziell, 3.35.

Englander Bett-Spring. $7.50 Wert. Von uns und von dem Fabrikanten für 20 Jahre garantirt. 4 Stahl-Slats um Einsinken zu verhüten, $4.85.

Kleiderständer. $3.50 Wert. Eichen, Golden oder fumed Ausführung. Sowie in Birkenmahagony Ausführung. Sehr breites Untergestell. 4 Stahlhaken, 1.89.

Küchenschrank. $21.50 Wert. Gewachste Ausführung, mit Metallplatte. Brotbrett, großer Mehlbehälter, für diesen Verkauf, 12.50.

Telephontisch und Stuhl. $3.98 Wert. Tisch mißt 14 Zoll im Quadrat. Golden Oak, fumed, oder Birkenmahagoni, 2.50.

Trip-Lock Crib. $8.50 Wert. Ganzstählern. Babybett in Weiß oder in Vernis Martin Ausführung. Hohe Seiten. Stahlspring Bett, $5.00.

Newport Matratze. $12.50 Wert. Eine unserer besten Matratzen. 50 Pfund reine verfilzte Baumwolle, extra gesteppt, 6.75.

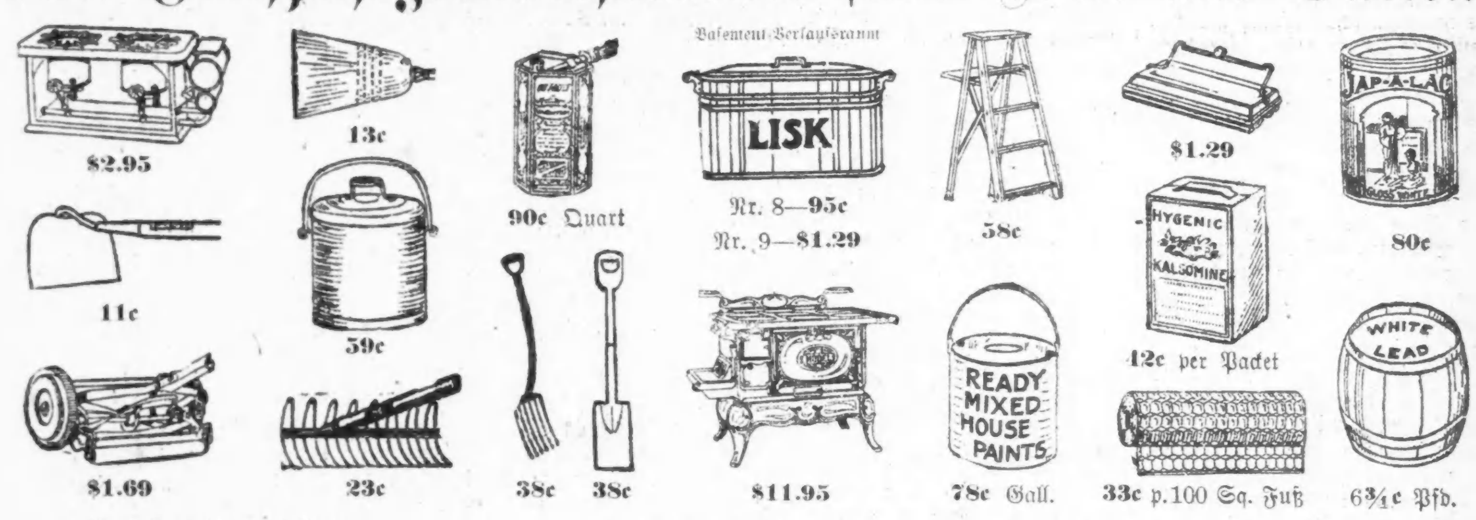
Schaukelstuhl. $4 Wert. Aus Golden Oak oder Birch Mahagoni gemacht. Alle massiv gemacht und bequem, zu 1.89.

Nursery-Stuhl. $1.50 Wert. Aus starkem Weidengeflecht, dicht gewebtes Untergestell. Vorbrett und Sitz kann weggenommen werden, zu 98c.

$40 Parlor Suite. Echtes Leder, 24.75. **Kartentisch,** zum Zusammenlegen, 1.69. **$25 Bibliothekstisch,** in fumed Eichen ausgeführt, 16.75

Alle Frühjahrgebrauchsartikel fürs Haus und Garten

Basement-Verkaufsraum



Garten-Utensilien

Grasmäher, 12zöll. Größe, 3 Messer, zu $1.69
Draht Gras-Rechen, wundervoller Wert zu 23c
Garten-Rechen, Schmiedeeisen, 14 Zinken, 14c
Stahl-Gartenspaten, D-Griffe, markirt zu 38c
Galvanized-After Geflügeldraht, Rollen von 150 Linealfuß, 100 Quadratfuß, markirt zu 33c
Schwarzes Cortland Screen Drahttuch, Rollen von 150 Linealfuß, 100 Quadratfuß, zu $1.10
3-Ply Gartenschlauch, komplet 50 Fuß, zu $1.85
Vernietete Stahl-Hacken, langer Griff, zu 11c

Farben und Oel

St. Louis Red Seal, Dutch Boy Bleiweiß, in 100 Pfund-Fässern, speziell markirt, das Pfund, 6¾c
Jap-a-Lac, das beliebte Varnishing Stain, in allen Farben, 1 Quart-Büchse, speziell, die Büchse, 80c
Hygienische Kalsomine, 4 Pfund-Packet, zu nur 42c
„No Fault" Varnish, 1 Quart-Kanne, mit guter Pinsel. Alle Farben. Für morgen zu nur 90c
Alabastine Wall Coating, 5 Pfund-Packet zu 45c
Challenge fertig gemischte Hausfarbe, in 1 Gall. versiegelten Kanne, speziell für morgen zu 78c

Haushaltartikel und Oefen

Oelofen, mit blauer Flamme, wert 3.98, $2.95
Nr. 8 gußeiser. Herd, 6 Löcher, 15.95 wt., $11.95
Fichtenholz Trittleiter, 6 fuß lang, spez. zu 58c
Domestic oder Challenge Teppichkehrer, von der Bissell Sweeper Co. gemacht, markirt zu $1.29
Hausbesen, 4fach genäht, 25c wert, zu nur 13c
Echter Gurney Refrigerator, aus Hartholz gemacht, $6.50 wert, morgen zu nur $4.95
Echte Lisk Waschkessel, aus starkem Blech, Nr. 9 Größe, $1.29; Nr. 8 Größe, $1.69 wert, zu 95c

Wir vertauschen jetzt unsere Koupons gegen Eure Seifen-Umschläge, Tabak-„Tags" usw., gemäß unserer großen Liste. Unsere Koupons werden frei mit Einkäufen gegeben, und können gegen Baargeld oder Waaren eingelöst werden. — Fragt danach bei Euren Einkäufen. —

Wir laden alle ehrlichen Leute ein, bei uns ein Anschreibekonto zu eröffnen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Auswürfe und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigoratem für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.
1sp.frsondi*

Freie Klinik Ill. College of Chiropodie und Orthopodics, 1321 N. Clark Str. Fußleiden behandelt, 9:30 Vormittags bis 5:30 Nachmittags. Freiklinik: Montag, Mittwoch und Freitag Abend 23lp*Z

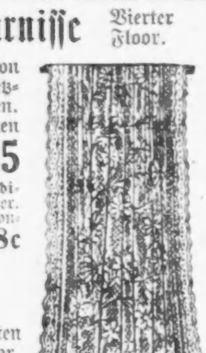
UMI

"A STORE FOR EVERYBODY"
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Wichtige Spitzen- und Stickerei-Ersparnisse Haupt-Floor.

Reinseid. Chiffon, alles 42 Zoll breit, in allen neuen Schattirungen, vieles schwarz oder weißes; regulärer 75c Wert. Besichtigt dasselbe während des Verkaufs am Montag zu, die Yard, 38c
72zöll. baumwoll. Nets, weiß, Cream und Ecru, 39c Wert, Yard, 17c
Orientalische Spitzen Flouncings, 18 Zoll breit, 50c Sorte, Yard 25c
Orientalische Spitzen Flouncings, 27 Zoll breit, 75c Wert, Yard, 38c
Princeß-Spitzen, handgemacht, sind bis zu 6 Zoll breit, $1 Wert, Yard, 39c
Stickereien, eine große Partie, alle Sorten, 17zöll. Korsetbezüge und Stickerei Flouncings, eine Partie von Bands und Beadings, eine große Spezialität, die Yard, 5c
Shadow-Spitzen Allovers, für Waists, weiß oder Ecru: 36 Zoll breit: 50c Wert, Yard, 25c
Orientalische Spitzen Flouncings, 36 Zoll breit; weiß oder Cream; $1.25 Wert, die Yard, 79c
Reinleinene Cluny-Spitzen, weiß oder Ecru; 25c Sorte, speziell markirt für Montag, die Yard, 15c
Bestickte Voile Flouncings, 45 Zoll breit, für Kleider, 50c Sorte, die Yard, 19c
Bestickte Voile Allovers, 42 Zoll breit, in weiß und Farben; 75c ist der reguläre Preis, speziell markirt für Montag, die Yard, 39c
42zöllige Stickerei Flouncings, alle mit breiter Stickerei, „Open Work"-Muster; 50c Wert; eine große Spezialität für Montag, Yard, 23c
Reinseidene Nets, schwarz oder weiß und Farben; 42 Zoll breit; 75c Sorte, spez., Yard, 48c

Entschiedene Gardinen-Ersparnisse Vierter Floor.



Allover Netz-Gardinen, eine große Auswahl von Mustern, heute die populärste Gardine im Markt, den Netzstoffen bei der Yard vorzuziehen, weil leichter zu waschen. Alle diese Gardinen haben waschechte Kanten und kommen in weiß, Ivory und Ecru-Schattirungen. Spez. markirt für den Montags Verkauf, das Paar, $2.55
500 Pr., dopp. Thread Scotch Net Spitzengardinen, hübsche Effekte, 2½ Yds. lang, viele auch 3 Yds. lang, $1.50 Werte, Paar $1
500 Nottingham Spitzengardinen, alles up-to-date Muster. Wir können keine Telephon- oder Postbestellungen annehmen, Mont., Pr... 28c
Die feinste Sorte Cable Netz-Gardinen, in effektvollen, modernen Mustern, $6 und $7 Werte, Montag zu, das Paar, $4.85.
5000 Yards hochfeine Cretonnes, in allen neuesten Entwürfen und Farben der Saison, für Sonnen-Parlor, Wohnzimmer und Schlafzimmer-Draperie, Bettdecken, Stuhl und Box Coverings usw. Speziell markirt für Montag zu, die Yard, 25c

Unsere einheimische Pferdezucht und die Lieferung von „Kriegs"-Pferden.

Von F. F. Matenaers.

Seit Ausbruch des großen Völkerkrieges in Europa sind von neutralen Ländern und vor allem von England und Frankreich viele Tausende von Reit- und Zugpferden hier in den Vereinigten Staaten gekauft worden, um als Kavallerie-, Artillerie- oder Trainpferde Verwendung zu finden. Der Krieg hat in die Pferdebestände der beteiligten Länder ungeheure Lücken gerissen und ihre Regierungen gezwungen, in möglichst großem Umfange Ersatz in den nicht direkt am Kriege beteiligten Ländern zu suchen. Während Deutschland einen gewissen Ersatz in Belgien gefunden und auch wohl aus den nordischen Ländern manch guten Huf noch bekommen hat, richtete sich selbstverständlich das Augenmerk Frankreichs und Englands zur Auffüllung der sehr gelichteten Pferdebestände nach Amerika und vor allem nach den Vereinigten Staaten, einem der pferdereichsten Länder der Welt und außerdem von „freundschaftlichstem Wohlwollen" für die „Allirten" beseelt. So sind den in den vergangenen acht Monaten aus unserem Lande gewaltige Pferdetransporte nach Europa zur Verwendung gegen die verbündeten Kaiserreiche abgegangen. Nur mit allergrößtem Mißbehagen haben die Amerikaner deutscher Abstammung diese Pferdetransporte mitangesehen, weil sie darin, ebenso wie in der unbegrenzten Lieferung von Waffen an die Briten, Franzosen und Russen, einen im Grunde feindseligen Akt der Vereinigten Staaten gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn erblickten.

Dieser „feindselige Akt" kann aber, soweit die Pferdeankäufe Englands und seiner Verbündeten in Betracht kommen, nicht allzu hoch bewertet werden und spielt jedenfalls neben den Waffenlieferungen gar keine Rolle. Es fragt sich sogar, ob er den Herren Verbündeten wirklich zum Segen gewesen ist. Denn mit dem wunderbaren amerikanischen „Geschäftssinn", der auch unserem amerikanischen Farmer in hohem Grade zu eigen ist, hat man es wohl verstanden, die Zwangslage, unter der diese Pferdeaufkäufe in den Vereinigten Staaten erfolgten, zum eigenen Vorteile auszunutzen. Es entspricht vollauf den Tatsachen, wenn ein Fachmann aus der Tierzuchtabteilung des Bundesackerbauamtes erklärt: „Wir können es ruhig mit ansehen, wenn Europa, und vor allem England, an Pferden kaufen, was sie haben wollen, von dem Typ, den sie bisher hier im Lande aufgekauft haben. Denn durch diese Ankäufe sind wir bisher etwa 140,000 Reit- und Zugpferde losgeworden, die zu den schlechtesten und kümmerlichsten Pferden zählen, die hier im Lande vorhanden sind. This has been a good riddance!"

Da diese Klepper durch den Seetransport und eine vollständig veränderte Haltung unter ganz anderen klimatischen Verhältnissen auch gerade nicht verbessert werden, kann man kaum annehmen, daß sie den Herren Engländern und Franzosen den gezahlten hohen Preisen entsprechend wirkliche Dienste leisten werden.

Welchen Einfluß aber werden diese Abstoßung des „Abschaumes" unserer Pferde und die Forderungen, welche der Krieg stellt, überhaupt auf unsere amerikanische Pferdezucht haben? Diese Frage ist interessant, und zwar auch für denjenigen, der sich nicht direkt mit Pferdezucht befaßt.

Bisher sind infolge des Krieges und für kriegerische Zwecke hier im Lande etwa 140,000 Pferde oder ein halbes Prozent unseres Pferdebestandes verkauft worden, und zwar die schlechtesten Pferde, für die man sich längst eine solche gute Absatzgelegenheit gewünscht hatte. Die Händler, welche im Auftrage der auswärtigen Regierungen die Pferdeaufkäufe vermittelten, haben den hiesigen Kommissionären etwa durchschnittlich 173 Dollars pro Pferd bezahlt, sodaß der amerikanische Farmer, der in der Hauptsache als Züchter in Betracht kommt, für die abgestoßenen Pferde schlechtester Qualität durchschnittlich etwa 150 Dollars das Stück bekommen haben dürfte. Für einen solchen Preis würde unser Farmer niemals wirklich gute Pferde verkauft haben; auf der anderen Seite kann er sich aber nur dazu gratuliren, für Tiere, die sich weder zur Zucht eigneten, noch gute Arbeit auf der Farm leisten konnten, noch so hoch bezahlt worden zu sein. Da die europäischen Länder mit den amerikanischen Pferden keine Schlachten schlagen und gewinnen können, liegt es auf der Hand, daß sie für wirkliche Kriegszwecke in erster Linie nach wie vor auf ihr eigenes, besseres Pferdematerial zurückgreifen müssen. Die guten Pferdebestände der europäischen Kulturländer werden durch den Krieg ungeheuer reduzirt, und daraus ergibt sich, daß **nach** dem Kriege die Nachfrage nach **guten** amerikanischen Pferden eine sehr große sein wird.

Die deutsche Armee, die größte, beste und stärkste, benötigt reichlich 700,000 Pferde, die Franzosen gebrauchen in ihrer Armee rund eine halbe Million Pferde; die österreichischen, russischen und englischen Heere gebrauchen, ihrer Größe entsprechend, ähnlich hohe Prozentsätze an Pferden. Nun aber hatten alle kriegführenden Länder Europas, mit Ausnahme Rußlands, bei Ausbruch des Krieges nicht mehr als zusammen 15 Millionen Pferde. Rußland allein hatte etwa 35 Millionen Pferde, mehr noch als die Vereinigten Staaten von Amerika, welch letztere zusammen mit Rußland mehr als die Hälfte des nachgewiesenen Gesammtpferdebestandes der Welt, der sich auf 100 Millionen Tiere stellt, besitzen. Es ist bekannt, daß der Krieg dem Pferde ebenso gut wie dem Menschen ungeheure Strapatzen und Anforderungen bringt, und daß infolgedessen der Verbrauch an Pferden durch den Krieg und im Felde ein ungeheuer großer ist. Da der Krieg auf unendlich weit ausgedehntem Schauplatz nunmehr schon neun Monate dauert, kann man sich ungefähr vorstellen, welch ungeheure Opfer er schon von der Pferdezucht auf dem europäischen Festland und in England gefordert hat. Rußland mit seinem Ueberschuß an Pferden ist infolge seiner geographischen Lage vollständig von seinen übrigen Verbündeten abgeschlossen u. kann diese nicht mit Pferden versorgen, selbst wenn es angesichts des ungeheuren eigenen Bedarfs an Pferden für Kriegszwecke wirklich und überhaupt noch in der Lage sein sollte, Pferde abzugeben. Jedenfalls sind Rußlands Pferdeverluste auch bei weitem die allerbedeutendsten in diesem Kriege, und Rußlands Pferdezucht wird durch diesen Krieg so herabgemindert sein, daß sie, ganz abgesehen von der im allgemeinen ungeeigneten Qualität ihrer Pferde, auch nach dem Kriege nicht in der Lage sein wird, England und Frankreich mit Pferden zu versorgen. Hieraus ergibt sich, daß nach dem Kriege England, Frankreich und sicherlich auch Deutschland und Oesterreich sehr stark auf die Produkte der amerikanischen Pferdezucht angewiesen sein werden, namentlich erstere, vielleicht u. wahrscheinlich noch mehr wie schon während des Krieges.

Wird unsere amerikanische Pferdezucht dieser bedeutend erhöhten Anforderung nach dem Kriege genügen können? Nach den besten verfügbaren Statistiken haben wir jetzt in den Vereinigten Staaten reichlich 24 Millionen Pferde und 4½ Millionen Maultiere, im Gesammtwerte von 3,250 Millionen Dollars. Diese überraschend hohe Zahl ist ein Beweis für das wunderbare Wachsen der nordamerikanischen Pferdezucht in den letzten Jahrzehnten. Während der letzten zehn Jahre ist, allen Automobilen und Motorfuhrwerkzeugen zum Trotz, die Zahl der Pferde und Maultiere in den Vereinigten Staaten um mehr als 10 Prozent gestiegen, während unsere Bestände an Hornvieh, Schafen und Schweinen in der gleichen Zeit eine Abnahme um 10 Prozent erfahren haben. Die Steigerung unserer Pferdezucht ist hauptsächlich durch die gestiegenen landwirtschaftlichen Bedürfnisse für Pferde herbeigeführt worden: mehr Land ist jetzt in den Vereinigten Staaten unter dem Pfluge, als je zuvor, und mehr als je wird jetzt landwirtschaftliche Maschinerie auf unseren Farmen gebraucht, die durch Pferde angetrieben wird.

Obwohl die Nachfrage nach Pferden hier im eigenen Lande auch in den kommenden Jahren noch weiter stark wachsen wird, wird nach Beendigung des Krieges unsere nordamerikanische Pferdezucht doch auch einen großen Teil des Bedürfnisses anderer Kulturländer für gute Pferde zu decken haben. Das wird von unserer Landespferdezucht verlangt, die etwa 25 Prozent des Pferdebestandes der Welt umfaßt. Angesichts dessen drängt sich die weitere Frage auf: Werden die Vereinigten Staaten überhaupt in der Lage sein, dieser gesteigerten Nachfrage nach ihren Pferden auch nur halbwegs zu genügen?

Die große Bedeutung dieser Frage im privat- und im volkswirtschaftlichen Sinne kann nicht von der Hand gewiesen werden. In sachverständigen Kreisen ist man der Ansicht, daß wir der gesteigerten Nachfrage nach Pferden aus der amerikanischen Zucht gerecht werden können, wenn unsere Farmer schon jetzt daran denken, wirklich gute Zuchtstuten in möglichst großer Zahl zu beschaffen und in den Dienst der Zucht zu stellen. Bisher haben wir der steigenden Nachfrage nach Pferden im eigenen Lande vollauf gerecht werden können; um aber der nach dem Kriege mit absoluter Sicherheit sehr stark wachsenden Nachfrage des Auslandes nach unseren Pferden gerecht werden zu können, müssen wir besondere Vorkehrungen treffen, und damit muß jetzt sofort begonnen werden. In diesem Frühjahr haben unsere amerikanischen Farmer mehr als je zuvor alle Ursache und allen Grund, dafür zu sorgen, daß ihre Stuten von guten Hengsten gedeckt werden; auch wo sonst die Verhältnisse die Zucht von Pferden zulassen — die Farm ist der beste Ort für eine ökonomische Pferdezucht — muß der Heranzucht guter Pferde die größte Aufmerksamkeit und Beachtung geschenkt werden. Die Produkte dieser gesteigerten Pferdezucht werden in den kommenden Jahren glänzende Preise finden, höhere, als wie sie zur Zeit schon gezahlt werden, und das, obwohl bereits seit 1900 die Preise für unsere Pferde sich mehr als verdoppelt haben.

Jeder Krieg bringt dem einen Schaden, dem anderen Nutzen. Für unser Land bedeutet der Krieg eine Steigerung der Produktion auf vielen Gebieten. Auf keinem anderen aber wohl so allgemein und, wenigstens für die nächsten fünf bis sechs Jahre, so nachhaltig, wie auf dem Gebiete der rationellen Pferdezucht.

Die englische Bühne.

Garrick. — „Dancing Around" erfüllt seinen Titel, denn es enthält eine reiche Auswahl von Tänzen, vom klassischen Ballet bis zum „Fox Trot". Die Tänze schlingen sich um eine Fabel, die einen jungen Husarenoffizier auf die Jagd nach einer unbekannten Schönen gehen läßt. Auch Gesänge enthält das Stück. Al Jolson wirkt in dem Ganzen als farbiger Diener mit, um ihn gruppiren sich allerlei Künstler und ein großer Chor.

Powers'. — Elsie Ferguson tritt hier in der dritten Woche in „Outcast" auf.

Princeß. — „Too Many Cooks" mit dem Verfasser, Frank Craven, in der Hauptrolle, wird hier weiter gespielt.

Cort. — Die Posse „Keep Moving" mit Herbert Corthell, May Vokes und George Parsons bleibt auf dem Spielplan.

Cohans Grand. — Die Aufführungen von „On Trial" gehen mit nächster Woche zu Ende.

Illinois. — „The Girl from Utah" mit Julia Sanderson, Donald Brian und Joseph Cawthorn wird noch zwei Wochen gegeben.

Imperial. — Cecil Spooner in „Love's Model" ist hier die Attraktion.

Viktoria. — Broadhurst und Schomers Drama „To-Day" ist hier auf dem Spielplan.

Kolumbia. — Ed Lee Wrothe ist mit seiner Truppe hierher zurückgekehrt.

Die beste Frühjahrs-Medizin ist
Frese's Hamburger Thee
Man nehme nur 'FRESE'S'
Der Name Augustus Barth, Importer, auf jedem Packet.
Besteht darauf, den echten zu erhalten. In allen Apotheken.

Das Lied vom Edelweißkorps.*)

Von Richard v. Strele.

(Volksweise: Die Burgmusik.)

Der Kaiser ruft zum Streit und wir, wir sind bereit!
Von uns bleibt koana aus, gilt's für das Kaiserhaus;
Es juchezt Alt und Jung; und voll Begeisterung
Ruckt alles, alles ein; vo Furcht koa Schein,
Der Jager laßt sein Wald, der Hirt die Sennrin halt,
Er pappt ihr, scho im Lauf, no schnell a Bussel nauf.
Mei Muatta, pfiat Di! bet, daß Gott alm bei uns steht,
Und uns den Sieg verleiht und saggrisch Schneid!
Dann gnad 'enk Gott ös Russeng'schmeiß, seids mit dem Teufel selbst im Bund,
Enk beißt mit Eisenzähn glei z'samm vom Alpenland der „Blumenhund";
Erzherzog Josef reit't voraus, denn der ist unser Feldherr doch,
Der Kaiser, unser Kaiser und Josef lebe hoch!

Dem Josef Ferdinand g'hör'n wir mit Herz und Hand,
Er reit't dem Alpenkorps, ein Ritter Georg, vor,
Die Brust dehnt Siegesmut, es tobt ein Feuerblut
Durch's junge Heldenherz, er trotzt wie Erz.
Er ist ein Alpensohn; vom höchsten Felsentron
Hat er gar oft geschaut und auch gejubelt laut:
„Doch was ich rings erschau, das ist mein Heimatsgau,
Und meines Lebens Preis sei's Edelweiß".
Das ist a Jager felsenfest, wie kühn sein Adlerauge brennt,
A Jager, wie 's koan zwoaten gibt, das sagt a jeder, der ihn kennt.
Erst äugt er 's Wild, dann birscht er 's an und sicher trifft ein jeder Schuß!
Für'n Kaiser, für'n Kaiser! Gott gnad' Dir Teufelsruß.

Und vor wir abmarschirt, hat er no dekretirt:
„Mein tapfres Alpenkorps, Dir leucht' mein Zeichen vor;
An Eurer Mützen Rand mach' Euch als mein bekannt
Das Schönste, was ich weiß: mein Edelweiß!
Und merkt Euch, wie ich deut' die Blume, wackre Leut':
Mir galt sie immer nur in Gottes Bergnatur,
Seit ich sie einst erblickt, als wie von Gott geschickt,
Als unsres Kaisers Bild! Wir sind sein Schild!
Und drum sag' Euch das Edelweiß auf unsern Mützen grau und schlicht,
Wie diese Blume felsgebor'n kein Schneesturm und kein Wetter bricht,
So steh'n auch wir im Schlachtensturm und rufen, wenn wir sterben, noch:
Der Kaiser, unser Kaiser, der Kaiser lebe hoch!"

Von hoher Ortlerwand bis übern Donaustrand,
Vom blauen Gartensee bis zu des Dachsteins Schnee,
In diesen schönen Gau'n war unsre Wieg'n zu schau'n,
Aus dieser Wälder Haft stammt unsre Kraft.
Der Berge frischer Quell macht unsre Stimmen hell
Und wenn wir hurrah! schrein, lauft alles querfeldein;
Der Au'n und Aecker Mark, das macht uns fest und stark
Und hart die nerv'ge Faust, daß allen graust.
Hui! wenn zum Sturm der Kampf gereift und schmetternd ruft das Jägerhorn,
Da stürmen wir lawinenhaft auf jeden Feind wie Gottes Zorn;
Wir haben uns dem Tod geweiht, dem Weihrauch gleich das Pulver roch, —
Der Kaiser, unser Kaiser und Josef lebe hoch!

Du kennst vom Land Tirol die Kaiserjäger wohl.
Gelt, eine Kriegerschar, wie selten eine war;
Seit dieses Regiment der Kaiser seines nennt,
Ward ihm der höchste Preis im Kampfe heiß.
Ein Auge zielgeübt und scharf und ungetrübt,
Ein fester Eisenarm, dem Feind ein Gotterbarm,
Ein wilder Heldensinn, als wie ein Mann von Rinn,
Wie ihn der Korse fand beim Wirt vom Sand.
Und mit den Jägern eines Bluts und eines Mutes, weißt du wohl —
Die Feinde wissen's, — sind wohl auch die Landesschützen von Tirol;
Der rote Aar mit Silberklee kreist um die beiden immer noch —
Der Kaiser, unser Kaiser und Josef lebe hoch!

Aus Oberösterreich ist unsern Jägern gleich
Der Hessen Regiment, das gern der Feldherr nennt;
Kein Kampf ist je zu schwer dem braven Hessen, der
Den schwersten Kampf vergleicht einer lust'gen Eich'.
Und unsern Hessen stolz, gedreht aus einem Holz,
Der Rainer sich gesellt, der knorrige Bauernheld,
Zum Raufen stets bereit und bang vor keinem Streit,
Dem Tod entblößt die Brust voll grimmiger Lust.
Stierwascher heißt der Spötter wohl die Tapfersten aus Salzburgs Gau'n,
Jetzt sind sie Bärenwascher worn, na wie die Rainer bläu'n und hau'n!
So bei der großen Zwagerei schaun fest sie auf den Feldherrn noch:
Der Kaiser, unser Kaiser und Josef lebe hoch!

Und einig mit uns drei'n hau'n a die Böhmen ein;
Dort in den ersten Reih'n, das müssen Ungarn sein!
Durchs Kaiserwort geeint, stehn' wir jetzt Freund und Freund,
Zusamm'geschweißt durch Blut, und das halt't gut.
Nur wenn wir einig, kann uns gar koa Teifel an,
Nur wenn wir einig, is der Sieg uns ganz gewiß.
Drum woll'n wir einig bleib'n und es mit Blut verschreib'n,
Weil das den Kaiser freut, in Ewigkeit.
Der Feind hat g'moant, wir sein net eins, Gott Dank, daß er si hat verhaut,
Sie wern si's merken allesamt, daß kaner mehr an uns sich traut.
Und stark is unser Oesterreich und stärker wer'n wird's immer noch.
Der Kaiser, unser Kaiser und Josef lebe hoch!

Den Baß, den brummt, juhei, des Kaisers Arkolei,
Granaten reich und schwer kriegt jetzt der Russenbär;
I glaub', der stolze Schmuck treibt bald den Feind zuruck,
Er macht si mit sein Raub bald aus dem Staub.
Leicht geb'n wir'n auf die Reis' als Zehrung noch a Speis,
Hört's wie der Mörser klingt, die schwarze Liesel singt,
Ob's Mozartkugeln wer'n, hab's no nit melden her'n;
Do muß 's was Gutes sein, das schlagt wohl ein.
Mei, unsre Reiter wern 's erfahr'n, die reiten wie Sturmwind vor,
Und hinter ihnen ruckt an Feind was sunst no lebt vom Blumenkorps,
Die Musik spielt das Kaiserlied, die Fahnen flattern keck und hoch,
Der Kaiser, unser Kaiser und Josef lebe hoch!

Und nun zu guter Letzt sei noch ein G'satzel g'setzt,
Aus unsrer tiefsten Brust ein G'satzel voller Lust.
Ein G'satzel voller Mark, ein G'satzel eisenstark,
Das no der Tote ruft aus tiefster Gruft.
Das bis zum Himmel dringt und Gott das Rauchfaß schwingt,
Das wie ein Hagel saust, das durch das Weltall braust,
Das wie Posaunen spricht beim letzten Weltgericht:
Dem Freund, dem keiner gleich, dem Deutschen Reich!
Das Schulter stets an Schulter focht mit unsern Heeren eng vereint,
Das nieder jeden Gegner brach, dem Sieg und Sonne ewig scheint,
Dem deutschen Volk, dem deutschen Heer, dem deutschn Kaiser kling' es noch,
Zwei Kaiser, uns're Kaiser, ihr Volk, ihr Heerbann hoch!

*) Das österreichische 14. Armeekorps, von den Russen ob seiner ungestümen Tapferkeit und wegen der Edelweiß-Sträußchen, welche die Soldaten auf den Mützen tragen, „Blumenteufel" genannt.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Silbernes Jubiläum.

Feier der Plattd. Gilde Gambrinus. — Beamteninstallirung des Lessing-Frauenvereins. — Konzert des Arion Männerchor der Südseite.

Die strebsame und beliebte **Plattdeutsche Gilde Gambrinus** Nr. 11 feiert ihr silbernes Jubiläum am heutigen Sonntag in der North West Halle, Ecke North und Western Avenue. Da die Gilde bei allen früheren Besuchern in gutem Andenken wegen ihres unerschöpflichen Humors steht, so hofft sie, daß man sie auch bei ihrem 25. Geburtstage nicht vergessen wird, und Gäste sich recht zahlreich einfinden werden. Ein Komite, bestehend aus allen Beamten der Gilde, unter Leitung des beliebten Vorsitzenden, Oldgesell Fritz Klenz, hat sich die größte Mühe gegeben, für gute Musik, Unterhaltung, Speisen und Getränke zu sorgen. Eintritt mit Ticket 25c, ohne Ticket 35c, zahlbar an der Kasse. Auch gibt es Souvenirs. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Mitglieder von anderen Gilden haben mit Abzeichen freien Eintritt.

Der **Lessing Frauenverein** Nr. 1 wird an dem heutigen Sonntag in Fleiners Halle, Halsted, nahe North Ave., um 4 Uhr Nachmittags, seine Beamten öffentlich installiren. Mit dieser Feier werden eine Unterhaltung und ein Ball verbunden werden, so daß den Besuchern ohne Zweifel genußreiche und unterhaltende Stunden bevorstehen. Der Vorkehrungsausschuß hat jedenfalls Alles getan, was diesem Zweck förderlich sein kann, und bei der Beliebtheit des Vereins ist ein starker Besuch zu erwarten. Eintrittskarten kosten nur 15c.

Der **Damenchor Edelweiß** der Südseite feiert an dem heutigen Sonntag sein 2. Konzert nebst Ball in der Teutonia Turnhalle, 5300 S. Ashland Ave. Ein gediegenes Programm, unter Mitwirkung mehrerer Vereine kommt zur Durchführung. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Der **Turnverein Lincoln** veranstaltet an dem heutigen Sonntag Abends 8 Uhr, wie alljährlich, sein großes Frühjahr-Schauturnen im großen Saale der Lincoln-Turnhalle. Das Komite hat keine Mühe gescheut, seinen Besuchern einen genußreichen Abend zu bereiten. Das Programm umfaßt Turnübungen der Knaben, Mädchen, Jungmänner, älteren Männer und Jungfrauen, Tänze, Reigen u. s. w., sowie Ball.

An dem heutigen Sonntag wird der Gegenseitige Unterstützungsverein **Deutsche Wacht** in Alvords Halle, Südostecke von Otto Str. und Southport Ave., eine Agitationsversammlung abhalten. Die Versammlung soll gemütlich ausgestaltet werden, damit die Besucher sich von vorn herein heimisch fühlen. Der 6 Jahre alte Verein hat zahlreiche Mitglieder, er zahlt $5 Krankengeld die Woche auf die Dauer von 13 Wochen im Jahre und $250 Sterbegeld.

Der **Deutsche Unterstützungsbund** veranstaltet an dem heutigen Sonntag, 3 Uhr Nachmittags, in der Vereinshalle, 1800 No. Halsted Straße, eine Agitationsversammlung mit darauf folgenden Tanzkränzchen. Frauen und Männer von 16 bis 55 Jahren werden diesmal frei ohne ärztliche Untersuchung aufgenommen, eine Gelegenheit, die Viele interessiren dürfte. Wie der Deutsche Unterstützungsbund mit seinen 24,000 Mitgliedern arbeitet, kann sich bei dieser Versammlung Jeder erklären lassen. Der Bund bezahlt Krankengeld und wenn man nach 10jähriger Mitgliedschaft nicht gestorben ist, so erhält man sein ganzes eingezahltes Kapital mit 6 Proz. Zinsen zurück. Der Bund besitzt ein Vermögen von $1,250,000. Für guten Imbiß, der frei gereicht wird, ist bei der Versammlung bestens gesorgt.

Der **Arion Männerchor der Südseite**, ebenso leistungsfähig wie beliebt, veranstaltet am heutigen Sonntag ein Frühjahrskonzert nebst Ball und Fahnenweihe. Das Fest wird, da ein großes Programm aufgestellt ist und man starken Besuch erwartet, in beiden Sälen der Walhallahalle, 37. Str. und Wentworth Avenue, abgehalten und beginnt um 4 Uhr Nachmittags. Bei dem Konzert wird außer dem ausgezeichneten Chor auch ein großes Orchester mitwirken. Der Eintritt kostet 25c. Es ist dies das 30. Stiftungsfest des Vereins, und außerordentliche Anstrengungen sind zur Unterhaltung der Teilnehmer gemacht worden. U. a. werden folgende neuen Gesänge unter Leitung von Herrn Karl von Wolfskeel vorgetragen werden: „Dort unter der blühenden Linde", von Cassimir, „Der Lenz zieht ein", von Baumann, „Schöner Rhein, Vater Rhein", von Silber. Die letzteren Chöre werden mit Orchesterbegleitung zu Gehör gebracht werden. Ueberraschungen mancherlei Art werden geboten werden. Der Arion Frauenverein ließ es sich nicht nehmen, die im Laufe der Jahre etwas defekt gewordene Fahne des Vereins durch eine neue zu ersetzen. Bei der feierlichen Ueberreichung wird Herr Jakob Willig die Festrede halten, während der „Arion Männerchor von Lake View" die Patenstelle übernommen hat. Ein vorzügliches Orchester wird sich bemühen, während des Konzertes sowohl wie bei dem späteren Tanze sich die Gunst des Publikums zu erobern.

Die **Liedertafel Eintracht**, einer der leistungsfähigsten Vereine der Westseite, veranstaltet am kommenden Mittwoch, Anfang 8 Uhr Abends, in der Wicker Park Halle ein großes Konzert. Gute Solisten sind dazu engagirt, Frl. Wolterding (Sopran), Frl. H. Mayer (Piano), Schülerin von Mac Doelling), und ein Violinsolist. Der Chor singt mehrere Lieder, u. a. wird er auch das herrliche neue Werk von dem bekannten Komponisten Theo. Podbertsky „Auf dem Felde der Ehre" mit verbindender Dichtung von R. Stecher zur Aufführung bringen. Das Werk besteht aus 8 Kriegsbildern, das Leben der Krieger im Felde schildernd: Ausmarsch, Im Lager, Auf der Wacht, Reiterlied, Der Todesritt, Tod in Ehren, Siegesgesang, Des Kriegers Heimkehr. Der berühmte Komponist hat in dieser Komposition ein Werk geschaffen, das die Erinnerung an die große Zeit nationaler Erhebung wachruft, und das sich gerade jetzt wie kaum ein zweites zur Aufführung eignet. Ist schon die Wahl der Texte, die das Leben des Kriegers im Felde schildern, eine außerordentlich glückliche zu nennen, so wird der Eindruck des Werkes durch eine die einzelnen Teile der Komposition verbindende Dichtung noch besonders gehoben. Keiner sollte versäumen, sich das schöne Werk anzuhören.

Am kommenden Freitag veranstaltet der **Senefelder Liederkranz** einen gemütlichen Familienabend für seine Mitglieder und deren Freunde und zwar in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Avenue. Ein reichhaltiges Programm gelangt zur Ausführung, so daß ein vergnügter Abend sicher zu erwarten ist. Der Preis wurde vom Komite für Herren auf je 75c, für Damen auf 25c festgesetzt, wofür Erfrischungen frei verabfolgt werden. Freunde können durch Mitglieder eingeführt werden. Zwischen den einzelnen Nummern und am Schlusse wird getanzt.

Der deutsche Frauenverein **Harmonie** gibt am kommenden Sonntag in der Walhallahalle, 3700 Wentworth Ave., zu seinem 15. Stiftungsfest einen Empfang nebst Ball. Der Vorkehrungsausschuß besteht aus den Damen Minnie Richter, Präsidentin; Pauline Biedenbach, Elisabeth Schneidewend und Marie Scheck, welche Alles auf das Schönste vorbereiten und den Besuchern einen genußreichen Abend in Aussicht stellen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. Anfang 7 Uhr Abends.

Der **Thüringer Damenverein** veranstaltet am kommenden Sonntag, von 6 Uhr Abends an, eines seiner gemütlichen Tanzkränzchen, welche die Damen so hübsch vorzubereiten und so gemütlich und unterhaltend durchzuführen verstehen. Die Unterhaltung findet im unteren Saale der Lincoln Turnhalle statt, die Beteiligung kostet 25 Cents. Ueber Mangel an Besuch werden die Thüringerinnen sich auf keinen Fall zu beklagen haben.

Der **Immergrün Frauenverein** feiert an dem kommenden Sonntag im Pilsen Klubhaus, 1606 West 20. Straße, sein 12. Stiftungsfest, verbunden mit öffentlicher Installirung der Beamten und Verloosung wertvoller Gegenstände. Die neu erwählten Beamten sind: Expräsidentin, Henrietta Schneider; Präs., Katharina Dunker; Vizepräsidentin, Anna Werhan; Sekretärin, Karolina Lang; Finanzsekretärin, Minnie Gottschalk; Schatzmeisterin, Karolina Kretschmer; Führerin, Tillie Foelmer; Innere Wache, Emma Leschmann; Aeußere Wache, Christina Schlecht; Verwaltungsrat: Bertha Schulz, Elisabeth Stapp und Tini Klasovski; Finanzkomite: Bertha Hinz, Klara Zinkel und Klara Doll. Der Verein steht in guten Verhältnissen, zahlt $150.00 Sterbegeld, 6 Wochen Krankengeld im Jahr und nimmt Frauen und Jungfrauen von 18—55 Jahren auf. Der Festausschuß, an dessen Spitze die Präs. Katherina Dunker, die vor 12 Jahren den Verein gegründet hat, steht, wird sehr rührig sein, um die Besucher zufrieden zu stellen. Der Eintritt kostet 25 Cents, mit freiem Kaffee. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

In Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., wird der deutsche Verein **Prinz Heinrich** Nr. 1 an dem kommenden Sonntag, von 5 Uhr Nachmittags an, eine mit Agitation verbundene Schürzengesellschaft geben. Da der Festausschuß für gute Tanzmusik und gute Bewirtung gesorgt hat und befreundete Vereine eingeladen sind, so dürfen die Besucher, die sich jedenfalls zahlreich einstellen werden, auf unterhaltende Stunden rechnen. Eintrittskarten kosten 15c im Vorverkauf, 25c an der Kasse. Die Damen Emma Stamm, Präsidentin; Luise Mattern und Johanna Wentzlaff besorgen die Leitung.

Der **New City Damenchor**, ein auf der Südwestseite bekannter und beliebter Gesangverein, gibt am kommenden Sonntag ein Frühjahrskonzert nebst Ball in der Teutonia Turnhalle, 53. Str. und Ashland Ave. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags, der Eintrittspreis auf 25c festgesetzt. Ein schönes musikalisches Programm und darauf flotte Tanzmusik werden die Besucher bestens unterhalten. Die Vorkehrungen liegen in den Händen der Damen Lina Gebhardt, Präsidentin; Hermine Sommer, Anna Manz, Anna Nitschke, Emilie Löhring und Kate Kohl. Der Verein wird von Herrn Franz Beidel dirigirt.

Der **Hessen-Nassauer Damenverein** hält am Donnerstag, dem 29. April, in Hacks Halle, 1564 Larrabee Str., ein Konzert und Tanzkränzchen ab, verbunden mit „Penny Social" und Verloosung, wobei wertvolle Preise zur Verloosung kommen. Nach der Verloosung werden die Mitglieder und deren Freunde mit komischen Vorträgen und allerlei Belustigungen unterhalten werden, denn mehrere Freunde des Vereins haben ihre Mitwirkung zugesagt, und namentlich Herr Heinrich Stube, Konzertsänger, wird die Anwesenden erfreuen. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der bewährten Frau E. Breithauer bietet Alles auf, um das Fest zu einem denkwürdigen zu machen. Um 6 Uhr wird zu Abend gegessen. Für gute Tanzmusik ist gesorgt; das Fest dauert von 2 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Abends. Der Eintritt ist frei.

Sein 8. Stiftungsfest wird der **Unterstützungsverein „Vorwärts"** am Sonntag, dem 2. Mai, von 3 Uhr Nachmittags an in Fleiners Halle, Nr. 1638 Nord Halsted Straße, feiern. Der Eintritt kostet 25c die Person. Der Name des Vereins und ein tüchtiger Festausschuß bürgen für sorgfältige Vorkehrungen und angenehme Unterhaltung. Zahlreiche Beteiligung steht dem Fest in Aussicht.

Der Damenverein **„Unter den Linden"** veranstaltet sein Maikränzchen am Sonntag, dem 2. Mai, in Krimmels Halle, Ecke Belmont und Albany Ave. Ein sehr umsichtiges Komite steht auch diesmal der Präsidentin Margarethe Weber zur Seite und wird alles aufbieten, den zahlreich zu erwartenden Gästen und Freunden einige gemütliche Stunden zu bereiten. Ein gutes Orchester wird zum Tanze aufspielen. Der Anfang ist auf 4 Uhr festgesetzt. Tickets 25c.

Der **Bayern-Frauenverein** von Town of Lake veranstaltet am Sonntag, dem 2. Mai, um 3 Uhr Nachmittags beginnend, sein 15. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, in der Walhalla-Halle an 37. Str. und Wentworth Ave. Die Vorbereitungen zu diesem Feste sind rege in Gange, ein gediegenes Programm, die Festrede des Mitgründers Herrn Tony Kercher, ein gutes Orchester für den unterhaltenden Teil, sowohl auch die nötigen körperlichen Genüsse werden vorbereitet, sodaß den Besuchern einige frohe Stunden im Kreise fideler Freunde geboten sind. Das Komite besteht aus den Damen: Anna Zipf, Präsidentin; Margarethe Wahl, Evat Kettmann, Marie Hoeflein, Magdalene Geis, Selma Schmitz und Ella Bidinger.

Die wohlbekannte **Körnerloge** Nr. 54, O. M. P., wird am Sonntag, dem 2. Mai, im großen Saale der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., ihr 26jähriges Stiftungsfest mit Tanz und humoristischer Unterhaltung feiern. Der Tanz beginnt um 3 Uhr Nachmittags, ein gutes Orchester wird spielen, und für die Vorträge sind gleichfalls tüchtige Kräfte in Bereitschaft, so daß die Teilnehmer sich zweifellos wieder bestens unterhalten werden. Eintritt mit Ticket von Mitgliedern 25c, ohne Ticket 35c.

Der **Schweizer Liederkranz**, der seine vielen Freunde schon so oft mit schönen musikalischen Darbietungen und geselliger Unterhaltung erfreut hat, kündigt für Sonntag, den 2. Mai, ein Konzert in der Nordseite Turnhalle an. Es wird nur dieses Hinweises bedürfen, um die Landsleute und anderen Freunde des Vereins zu veranlassen, vollzählig zur Stelle zu sein. Das Programm wird später bekannt gemacht werden, es wird sich, wie immer, durch Gediegenheit auszeichnen.

Der **Pfälzer National Frauenverein** wird am Samstag, dem 8. Mai, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., sein drittes Stiftungsfest feiern. Ball und komische Vorträge sind auf dem Programm, welches unter Leitung von Frau Anna Broman sorgfältig vorbereitet wurde. Gute Tanzmusik und gute Unterhaltung wird Allen zugesichert. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Die **Germanialoge** Nr. 1115, K. & L. of H., hält am Samstag, 8. Mai, Abends 8 Uhr, in Richters Halle, 2100 Belmont Ave., Nordwestecke von N. Hoyne Ave., ihre Maifestlichkeit ab. Es werden allen Teilnehmern ein paar wirklich genußreiche Stunden in Aussicht gestellt. Allen denen, die ähnliche, in früheren Jahren veranstaltete Festlichkeiten dieser Loge mitmachten, werden diese gewiß noch in angenehmer Erinnerung sein. Auch diesmal wird die beliebteste anwesende Dame zur Maikönigin gekrönt werden und die Bewirtung in Speise und Trank tadellos sein, für schneidige Tanzmusik ist ebenfalls gesorgt. Eintritt 25c die Person, ein gewiß geringer Betrag für die in Aussicht gestellten Genüsse. Der Vorkehrungsausschuß steht unter der Leitung des Vorsitzenden W. Eck und des Sekretärs John Voß.

Die rühmlichst bekannte **Harugari Liedertafel** wird am Sonntag, dem 9. Mai, 7 Uhr Abends, im großen Saale der Wicker Park Halle ihr 35jähriges Stiftungsfest mit Konzert und Ball feiern. Der Name dieses altbewährten Gesangvereins allein schon bürgt dafür, daß ein schönes und gediegenes musikalisches Programm in hörenswerter Weise dargeboten werden wird. In der Beliebtheit des Vereins liegt ferner die Gewähr für zahlreichen Besuch, und was die Vorkehrungen für den Tanz und die Bewirtung anlangt, so haben die Herren Ch. G. Kautz, Vorsitzender; Herm. Wehringer, 2. Vorsitzender; Jacob Kraft, Sekretär; Rud. O. Krueger, Präsident des Vereins; Franz Joch, F. H. Faulstich, G. Studenroth, F. Froehlich, Ed. Peterson, Gust. Grunewald, Louis Dressel, Ad. Nieman, F. Huether, Wm. Friemel, Wm. Luhman, G. Kuhn, Aug. Eckhardt und Rud. Bandow nichts ungetan gelassen, um das Fest zu vollem Erfolge zu bringen. Sänger H. Wehringen wird die Festrede halten. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cts.

Der **Humboldt Park Frauenverein** veranstaltet am Donnerstag, dem 13. Mai, 2 Uhr Nachmittags, eine „Penny Social" Verloosung mehrerer wertvoller Gegenstände, darunter eine prachtvolle seidene Steppdecke. Jedes Loos kostet nur 1 Cent. Da das Komite auch noch für andere Unterhaltung gesorgt hat, so wird die Halle jedenfalls dicht gefüllt werden. Ein Tanzkränzchen bis 6 Uhr ist mit der Verloosung verbunden, trotzdem kostet der Eintritt nur 10 Cents, und dafür gibt es auch noch Kaffee und Kuchen. Die Veranstaltung sollte daher ein großer Erfolg werden.

Deutsche 5% Reichs-Anleihe
Preis 98½ und Zinsen,
Wir fordern alle Deutschen auf, wenigstens einen Teil ihrer Ersparnisse in diesen guten und hoch verzinslichen Wertpapieren des Deutschen Reiches anzulegen. Wir verkaufen dieselben in großen und kleinen Beträgen zu obigem offiziellen Preis. Nach Ende des Krieges dürften dieselben bedeutend mehr wert sein; außerdem haben die Deutschen in Amerika durch ihre Beteiligung an dieser Kriegsanleihe Gelegenheit ihre Liebe fürs alte Heimatland auf praktische Weise zu bekunden.
Halbjährliche Zinskoupons können regelmäßig durch uns eingelöst werden. Genaue Beschreibung nebst Bestellschein wird auf Wunsch zugestellt.
Auch besorgen wir Geldauszahlungen in Deutschland durch unsere direkten deutschen Bankverbindungen, mit unserer Garantie, aufs Pünktlichste.
Schreiben Sie sofort — deutsch oder englisch.
Wollenberger & Co.
105 S. LaSalle Str. Bankgeschäft Ecke Monroe Str.
Chicago.

Für die Küche.

Knochensuppe.—Man wäscht eine entsprechende PortionKnochen gut ab und setzt sie mit kaltem Wasser, dem nötigen Salz und Wurzelwerk, sowie einem Lorbeerblatt, etwas ganzem Pfeffer und einem Stengelchen Majoran (wenn man ihn liebt) zum Feuer. Eine ganze ungeschälte Zwiebel kocht man zur Bräunung mit. Nach zwei Stunden gieße man die Suppe durch. Die Knochen können nun, sauber abgespült und kaltgestellt, nochmals zu einer Suppe benutzt werden. Indessen hat man drei der zu Rührkartoffeln bestimmten Kartoffeln gar gekocht und fein zerrieben. Ein Stich Fett wird zerlassen, die geriebene Kartoffelmasse hineingetan und sanft angebräunt, dann die Suppe dazu gegossen. Nach Belieben ist ein Brühwürfel der Suppe einzugeben oder Grießklößchen darin zu kochen.

Rinderherz, wildpretartig. — Ein abgehangenes Herz von einem jungen Ochsen wird vom Fette befreit, in eine Marinade von Essig, 2 Lorbeerblättern, 3—4 Wacholderbeeren, 2 in Ringeln geschnittenen Zwiebeln, mehreren Pfefferkörnern, Gewürzkörnern, 2 Gewürznelken und etwas Meerrettig gelegt. Darin liegt es bei öfterem Wenden einige Tage, wird dann herausgenommen, tüchtig geklopft, sehr dicht und tief gespickt, mit Salz bestreut und auf allen Seiten in teils Butter, teils Rinderfett angebraten. Dann gießt man etwas von der Marinade mit den Gewürzen daran und brät das Herz. Die Sauce wird durchgegossen, mit in kaltem Wasser verquirltem Mehl und süßer Sahne seimig gekocht. Zu diesem Wildherzen gibt man Rührkartoffeln.

Hammelfleisch mit Mohrrüben. — Mohrrüben werden geputzt und in Scheiben geschnitten; nimmt man gedörrte Mohrrüben, so müssen sie überNacht eingeweicht werden. Man kocht die Rüben in Wasser mit etwas Salz und so viel Fleisch, wie man anwenden will, langsam zusammen weich, gibt nach einer kleinen Stunde geschälte, in Stücke geschnittene Kartoffeln dazu, läßt sie ebenfalls weich kochen, schmeckt ab, würzt mit gehackter Petersilie, nimmt das Fleisch heraus, schneidet es in Würfel und mischt es wieder zu den Rüben und Kartoffeln. Das Gericht wird in erwärmter Schüssel aufgetragen.

Kaffeekuchen ohne Hefe. — Eine Tasse Butter, zwei Tassen Zucker, vier gut gequirlte Eier, fünf Tassen Mehl und 1½ Teelöffel Backpulver. Die Butter erwärmt man, bis sie schaumig ist, fügt dann nach und nach Eier, Zucker, Milch, das vorher gut gesiebte Mehl und zuletzt das Backpulver hinzu. Nachdem das Backpulver verrührt ist, soll der Kuchen sogleich bei mäßiger Hitze gebacken werden.

Apfel-Auflauf. — Man kann zu diesem Auflauf nach Belieben frische Aepfel oder gedörrte Ringäpfel verwenden, ebenso entweder altbackene Semmeln oder altbackenes Schwarzbrot. Beides muß aber durch sorgfältiges Abreiben von der Rinde befreit werden. Die abgeriebene Rinde kann man als geriebene Semmel verwenden. Man weicht 7 Unzen Brot oder Semmel in etwas Milch mit Wasser, die man kochend darüber gießt, und läßt die frischen Apfelschnitten mit Zucker, Zimt und etwas Rum besprengt, durchziehen, die gedörrten Ringäpfel aber nach dem Waschen inWasser weichen und auf heißer Stelle etwas durchziehen. Dann rührt man etwas Butter oder gutes Kunstfett zu Schaum, gibt etwas Zucker, gestoßenen Zimt, geriebene Zitronenschale, etwas Milch oder Sahne, eine Messerspitze Backpulver, das im Seihtuch ausgedrückte, zu Brei gerührte Brot, die Apfelschnitten oder -Ringe und etwas geriebene Semmel dazu, füllt den Teig in eine mit Butter bestreute feuerfeste Form und läßt die Speise eine gute Stunde im Ofen backen.

Oesterreichische Einmachknödel. — Die Anfrage betreffend die Einmachknödel hätte einer näheren Beschreibung bedurft, weil es in Oesterreich verschiedene Arten davon gibt. Nachstehend eine davon: **Leberklöße.** — Zu einer Kalsleber von mittlerer Größe, welche man abhäutet, geklopft und durch ein Sieb gerieben hat, rührt man ein Ei, dick feingehackten Speck, vier ganze Eier, mit einer halben Tasse kaltem Wasser, Salz, Muskatnuß und etwas Pfeffer untereinander geklopft, gut drei Unzen gewürfeltes, in Butter und Nierenfett geröstetes Weißbrot, auch nach Belieben feingehackte Zwiebeln und soviel Mehl als zum Zusammenhalten der Klöße erforderlich ist. Um dies zu erproben, gibt man einen kleinen Kloß ins kochende Wasser; es muß derselbe aneinander halten, aber ganz locker sein. Nötigenfalls wird mit Mehl oder kochendem Wasser nachgeholfen. Dann gibt man mit einem blechernen Füllöffel die Masse in kochendes gesalzenes Wasser, doch muß man den Löffel jedesmal darin naßmachen, damit die handdicken Klöße sich leicht ablösen. Man läßt sie stark zehn Minuten darin kochen und richtet sie auf einer heißgemachten Schüssel mit geriebenem, in Butter und Nierenfett geröstetem Schwarz- oder Weißbrot an. Zur Sauce kocht man Butter, etwas Mehl und Salz und macht es mit einem Teelöffel voll Kartoffelmehl sämig.

— Boshaft. — „Sie bringen zu unserem Liebhabertheater doch hoffentlich noch einige Freunde mit?"— „Aber selbstverständlich, gnädige Frau, geteilter Schmerz, halber Schmerz!"

Der Krieg als Erzieher.

Von Leonhard Schrickel, z. Z. in Lodsch.

„Mit jeder verlorenen Schlacht hab ich einen Sieg erfochten; mit jedem erfochtenen Sieg erlitt ich eine Niederlage," hat der Verteidiger von Port Arthur, General Stössel, in einem Gespräch gesagt, das er als Gefangener mit seiner Nichte führte. Mag sein, daß eine schmerzliche Resignation und Verbitterung ihm diese Worte abgepreßt, im Munde eines russischen Generals haben sie unter allen Umständen einen tiefen, nicht mißzuververstehenden Sinn. Besonders für unsere Tage, wo auf Grund der Erfahrungen, die man während des grausamen, polnischen Feldzuges gemacht, auf Grund der Erlebnisse, die wohl keinem der auf dem östlichen Kriegsschauplatz Kämpfenden erspart geblieben, getrost behauptet werden darf, daß diese Aeußerung heute von jedem beliebigen General der russischen Armee getan werden könnte, vorausgesetzt, daß er kulturell über seinen Soldaten stünde und ihr Treiben und Verhalten gewissermaßen aus der Vogelperspektive zu beobachten vermöchte.

Ausnahmen von vorherein zugegeben, läßt sich verallgemeinernd sagen, daß es sich für die russischen Soldaten ein Verhängniß ist, wenn sie im auf- und abwogenden Kampf einmal einen Vorteil erringen. Denn dann verlieren sie sich. Dann hören sie auf, vernunftbegabte Wesen zu sein. Dann bleibt nichts von dem übrig, was wir „menschlich" (im höhern Sinne) nennen. Die Quelle des Uebels ist in erster Linie gewiß der Mangel an Bildung, der wiederum eine Folge der dürftigen Schulorganisation ist, ein nicht geringer Teil Schuld fällt aber auch den Offizieren zu, die keinen oder doch nur einen sehr beschränkten Einfluß auf ihre Untergebenen besitzen und in vielen Fällen selber des moralischen Haltes entbehren, wenigstens gerade in jenen Augenblicken, wo er ihrer Truppe am notwendigsten wäre.

Es wird hier zum Beispiel von einem russischen Hauptmann als verbürgt erzählt, daß er, Schwager eines reichen, jüdischen Einwohners von Lodz, mit seinem sibirischen Regiment in Lodz einzog und die Hinrichtung mehrerer angeblich unschuldiger Juden vornahm. Von seinem Schwager gelegentlich befragt, wie er, als Gatte einer Jüdin und als vornehm denkender Mensch, sich zu derlei abscheulichem Dienst ohne äußerstes Widerstreben hatte verstehen können, bekannte er rundheraus: „Meine Soldaten befahlen es. Meine Soldaten, die mich zum Henker machten, wie sie mich zum Bettler machen werden, denn ich muß ihnen die Löhnung, die ihnen die Regierung schuldig bleibt, aus meiner eigenen Tasche bezahlen."

„Und wenn Du eines Tages nicht mehr zahlen kannst?"

„Dann töten sie mich eben, und die Regierung hat ihren Willen."

Und als man in seine Angaben Zweifel setzte und darauf hinwies, daß es doch die Offiziere seien, die ihre Soldaten mit dem Tode bedrohten, sie mittels des Revolvers ins feindliche Feuer hetzend, lautete die schwermütige Antwort: „Ja, . . . wenn sie vorm Feinde stehen und wir hinter ihnen, sind wir die Herren, aber . . ."

Man weiß in Lodsch ferner zu erzählen, daß es russische Offiziere waren, die seinerzeit die ersten Frauen schändeten, die ersten Läden plünderten und diejenigen Soldaten, die sich nach dem Einzug zunächst bettelnd durch die Straßen trieben, auf die Spur wiesen, die zur Erbeutung alles Wünschenswerten führte.

Was Wunder also, wenn der Russe als „Sieger" allen Halt verliert und sich seinen zügellosen Begierden überläßt; wenn das bischen Firniß europäischer Kultur abspringt und sein halbasiatischer Barbarismus zum Vorschein kommt. Sein einziges Ziel scheint dann die Befriedigung rein animalischer Instinkte zu sein. Daher auch die überall, selbst in Russisch-Polen und besonders in Lodsch festgestellten Schändungen von Frauen und Mädchen, wobei es die Unholde übrigens nicht weiter kümmerte, ob ihre Opfer etwa zufällig Weib und Kind eines gleichfalls in der Armee Väterchens kämpfenden Kameraden waren. Daher die geradeaus krankhafte Sucht, sich zu betrinken und zu diesem Behuf alles, was nur immer Alkohol enthält, durch die Gurgel zu jagen. Daher endlich die sinnlose Zerstörungswut, vor der kein noch so unkriegerisches und tendenzloses Kunstwerk an der Wand, kein Kinderspiel sicher ist. Wahllos wird alles Erreichbare zertrümmert, einfach weil es unbeschädigt ist. Richtig ist, daß sich die russischen „Sieger" in der Hauptsache auf das Eigentum von Deutschen stürzten, wenigstens in Lodsch. Aber auch dabei ließ man sich nicht auf genauere Unterscheidungen ein. So wurde die Wohnung eines zur russischen Armee einberufenen Arztes verwüstet, weil er, obgleich seit nahezu einem Jahrzehnt russischer Untertan, deutscher Abstammung war. Das Eigentum eines Fabrikanten fiel der Vernichtung anheim, weil er mit einer — inzwischen verstorbenen! — Deutschen verheiratet gewesen. In das Heim einer gut polnischen Familie brachen die Soldaten verheerend ein, weil sie deutscher Verwandtschaft verdächtigt worden waren u.s.w. Diese Beispiele, die sich beliebig vermehren ließen, beweisen zur Genüge, daß General Stössel mit seinem Ausspruch eine zwar trübe, aber treffende Wahrheit kundtat, die auch für den jetzigen Krieg an Geltung nichts eingebüßt hat: „Mit jedem erfochtenen Sieg — erlitt ich eine Niederlage."

Aber ebenso giltig ist auch der erste Teil des Paradoxons: „Mit jeder verlorenen Schlacht habe ich einen Sieg erfochten." Und das ist für diesmal der wichtigere, dem Thema entsprechendere Teil. Scheint nach dem Siege die Demoralisation unter den russischen Soldaten die wahre Orgien zu feiern, so wirkt eine Niederlage erzieherisch auf sie ein. Das läßt sich von uns aus wenigstens von den russischen Gefangenen behaupten, die ja allein einer Beobachtung erreichbar waren. Sie bezeigten sich, nachdem die erste Scheu und trotzige Verhaltenheit, Argwohn und Teilnahmslosigkeit überwunden waren, zumeist willig und arbeitsam, waren lernbegierig und anstellig, und wenn es etwas Ungewohntes zu bewältigen galt, ruhten sie nicht, bis sie es zum mindesten halbwegs meisterten.

Im provisorischen Gefangenenlager zu St. . . . fehlte es an jeder Einfriedigung des Platzes. Sobald aber Werkzeug und Baumaterialien herangekommen, waren es die Russen selbst, die unaufgefordert sogleich überall mit Eifer und Umsicht darangingen, sich ihre „Gefängnißmauern" zu bauen, das heißt: Pfahllöcher zu graben, Pfähle zu behauen und aufzustellen und Draht zu ziehen. Dabei kam es hier und da fast zu einem kleinen Ringkampf um die Geräte, den Arbeitsplatz u.s.w., während schließlich doch jeder dienstfertig den Anweisungen meistens klug anordnender Kameraden sich fügte, der sich selbstherrlich zum Bauleiter ernannt hatte. Es war in der Tat eine Art fröhlicher Wettstreit unter den nach Alter, Bildung, Muskelkraft u.s.w. so unterschiedlichen Männern; es war, als erlebten sie an sich selber eine seltene, beglückende Freude, — als offenbare sich ihnen im Innersten zum ersten Male der Segen der Arbeit, — als erkannten sie nach langem dumpfen Dahinleben, von niederziehenden Ketten befreit, zum ersten Male, welch kostbares, heiliges Gut das menschliche Arbeitsvermögen ist. Und an dieser Arbeit wuchsen sie offensichtlich sittlich empor, betätigten dabei kameradschaftlichen Sinn, achteten auf Ordnung und sogar auf Sauberkeit, was weiß Gott nicht wenig besagen wollte, und ließen mit der Zeit sogar das Stehlen, dem sie ihren Mitgefangenen gegenüber anfänglich eifrig obgelegen.

Wenn es nun auch noch dahingestellt bleiben mag, ob hierbei der Krieg als solcher unmittelbar als Erzieher wirkte, so brachte er doch mittelbar ein Erziehungswerk bei unseren eigenen Truppen zustande. Obgleich nämlich jeder unserer Soldaten wußte, mit welcher Grausamkeit die Russen in Ostpreußen gehaust hatten und auf den Schlachtfeldern unsern Verwundeten begegnet waren, übten sie jetzt doch keinerlei Vergeltung, während — was jedenfalls bekannt war — die Russen unsere Gefangenen in vielen Fällen durchaus unwürdig, ja unmenschlich behandelt hatten. Zwar wird diesen und jenen in gerechter Empörung über die in seiner Erinnerung lebendigen russischen Greueltaten der Versuchung angekommen sein, namentlich den Kosaken ihre Untaten heimzuzahlen — aber unterlegen ist dieser Versuchung keiner. Man widerstand ihr in männlicher Selbstbeherrschung. Unter den Gefangenen waren eine ganze Anzahl, die deutsche Schnürschuhe, Feldmützen, Handschuhe trugen, Dinge, die zweifellos unseren verwundeten oder toten Kameraden genommen, und es wäre wohl verständlich gewesen, wenn man diese Piraten für ihren Beutezug hätte büßen lassen — aber man begnügte sich, ihnen die geraubten Sachen abzufordern — und nachträglich durch andere zu ersetzen! Einer der unsern hatte einige Wochen vor dem Gefangenentransport die Nachricht erhalten, daß das an der ostpreußischen Grenze gelegene Bauerngut seines Bruders von den Russen niedergebrannt, die Familie: Mann, Frau und zwei kleine Kinder dabei erschlagen und ihre Leichen verstümmelt worden waren. Jetzt stand er unversehens vor einem Kosaken, der die Uhr des erschlagenen Bruders zum Verkauf oder Tausch ausbot. Ein Irrtum war seines Erachtens ausgeschlossen, weil das Monogramm zu allem Ueberfluß auf den früheren Besitzer hinwies. Die weitere Untersuchung ergab, daß der Gefangene auch die an sich ziemlich wertlose Brieftasche des Toten besaß. Und so stand der Mann denn so jählings vor dem Mörder seines Bruders, vor dem entmenschten Schlächter seiner Familie, an dessen besudelten Kleidern sicherlich noch das Blut der Unglücklichen klebte. Aber trotz seiner tiefen Not hob er die Hand nicht wieder den Verwahrlosten; er handelte nicht nach dem: Auge um Auge, Zahn um Zahn, sondern zwang sich in mannhafter Selbstbeherrschung Ruhe ab und überließ den Gefaßten dem ordentlichen Gericht. Es ist eine härtere und gewaltigere Erziehung zur Selbstbeherrschung schlechthin undenkbar; nur der Krieg vermag sie zu zeitigen.

Daneben wirkt der Krieg als Erzieher zur Selbstachtung. Trotz allen Verabscheuens der Schandtaten und ihrer Vollbringer, trotz aller sich aufdrängenden Empörung gaben sich die deutschen Soldaten nicht zu roher Rache oder dergleichen her. Sie waren sich offenbar zu gut, um gleiches mit gleichem zu vergelten. Sie fühlten, daß eine eigenmächtige Abstrafung, wenn auch nur der Schlimmsten dieser Gesellen, eine Selbstentadelung, eine Selbstschädigung war; daß sie sich geradezu besudelten, wenn sie sich an einem der Mordbrenner vergriffen; ihr Nationalstolz, ihr Selbstbewußtsein duldeten nicht, sich soweit zu erniedrigen, daß sie einen dieser Zuchtlosen züchtigten. Und während sie sich dergestalt in Selbstachtung vor unbedachten Schritten und üblen Handlungen bewahrten, brachte ihnen der ständige Verkehr mit den Gefangenen weitern Vorteil. Ihnen und jenen. Wenn auch nicht durchaus aufeinander angewiesen, so doch vom Schicksal in unterschiedlichem Maße aneinander gebunden, lernten sich die Gefangenen und ihre Bewachung gegenseitig besser und besser kennen und verstehen. Mensch fand sich zu Mensch, wobei der Rock hier mehr dort weniger zu einem rein äußerlich Kaum-etwas verblaßte. Was übrig blieb, war Ringen und Scheitern, Emporhasten und Verzagen, Irrtum und Wegsuchen. So wurde es bald genug unseren Soldaten nicht schwer, den russischen Uebeltätern vieles zu verzeihen, denn sie sahen, wie grausam jene Kinder Väterchens ums Licht betrogen worden, wie man sie Zeit ihres Lebens ferngehalten von den Heil- und Kraftquellen des Wissens und Erkennens; wie man sie in jeder Hinsicht vernachlässigt und ihnen ihr geistiges Sein verbrecherisch verkümmert hatte. Ihre Schuld war letzten Endes die Schuld ihrer Regierung. Wenn sie gefrevelt, hatten sie es getan in naiver — deshalb freilich nicht weniger verabscheuenswerter — Grausamkeit, wie unerzogene Knaben dem Schmetterling die Flügel ausreißen, sich noch an seiner Todesnot weidend. Ein einfacher Handwerker war's, ein schlichter Mann, dem alles Gelehrtenwesen fernlag, der seine Volksschuljahre schlecht und recht abgesessen hatte und daheim höchstwahrscheinlich eine sehr vereinfachte Rechnungsführung betrieb, wozu ihm Tisch und Kreide genügten. Wohl eine Stunde lang saß dieser Kamerad neben einem Russen auf dem Strohbund, eifrig und unermüdlich auf ihn einredend und dazu ganz gegen seine sonst ruhige, schwerfällige Art mit den Händen fechtend. Wir argwöhnten, daß sich auch in ihm der böse Handelsgeist geregt und daß er sich bemühe, dem Gefangenen klarzumachen, daß eine Rubelnote den Kurswert verloren, eine deutsche Zigarre dagegen oder ein patentirter Hosenknopf „Made in Germany" so ziemlich den russischen Kronschatz aufwiege; kurz, daß er die Hände spielen lasse, um dem Nachbar irgend etwas abzuluchsen. Aber weit gefehlt! Er wandte Zeit und Mühe an den armen Kerl von Muschik, bloß um ihn in die Wissenschaft der Mathematik einzuführen, streckte und krümmte seine Finger, behämmerte den gestreckten Daumen nur, um dem Schüler das Kleine Einmaleins beizubringen. Das Erbarmen mit dem Unwissenden, der in seiner Heimat ein Spielzeug der Wissenden war und zu ewigem Sklavendienst in grausamer Armut verurteilt schien, das Erbarmen hielt ihn neben dem Russen fest und machte ihn zum unbesoldeten Schulmeister. Freilich, Erfolg hatte er vorerst nicht; indes setzte er seine Bemühungen Tag für Tag unverdrossen fort, so daß es ihm schließlich doch wohl gelang, einen Funken Wissen und Erkenntnißwillen in jenem schwer arbeitenden Gehirn zu entfachen.

Der Krieg als Erzieher zum sittlichen Handeln. Denn sittlich ist, was sozial ist. Und sozial ist, was die Summe aller menschlichen Entwicklungsmöglichkeiten und -fähigkeiten erhöht. Wenn unseren Kriegern diese Beziehungen auch nicht völlig zum klaren Bewußtsein kamen, so fühlten sie doch stark genug, wie hier die getrennten Kräfte auf ein Gemeinsames eingestellt waren. Dieses Erfühlen einer ihnen unbekannten, problematischen Einheit, das der Krieg in ihnen gebar, veranlaßte sie auch, z. B. ihren Quartierwirten, den polnischen Bauern, die von den Russen zerstörte Wirtschaft aus den Trümmern wieder mit aufzubauen. Und dabei ist zweifellos auch bei den anfänglich mißtrauischen Bauern das Morgendämmern einer Ahnung emporgestiegen von menschlicher Solidarität und dem Riesenmechanismus, zu dem jeglicher als Zähnchen am Rad gehört. — Daß der Krieg endlich auch zur Kameradschaft im engeren Sinne erzieht, bedarf wohl kaum eines umständlichen Beweises. Wie oft haben nicht unsere Soldaten ihr letztes Stück Brot miteinander geteilt. Wie oft ist es vorgekommen, daß sie, vor dem Feind im Schützengraben liegend, ihre letzten Patronen untereinander verteilten, ob es ihnen auch das Leben hätte kosten können, wenn sie wehrlos vom Feind überrascht worden wären.

Es galt, eine Patrouille gegen ein von den Russen besetztes Gehöft vorzuschicken. Ein Unteroffizier und vier Mann wurden zu diesemAufklärungsdienst bestimmt, der ihnen leicht den Tod bringen konnte. Das wußte und sah jeder. Da trat einer von den Zurückbleibenden vor und erklärte sich bereit, für den Kameraden M. den Patrouillengang zu machen. M. sowohl wie alle anderen sahen ihn erstaunt fragend an, worauf er kurzerhand erklärte: er habe nur zwei Kinder daheim, M. aber sechs. Sein Anerbieten wurde von M. ausgeschlagen, deshalb büßte er aber an Bedeutung für die Erziehungsgewalt des Krieges und an sittlicher Größe nichts ein.

Stand hier neben deutscher Kameradschaft eine heroische Aufopferungsbereitwilligkeit, so gab es auch Beispiele genug für die Erziehungsmacht des Krieges zur Selbstüberwindung. Das Bataillon hatte in schweren, grimmigen Schlachten ziemlich bedeutende Verluste gehabt, stand aber demungeachtet nach wie vor im Felde. Jedermann zählte jetzt; zählte doppelt und dreifach, denn es galt nicht nur, alle zwei Stunden abwechselnd einen gefährlichen Außenposten zu besetzen; es galt auch, im Notfalle einen feindlichen Bajonettangriff abzuwehren. Z. erhielt die Nachricht, daß seine Frau heftig erkrankt sei, und daß mit dem Schlimmsten gerechnet werden müsse. Die Hiobsbotschaft kam ihm völlig überraschend, und tief niedergebeugt, vom ersten Schmerz überwältigt, teilte er sie seinem Korporal mit. Der riet zu einem Urlausgesuch, das einzureichen Z. ihn auch bat. Aber noch ehe der Unteroffizier die erste Zeile geschrieben, hielt Z. ihm die Hand an. „Laß." Und dann nahm er dem Mitwisser das Versprechen ab, niemand etwas von der Sache zu erzählen. Nichts von der trüben Botschaft und nichts von der Absicht davonzugehen. Danach trat er stillschweigend, sein Weh gewaltsam verwindend, an seinen Platz. Er mochte die Kameraden in der Stunde der Gefahr nicht verlassen, trotz allem.

Auch den Daheimgebliebenen wird der Krieg zum Erzieher. Es sei nur erinnert an die Opferwilligkeit, an die freiwillige Einschränkung im Verbrauch von Nahrungsmitteln usw. Man lernt um der Gesammtheit willen hundert Dingen entsagen, die man vorher für unentbehrlich gehalten, und lernt „Kleinigkeiten" hochschätzen, deren man sonst kaum geachtet. Vor allem aber vertieft diese Kriegszeit das Denken und Fühlen und reift den Charakter im Ernst der Tage; führt den Blick über den engen Horizont des eigenen Daseins, über den Kreis der Familie hinaus und läßt bei fürsorglichem Umschauen und im mithelfenden Zugreifen jeden einzelnen sich der Zusammengehörigkeit aller bewußt werden; läßt ihn emporblicken vom gottähnlichen Ich zum winzigen Teilchen eines Ganzen. Damit wird der Erzieher Krieg zum Erlöser von allem Dünkelhaften und Kleinlichen, wie denn in der Front Kamerad neben Kamerad steht, nicht Dr. X. neben dem Zimmergesellen Y., was für die Zukunft von segensreicher Folge werden wird. Es kann nicht ausbleiben, daß jeder sein Verhältniß zum Staat inniger gestaltet (siehe die deutsche Sozialdemokratie von heute!), daß er sich nicht nur als Staatsbürger fühlt, sondern auch als Staatsbildner betätigt, sich als lebendige Zelle im Staatsorganismus erkennt und bewährt. Eine heilsame Unterordnung auf der ganzen Linie zum Zweck der Staatsleitung, eine weitgehende Anpassung im Interesse der Staatsentwicklung werden jedem mehr und mehr Bedürfniß werden. Man wird erkennen, daß das Wohl des einzelnen nur dann Glück ist, wenn es im Gesammtwohl eingeschlossen ist. Lebendig werden wird ein Wille, der für seinen Endzweck nicht mehr den einzelnen in Betracht zieht, sondern weil er den einzelnen nur mehr als Zelle des Staatsorganismus faßt und kennt, das gesammte Volk umschließt.

— Neue Speise. — „Sagen Sie 'mal, Kellner, das ist wohl ein vegetarisches Beefsteak?" — „Wieso?" — „Na, das sind doch mehr Zwiebel als Beefsteak!"

Frischgebacк. Soda Crackers, Graham Crackers und Ginger Snaps
Fünfter Floor—(Keine Post- oder Telephon-Orders ausgeführt.)
Gemacht von den allerbesten und reinsten Ingredienzen, in peinlich sauberen, sonnbeleuchteten, sanitären Bäckereien, und sind durchweg frisch — speziell morgen zu
Ginger Snaps, 5 Pfund Packet..........24c
Soda Crackers, 5 Pfund Packet..........30c
Graham Crackers, 5 Pfund Packet......33c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Putzwaaren
Zweiter Floor—State Straße.
Schöne breitrandige Sailors, Drooping Shepherdeß Sailors, Turbans u. effektvolle Poke Bonnets, alle in dieser Auswahl eingeschloss., gemacht von Hemps, genau genäht, in unzähligen Verschiedenartigkeiten garnirt mit Straußenbändern, Pompons, Blumen und Bändern, gemacht um für $6 verkauft zu werden, zu.............$4
Hüte frei garnirt.

Wunderhübsche Waists
Zweiter Floor — Center
zu einem solch phänomenal niedrigen Preis, daß Ihr gerade so überrascht sein werdet, wie wir es waren, als die Fabrikanten, ein prominentes New Yorker Waist-Geschäft, sie offerirten; aber sie wollten sie sofort verkaufen, und deshalb bietet sich Euch eine Gelegenheit, die Ihr kaum wirklich schätzen könnt, ohne die Waists gesehen zu haben.

Partie eins Kleidsame Kombination Spitzen- und Chiffon-Waists, mit den neuen Frills, die gegenwärtig so populär sind; seidebestickte Georgette Crepe Waists in hübschem Blumen-Entwurf, nett geschneiderte Crepe-Waists, hohlgesäumt, Plaited und Tucked, Crepe de Chine oder Self-Kragen und Cuffs; mit Shadow-Spitzen besetzte Georgette Crepe-Waists, Novelty-Knöpfe, dreiviertel lange Aermel, bestickte Crepe de Chine-Waists in Blumen-Entwurf, hohlgesäumt, feine Tucks, lange Aermel; Kombinations Spitzen und bestickte Chiffon-Waists, Novelty-Kragen, Satin gestreifte Seide Crepe de Chine Waists und Tub-Seide Waists in verschiedenartigen Satin-Streifen, Self-Kragen und Cuffs, lange Aermel, in Maize, Flesh, weiß usw., usw.: 4.00 und 4.50 Waists, wo Ihr auch hingehen mögt, zu..............2.89

Partie zwei Bestickte und Tucked Seide Crepe de Chine Waists, hohlgesäumt, Novelty-Kragen, dreiviertel lange Aermel; Satin gestreifte, Seide Crepe de Chine geschneiderte Waists in einer Mannigfaltigkeit von Streifen, dreiviertel lange Aermel; Novelty gestreifte geschneiderte Waists, lange Aermel, Novelty-Kragen; bestickte Allover Netz-Waists, durchweg gefüttert und mit Seideband-„Band" und Schleife von kontrastirender Farbe; Kombination Spitzen und Crepe de Chine Waists, durchweg gefüttert, hohlgesäumt, kurze Aermel, nett geschneiderte Georgette Crepe-Waists, feine Tucks und Plaits, und viele andere kleidsame Moden; alles vorzügliche $3.00 Werte; so lange 450 vorhalten, zu..............1.89

Für Baby
Weiße Daisy Flanell-Wrappers für Babys — mit „Shell-Stitched" Umrandungen, 25c wert; speziell 18c. Weiße Lawn-Kleider für Kinder, zu haben in den Größen von 2 bis zu 6 Jahren — speziell..69c

Knabenkappen
Golf-Kappen für Knaben — gemacht aus feinen ganzwollenen Mischungen, sortirten Mischungen — mit Seide gefüttert und englischem Schirm. Kosten gewöhnlich 39c; speziell f. Montag am 4. Floor zu...18c

Challies
Ganzwollene u. gemusterte französische Challies u. Worsted Challies — Dots — Streifen — Buds — Blumen etc. Dies sind 35c- und 50c-Werte — speziell für den Verkauf am Montag die Yd. zu........18c

Bettdecken
Weiße Marseilles-Bettdecken für Betten voller Größe — halten für Jahre vor und sind im Waschen vorzüglich. Andere verlangen f. dieselben $3.50 — unser Spezial-Preis für den Verkauf am Montag beträgt..2.00

Tischtücher
Gebleichte Satin-Damast-Muster-Tischtücher; Größe 70x70 Zoll, reines Irish Leinen und schöne runde Entwürfe. Werden gewöhnlich zu $2.50 verkauft — speziell für den Verkauf am Montag zu....1.98

Schwarzes Broadcloth
52-zöllige feine ganzwollene Broadcloths — „Twilled Back" und guter seideartiger Finish. Ein guter $1.00-Wert; speziell für den Verkauf am Montag die Yard zu....59c

Das Wichtigste ist die Gesundheit Eures Baby's,
Babys Gesundheit beruht auf Babys Nahrung.
(Babysachen-Sektion, 3. Floor. Drogen-Sektion, 4. Fl.)

Imperial Granum
Die unversüßte Nahrung für stillende Mütter und Babies ist die beste und nahrhafteste, die das Baby erhalten kann. Sie ist die Erzeugerin einer starken Konstitution.
In vier Größen..22c, 63c, 93c und $2.69
„Ich versichere Ihnen, es gibt unbedingt nichts Besseres als Imperial Granum. Kurz nach der Geburt des Kleinen erkrankte die Mutter und in Folge davon auch der Kleine. Ich gab ihn auf......Die Veränderung, die eintrat, als ich ihm Ihr berühmtes Imperial Granum und Milch gab, kann ich einfach nicht beschreiben."
(Name und Adresse auf Verlangen.)

Checks
54-zöllige schwarze und weiße Shepherd Checks, in der mittleren Größe — gute, schwere Qualität für Suits und Skirts. Werden zu 50c überall verkauft; speziell für den Verkauf am Montag die Yard zu....33c

Handtücher
Gras-gebleichte u. gesäumte Küchen-Handtücher, Größe 16½x33 Zoll, garantirt ganz reinleinen, echtfarb. mit roter Umrandung— werden überall zu 23c verkauft; speziell in diesem Verkauf am Montag..12½c

Handtücher
45c gebleichte und gesäumte türkische Handtücher, Größe 26x58 Zoll — gemacht aus doppelt gewirktem Garn,— sehr absorbirend — dieselben sind ein wenig fehlerhaft und aus diesem Grunde am Montag das Stück..25c

Muslin etc.
Cambric u. Muslin — 36 Zoll breit, wert bis zu 10c; Auswahl die Yard zu 6¼c und 7¼c — 36 Zoll breites ungebleicht. Betttuchzeug — „Round Thread" Qualität — speziell in diesem Verkauf am Montag die Yd. 5c

Laken, Slips
81x90 Zoll gebleichte und nahtlose Bettücher — Sonnengebleicht od. Elmdale Marken— Auswahl zu 49c; 45x36 Zoll gebleichte Kissenbezüge — speziell in diesem Verkauf am Montag zu........7½c

Waschstoffe
American und Simpson's Kleider-Prints, in allen erwünschten Farben, die Yard zu 4¼c — 40-zöllige einfache, weiße Voile, schön und glatt— speziell in diesem Verkauf am Montag die Yd. zu......11½c

Damen-Suits, Coats
Zweiter Floor
Eine Gruppe von Suits, welche die Aufmerksamkeit der sich am elegantesten Kleidenden erregen wird, denn nur die anerkanntesten Sommerfacons sind eingeschlossen — der sehr populäre kurze Coat, gerade unter der Taillenlinie, Box Coat Suits und einreihige und doppelbrüstige Prince Chap Suits, mit Braid besetzt, fancy Vest Effekt usw., gemacht aus feinen Seide Poplins, Taffetas, feinen Checks, Gabardines und Serges, in allen Größen, in jeder Weise den üblichen $35 Suits gleich, speziell zu.......$25

Frühjahrs und Sommer Damen Suits in vielen der populärsten Facons, wir lenken Eure besondere Aufmerksamkeit auf die Weise, wie diese Suits geschneidert sind, gemacht von Checks, Seide und Wolle Poplins, Gabardines und Serges, gegürtelte, Box, semi-volle Rücken; nur eine der vielen Facons abgebildet, die Skirts sind „flared" und gefältelt, alle Farben und Größen, Standard $25 Werte, offerirt zu..........19.95

Frühjahr-Coats für Damen
Jede Dame, welche einen benötigt, sollte dies sorgfältig lesen — hier sind feine Covert, figur. Seide Poplin, Taffeta Seide, Gabardine, Check u. Serge Coats zu einer entschiedenen Ersparniß; alle begehrten Frühjahrsfarben— über ein Dutzend der elegantesten Facons eingeschlossen, sollten $20 im Retail bringen, speziell...14.95

Tapeten
Einfache doppelte Oatmeal Tapeten, 30zöllig, in allen neuen Farben — verlieren die Farbe nicht, Rolle........14c
Schön ausgeschnittene Blattränder, wert 14c, die Yard......7c

Tapeten
Blends, Grastuch- und Leder-Effekte, für Parlors und Bibliotheken, die 40c Sorte, Rolle........19c
Schmale Bänder für Paneling — Montag die Yard...........3c

Sträucher etc.
Currant-Sträucher, 3 bis 4 Jahre alt, schwarz, rot, weiß, 9c. — Snowball-Sträucher, 4 bis 5 Fuß hoch, zu 29c. — Hydrangea-Sträucher, 3 bis zu 4 Fuß hoch, 22c. — Flieder, 4 bis 5 F. hoch, St....29c

Weißwaaren
8x4 gebleicht, Rival Betttuchzeug, die Yd. zu 17¼c — Fabrik-Rester von 36- und 40-zölliger weißer Crepe, die Yard zu 12¼c — 36-zölliger gebleichter Muslin — „Round Thread" Qualität; die Yard zu nur.........5c

Tapeten
Hübsche Muster-Tapeten für Vorhallen und Hinterzimmer, 3c Werte, die Rolle zu............1½c
Zweifarbige und Tapestry Tapeten, wert bis zu 24c, morgen die Rolle........11c

Tapeten
Rester von guten Tapeten, speziell die Rolle zu...............½c
Waschbare varnish. Tile Küchen- und Badezimmer-Tapeten — die 20c Sorte, für morgen die Rolle zu............9c

Tapeten
Satin gestreifte u. geblümte Bettzimmer-Tapeten, regulär 12c, die Rolle..........6c
Hübsche geblümte ausgeschnitt. Ränder, speziell für Montag offerirt, die Yard zu..............3c

Muslins
Pepperell R oder Lockwood B ungebleichtes Betttuchzeug, 36-zöllig (15 Yards an jeden Kunden); die Yard zu 5¼c — 36-zöll. Longcloth, weicher Finish, für Unterzeug geeignet — die Yard zu nur 5½c

Bruchbänder

Dauerhafte und bequeme Bandagen für Jedermann. Damen- u. Herrenbedienung
Mäßige Preise.
WOLFERTZ CO.
Geo. Wegner, Mgr.
154 Nord 5. Avenue.
nahe Randolph Straße.
Auch Sonntags von 9 bis 12 Uhr offen.

Zuverlässige Zahnarbeit!
Keine Studenten, Schmerzlos, Erfahrene Zahnärzte, Herabgesetzte Preise, so niedrig wie Alle Kronen $3 bis $4.
Volles Set Zähne $4.00

Whalebone Zähne $5.00
Zähne frei untersucht, ausgezogen, gereinigt. Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt. Deutsch gesprochen.
UNION DENTAL CO.
21 Jahre etablirt.
408 S. Wabash Ave., S.-W.-Ecke Wabash Ave. und Van Buren Str. — Stunden: Tägl. 8:30 Vorm. bis 9 Abds. Sonntags 9—3. sondise

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Kürzlich fand hier die Abnahme und Uebergabe des Neubaues der Gemeindedoppelschule nebst Nebenklassen und einem Straßenreinigungsdepot in der Dunckerstraße nördlich der Ringbahn durch Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung statt. Der Neubau, den die Schulverwaltung bereits in Benutzung genommen hat, ist eine der größten Gemeindeschulanlagen der Reichshauptstadt. — In Berlin hat unlängst eine Amerikanerin als Zeichen ihrer Dankbarkeit für die freundliche Aufnahme, die sie während vieler Jahre in Deutschland gefunden, 100,000 Mark zu dem Zwecke gestiftet, die Leiden der vom Kriege Betroffenen zu lindern. Der weitaus größte Teil dieser Summe ist dem „Oskar-Helenenheim für Heilung und Erziehung gebrechlicher Kinder" in Zehlendorf überwiesen worden, welches Kriegsinvaliden, die den Verlust von Gliedmaßen und dauernde Beeinträchtigung ihrer Bewegungsfreiheit erlitten haben, wieder arbeitsfähig und erwerbsfähig zu machen sucht. — Einbrecher suchten in der Nacht die Dampfwäscherei Ostend in der Warschauer Str. 60 heim. Sie beschränkten sich nicht auf die Arbeitsräume, in denen sie Wäschestücke mit allen möglichen Zeichen erbeuteten, sondern drangen auch in die Wohnräume der Wäscherei- und Hausbesitzerin Sondermann ein und stahlen dort außer 100 Mark in barem Gelde auch noch einige Brotkarten. — In einem Wäschereispeicher in der Rungestraße erbeuteten Diebe für 10,000 Mark Wäschestücke, die Eigentum hochadliger Familien sind. — Auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit im Dienst der Deutschen Gewerkvereine kann der Verbandsvorsitzende Goldschmidt zurückblicken. Im Jahre 1890 wurde er zum Verbandsredakteur gewählt und bekleidete diesen Posten bis zum Jahre 1907. Der damalige Verbandstag hielt eine Neuregelung für notwendig und schuf das Amt eines Verbandsvorsitzenden, mit dem Goldschmidt betraut wurde. Erst im letzten Jahre mußte sich der Jubilar aus Gesundheitsrücksichten eine Beschränkung in seiner verdienstvollen Tätigkeit auferlegen. — Der Arbeiter Ernst Helbig feierte das Fest seiner 50jährigen Arbeitstätigkeit im Hause der Pianofortefabrik Bechstein. Der Inhaber der Fabrik hatte für seinen altgedienten Angestellten eine silberne Plakette prägen lassen, die auf der einen Seite das Bildnis des Gründers der Firma, auf der anderen die Inschrift trägt: „Zur Erinnerung an 50 Jahre treuer Mitarbeit — 6. März 1865 — 1915." Auch sonst wurde der Jubilar von seinem Arbeitgeber reich beschenkt. — Auf frischer Tat wurde der 17jährige Arbeitsbursche Artur Linde verhaftet, der sich wohnungslos in Berlin aufhielt und zusammen mit mehreren anderen Burschen den Schlesischen Bahnhof unsicher machte. Kürzlich trafen sie hier einen Mann aus Hamburg, der noch längere Zeit auf einen Zug wartete. Sie luden ihn zu einem Glase Bier in den Wartesaal ein. Als sie sahen, daß der Fremde einen größeren Betrag in der Brieftasche hatte, folgten sie ihm nach dem Abort, fielen dort über ihn her und entrissen ihm die Tasche. Der Beraubte rief laut um Hilfe, und so gelang es Beamten der Bahnhofswache, von den Räubern, die schleunigst die Flucht ergriffen, den Arbeitsburschen Linde zu fassen, während die anderen entkamen.

Charlottenburg. Ihren 83. Geburtstag beging in geistiger und körperlicher Frische und Rüstigkeit Fräulein Käthe Krause in Charlottenburg, Wilhelmsstift, Spandauer Straße. Sie ist die älteste Tochter des Begründers der Berliner Marinemalerschule, Professors Wilhelm Krause. Eines der größeren Werke des Künstlers, das der Oeffentlichkeit zugänglich ist, befindet sich im Vorsaal zum historischen Eckzimmer im Palais Kaisers Wilhelms I. und stellt den Hafen von Ostende (1814) dar.

Provinz Ostpreußen.

Kraxtepellen. Den Angehörigen des Gärtners Löwen war die Mitteilung zugegangen, daß er gefallen sei. Dieser Tage nun empfingen sie einen Brief von Löwen, daß er verwundet und als Gefangener sich in Rußland befindet.

Rastenburg. Den Heldentod fand bei dem Untergange des Kreuzers „Blücher" auch ein Kind unserer Stadt, nämlich der Sohn des verstorbenen Maschinenmeisters Agthen. Er diente als Chargierter auf der „Blücher". Am Tage des Seegefechtes traf noch ein Brief von ihm bei seinen Verwandten ein.

Rominten. Fünf Söhne im Heere hat der Lehrer W. Meiert in Marienbruch. Der älteste von ihnen ist im Dienste der Lazarettverwaltung, ein zweiter dient bei der Ostarmee und ist im Besitze des Eisernen Kreuzes, der dritte ist bei der Marine, und der vierte kämpft im Westen, während der jüngste, noch nicht 16 Jahre alt, als Freiwilliger bei der Artillerie eingetreten ist.

Tilsit. Die „Tilsiter Zeitung", gegründet am 1. August 1840 von dem Buchdruckereibesitzer Julius Reylander, kann am 1. August d. J. ihr 75jähriges Bestehen feiern. Im Jahre 1840 erschien sie unter dem Namen „Echo am Memel-Ufer".

Provinz Westpreußen.

Danzig. Kommerzienrat Wilhelm Muskate, einer der bedeutendsten Industriellen des Ostens, ist in Berlin im Alter von 69 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene war Hauptinhaber der Firma A. P. Muskate G. m. b. H. in Danzig und Dirschau, einer Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen. Er war ferner Mitbesitzer der Graudenzer „Geselligen", der „Elbinger Zeitung" und des „Landsberger Generalanzeiger". — Infolge Herzschlags starb der spanische Konsul Meyer im Alter von 60 Jahren. Er war Seniorchef des Bankhauses Meyer und Gelhorn, Vorsitzender des Aufsichtsrates der Aktienbrauerei und seit 15 Jahren Stadtverordneter.

Culmsee. Der Eisenbahnhilfsarbeiter Panke geriet beim Rangieren zwischen die Wagenpuffer, wobei ihm die Brust eingedrückt wurde, sodaß der Tod bald eintrat. Sein Vater befindet sich im Felde, und er selbst sollte jetzt als Kriegsfreiwilliger einberufen werden.

Dirschau. Im Alter von 69 Jahren starb der Mitinhaber der bekannten Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte in Dirschau und Danzig und Mitbesitzer des „Geselligen" in Graudenz, der Kgl. Kommerzienrat Willy Muscate, Ehrenbürger und Beigeordneter der Stadt Dirschau.

Provinz Schleswig-Holstein.

Friedrichstadt. Auf seinem Landbesitz Spätinghof starb der hiesige Weingroßhändler Hermann Lorenzen. Er war lange Jahre Stadtverordneter und Ratmann, und bekleidete viele Ehrenämter. Als Hauptmann der Reserve ging er sofort bei Ausbruch des Krieges zu seinem Regiment und wurde vorläufig Platzkommandant in Eckerförde. Dort stürzte er mit seinem Pferd; den Verletzungen ist er jetzt erlegen.

Hadersleben. Frau M. Lund in Roibüll, Witwe des gefallenen P. Lund, hat ihren Besitz mit vollem Beschlag gegen P. Möllers kleinen Besitz in Terp vertauscht. Möller hatte schon früher den Hof in Besitz und verkaufte ihn vor Jahren für 108,000 Mark an den Kreditverein, der ihn an Lund weiterverkaufte.

Husum. Ihre Diamanthochzeit feierten am 10. März die Eheleute Kruse. Seit einigen Jahren lebte das Ehepaar im Altersheim. Kruse war früher an der Eisenbahn angestellt.

Idstedt. Hier starb nach längerem Siechtum der über 80 Jahre alte Landmann Metzger. Vor einigen Jahren feierte er mit seiner Frau die diamantene Hochzeit.

Stapelholm. Der letzte Veteran von 1848 in Wohlde, der Landmann Heinrich Friedr. Frahm, ist im 86. Lebensjahre heimgegangen. Er nahm 1850 am Bombardement von Friedrichstadt teil. Als Gemeindevorsteher und Kirchenvertreter ist er längere Zeit tätig gewesen.

Provinz Schlesien.

Breslau. Sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte der Kgl. Oberbahnassistent August Hoffmann von der Güterabfertigung Breslau-West. Er trat am 1. Februar 1865 als Freiwilliger bei den 6. Husaren in Neustadt O. S. ein und konnte schon im nächsten Jahre an dem Feldzuge von 1866 als 19jähriger teilnehmen. Das Heer verließ er als Stabstrompeter im Jahre 1879, um in den Dienst der Eisenbahnverwaltung zu treten. Vor 10 Jahren wurde ihm aus Anlaß einer 40jährigen vorwurfsfreien Dienstzeit das Eisenbahnzeichen mit der Zahl 40 überreicht.

Görlitz. Peinliches Aufsehen erregte in der Oberlausitz die Verhaftung des bekannten Organisten Paul Günther aus Klein-Welka, der im Musikleben der Oberlausitz eine große Rolle spielte. Er hat als Kirchenbuchführer der Gemeinde Klein-Welka 25,000 Mark und als Kassenverwalter der Brüdergemeinde Herrnhut über 100,000 Mark unterschlagen. Durch die Abhebung von 1500 Mark von dem Sparkassenbuch eines verstorbenen Herrnhuter Missionars wurden die Verfehlungen des höchst angesehenen Mannes bekannt.

Provinz Sachsen.

Halle. Als Einbrecher, der in 23 Städten in vornehmen Häusern, darunter bei Ministern, Diebstähle verübte und Hunderttausende in bar, Wertpapieren und Edelsteinen erbeutet hat, wurde in Halle der frühere Postgehilfe Meyer aus Hannover verhaftet. Er trug bei sich 2000 Mark, drei Kästen Edelsteine und Perlen von außerordentlichem Wert, Reisepässe hochgestellter Personen und ein Verzeichnis seiner Einbrüche.

Rohrsheim. Hier starb Gutsbesitzer Polland, der dem Provinziallandtage und dem Provinzialausschuße seit 1887 angehörte und sich um die Angelegenheiten der Provinz sehr verdient gemacht hat.

Wernigerode. Dem Amtsgerichtsrat Geh. Justizrat Schilling hier wurde die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension erteilt.

Provinz Hannover.

Hannover. Der französische Kriegsgefangene Lescuyer ist wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden, weil er im Verdener Lazarett einem dort hängenden Kaiserbild die Augen ausgestochen hatte. Der Vertreter der Anklagebehörde hatte die Notwendigkeit betont, sich zum Unterschied von dem maßlosen Vorgehen der französischen Gerichte der größten Ruhe und Objektivität bei der Beurteilung des Falles zu befleißigen, der aber als ein Produkt erbärmlichen Hasses eine angemessene schwere Sühne verdiene. Erschwerend fiel in Betracht, daß Lescuyer fälschlich seinen Kameraden Abenieux der Tat beschuldigt hatte.

Harburg. Zum Oberleutnant der Landwehr befördert wurde der hiesige Senator Osterhoff, der bereits den Krieg von 1870—71 mitmachte und auch im gegenwärtigen Kriege aktiv war.

Rheinprovinz.

Kreuznach. In dem Eisenerzstollen an der Straße nach Wintersbach, der mehrere Jahre stillgelegen hat, wird wieder gearbeitet. Ein Unternehmer aus Frankfurt a. M. hat die Gerechtsame erworben und läßt jetzt, nachdem der alte Schacht aufgeräumt ist, das Vorkommen auf seine Abbauwürdigkeit prüfen. Von dem Ergebnis wird die Aufnahme des vollen Betriebes abhängen.

Stromberg. In dem benachbarten Orte Roth brannte das Wohnhaus samt Stallung des Bahnbeamten Jung nieder.

Trier. Der älteste Forstmann der Rheinprovinz, Regierungs- und Forstrat Otto Kaiser, ist im Alter von 90 Jahren gestorben. Der ausnehmend rüstige Herr hat an seinem 89. Geburtstag seinen letzten Hirsch geschossen. In seinem Amte erfreute er sich großer Achtung und Anerkennung. Besondere Verdienste hat er sich um den Ausbau prächtiger Wanderwege in dem Hochwald erworben. Schon vor vielen Jahren hat er hoch oben im rauschenden Hochwald in der Nähe der nach ihm benannten O.-K.-Hütte die Stelle bestimmt, die nunmehr seine letzte Ruhestätte sein wird.

Velbert. Mit dem Bau der neuen Eisenbahnstrecke Velbert-Kettwig wird jetzt begonnen.

Wetzlar. An dem unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Prenzel abgehaltenen Abiturienten - Examen am hiesigen königlichen Gymnasium waren nur fünf Oberprimaner beteiligt, welche alle bestanden.

Provinz Hessen-Nassau.

Biebrich. Die 46jährige Frau des Taglöhners Maier sprang mit ihrem zweijährigen Knaben in den Rhein. Drei vorübergehende Arbeiter retteten beide. Unglückliche Familienverhältnisse sollen an dem Selbstmordversuch schuld sein.

Frankfurt a. M. Der 39jährige Maurer Fröhlich überfiel den Fuhrmann Joseph Herrlein und brachte ihm aus Eifersucht einen tödlichen Stich bei. Der alsbald verhaftete Mörder ist Familienvater und gegenwärtig zum Militär eingezogen.

Griesheim a. M. Allgemeine Teilnahme finden hier mehrere Familien, deren Angehörige seit längerer Zeit vermißt werden. So fehlt seit Mitte September jede Nachricht über den Sohn des Rektors Krull und den Sohn des Bauunternehmers Hemmerle, sowie den Taglöhner J. Passet. Seit Mitte Dezember wird der Sohn des Rechnungsrats Stoll vermißt, der in Rußland verschollen ist. Alle Bemühungen der Angehörigen zur Erlangung einer Auskunft sind bisher vergeblich gewesen.

Hanau. Anfangs Januar wurde bei Offenbach aus dem Main die Leiche eines Mannes geländet, der als der Bureaudiener Theodor Hafner aus Mühlheim erkannt wurde. Auch die hinzugerufene Ehefrau erklärte mit aller Bestimmtheit, die Leiche sei die ihres seit 19. Dezember 1914 spurlos verschwundenen Mannes. Nach Erledigung aller Formalitäten wurde Hafner dann zu Rumpenheim beerdigt. Vor einigen Tagen nun ländete man abermals eine Leiche, die wiederum als die des Hafners ermittelt wurde. Jeder Zweifel an der Identität ist ausgeschlossen, dagegen wurde ebenso einwandfrei festgestellt, daß es sich in dem ersten Falle um die Leiche eines gewissen Bergmann aus Bieber bei Offenbach handelte. Hafners Angehörige hatten nun zum zweiten Male die Beerdigung ihres richtigen Anverwandten vorzunehmen.

Mitteldeutsche Staaten.

Weimar. Traurige Familienverhältnisse haben die Mitglieder einer ganzen Familie nacheinander in den freiwilligen Tod getrieben. Es handelt sich um die Familie des Schriftstellers Rolisch. Zuerst beging ein Sohn Selbstmord durch Ertränken. Dann beging der zweite Sohn Selbstmord durch Erschießen. Diesem Beispiel folgte nach einiger Zeit der Vater. In den letzten Tagen hat nun auch das letzte Familienmitglied, eine Tochter, in Jena durch einen Revolverschuß ihrem Leben freiwillig ein Ende gemacht. — Hier traf die Nachricht ein, daß der bisherige Schatzmeister der Englischen Goethe-Gesellschaft, Adolf Strauß-Collin aus Frankfurt am Main, der vor Jahresfrist der deutschen Shakespeare-Gesellschaft bei ihrem 50jährigen Jubiläum in Weimar die Glückwünsche der genannten englischen Gesellschaft überbrachte, einem Hirnschlag erlegen ist. A. Strauß war seit seinem Aufenthalt in London früher ein eifriger Förderer der englisch-deutschen Beziehungen gewesen.

Sondershausen. Die Landwirtschaftskammer für das Fürstentum Schwarzburg - Sondershausen hat in ihrer jüngsten Vollversammlung beschlossen, die fürstliche Staatsregierung zu ersuchen, beim Generalkommando die Beurlaubung der nicht direkt im Dienst befindlichen Landwirte und landwirtschaftlichen Arbeiter in die Heimat auf 3 bis 4 Wochen, besonders schon während der Saatzeit, zu erwirken. Weiter soll versucht werden, zur Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten Kriegsgefangene unter günstigen Bedingungen zu erlangen.

Sachsen.

Dresden. Der bekannte Lustspieldichter und Uebersetzer Wilhelm Wolters ist, 62 Jahre alt, in einer Irrenanstalt gestorben. Wolters wurde in Dresden geboren. Er war zuerst Schauspieler, später schrieb er Schwänke und Lustspiele und übersetzte Werke, namentlich aus dem Englischen. Er hatte Erfolg auf fast allen deutschen Bühnen. Seit einigen Jahren war sein Geist umnachtet.

Annaberg. Vom Forsthaus Parthun aus wollten kürzlich drei Annaberger Damen in Begleitung eines Herrn aus Marienberg auf Schneeschuhen nach den Sonnenwirbelhäusern gelangen. Bei dem herrschenden Nebel und bei starkem Schneesturm kamen die Skifahrer im Zechengrund auf eine Schneewächte, die zusammenstürzte und die vier unter sich begrub. Während es einer der Damen und dem Herrn gelang, sich zu befreien, blieben die beiden anderen Damen bis zum Hals im Schnee stecken. Andere Schneeschuhfahrer eilten auf die Hilferufe herbei, holten aus Oberwiesenthal vom Neuen Hause und aus dem Forsthaus Männer mit Schaufeln, die die Verunglückten in anstrengender Arbeit aus ihrer äußerst gefährlichen Lage befreiten.

Bautzen. Der Organist Paul Günther der Bürdergemeinde in Kleinwelka wurde verhaftet. Es wird ihm zur Last gelegt, als Kirchenbuchführer und Kassenverwalter der Gemeinde und der Brüderunität Herrnhut etwa 25,000 Mark aus der Kleinwelkaer und 100,000 Mark aus der Herrnhuter Kasse für sich verwendet zu haben.

Leipzig. Der Raubmörder Westphal, der in Ostpreußen einen Mord begangen hat und von der Leipziger Polizei als Täter ermittelt wurde, steht in dem Verdacht, im Walde des Rittergutes Benken bei Belzig auch einen Mordversuch auf einen Rittmeister ausgeführt zu haben, leugnet jedoch, an diesem Verbrechen beteiligt zu sein.

Mittweida. Ein neues Dienstgebäude der Post soll hier errichtet werden. In den neuen Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung sind zum Ankauf des erforderlichen Areals und für den Neubau selbst 221,000 Mark eingestellt worden.

Paunsdorf. Tödlich überfahren wurde hier auf dem Bahnhofe ein 27jähriges Dienstmädchen aus Großböhla, als es an einer gesperrten Stelle vom Bahnsteig über die Schienen nach dem Zug ging, den es benutzen wollte. Das Mädchen wurde dabei von der Maschine eines von Wurzen kommenden Zuges erfaßt.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Aus Verfolgungswahn erschossen hat sich der etwa 40 Jahre alte Metzger und Wirt K. Roth auf dem Truppenübungsplatz bei Darmstadt. Der Führer einer Patrouille, die eine Uebung an den Kavallerieschießständen abhielt, fand die Leiche mit einem Schuß in die Stirne, der Revolver lag daneben. R. soll schon einige Zeit mit diesem Leiden behaftet gewesen sein.

Erbach. Der bekannte Weingutsbesitzer und Kommissionär Fritz Siebert ist hier im Alter von 60 Jahren gestorben.

Friedburg. Der Privatmann Emil Becker feierte mit seiner Ehefrau das goldene Hochzeitsfest.

Lampertheim. Es wurden die vier jugendlichen Einbrecher, welche in den letzten Wochen 35 Einbruchsdiebstähle verübt hatten, von der hiesigen Gendarmerie und der Gendarmerie in Bürstadt in das Untersuchungsgefängnis nach Darmstadt gebracht. Die Burschen, die im Alter von 16 bis 18 Jahren stehen, haben größtenteils Eßwaren und Wäsche, welche im Freien zum Trocknen aufgehängt war, gestohlen und dieses bei der Mutter des einen versteckt. Durch Zufall wurden bei der Frau die vielen Lebensmittel entdeckt und die Frau wurde festgenommen. Bei ihrer Festnahme gestand die Frau alles ein und gab auch die Namen der jungen Einbrecher an. Sie wird wegen Hehlerei eine hohe Strafe zu erwarten haben.

Mainz-Kastel. Neulich morgens wurde Großfeuer signalisiert. Es brannte in dem früheren Kasteler Rathause, einem ziemlich umfangreichen größeren Gebäude. Der Brand, der durch die Mainzer und Kasteler Feuerwehren bekämpft wurde, vernichtete den Dachstuhl.

Offenthal. Nachdem die Maul- und Klauenseuche sich in unserem Orte immer weiter ausgebreitet hat, ist nunmehr über die ganze Gemarkung die Sperre verhängt worden.

Sprendlingen. Die Eheleute Philipp Liederbach von hier feierten ihr goldenes Hochzeitsfest.

Viernheim. Mit der elektrischen Straßenbahn wurden zwischen Viernheim und Station Stahlbad (bei Weinheim) Probefahrten unternommen. Die ganze Strecke von Mannheim—Käfertal bis Weinheim ist jetzt betriebsfertig für die Elektrisierung der Nebenbahn fertiggestellt.

Bayern.

München. Eine hier lebende hochbetagte Dame hat vier Söhne im Feld, die Generalsrang bekleiden, die Oberstenwitwe Frau Marie Schoch. Sie ist die Mutter der Generalleutnants Gustav und Albert v. Schoch, des Generalmajors Karl v. Schoch und des Generalmajors Emil Schoch. Sämtliche Söhne sind bereits mit dem Eisernen Kreuz dekoriert, die drei älteren mit dem 1. Klasse.

Bad Aibling. Privatier Lorenz Eberle sen. ist im 67. Lebensjahre einem schweren Leiden erlegen.

Bamberg. Vom Friedhof in Bamberg erfolgte die Ueberführung der Leiche des verstorbenen Oberlandesgerichtsrats a. D. Heinrich Weber nach Nürnberg.

Deggendorf. Nach langem Leiden starb hier im Alter von 77 Jahren Hauptlehrer a. D. Franz Mückl, Ehrenbürger des Marktes Bodenmais.

Eichstätt. Magistratsrat und Herzoglich Bayer. Hoforgelbauer Joseph Bittner ist im 63. Lebensjahre verschieden.

Landau a. J. Hier pflückte die hochbetagte Frau Anna Höpfl am Mühlbachufer Weiden, fiel in den Bach und ertrank.

Ottobeuren. Der prakt. Arzt in Ottobeuren, Dr. Rudolf Kreuzeder, ist im 43. Lebensjahre einem schweren Leiden erlegen; früher wirkte er in Bobingen.

Regensburg. Der bischöfl. Geistliche Rat Dr. Georg Weber, o. Hochschulprofessor für Kirchen- und Kunstgeschichte am Lyzeum in Regensburg, wurde, als er die Messe lesen wollte, tödlich vom Schlag getroffen; der Entschlafene erreichte ein Alter von 69 Jahren.

Saarbrücken. Das Schwurgericht verurteilte den der Anstiftung und Beihilfe zum Raubmord sowie des Meineids angeklagten, 1881 in Burbach geborenen Fabrikarbeiter Heinrich Müller zum Tode und einem Jahre Zuchthaus sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer. Müller hatte Ende des Jahres 1913 den wegen Raubmordes im Juli vorigen Jahres zum Tode verurteilten Tagelöhner Franz Wagner verleitet, seinen Schwiegervater, einen pensionierten Bergmann, zu ermorden und zu berauben, damit er diesen beerben könne.

Württemberg.

Stuttgart. Still und ernst wurde das Geburtsfest unseres Königs gefeiert. Nach den kirchlichen Feiern ertönte Glockengeläute von sämtlichen Kirchen der Stadt; in den höheren Schulen fanden Festakte statt. In großzügiger Weise ist der durch den König selbst mit einer großen Gabe eingeleiteten Anregung vom ganzen Schwabenland entsprochen worden, für unsere Württemberger im Westen und Osten Liebesgaben zum Geburtstag des Königs als erneutes Zeichen dankbaren Gedenkens aus der Heimat zu beschaffen. Die Geldspenden gingen unter Beteiligung aller Volksklassen bei allen Sammelstellen in stetig steigendem Umfang ein. Die erzielten Beträge haben es dem Roten Kreuz ermöglicht, rechtzeitig umfangreiche Sendungen von allen möglichen Gaben ins Feld abgehen zu lassen.

Börslingen, O. - A. Ulm. Schultheiß Iser trat am 1. April dieses Jahres aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurück, das er 19 Jahre lang in treuer Pflichterfüllung zum Wohl der Gemeinde versehen hat.

Degerloch. Im Alter von 65 Jahren ist hier der Fabrikant der bekannten Bleyleschen Knabenanzüge, Wilhelm Bleyle sen., nach mehrjähriger Krankheit gestorben. Seine mustergültigen Fabriken hat er in 26jähriger Arbeit aus kleinen Anfängen zu einem großen Werk geschaffen, das mit seinen Nebenbetrieben in Ludwigsburg und Brackenheim etwa 1500 Arbeiter beschäftigt.

Rottweil. In Villingendorf ist der Ortsvorsteher Lorenz Köpple, der die Gemeinde 18 Jahre lang verwaltete, nach kurzer Krankheit in der Vollkraft seines Lebens gestorben. Er hinterläßt eine Witwe und acht Kinder.

Schmiechen, O.-A. Blaubeuren. Der 18 Jahre alte Joseph Fuchs von hier, der in Berkach bei Ehingen im Dienste stand, wurde von einem Farren derartig zugerichtet, daß der Tod alsbald eintrat. Ein Bruder des Verunglückten ist auf dem Felde der Ehre gefallen.

Baden.

Karlsruhe. Nach kurzer Krankheit ist hier Oberbürgermeister Dr. Winterer gestorben. 1846 in Ettenheim geboren als Sohn eines Bäckermeisters, widmete er sich nach Absolvierung des Gymnasiums dem Studium der Rechtswissenschaften an den Universitäten Freiburg und Heidelberg, trat dann in den badischen Staatsdienst und war an mehreren Amtsgerichten tätig, hierauf Amtmann in Mengheim und Amtsvorstand in Buchen. Im Jahre 1877 wurde er zum Oberbürgermeister von Konstanz und 1888 zum Oberbürgermeister der Stadt Freiburg gewählt. Von 1883 bis 1889 gehörte er der Zweiten Kammer an, seit 1905 war er Mitglied der Ersten Kammer. — Nach dem Jahresbericht der Badischen Anwaltskammer betrug die Zahl der badischen Anwälte am 1. Januar 1914 insgesamt 481, dazu kamen im abgelaufenen Jahre 18 neue, während der Abgang sich auf 17 bezifferte, so daß sich die Zahl Ende 1914 auf 482 belief, von denen 19 beim Oberlandsgericht zugelassen sind.

Mannheim. Eine aufregende Szene spielte sich in der Nähe der Humboldtschule auf der Waldhofstraße ab. Ein zwölfjähriges Mädchen lief direkt in ein des Weges kommendes Militärauto hinein. Der Führer bremste mit solcher Gewalt, daß das Auto einen Satz zur Seite machte und der Insasse, ein Offizier, sich überschlagend in den Straßengraben geschleudert wurde. Das Mädchen lag bewußtlos am Boden. Das Auto überführte das Mädchen ins Allg. Krankenhaus, wo schwere Kopfverletzungen und eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde. Der Offizier scheint noch glimpflich davon gekommen zu sein. Das schwerverletzte Mädchen ist eine Tochter des Schlossers Michael Willscheid.

Niederhof, Amt Säckingen. Durch Feuer wurde das ganze Anwesen (Wohnhaus mit Scheuer und Stall und Holzschopf) des Zimmermeisters Rudolf Hausin vollständig zerstört. Das Feuer soll durch die Explosion einer Petroleumlampe entstanden sein.

Rheinpfalz.

Kaiserslautern. Aus Kummer darüber, daß sich ihre Tochter ertränkt, erhängte sich die Frau des Schreiners Peter Wilking; die Tochter hatte sich das Leben genommen, weil sie unverhofft aus ihrer Stelle entlassen wurde.

Lambrecht i. Pf. In der Familie des Stuhlmeisters Friedrich Becker suchte eine zu Besuch weilende Schwester der Ehefrau Becker, die 42 Jahre alte Magdalena Poße aus Elmstein, den 16 Jahre alten gelähmten Sohn der Eheleute Becker dadurch zu töten, daß sie ihn mit einer Axt mehrmals auf den Kopf schlug. Als die Eltern nach Hause kamen, fanden sie den gelähmten Sohn in einer Blutlache liegend. Der Verletzte konnte den Vorgang erzählen, während die wahrscheinlich geistesgestörte Täterin, die in ein Krankenhaus gebracht wurde, leugnete.

St. Ingbert. Die hiesige Grube rüstet sich zu einem seltenen Jubiläum: In wenigen Monaten sind nämlich hundert Jahre verflossen, seit die Grube kgl. bayerische Staatsgrube ist. Die ersten Anfänge des St. Ingberter und damit des pfälzischen Kohlenbergbaues reichen in die ersten Jahrzehnte des 18. Jahrhundert zurück. Durch das siegreiche Vordringen der französischen Revolutionsarmeen kam St. Ingbert 1792 unter französische Herrschaft; nach den Freiheitskriegen wurde dann die Grube kurze Zeit unter russische Administration gestellt und auf Rechnung der Alliierten betrieben, war von 1814 ab noch kurze Zeit unter gemeinsamer österreichischer und bayerischer Verwaltung und ging dann an den bayerischen Staat über. Bei Ausbruch des Krieges beschäftigte die Grube rund 1500 Arbeiter.

Elsaß-Lothringen.

Metz. Professor Lückstaede, Oberlehrer und seit Kriegsausbruch stellvertretender Direktor der städtischen höheren Mädchenschule und des Lehrerinnen-Seminars, ist plötzlich, als er von einer militärdienstlichen Amtierung bei der Rekruten-Aushebung — er war Oberleutnant der Landwehr zweiten Aufgebots — heimkehren wollte, während der Trambahnfahrt nach Montigny einem Schlaganfall erlegen. Ein zufällig im Wagen anwesender Militärarzt konnte nur noch seinen jähen Tod feststellen.

Lützelstein. Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Schneider August Erzbischoff aus Lützelstein zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte sich die Beleidigung in einer Wirtschaft in französischer Sprache zu schulden kommen lassen.

Markolsheim. Nach den Verlustlisten sollten auch die Brüder Adolf und Julius Martin gefallen sein. Der erste diente im Infanterieregiment No. 171 und war Lehrer in La Goutte bei Schnierlach, der zweite stand im Infanterieregiment No. 136 und war Lehrer in Ettedorf. Jetzt erfuhr man durch Zufall, daß Adolf noch am Leben sei und sich im Lazareth zu Lahr befinde.

Mecklenburg.

Friedland. Durch ein Feuer wurde das große geräumige Wohnhaus des Maurermeisters Witte an der Molkereistraße bis auf die Umfassungsmauern eingeäschert. Leider sind hierdurch 10 Familien obdachlos geworden und haben nur sehr wenig von ihrem Hab und Gut retten können.

Ludwigslust. Nach längerem Krankenlager starb infolge von Lungenentzündung im 52. Lebensjahre der Schulze Johann Schlepler zu Techentin. Seit 7 Jahren versah er als Nachfolger seines Vaters sein Amt mit Interesse und großem Geschick. Dem Vorstand des Lokal-Schulzen-Vereins des Großherzoglichen Amtes Grabow gehörte er als Vorsitzender an.

Malchow. Unter sehr großer Beteiligung wurde hier der cand. med. dent. Erich Birck, Sohn des Zimmermeisters Ernst Birck hierselbst, zur letzten Ruhe geleitet. Der Verstorbene, der wegen seiner heldenmutigen Tapferkeit schnell zum Leutnant der Reserve aufrückte und auch durch Verleihung des Eisernen Kreuzes und des Mecklenburgischen Verdienstkreuzes ausgezeichnet wurde, fand bei Lötzen durch eine feindliche Granate den Heldentod.

Freie Städte.

Bremen. Der langjährige Vizepräsident der Bremer Bürgerschaft, Notar August Tehelmann, ist im 78. Lebensjahre gestorben.

Lübeck. Der Sieg in der Winterschlacht in Masuren wurde in unserer Stadt u. a. durch patriotische Gesangsvorträge auf dem Marktplatze gefeiert. Alle Gesangvereine wirkten dabei mit.

Hamburg. Beim Ausbruch eines Feuers am Rödingsmarkt lehnte sich der 5 Jahre alte Knabe Thomsen im Hause Görtwiete No. 1 aus dem Fenster und stürzte ab. Das Kind starb auf der Stelle. — Der Senat hat das Gnadengesuch des Raubmörders Ernst Meißner, der in Neuengamme die Frau des Landmannes Steffens und deren Dienstmädchen ermordete und beraubte und der vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden ist, abgelehnt. — 103 Jahre alt wurde kürzlich „Vater Dodenhoff". Er ist der älteste Schütze Deutschlands und eine der wenigen noch lebenden Persönlichkeiten, die zurzeit des Befreiungskrieges 1813—14 schon lebten und den jetzt das Schicksal auch den jetzigen Krieg erleben läßt. —

Schweiz.

Aarwangen. Zwischen Aarwangen und Langenthal verunglückte Oberstleutnant Mahler von Zürich. Sein Pferd scheute vor dem 3 Uhr-Zuge der Langenthal-Jura-Bahn, und Mahler stürzte direkt unter den Zug. Nachdem ihm die erste ärztliche Hilfe zuteil geworden war, wurde er ins Bezirksspital Langenthal gebracht. Er trug schwere Verletzungen am Kopf und Unterleib davon.

Burgdorf. Nach kurzer Krankheit starb im Alter von 60 Jahren Frl. Eva Weyermann, während langer Jahre Lehrerin der französischen Sprache an der hiesigen Mädchen-Sekundarschule, seit einiger Zeit im Ruhestand.

Strättligen (Bern). In der Staatsgriengrube in der Nähe des Steghaltenstutzes löste sich unerwartet ein großes Stück Kies, wodurch der Maurer Johann Feller-Kislig in Allmendingen verschüttet wurde. Mit eingedrücktem Brustkorb und anderen schlimmen Verletzungen wurde er hervorgezogen. Er starb nach zwei Stunden. Feller war Vater von sieben Kindern, von denen erst eins der Schule entwachsen ist.

Seengen (Aargau). Hier brannte die sogenannte „Stimpfi", Werkstatt des Herrn Alfred Häusermann, fast vollständig nieder. Das zweistöckige Haus ist für 5000 Franks versichert. Vorräte an Holz, Wäsche und verschiedene landwirtschaftliche Maschinen, die nur zum Teil versichert sind, blieben in den Flammen. Die Brandursache konnte noch nicht ermittelt werden.

Schaffhausen. In der Gemeinde Buchberg brannte ein Bauernhaus gänzlich nieder. Beim Eintreten in das Haus fand man den 50jährigen Eigentümer Gottlieb Zimmermann tot neben dem Bette liegen, ebenso seine neunjährige einzige Tochter. Vater und Tochter sind jedenfalls im Rauch des brennenden Hauses erstickt. Die Frau des Verunglückten befindet sich im Kantonspital und ist dadurch dem Tode entgangen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Hier starb, 80 Jahre alt, der Seniorchef der großen Wiener Verlagsfirma Hölder, der Beck'schen Hof- und Universitätsbuchhandlung, Alfred Hölder, der am 14. August 1835 zu Wimpfen am Neckar geboren war und mit 27 Jahren in Wien die Buchhandlung gründete, die in der Folge als Verlagsanstalt um die Wissenschaft so verdienstlich geworden ist.

Aschbach. Hier hat sich der Gasthof- und Gutsbesitzer Leopold Grünberger aus unbekannter Ursache erhängt.

Hetzendorf. Der 79 Jahre alte Privatier Johann Kalin hat im Zorn seine 72jährige Hausfrau, die Majorswitwe Georgine Hauke, und sich selbst erschossen.

Budapest. Das Mitglied des Piaristenordens Joh. Matusit hat am 1. März sein 100. Lebensjahr vollendet; er ist das älteste Mitglied des Ordens und des ungarischen Klerus.

Embach. Der 57jährige Jäger Seb. Schwab wurde unter einer Lawine in Tiefgraben bei Embach tot aufgefunden.

Graz. Eine seltene Feier beging der Landeshilfsamts-Direktor Julius Kratochwill dahier: seine zweite silberne Hochzeit; seine erste Gattin starb nach 25jähriger glücklicher Ehe, worauf er sich mit der Arztenstochter Katharina Hardegg vermählte.

Heinersdorf. Hier hat die Arbeitersfrau Emilie Langer nach vorausgegangenem Streit mit ihrem Mann ihr 6 Monate altes Kind in eine Kammer eingeschlossen und sich zu ihrem Bruder nach Sobotta begeben. Erst nach einigen Tagen kehrte sie zurück, traf jedoch ihr Kind nur mehr als Leiche an; die Gerichtsärzte stellten fest, daß das Knäblein verhungert sei. Die verhaftete Mutter gab an, aus Furcht vor ihrem Mann geflüchtet zu sein.

Prag. In einem Walde bei Zdar a. A. (Böhmen) wurden drei russische Offiziere, die aus dem Gefangenenlager Milowitz entsprungen waren, aufgegriffen. In ihren Koffern wurden Suppenwürfel, Konserven usw. sowie Generalstabskarten, auf denen der Weg nach den Karpathen eingezeichnet war, gefunden.

Stift Melk. Im Stift Melk ist Regierungsrat P. Hermann Ulbrich, bischöfl. Konsistorialrat, ehem. Gymnasialdirektor, im Alter von 63 Jahren gestorben; der Entschlafene widmete sich besonders der Blindenfürsorge.

Trient. Der schwere und tiefe Schnee liegt noch immer auf vielen Dächern und verursacht eine ständige Gefahr für die Bewohner. In Lavis brach das Dach eines Hauses zusammen, wobei eine Frau mit ihren beiden Kindern verschüttet wurde; es war zwar möglich, sämtliche zu retten, die Frau wurde aber infolge des Schreckens wahnsinnig. In einem anderen Hause ist ein Landsturmmann durch einstürzende Trümmer schwer verletzt worden. In Roncogno wurden unter einem einstürzenden Hause zwei Männer begraben; der eine war sofort tot, der andere ist leicht verletzt.

Innsbruck. Bei Bartschins wurde der Bauer Johann Pircher in unmittelbarer Nähe seines Hauses von einer Schneelawine überrascht und mitgerissen. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Luxemburg.

Fels. In einem Maschinenschuppen, der Eigentum des Herrn Ludovich ist, entstand aus unbekannter Ursache in einer der letzten Nächte Feuer, wodurch derselbe eingeäschert wurde. Der Schaden in Höhe von 12—1500 Fr. ist durch Versicherung gedeckt.

Die Mode.

Die Ansicht, daß zu einem weiten Rock unbedingt eine enge Taille gehöre, wird in der neuen Mode widerlegt, obschon sie die Geschichte der Kostüme zu bestätigen scheint. Die Taillen sind vielleicht etwas weniger voll gearbeitet, nicht mehr überhängend am Gürtel, doch keineswegs eng anliegend. Eine lange Rückenlinie ist beliebt, im übrigen sitzt die Taille an normaler Stelle. Nur bei Kleidern aus zweierlei Stoffen, z. B. einfarbig seidener bis auf die Hüften gehender Taille zu gestreiftem Rock, bleibt die Gürtellinie verkürzt. Der angeschnittene Aermel verschwindet nach und nach und die eingesetzten langen, ziemlich engen Aermel veranlassen dazu, dieselben im Stoff, jedoch nicht in der Farbe, abweichend zu arbeiten. So sind Aermel aus Tüll oder Sei-

Abbildung 1.

denmusselin bei seidenen und leichten Wollstoff-Kleidern vorherrschend und die gleiche Stickerei, die Taille und Gürtel ausstattet, befindet sich auch auf dem Aermel. Handstickereien werden zu bevorzugten Verzierungen der feinen Toiletten benutzt. Ausführungen in Seide gleicher Farbe sind ebenso häufig wie bunt gestickte Musterungen, die bald orientalische Anklänge bringen, bald bäurische Motive oder auch bunte Biedermeier-Muster an Gürtel und Kragen verwerten. Weiße Tüllkragen bieten zu Handarbeiten beste Gelegenheit.

Was übrigens die Kragen anbelangt, so wird versucht, die hochstehenden Kragen wieder einzuführen. Da aber diese nicht jedermann kleiden, so sucht man diese Schwierigkeit zu überbrücken, indem man die Kragen so arbeitet, daß sie in schön geschwungenen Linien hochstehen und ebenfalls flach liegend getragen werden können. Die meisten Kleider sind indes am Hals noch frei gearbeitet, mit weitem Kragen und spitzem Ausschnitt, wenn die Vorderteile sich im Gürtel kreuzen. Oder sie haben zu rundem Ausschnitt weißen Saum von Tüll oder

Abbildung 2.

Chiffon am Rand, wenn die Bluse gerade geschnitten ist und sich über den Taillenschluß herab gleich einem Schoß fortsetzt.

Das Streben nach größerer Einfachheit macht sich bei der neuen Mode auch in der Wahl der Farben bemerkbar. Alle auffällige Farben sind streng verpönt. Sogar eine gewisse Neigung zur Stetigkeit bekundet die Mode, die bisher von der Spekulation der Pariser Schneider zu rasendem Tempo des Wechsels angepeitscht wurde. Kennzeichnend dafür ist die Beharrlichkeit, mit der die schottische Musterung sich hält. Schottisch karierte und schottisch gestreifte Blusen in Wolle und Seide erfreuen sich nach wie vor großer Beliebtheit; in der Frühlingsmode scheinen besonders schwarz-weiße Blockkaros für Woll- und Seidenblusen in den Vordergrund treten zu wollen. Mäntel werden ganz vorwiegend aus Covercoat hergestellt, und zwar sowohl in den strengeren Formen des Herrenmantels, wie auch in freierer Phantasieform. Diese Modelle gibt es in losen wie auch in anliegenden Formen, sie sind bis zu 1½ Yard lang

Abbildung 3.

Abbildung 4.

und in der Regel an der Gürtellinie durchschnitten.

In unseren Bildern führen wir zunächst ein paar hübsche Blusen vor. Die erste (Abb. 1) ist eine weiße Tüllbluse mit Säumchen, auf rosa Taffetfutter gearbeitet und reich mit Biesen verziert. Der Einsatz und der ihm angeschnittene Kragen bestehen aus doppelter weißer Seide; Maschinenhohlnaht fügt den Einsatz in die Bluse, deren unterer glatter Mittelteil ebenfalls von Hohlnähten durch-

Abbildung 5.

zogen ist. Für die mit Maschinenhohlnaht angesetzten Stulpen dient doppelte weiße Seide. Im Rücken kommt unter dem Seidenkragen ein gefalteter Tüllteil hervor, den man fortlassen kann.

Die zweite Bluse (Abb. 2) ist mit gesteppten Säumen und Hohlnähten verziert und mit aufgesteppten Achselteilen versehen. Knöpfe und eingefaßte lange Knopflöcher vermitteln ihren Schluß. Die Aermel sind eingefaßt; sie schließen mit Aufschlägen aus dem Stoff der Bluse ab.

Der im nächsten Bilde (Abb. 3) abgebildete sehr gut sitzende Rock, dessen Form sich für Kammgarn, Tuch und die modernen gezwirnten Frühjahrsstoffe (Covert-Coat) eignet, wird rückwärts durch einen zwischengesetzten Faltenteil ergänzt, dem die pattenartig ausgeschnittenen hinteren Rockteile mit Saum aufzusteppen sind. Ueber der Faltengruppe sind die Teile durch Kellernaht zu verbinden, am Schlitz mit Druckknopfschluß herzurichten und oben einem 2½ Zoll hohen Gurtbandmieder aufzusteppen.

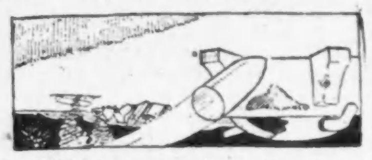
Die nächste Abbildung (Abb. 4) stellt die Rückansicht eines Miederrockes dar, dessen glatte, aufgesteppte Vorderbahn unten und rückwärts oben an den angeschnittenen Miederteilen mit Knöpfen geziert ist. Der Schluß befindet sich zwischen der Kellernaht, deren Stepplinien sich an den eingelegten Falten und unten an dem ohne diese etwa 2 Yard weiten Rockrand fortsetzen.

Kräftiger weißer Wäschestoff, Stickereieinsatz und -Spitze bilden das Material für die in unserem letzten Bilde (Abb. 5) dargestellte Schürze, die unten mit einer 2 Zoll breiten, an der aufgesteppten Tasche mit einer ½ Zoll breiten Schrägblende, an dem Latz mit Maschinen-Hohlnähten verziert ist. Mit Blenden und Hohlnähten eingefügter Einsatz verbindet den Latz mit den Achselteilen, die aus Spitze zusammengesetzt sind. Eine aufgesteppte Blende deckt den Ansatz der gesäumten Achselbänder, die man an den Enden aus doppeltem Stoff fertigt und mit Knöpfen versieht; das Bündchen erhält die entsprechenden Knopflöcher und etwa 24 Zoll lange Bindebänder.

— Unbegreiflich. Backfischchen (Schokoladencreme verspeisend): „Und dabei kann's noch Pessimismus in der Welt geben?"

Unsere Berta.

Die dicke Berta—ein strammes Kaliber,
Schickt stolz ihren Gruß hinüber.

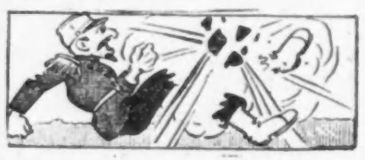


Es flieht dann auf den ersten Schuß
Der Franzmann wie der Russ'.

Und Michel lacht,
Wenn's dann kracht.

Doch der Franzmann lacht nicht so,
Sondern nennt es — roh.

Denn es wird ihm schummerich
Vor unserm Brummerich.



Ja, sie versteht es ohnegleichen,
Die Massen nur so hinzustreichen.

— Die Kleinigkeiten. „Haben Sie Vermögen oder Einkünfte, mein Fräulein?"

„Meine Handschuhe und Pralinees verdiene ich mir selbst, mein Mann hätte nur für die übrigen Kleinigkeiten zu sorgen!"

— Abfuhr. Tochter: „Papa, findest Du es nicht häßlich, die Hände immer in den Taschen zu haben?"

Vater: „Nein, mein Kind, ich übe mich nur!"

Tochter: „Worin übst Du Dich denn?"

Vater: „Na, wenn Du erst verheiratest bist, dann werde ich ja doch immer die Hände in den Taschen haben müssen."

— Gefährlich. „Sagt denn da der Lehrbub' nichts, wenn er sieht, was alles in die Würste hineinkommt?"

„O der ist froh, wen er nicht selber hineinkommt!"

Abgebrüht.

Bäuerin: „Ja, Stiegenbauer, schämt Ihr Euch denn nicht, jetzt schon ins Wirtshaus zu gehen?"

Stiegenbauer: „I? Schämen? Da solltet Ihr mich erst sehen, wenn i wieder raus kimm!"

In Ostende.

„Wilhelm, sage mal, ist das nun alles Wasser?"

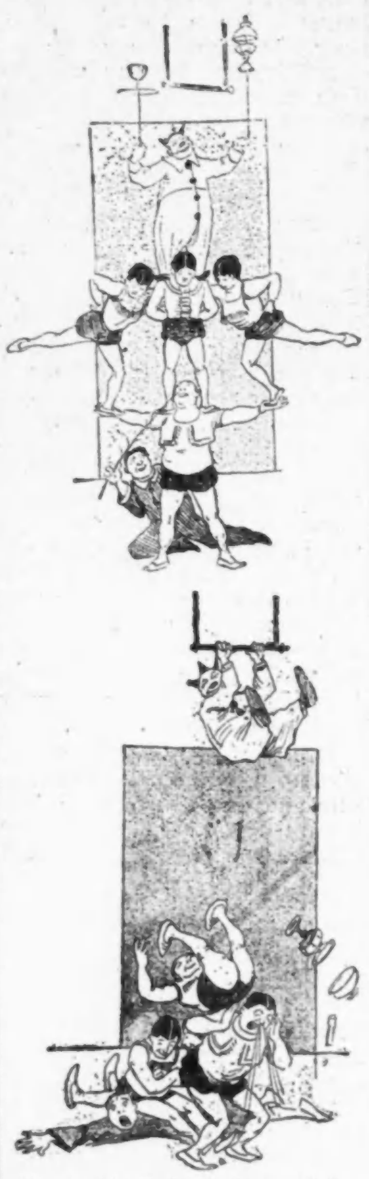
„Nee, Fritz, es sind auch Fische drin!"

Mitgefühl.

„Höre mal, Max, was Vati aus Frankreich schreibt: „Drei Wochen lang haben wir uns nicht gewaschen"."

Max: Au fein.

Die beiden Clownkonkurrenten, oder



Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

1914-15.

Voll Lehm sind unsre Beine.
Voll Lehm auch das Gesicht,
Voll Lehm ist alles andre,
Was man zu sehen kriegt,
Voll Lehm der Schützengraben,
Voll Lehm das Nachtquartier,
Voll Lehm die ganze Gegend
Und alles ringsum hier.
So geht es Woch' auf Wochen,
Nur Lehm und Lehm und Lehm,
Es geht bis auf die Knochen
Der ew'ge Lehm — Lehm — Lehm.
Da plötzlich eine Wandlung,
Es geht in einem Hupp,
Jetzt regnet's g'rad acht Tage,
Statt Lehm ist's — Erbsensupp'.

Deutscher Humor.

Wär' auch viel größer noch der Feinde Macht,
Wir zögen siegessicher in die Schlacht.
Wer könnte wohl den Deutschen widerstehen?
In ernster Stunde selbst der Deutsche lacht,
Wenn jemand einen guten Witz gemacht:
Deutschland und sein Humor wird nie vergehen!

— Berechtigter Einwurf. Tierbändiger (der im Hotel logiert, morgens): „Das war eine schöne Nacht, man kann sich ja in Ihren Betten des Ungeziefers nicht erwehren."

Na so was!

Professor (am Telephon): „Bitte, verbinden sie mich mit meiner Frau!"

Beamtin: „Welche Nummer — bitte?"

Professor (erstaunt): „Nummer? — Erlauben Sie, ich bin doch kein Türke!"

Ein Hieb.

Rektor: „Lieber Herr Kollege, wirken Sie doch gefälligst auf Ihre Frau Gemahlin, daß diese meiner Frau die Achtung zollt, die ihr als Frau Ihres Vorgesetzten gebührt!"

Oberlehrer: „Das wird schwer halten, bitte, stellen Sie ihr selbst die Sache vor!"

Rektor: „Warum?"

Oberlehrer: „Weil ich nicht weniger unter dem Pantoffel stehe, als Sie selbst!"

— Ein Alibi-Nachweis. „Meine Herren, daß der ehemalige Soldat Schulz nicht auf dem Wege zu seiner Braut, sondern sich anderswo befunden haben solle, erscheint ganz ausgeschlossen, denn wie die Zeugin, die Braut, selbst beschwört, kochte sie an dem betreffenden Abend für ihre Herrschaft Erbsen, Sauerkohl und Pökelfleisch, das Leibgericht des Angeklagten."

Moderne Briganten.

Abruzzenräuber: „Ist das ein fauler Geschäftsgang, Capitano; den ganzen Tag wieder nicht ein einziger Tourist vorbeigekommen!"

Räuberhauptmann: „Maledetto, wahr ist's; wenn das so weiter geht, liquidiere ich die Bande und gründe irgendwo an der Riviera ein Hotel."

Ein Don Juan.

Modedichter A.: Wie, Sie gebrauchen noch Haarwuchselixiere; Sie haben doch solch' üppiges Haar!"

Modedichter B.: „Genügt aber immer noch nicht; alle Welt will ja Locke von mir haben!"

Stoßseufzer.

Sonntagsreiter (als das Pferd zum drittenmal mit ihm ins Wasser geht): „Teufel, der Gaul muß gewesen sein bei der Marine!"

Dann freilich.

„Ich muß Ihnen sagen, Sie können mit den dressierten Flöhen nicht umgehen."

„Sie müssen schon entschuldigen, Herr Direktor, ich habe vor vierzehn Tagen noch Elefanten dressiert."

Aehnlicher Fall.

Wüstenreisender: „Sie können sich die Gefühle nicht vorstellen, wenn nach beschwerlicher Reise eine Oase zur Ruh' und Rast einladet."

Studio: „Als ob ich auf dem Heimweg von der Kneipe noch nie 'nen Laternenpfahl gefunden hätte."

— Raffiniert. Wie hast du es denn nur angefangen, daß deine Frau, als du gestern so spät nach Hause kamst, nicht geschimpft hat?

Ach, weißt du, gerade als sie den Mund zu einer derben Gardinenpredigt auftun wollte, kam mir plötzlich eine feine Idee. „Eine Maus! — Eine Maus!" schrie ich und fuchtelte mit dem Stock unter dem Nachttisch herum. Da hättest du sehen sollen, wie sie sich das Deckbett über den Kopf zog und vor Angst kein Wort gesagt hat!

— Von sich selbst eingenommen. Gardeoffizier (zu seiner Braut, einer reichen Erbin): Je mehr ich dich kennen lerne, desto mehr bewundere ich dich.

Braut: So? Was bewunderst du denn am meisten an mir?

Gardeoffizier: Deinen guten Geschmack.

— Ausgleich. Frau A.: Geht Ihr Mann mit zum Preisschießen?

Frau B.: Nein, wozu auch? Er geht ja doch immer leer aus?

Frau A.: Aber dafür kommt er doch stets voll heim.

Im Quartier.

„Na Kamerad! Probiere mal meine „Schwarz-weiß-karierte" (Fleischwurst) — Du hast ja wohl bloß „Feldgraue" (Leberwurst)?"

— Uebergang. Richter: „Warum haben Sie dem Kläger im Wirtshaus plötzlich eine Ohrfeige gegeben?"

Angeklagter: „Damit wir auf ein anderes Thema kamen."

— Sehr einfach. „Warum wohl „der Sieg" in der Figur eines Weibes dargestellt wird?"

„Das wirst Du begreifen lernen, wenn Du erst einmal verheiratet bist."

Anschauungsunterricht.

Professor (beim Mittagessen zum Pensionär): „So, mein Sohn, damit Du Dich über das Knochengerüst der Vögel informieren kannst, sollst Du heute vom Huhn die Knochen abnagen."

— Praktisch. Herr (zur Witwe): „Wie ist's eigentlich mit Ihrem Bräutigam? Ist er Ihnen wieder untreu geworden?"

Witwe: „Bewahre! Er macht nur noch eine Entfettungskur durch; sobald er in die Anzüge von meinem Seligen paßt, wird geheiratet!"

— Unter Backfischen. „Wer war denn der Herr, mit dem Du Dich auf dem gestrigen Ball so gut unterhalten hast?"

„Ein Herr Meyer von hier."

„Ach, das war gewiß der, der das Konversations-Lexikon geschrieben hat?!"

Eine mildtätige Frau.

Hier, Herr Student, haben Sie Ihr verlorenes Portemonnaie wieder; ich habe etwas Geld hineingetan, weil ich mich sonst schämen müßte, so ein leeres Ding überhaupt aufgehoben zu haben!

— Ein netter Neffe. Onkel: „Aber, Junge, Du trinkst ja ein Glas nach dem andern."

Neffe (Student): „Ja, leider hab' ich es noch nicht so weit gebracht, daß ich ein paar Gläser zu gleicher Zeit trinken kann."

— Ein Fleißiger. „Warum bist Du denn gestern nicht im Geschäft gewesen?"

„Ich hatte verschlafen."

„Und nachmittags?"

„Da hab' ich über eine Entschuldigung nachgedacht."

Mißtrauisch.

Oberförster (der soeben eine Geschichte erzählt hatte): Ja, meine Herrschaften, glauben Sie mir diese Geschichte vielleicht nicht?!

Tischgesellschaft (einstimmig): Aber freili, freili', Herr Oberförster, — sonst täten S' uns ja nix mehr erzählen!

— Vor Gericht. Richter: „Was können Sie mir denn anführen, was zur Milderung Ihrer Strafe beitragen könnte?"

Angeklagter: „Ich habe das Geld nur gestohlen, um meine Miete bezahlen zu können."

Richter: „So, damit Sie sehen, daß wir das anerkennen, sollen Sie jetzt ein Jahr Freilogis bekommen!"

— Erkenntnis. Einem Witwer will man in einer Spiritistenversammlung die Selige erscheinen lassen. Alle Bemühungen sind vergeblich. Da meint der Gatte getröstet schließlich: „Ach, ich kann mir's schon denken, warum sie nicht kommt... sie wird halt wieder nichts zum Anzieh'n haben!"

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke La Salle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen

auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß **$1,500,000**

Geldsendungen

nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu den billigsten Preisen.

Jede Garantie,

jedoch eigentlich unnötig, wenn Sie es durch die bekannte Staats-Bank

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

Ecke Clark u. Randolph Str.

senden. Seit 60 Jahren die bestbekannteste Bank in Europa für **ausländische Geld-, Wechsel- und Checkgeschäfte.** Vom 1. Mai an in unserem neuen Heim, **Ecke La Salle und Madison Straße.** Versäumen Sie nicht, diese wunderbaren, modernen Räume, sowie Vaults anzusehen. 15ap,do,son*

Wollen Sie reich und selbständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Einlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank

Ecke North Ave. und Larrabee Str. Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.

Geldsendungen

—nach—

Deutschland und Oesterreich-Ungarn

Mark 100 für $22.20

Oest. Währ. Kronen 100 für $16.40

Portofrei ins Haus.

Auszahlung garantirt von uns und deutschem erstklassigem Bankhaus.

Erstklassige Hypotheken 5½ bis 6 Proz.

Montag, Donnerstag und Samstags offen bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 11 bis 12 Uhr.

State Commercial & Savings Bank

(Unter Staatsaufsicht.)

1935 Milwaukee Ave. dofason

Geldsendungen

zum Tages-Kurs

angenommen für Deutschland, Oesterreich (nicht Galizien) und Ungarn, unter meiner Garantie.

Schiffskarten

nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

K. W. Kempf

120 N. La Salle Straße.

Für meine Kunden schöne Brieftasche frei. 15ap,dofsonmodi*

Schiffskarten

Von oder nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn, für Frauen und Kinder.

Geldsendungen

werden für Deutschland, Oesterreich (nicht Galizien), Ungarn und Rußland unter Garantie zu den billigsten Preisen angenommen.

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art

werden billig und sachverständig verfertigt.

J. V. ZINNER & CO.

Größte deutschungarische Agentur in Chicago.

140 N. Dearborn Str.
619 W. North Avenue.
Neue Filiale:
1400 W. 51. Strasse,
Ecke Loomis Str.
Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1. 26fb*

Radikalheilung

— der —

Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund“, wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden. Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik

137 East 27. Str., NEW YORK, N. Y.

„Der Jugendfreund“ ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1568 North Halsted Str., Ecke North Ave. 1mimison*

Eine angenehme Bekanntschaft.

Humoreske von E. M. Stosch.

Der große Hamburger Dampfer fährt in die Hafengewässer von New York ein.

„Oh, meine teure Mrs. Landers, Sie sehen bekümmert aus,“ lächelt Mary Forster, zu der hübschen jungen Frau tretend. „Sie haben—verzeihen Sie meine Zudringlichkeit—doch nicht Zollschmerzen?“

Ueber die Züge der Angeredeten fliegt eine leichte Röte. „Ich bitte Sie, meine Liebe, wie kommen Sie darauf?“

Miß Mary lacht nun herzlich. „Das ist wohl nicht so fernliegend. Sehen Sie sich doch um. Noch manche Reisende machen unbehagliche Gesichter. Und wie viele finden denn Zeit, an Deck zu gehen, um New York und die Freiheitsstatue zu grüßen? Das kommt daher: der Zollkutter mit den Deklarationen hat unser Schiff verlassen. Und wohl nicht alle unserer Mitreisenden haben auf diesen Deklarationen genau verzeichnet, was sie zu verzollen haben. Und dann kommt nachher an Land die Gepäckvisitation.“

„Ich bitte Sie,“ ruft die amerikanische Mistreß halblaut und erschrocken. „Sagen Sie doch so etwas nicht.“ Sie zieht die Landsmännin auf ein verstecktes Ecksopha. Ein schneller Blick über die ziemlich unruhigen, zumeist mit dem Handgepäck beschäftigten Reisenden (zum größeren Teil auch heimkehrende Amerikaner, wie sie selbst) scheint ihr aber die Behauptung der losen Plauderin zu bestätigen. Sie fragt nun hastig und geradezu: „Also Sie meinen, Miß Forster, daß auch ich die Absicht habe, zu schmuggeln?“

Mary lacht. „Man sieht es Ihnen ja geradezu an — Verzeihung für meine Offenheit. Aber ich meine es gut mit Ihnen. Wenn Sie bei der Gepäckrevision ein ebenso unglückliches Gesicht machen, dann haben Sie eine sehr genaue Untersuchung zu befürchten. — Uebrigens, wo sind denn Ihr lieber Gatte und das Töchterchen?“

„Beim großen Gepäck. Mein Mann wollte danach sehen, und Ethel ist bei ihm.“

„Nun, er wird Ihnen ja nachher zum Glück zur Seite stehen.“ Sie macht plötzlich ein sehr ernstes Gesicht. „Etwas, das Sie mir erzählten, hat mich Ihretwegen nämlich recht besorgt gemacht.“

„O, Miß Mary — Sie meinen?“

Das hübsche junge Mädchen sieht der Nachbarin mitleidig in die ängstlich aufgeschlagenen, tiefblauen Augen. Dann spricht es leise: „Sie sagten neulich, daß Sie in Paris eine Frau Marianne Berceaut kennen gelernt hätten.“

„Ja,“ ruft Maud Landers schnell, und sie lächelt bei der Erinnerung an diese liebenswürdige Dame, „ich lernte sie kennen und habe sie lieb gewonnen.“

„Eine angenehme Bekanntschaft.“ Marys sonst so weicher Tonfall ist urplötzlich in Spott und Härte umgeschlagen. Und als Maud ganz erschreckt aufblickt, fährt sie etwas sanfter fort: „Natürlich schenkten Sie ihr Vertrauen?“

„Ja — natürlich,“ gibt die junge Frau, schon zögernd, zu.

Miß Forster seufzt. „Und was Sie in Paris an Juwelen kauften, zeigten Sie dieser teilnahmsvollen Freundin?“

„Ja — auch das. Aber, teuerste Miß Mary — — —“

Diese schüttelt unwillig den Kopf. „Da haben wir's. Frau Berceaut wurde mir einmal genannt als — Zollspionin.“

„Was ist sie?“ fragte Maud erblassend.

„Eine Zollspionin. Es heißt, sie teile den hiesigen Zollbehörden schriftlich mit, was wir Amerikaner drüben an Schmuck einkaufen, damit man nachher bei unserer Heimkehr vergleichen kann, ob wir auch alles zur Verzollung angegeben haben.“

Mrs. Landers lehnt in dem roten Plüsch des Sophas wie ein Bild der Vernichtung. Die andere sieht sie einen Augenblick an und sagt dann leise und traurig: „Also die Befürchtung, die mir vorhin bei Ihrer unglücklichen Miene aufstieg, hat das Richtige getroffen. Sie wollen ein besonders kostbares Stück durchschmuggeln. Und nun ist es etwas, das Madame Berceaut gesehen hat?“

„Ja, ja,“ haucht Maud. „Oh, mein Mann hat mich so gewarnt, den Versuch zu machen. Was soll ich nun bloß tun?“

Mary zuckt ratlos die Achsel. „Daß ich nicht früher daran gedacht habe,“ flüstert sie erregt. „Aber mir ist bei Ihnen, meine liebste Mrs. Landers, wirklich gar nicht der Gedanke an Schmuggel gekommen. Erst eben, als ich Sie so bedrückt sah — doch, wie nun das Unheil verhüten?“ Sie überlegt einen Moment und richtet sich dann mutiger empor. „Jetzt kommt eben alles auf ein gutes Versteck an. Wo haben Sie die Juwelen?“

„Im Haar,“ sagt Maud und hebt gleichzeitig die Hand nach ihrer vollen Frisur. Aber noch rechtzeitig hält Mary dies kleine vorschnelle Händchen fest. „Wollen Sie die Leute aufmerksam machen?“ raunt sie hastig. „Man kann uns beobachten. Gehen wir in Ihre Kabine, da werde ich nachsehen, ob der Schmuck gut versteckt ist. Doch schnell, die Zeit drängt.“

Sie ist in der Schlafkajüte bald mit Nachschauen fertig und äußert ihre Anerkennung. Der Ring ist wirklich unauffällig verborgen. Lächelnd bewundert sie noch Mauds volles, braunes Haar.

„Es ist ja nicht alles echt,“ gesteht die junge Frau errötend, und tastet prüfend nach ihrem Haarknoten, ob auch alles gut sitze. Aber da hat sie wohl ungeschickt zugefaßt, denn plötzlich gleitet der Ring heraus und fällt hellklingend zu Boden. Im gleichen Augenblick wird die Kajütentür aufgerissen, und Ethel Landers, das fünfjährige Mädel, stürmt herein.

„Hier bist du, Mutter? Vater sucht dich schon überall.“

Maud rafft hastig den Ring auf und verbirgt ihn in der hohlen Hand. „Ja, Kind, ich komme schon. Aber gehe du nur wieder voraus,“ drängt sie verwirrt.

„Ach nein, Mütterchen, du sollst mich nicht fortschicken. Ich gehe mit dir.“ Das kleine Mädchen schmiegt sich an die Mutter. „Was macht ihr denn überhaupt jetzt noch hier?“

Mauds Verlegenheit steigt. „Wir — wir haben uns nur noch frisiert.“ Ungeduldig macht sie sich aus Ethels zärtlichen Umschlingungen frei und hebt die Hände abermals zu ihrem Haarknoten, wo sie nervös herumtastet. Auch Miß Forster will die Kleine entfernen und sagt ziemlich streng: „Aber Kind, du mußt doch gehen, wenn deine Mutter es wünscht. Mutter kommt auch gleich nach; sie muß mir noch etwas helfen.“

Ethel aber steht trotzig, mit auf dem Rücken verschränkten Armen, und rührt sich nicht von der Stelle.

„Gewiß helfe ich Ihnen,“ sagt Maud hastig zu Miß Forster, auf deren harmlose kleine Komödie eingehend, und ordnet nun zum Schein auch an Marys Haar ein wenig. ‚Welch' herrliche, aschblonde Fülle,“ sagt sie dabei bewundernd und flüstert der jungen Dame dann noch etwas in das rosige Ohr.

Miß Forster kommt nicht zum Antworten, denn in diesem Augenblick tönt draußen auf dem Korridor laut Mister Landers Ruf: „Maud — Maud — Ethel!“

„Der Vater!“ schreit die Kleine und reißt die Türe auf.

Beim Hinaustreten, das nun nicht mehr zu verzögern ist, blickt Mary fragend in Mrs. Mauds Gesicht. Aber die lächelt beruhigend: „Es ist alles in Ordnung, und, nicht wahr, meine teure Miß Forster, wenn wir uns heute nicht mehr sehen sollten, dann besuchen Sie mich doch morgen bestimmt?“ — — — —

Eine Stunde später folgt Mrs. Landers einer Zollbeamtin in ein Nebengemach der Revisionsräume. Ethel läßt Vater und Wärterin stehen und läuft ihr nach.

„Lösen Sie bitte Ihr Haar,“ sagt die Beamtin. Maud aber blickt wie erstarrt drein, als ihr auf den Kopf zugesagt wird: „Sie haben einen Ring im Haar verborgen.“

Dann hilft die Beamtin ihr selbst beim Abstecken der Frisur. Ethel läuft indessen nach einer halb geöffneten Nebentür und schreit jubelnd: „Tante Mary — Tante Mary!“ Dann zieht sie mit ihren kleinen, eigenwilligen Händchen die nebenan Entdeckte, trotz ihres Sträubens, in das Untersuchungszimmer.

Mrs. Landers sieht nur flüchtig erstaunt, mit einem seltsamen Blick zu der so plötzlich wieder aufgetauchten Reisegefährtin hinüber. Dann wartet sie auf das Ende der Revision.

Miß Forster erwidert ihren Blick nicht, will sich von Ethel losmachen und das Zimmer wieder verlassen. Da ruft ihr die Beamtin nach: „Dürfte ich Sie bitten, Miß, noch einen Augenblick hier zu bleiben?“ Sie tritt von Maud fort und auf Mary Forster zu, mit der sie leise spricht.

Ethel aber stellt sich dicht zu den beiden und lauscht. Dann stürmt sie auf die Mutter zu: „Du, Mutter, die Frau sagt zu Tante Mary, sie könnte keinen Ring in deinem Haar finden.“

Die Beamtin und Mary fahren jäh herum, letztere lehnt sich erblassend an einen Türpfosten und begegnet Mrs. Landers' nun fassungslosem Anschauen. Nur Klein-Ethel lacht. „Mutter,“ ruft sie abermals, „sie kann doch auch keinen bei dir finden. Denn den Ring, den du bei meinem Hereinkommen in die Kajüte vom Boden aufnahmst, hast du doch Tante Mary ins Haar gesteckt. Ich hab's doch gesehen, — gerade ehe der Vater kam.“

„Mrs. Landers, wie konnten Sie das wagen!“ schreit Mary, blutrot im Gesicht, herbei eilend.

„Ich fragte doch — ganz leise, daß Ethel es nicht hören sollte — ob ich ihn in Ihr Haar stecken dürfte, weil ich ihn in mein Haar nicht so schnell wieder hineinbekam. Und ich dachte — Sie verständen mich — mir war's, als hätten Sie genickt.“

„Nichts habe ich verstanden,“ ereifert sich die schöne Blondine und will aus dem Gemach stürzen. Die Beamtin aber hält sie wiederum zurück. „Dann muß der Ring ja in Ihrem Haar sein,“ meint sie gelassen. Und wie sehr Miß Forster auch protestiert, sie muß sich die aschblonde Fülle von ihr lösen lassen.

Ja, der Ring kommt zum Vorschein und noch viel anderer Schmuck. „Was,“ ruft da die Untersuchende zornig und ohne jede Rücksicht aus, „Sie sind unsere Spionin, haben uns außer dieser Dame zwanzig Reisende angezeigt und schmuggeln selbst?“ — Dann reicht sie alles Gefundene hinaus in den Zollraum.

Maud, der jetzt die Rolle der blonden, jungen Dame völlig klar wird, ordnet hastig ihr Haar. Dann Ethel an die Hand nehmend, wendet sie sich kurz noch einmal an die Reisegefährtin. Und sie sagt zu ihr, freilich mit schneidender Stimme, nur wenige Worte: „Was meinten Sie doch, Miß Forster, von meiner Pariser Freundin? — Eine — angenehme Bekanntschaft!“ Dann geht sie.

Draußen hört sie, daß der so ängstlich verborgene Ring unecht ist. Und ihr Mann erklärt eben den Zollbeamten, daß er das echte Schmuckstück bereits von Paris aus per Post abgeschickt und — er weist einige Papiere vor — ordnungsmäßig deklariert habe.

„Weil ich wußte, daß dir dein Schmuggeln mißglücken würde,“ raunt er lächelnd der Gattin zu. „Und ich denke, du versuchst es nicht wieder.“

— Summarisch. — Lenz: „Hast nix g'hört, Sepp, wia's 'n Wast'l in Afrika geht?“ — Sepp: „O mei, — z'erst hat ihn das Hoamweh aufizehrt; nachher e' Löwe!“

Rothschild & Company

S. & H. Stamps Free With All Purchases — First Big Store on the Loop —
Entrances State, Jackson and Van Buren Streets — Second Floor Entrance to "L" Trains

In dem 18. Floor Cafe

Herr Charles Meinken und sein vortreffliches Orchester kehren am Montag zurück, besser als je zuvor, und werden unsere Gäste auf dem 8. Floor von 12 bis 2 Uhr Nachmittags täglich bis auf weitere Bekanntmachung unterhalten.—Ein 25c Dinner von ungewöhnlicher Qualität servirt von 11.30 bis 5 Uhr Nachm.

Doppelte „S. & H.“ Stamps bis Mittag

Dies ist eine Einladung zu frühzeitigem Einkaufe, welcher auch Jeder folgen wird, wenn möglich.

Großer $1 Regenschirme-Verkauf

5,000 „Wearlong“ und „Roco“ garantirte Regenschirme für Männer und Damen

Sterlingsilber- oder goldverzierte Griffe. mit bestem amerikanischem Taffeta überzogen, 8-rippige Paragon-Gestelle, Seiden-Futterale,

Es sind Regenschirme der besten $2 und $2.50 Sorten.

Sämmtliche 5000 Regenschirme gelangen am Montag zum Verkauf zu $1 p. Stück. Kommt, ob Regen oder Sonnenschein, und kauft Euch einen dieser ausgezeichneten Regenschirme, denn sie sind den doppelten oder noch höheren Preis wert, als zu welchen sie Euch offerirt werdn.

Wir können diese Regenschirme zu $1 offeriren, weil—

Drei Schirm-Fabrikanten im Osten einen Ueberschuß an feinen Schirm-Griffen besaßen und bemüht waren, diesen Ueberschuß zu irgendwie erhältlichen Preisen abzusetzen.

Wir erstanden die gesamten Partien und ließen dieselben an den besten American Taffeta Bezügen verarbeiten—durchweg 8-Rib Paragon Gestelle und andere Details in der Herstellung, welche bei der Herstellung eines guten Schirmes unerläßlich sind.

Vorhanden ist eine riesige Auswahl von Formen für Herren und Damen. Manche sind zum Abnehmen.

Die Griffe für Damen sind mit Sterling Silber und 20-jähr. Goldplattirung auf Boxwood, Ebenholz, Baccolite und glattem und gedrehten Mission beschlagen; wie auch Silber-, Gold- und Perlen-Combinationen etc.

Die Griffe für Männer umfassen „Horn Sweeps“, Silber- u. Gold-Caps auf Ebenholz, Boxwood, glatt und gedrehte Mission, Firs, etc., in Opera- und Prinz of Wales Formen.

Extra speziell!

Cravenette Regenschirme zu $1.95 das Stück.

So gut wie die gewöhnlichen $3 Sorten

Extra feine Schirme, Griffe stark mit Silber und Gold beschlagen—aus Permentos, Snakewood, Ebenholz, Mission etc. Echte Cravenette-Bezüge.

Haupt-Floor

Kurzwaaren

(Wir behalten uns das Recht vor, die Quantitäten zu beschränken.)

Patentirte verstellbare Kleider-Ständer, in vier Sektionen, wert $5, $2.95.
$1.50 Jersey überzogene Büstenformen, 50c.
Nähseide, alle Farben, 100 Yards Spule, 3½c.
5c Leinen-Finish Zwirn, 2½c.
J. & P. Coats' Chain Brand Zwirn, das Dutzend 29c.
Crowley's und Milward's Nähnadeln, 2 Papiere für 5c.
12 Yard Bolt Bias Lawn Tape, 5c.
10c Schachtel 2-in-1 Schuhwichse, 5c.
10c Flasche 3-in-1 Maschinenöl, 6c.
15c Ball Häkel-Baumwolle, 10c.
10c Karte Koh-i-noor Kleiderschließen, 5c.
3c Karte vernickelte Sicherheitsnadeln, 1½c.
24 Yard Bolt weißes baumwollenes Einfaßband zu 5c.
15c Seiten-Strumpfbänder für Kinder, Ausverkauf zu 5c.
25c Schachtel Shell Haarnadeln, 10c.
5c Karte weiße Perlmutterknöpfe, 2c.
25c sanitäre Servietten, 1 Dutzd. Schachtel 15c.
25c sanitäre Gummischürzen, 10c.
25c Satin Pad Garters für Männer, Paar 10c.
10c Karte Self Shank Ball Perlmutterknöpfe zu 5c.
25c Set Shinola Schuhwichs-Ausstattung 15c.
3c Papier 400 gezählte Stecknadeln für Kleidermacherinnen, 1½c.
5c Ball merzerisirte Häkel-Baumwolle, 3½c.
Main Floor.

Rasirmesser geschliffen während Ihr wartet; Arbeit garantirt. — 2½c das Stück.

Neuigkeiten für das Heim

1,500 nahtlose Wilton Velvet Rugs ganz bedeutend unter den Herstellungskosten

Größen für jedes Zimmer im Hause, alle in einem einem einzigen soliden Stück gewebt. Keine Nähte, welche sich auftrennen oder sich abtragen. Nachbildungen von hochfeinen Wilton Rugs, garantirt als absolut perfekt.

$24 Wilton Velvet Rugs — 9x12 Fuß **17.95**	$21 Wilton Velvet Rugs — 8¼x10½ Fuß **16.75**	$32.50 Wilton Velvet Rugs, 11¼x12 Fuß.... **23.50**	$13.50 Wilton Velvet Rugs, 6x9 Fuß **9.75**	$10 Wilton Velvet Rugs — 4½x7½ Fuß; zu **6.75**

$26.50 nahtlose Arminster Rugs, $18.75—Größe 9x12 Fuß. Eine prächtige Muster-Auswahl. Ein wenig fehlerhafte Gewebe.

Nahtlose Brussels Rugs, $14.95—Größe 9x12 Fuß, dichtgewebte, ganzwollene Oberfläche.

65c Linoleum, 44c die Square-Yard—Vier Yards breit, beste Kork-Qualität, paßt für den Durchschnitts-Fußboden, ohne gestückelt zu werden. Fünfter Floor.

1.25 Inlaid Linoleums, 94c die Square-Yard—Farben durchschlagend bis zur Rückseite. Würfel- und Holzmuster.

Reed Pullmans „F. A. Whitney Make“ zu $12.95

(Werte bis $25)

Vier verschiedene Styles in dieser Offerte von 54 Sleepers, 1915 Modelle, alle neu und perfekt, zu einer großen Preisherabsetzung, $12.95.

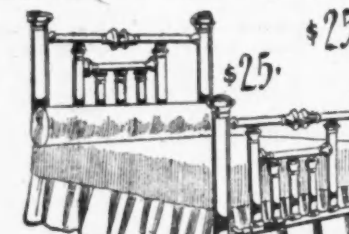
$4.50 Semi-Collapsible Go-Cart, $3.45—Gummireifenräder, zurücklegbare Lehne, Springs, Hood, leichte und bequem zu handhaben. Gerade das Richtige beim Einkaufe machen. Fünfter Floor

88-Noten Spieler Musik-Rollen, 19c

Eine hübsche, vollständige Auswahl der allerneuesten Musikrollen, von welchen einige hier angeführt werden: Little Spark of Love Still Burning. „Same Sort of Girl,“ aus „Girl from Utah“. Little House Upon the Hill. Don't Take My Darling Boy Away, Virginia Lee, Moonlight on the Rhine. Ragtime Temple Bells, und verschiedene andere Titel. (Dies sind 75c und $1 Werte). Sechster Floor.

Räumung unseres Möbel-Floors

Um Raum zu gewinnen für den großen Karpen Einkauf (siehe unten), bringen wir am Montag $10,000 wert in Möbeln aus unserem eigenen Lager zum Verkauf, und zwar zu außerordentlich niedrigen Preisen.

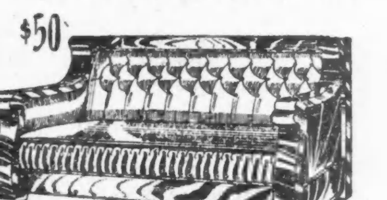


$45 Messing-Bett $25

3zölliges Tubing, innere Füller 3zöllig.

Jacobean Eßtisch $25

6 Fuß lang, 48zöll. Platte, Einlegebretter ¼gesägt u. finished in echter jakobin. Farbe; auch and. Größen.



Muster Sofa-Betten $50

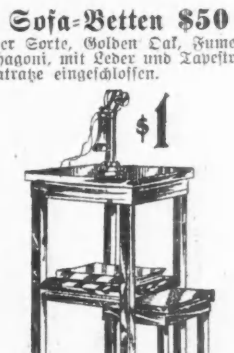
Eins von jeder Sorte, Golden Oak, Fumed Oak und Mahagoni, mit Leder und Tapestry bezogen. Matratze eingeschlossen.

Parlor-Tische $1.75

88 Tische aus ¼ gesägtem Oak, 20 Zoll im Viereck.

$90 Bettzimmer Suite $45

Messingbett, wert $25, für $15. Dresser in Birch, Mahagoni, Walnuß, Eichenholz oder Birdseye Maple, wert $35, für $15. Toilettetisch, alle Holzarten, wert $30, für $15.



$2 Telephonstand u. Stuhl, $1 per Paar.

500 derselben, Golden oder Fumed Oak und Mahagoni.

$18 Messing-Betten $8.95

2zöll. Tubing, 1zöll. Füllstangen. Neue Preisliste f. Bettmaterial am 1. Mai. Alle Größen, Satinfinish.

Dixie $20 „No Tuff“ Matratzen $12.50

Die bestbekannte Matratze in Chicago; garantirt.

Alle $25 Eßtische zu $16.50

Diese Offerte gilt für sämmtliche $25 Eßzimmertische.

S. Karpen & Bros.,

Die berühmten Möbel-Fabrikanten, 900 So. Michigan Ave., deren gepolsterte Möbel überall in Amerika bekannt sind

Haben uns ihren ganzen Vorrat an feinen Sample Möbelstücken sowie ihr ganzes Lagerhaus-Ueberschußlager—im Gesammtwerte von nahezu $60,000—übertragen.

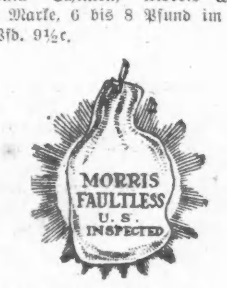
Der wirkliche Verkauf beginnt Montag, den 26. April

Infolge des riesigen Umfanges dieses Ankaufes sind wir bereit, Euch eine frühzeitige Auswahl zu gestatten, welche während dieser ganzen Woche zur Verfügung steht. Sechster Floor.

Fleisch und Groceries

Fleisch

California Schinken, Morris & Co.'s tadellose Marke, 6 bis 8 Pfund im Durchschnitt, Pfd. 9½c.



Frühstücks-Speck, Medal Marke, feine Streifen, 4 bis 5 Pfund im Durchschnitt, das Pfund 18½c.

Zarte Schulter Steaks oder Pot Roasts, von jungen korngefütterten Rindern, das Pfund 12½c.

Kleine Pork Schultern, süß gepökelt, das Pfund 10½c.

Feines Corned Beef, knochenlos gerollt, das Pfund zu 11½c. 7. Floor.

Groceries

$1.38 für 25 Pfund-Sack granulirter Zucker, mit Groceryhbestellung von $2 oder mehr (Zucker, Mehl, Seife, frische Früchte und Gemüse nicht eingeschlossen.)
Fancy Golden Santos Kaffee, 5 Pfund für $1.25.
Cafe Blend Kaffee, 3 Pfund $1.15.
$1.89 für 49 Pfund Sack New Century Mehl.
Quaker Rolled Oats, 3 Packete 25c.
$2.79 für Kiste mit 66 Stück American Family Seife.
Fels Naphta Seife, 6 Stücke, 25c.
Gold Dust, großes Packet, 19c.
B. & M. oder Banquet Lobster, 2 Büchsen für 50c.
Campbell's kondensirte Suppen, assortirt, 3 Büchsen für 25c.
My Wife's Salad Dressing, 2 Flaschen für 45c.
Importirtes Olivenöl, Quart Flasche, 89c.
Snider's oder Club House Catsup, 3 Pint Flaschen für 55c.
Cider Essig, Gallonen Jug, 35c.
Feine Queen Oliven, 30 Unz., 39c.
Standard Tomaten oder E. J. Erbsen, 3 Büchsen für 25c.
Fancy Maine Corn oder Extra Tomatoes, 6 Büchsen für 75c; Büchse 15c.
Country Gentleman Corn, 6 Büchsen, 70c.
Old Fashion Hominy, 3 Büchsen, 25c.
Fancy roter Lachs, 5 Büchsen für $1.00, Büchse für 23c.
Fancy Santa Clara Zwetschen, 4 Pfd. Büchse für 65c.
Fancy entkernte Rosinen, 2 Packete 25c.

Bier — Weine

Monogram Whisky, 2 Gallonen, $5; Gallone $2.65; ½ Gallone $1.39.
3 Star Hennessy, Flasche $1.55.
Blackmore oder Rydell Club, in Bond auf Flaschen gezogen, Quart 79c.
Johnnie Walker oder Nr. 12 Scotch, die Flasche zu $1.25.
Green River, Baltland, Ripy, O. F. C., Cascade, Old Taylor, Pebbleford, Flasche, 95c.
Aprikosen Brandy, Flasche, 79c.
Creme de Menthe, Cassis, Rola, Flasche zu $1.19. Siebenter Floor